


Griechische und lateinische
Klassiker  Schulausgaben
mit Anmerkungen



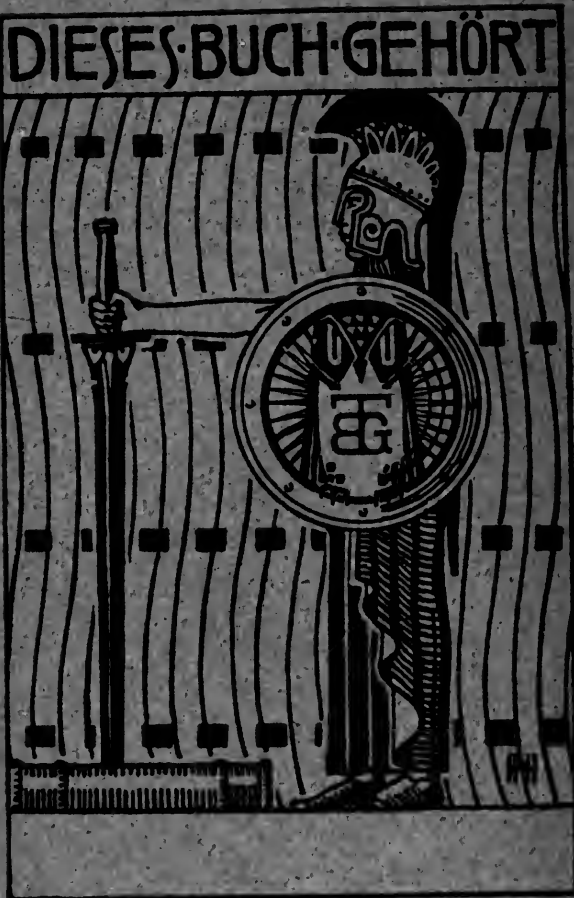
Homers Odyssee
Anhang 4

Bef. 19 - 24

D. Amels • Henze 

PA
4021
A2
1900
Suppl.
Hef t 4





DIE HELLENISCHE KULTUR

DARGESTELLT VON

FRITZ BAUMGARTEN, FRANZ POLAND, RICHARD WAGNER

Mit 7 farbigen Tafeln, 2 Karten und gegen 400

Abbildungen im Text und auf 2 Doppeltafeln

[474 Seiten.] gr. 8. geh. *M.* 10.—, geschmackvoll geb. *M.* 12.—

Die von den Hellenen geschaffene und von den Römern über alle Teile ihres Weltreichs verbreitete Kultur bildet eine Hauptgrundlage der Gegenwart. Wer daher diese in ihrem tieferen Wesen verstehen will, wird immer wieder bei den Alten in die Schule gehen müssen.

Dem Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Darstellung der griechischen und römischen Kultur in weiterem Umfange, als sie bisher vorliegt, soll dies Werk Rechnung tragen.

Die Verfasser, die sämtlich im praktischen Schuldienst stehen, haben es als ihre Aufgabe angesehen, die gesicherten Ergebnisse der neueren Forschung in einer für jeden Gebildeten faßlichen und lesbaren Form darzubieten, unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse und der Ergebnisse des Unterrichts in den Oberklassen unserer höheren Schulen.

Die Wechselbeziehungen zwischen Altertum und Gegenwart werden überall kräftig hervorgehoben, der innere Zusammenhang der Erscheinungen und die großen Gesichtspunkte, die ihr Werden beherrschten, in den Vordergrund gerückt und das Eingehen auf minder wesentliche Einzelheiten tunlichst vermieden.

Der erste Band, der zunächst allein erscheint, aber völlig in sich abgeschlossen ist, gliedert sich nach einer Einleitung über Land und Leute, Sprache und Religion in drei große Perioden, das Altertum, das Mittelalter und die Blütezeit. Die vielseitige Entwicklung der beiden letzten Perioden kommt in je drei gesonderten Abschnitten zur Darstellung: A. Staat. Leben. Kultus, B. Bildende Kunst, C. Geistige Entwicklung und Schrifttum.

Dem geschriebenen Wort tritt ergänzend und weiterführend ein reichhaltiger Bilderschmuck zur Seite, der um so weniger fehlen durfte, je lebendiger und unmittelbarer gerade das Kulturleben des Altertums uns durch seine Denkmäler veranschaulicht wird.

**Ausführliche Prospekte unentgeltlich und portofrei vom
Verlag B. G. Teubner in Leipzig**



Schulwörterbücher

aus dem Verlage von
B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Benseler-Kaegi: griechisches Schulwörterbuch

12. Aufl. [VIII u. 981 S.] Lex.-8. Dauerhaft in Halbfranz geb. M. 8.—

Die 12. Auflage berücksichtigt das Wilamowitzsche Lesebuch vollständig. Das griechische Wörterbuch von Benseler-Kaegi darf in der zwölften Auflage erneut den Anspruch erheben, das reichhaltigste, den Bedürfnissen der Schulen am besten entsprechende Wörterbuch zu sein. • Der Schriftstellerkreis ist viel größer als der anderer Schulwörterbücher; insbesondere sind in der neuesten Auflage das Wilamowitzsche griechische Lesebuch vollständig und die griechischen Lyriker in Auswahl berücksichtigt. • Ebenso zeichnet sich das Buch durch übersichtliche Anordnung und praktische Gliederung in typographischer Beziehung, durch die Benutzung der neuesten Ausgaben und Erklärungen, durch systematische Bearbeitung der Eigennamen und durch selbständige Durcharbeitung des Formenmaterials und der Orthographie aus. • In der Etymologie gibt Benseler nur wissenschaftlich Begründetes, zugleich für den Schüler Verständliches und Nützliches und enthält sich alles Unhaltbaren und alles überflüssigen gelehrten Beiwerkes, wie es andere Wörterbücher bieten.

Heinichen-Wagner: lateinisches Schulwörterbuch

7. Aufl. [XXIX u. 926 S.] Lex.-8. Dauerhaft in Halbfranz geb. M. 7.50.

Die „Süddeutschen Schulblätter“ 1898, 1 urteilen: „Wir werden die Frage „Welches lateinische Schulwörterbuch sollen wir unsern Schülern empfehlen?“ dahin beantworten: „Empfehlung verdient nur ein Schulwörterbuch, welches mit allem überflüssigen Ballast gründlich aufräumt, somit sich auf das Nötige beschränkt und dies in einer Anordnung und einer Darstellung bietet, welche dem Schüler die gesuchte Hilfe auch wirklich an die Hand gibt und ihn geistig fördert.“ ... Seitdem die von Wagner besorgte Neubearbeitung des Heinichenschen Lexikons erschienen ist, trage ich kein Bedenken, dieses Buch zu empfehlen. ... Die Verlagsbuchhandlung hat das Buch auch äußerlich vortrefflich ausgestattet, so daß es eine Zierde der angehenden Bibliothek jedes Sekundaners bilden kann.“

Benseler: deutsch-griechisches Wörterbuch . . . geb. M. 10.50

Heinichen: deutsch-lateinisches Wörterbuch . . . geb. M. 6.50

Sonder-Wörterbücher zu

Cäsar. Von H. Ebeling. 5. Auflage, von J. Lange. Gebunden Mk. 1.50.
Nepos. Von H. Haacke. 14. Auflage. Gebunden Mk. 1.30. Mit dem Texte des Nepos zusammen geheftet Mk. 1.50.
Homer. Von G. Autenrieth. 10. Auflage, von A. Kaegi. Gebunden Mk. 3.60.
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis. 5. Auflage, von Fr. Polle. Geheftet Mk. 2.50; gebunden Mk. 3.10.
— kleine Ausgabe, bearbeitet von Stange. Gebunden Mk. 2.50

Phädrus. Von A. Schaubach. 3. Auflage. Geheftet Mk. —.60. — Mit dem Texte d. Phädrus Mk. —.90.
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 10. Auflage. Gebunden Mk. 2.20.
Xenophons Hellenika. Von K. Thielmann. 4. Auflage. Geheftet Mk. 1.60; gebunden Mk. 1.90.
Siebelis' theocritum poeticum. Von A. Schaubach. 11. Auflage. Gebunden Mk. —.30

ANHANG
ZU
HOMERS ODYSSEE

SCHULAUSGABE

VON
Dr. Friedrich
K. F. AMEIS.

IV. HEFT.

ERLÄUTERUNGEN ZU GESANG XIX—XXIV.

DRITTE UMGEARBEITETE AUFLAGE

BESORGT VON

PROF. DR. C. HENTZE,
OBERLEHRER A. D.

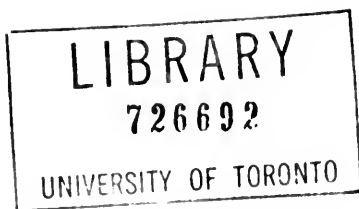
MIT ZWEI REGISTERN.

H. K. Peters.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1900.

PA
4021
AR
1900
• Suppl.
Heft. 4.



Kritischer und exegetischer Anhang.

τ.

Litteratur zur Kritik des Gesanges.

Volkmann commentatt. epicae p. 108 ff. — A. Jacob Entstehung d. II. u. Od. p. 491 ff. — Kirchhoff d. hom. Odyssee p. 521 ff. — Bergk Griech. Litt. I p. 710 ff. — Kammer d. Einheit d. Od. p. 579 ff. 641 ff. 647. 652 f. — Niese d. Entwicklung d. hom. Poesie p. 153. 157 ff. — Fick d. hom. Odyssee p. 312 f. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Untersuchungen p. 49 ff. — Seeck d. Quellen d. Od. p. 1 ff. 32 ff. 78 ff. — Reichert über den zweiten Teil d. Od. p. 21 f. 29 ff. 73. — Czyczkiewicz Unters. zur zweiten Hälfte d. Od. p. 22 ff. — Cauer Grundfragen d. Homerkritik, Leipz. 1895, p. 299 ff. — Jelinek Hom. Untersuchungen I, Wien 1895, p. 13 f. 16 ff.

1 ff. Über das Verhältniß der folgenden Erzählung von der Entfernung der Waffen aus dem Möllersaale zu π 281 ff. vgl. den Anhang zu π 281—298. Bergk griech. Litt. I p. 710 läßt dieselbe vom Ordner hinzugefügt sein, ebenso Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 21 f. vgl. 73 f. (6—13 spätere Interpolation); als Interpolation wird dieselbe verworfen von R. Volkmann comment. ep. p. 108 ff., Düntzer Kirchhoff Köchly und die Od. p. 67 ff., Kammer die Einheit der Od. p. 579 ff., Fick d. hom. Od. p. 312 f.; vgl. auch Jacob Entstehung d. II. u. Od. p. 491 f., v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 49 f., Düntzer Hom. Abh. p. 162, Adam das doppelte Motiv im Freiermord p. 15.

7. Für κατέθην vermutet Naber Homericæ posteriora p. 24 μετέθην. — 9. v. Herwerden Quaest. Hom. p. 164 verlangt κατηφέλισται, ὅσον für κατήκισται, ὅσσον, und so haben v. Leeuwen-Mendes da Costa geschrieben. — Bothe verwarf V. 7—13.

13. Über den Gebrauch des Eisens in der homerischen Zeit und die sprichwörtliche Redensart dieser Stelle vgl. Helbig d. hom. Epos² p. 329 ff., Seeck d. Quellen p. 18 f., und die eingehende Erörterung von Cauer Grundfragen d. Homerkritik p. 179 ff.

18. ἀμείρειν 'blenden' ist unterschieden von ἀμείρειν = ἀμείρειν 'berauben'. Vgl. C. W. Lucas Quaest. lexil. p. 105, Lobeck

Rhem. p. 75, Elem. I p. 38; und andererseits G. Curtius Etym.⁴ p. 634. Zu vereinigen sucht beide Bedeutungen Döderlein Hom. Gloss. § 583. — V. 19f. Nauck: *spurii*?

24. Düntzer giebt aus Conjectur *‘μειτοιχομένῳ* wenn du dahin (zur Waffenkammer, 17) gehst.’ v. Leeuwen-M. schreiben *μετερχομένη* unter Verweisung auf Z 86.

29. Die Formel *τῇ δ’ ἄπειρος ἔπλετο μῦθος* ist erklärt im Anhang zu ρ 57. Gegen die dort gegebene Erklärung hat neuerdings Plüss in d. Jahrbh. f. Philol. 1896 p. 443 Bedenken erhoben und, darauf gestützt, daſs nach Wackernagel die Ausdrücke *ἔπεα πτερόεντα* und *μῦθος ἄπειρος* ursprünglich religiös bedeutsame, mythische Vorstellungen enthielten (die Worte des Menschen, Regungen des Daimonion im Menschen, schwingen sich hinaus als Vögel, wie jene sind, welche Götter Menschen als Boten senden), und besonders auf die Thatsache, daſs *πτερόν* mehrfach im Sinne von ‘göttliches Wahrzeichen oder göttliche Führung’ gebraucht sei [aber nicht bei Homer], für *ἄπειρος* die Bedeutung angenommen ‘ohne göttliche Führung oder ohne die Kraft eines Wahrzeichens’ und die Wendung erklärt: ‘Das Wort des Sprechenden war für die Angeredete ohne Schicksalsbedeutung: ohne etwas besonderes zu merken oder zu ahnen, nahm sie das Wort nur in seiner nächsten, wörtlichen Beziehung auf.’ Diese Erklärung hat Knapp im Neuen Korrespondenzblatt 1899 p. 408 ff. gebilligt und durch die Worte des Hymn. Hom. auf Hermes 186 *οἰωνόν δ’ ἐνόει τανυσίπτερον* zu stützen gesucht, wo er *οἰωνόν* von dem vorhergehenden *μῦθος* versteht. Ich habe mich von der Wahrscheinlichkeit der neuen Deutung nicht zu überzeugen vermocht; die dagegen sprechenden Gründe sind von Knapp selbst hervorgehoben.

32. *ὀμφαλόεις* (von *ὀμφαλός*, G. Curtius Etym.⁴ p. 295) findet sich in der Odyssee nur hier, aber eilfmal in der Ilias als Beiwort von *ἄσπίς*, und einmal von *ζυγόν* Ω 269.

33. *ὀξύεις* ist Beiwort von *ἔγχος* hier und v 306 und achtmal in der Ilias, von *δόρυ* Ξ 443. Vgl. Lobeck Elem. I p. 81. Alle Adjectiva auf *εις* werden nur von *nominibus substantivis* gebildet und bedeuten ‘mit etwas behaftet’ oder ‘mit etwas versehen, erfüllt.’ Vgl. Buttman Spr. II p. 451; Lobeck Elem. I p. 67 not. 4 und Anhang zu δ 1.

34. Für die Annahme eines späteren Ursprungs der ganzen Partie 1—50 kommt auſser dem Gebrauch von *σῆδηρος* (13) auch in Betracht, daſs *λύχνος* nur hier sich findet, während sonst zur Erleuchtung nur Kienfackeln verwandt werden, sowie der von Hehn Kulturpflanzen und Haustiere p. 44 f., ⁶p. 102 f. versuchte Nachweis, daſs das Öl in homerischer Zeit noch ein unverkennbar exotisches Produkt und die Ölkultur Griechenland selbst noch fremd war: vgl. Kammer die Einheit p. 90 und Naber quaestt.

Hom. p. 69, und dagegen Schrader zu Hehn⁶ p. 118. Indes kann unter *χρύσεος λύχνος* eine Fackel mit einer Metallhülse verstanden sein: Fackelhülsen aus Thon sind in Tiryns und in den untersten Schuttschichten der Akropolis von Athen gefunden: vgl. J. v. Müller Griech. Privataltert.² p. 29 und C. F. Hermann Griech. Privatalt.³ p. 169. — Über die Art, wie hier Athene eingeführt wird, vgl. Causer Grundfragen d. Homerkritik p. 239.

37. *ἔμπης* erklärte Aristarch, vgl. Lehrs de Arist.² p. 142 f., durch *ὁμοίως*. Die Neueren verstehen das Wort teils in dem Sinne von ganz und gar oder völlig, wie Bäumlein über griech. Part. p. 116 und Goebel Lexilog. I p. 120, 'durchaus': L. Lange *εἰ* II p. 549, teils in dem Sinne von doch, wie G. Hermann Viger. 782 mit der Erläuterung: 'usus hic inde nascitur, quod, qui dubitat, primo ambigit, utrum sit aliquid necne; deinde, si altera potior visa est sententia: *tamen ita est dicit, i. e. quamquam non putabam initio*', so A. Rhode homerische Miscellen, Mörs 1865, p. 31, Ameis: 'doch mir glänzen, wenn du das Wunder nicht glauben willst', von Leutsch im Philolog. Anzeiger IV p. 15 mit Ergänzung des Gedankens: 'oder soll ich schweigen um der *ἐνφύλια* willen? = doch es leuchten . . . vgl. 42 f.' Vgl. den Anhang zu σ 354. — Die in der 8. Auflage des Kommentars gegebene Erklärung der hier genannten Architekturteile beruht auf den Darlegungen von Buchholz Hom. Realien II, 2, p. 108 f. und besonders Dörpfeld bei Schliemann Tiryns p. 249 ff. Vgl. auch Protodikos de aed. hom. p. 37 und J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 24, der auch die ältere Litteratur verzeichnet, und über den Begriff von *μεσόδμη* Fabricius im Hermes 17 p. 584, Gemoll in d. Jahrb. f. Philol. 1883 p. 767 f., Joseph die Paläste des hom. Epos, Berlin 1893, p. 48 ff. — 39. An Stelle der handschr. überlieferten Worte *φαίνοντ' ὀφθαλμοῖς ὥς εἰ πρὸς αἰθομένοιο* empfiehlt la Roche Hom. Unters. II p. 155 f. zu schreiben *φαίνοντ' ὀφθαλμοῖσι σέλαι πρὸς αἶθρ.* Vgl. indes die Erörterung von ὥς εἰ mit absolut. Gen. bei Lange *εἰ* II p. 549. — V. 40 gebraucht Plutarch. Amator. c. 10 p. 762^a.

48. *δαῖδων ὑπο λαμπομενάων*, wie ψ 290. Σ 492. Ebenso steht *ὑπό* ι 484. 541. B 334. A 423. M 74. II 277. Σ 220; und ohne Partizip zu η 263. N 796. II 591. Ψ 86. Vgl. Classen Beobachtungen IV p. 24, Gesamtausgabe p. 166 f., J. La Roche über den Gebrauch von *ὑπό* bei Homer p. 28, und für die Späteren Held zu Plutarch. Aem. Paul. 32, 2 p. 229, Pflugk zu Eur. Hel. 639. Zu Krüger Di. 68, 43, 4. — Bothe verwarf V. 51 f.

60. In der folgenden Scene zwischen Odysseus und Melanthis sieht Meister im Philol. VIII p. 13 eine verunglückte Nachahmung eines ungeschickten Diaskeuasten, vgl. auch Jacob d. Entstehung p. 493, und dagegen R. Volkmann commentatt. ep. p. 112. — V. 60 schien Bothe an dieser Stelle ungehörig, weil

schon V. 55 Dienerinnen thätig genannt sind, daher er V. 60 vor 55 gestellt wissen wollte. Dasselbe empfiehlt Nauck, und Fick und Cauer haben die Umstellung vorgenommen, während Kirchhoff die hom. Odyssee p. 522 den Vers als einen erklärenden Einschub aus σ 198 ansieht und vor 55, wo eine Angabe ähnlichen Inhalts nicht wohl habe fehlen können, eine Lücke annimmt und Seeck d. Quellen p. 33 ihn dem Bearbeiter zuweist, welcher durch ihn die Mäde einführen wollte. Vgl. dagegen v. Leeuwen-Mendes zu V. 54. Allerdings befremdet V. 54 das Fehlen jeder Andeutung, daß Penelope von Dienerinnen begleitet wurde; aber jedenfalls sind in V. 55 die zum persönlichen Dienst die Königin stets begleitenden zwei Dienerinnen gedacht, während die hier genannten *δμῶαι* ganz andere Verrichtungen zu besorgen haben. Und wie übel würde sich V. 60 an 53 f. und wieder 55 an 60 schließen, während 55 in τῇ eine natürliche Beziehung zu 53 f. hat. Vgl. δ 121 ff.

66. *ἔτι καὶ νῦν* in stehender Wortstellung, wie noch v 178. A 455. I 259. A 790. II 238.

67. Über *δινεύω* vgl. Lobeck Rhem. p. 145, in Bezug auf den Gebrauch bei Späteren Lehrs Q. E. p. 321 not. Über *όπιπεύω* Lobeck Proll. p. 146 und Elem. I p. 162, Döderlein Hom. Gl. § 838, G. Curtius Etym.⁴ p. 457 und 702, Fritzsche in G. Curtius Stud. VI p. 331.

69. Über den Unterschied des Partic. Perf. *βεβλημένος* vom Part. Aor. *βλήμενος* vgl. Classen Beobachtungen p. 108 ff.

70 = θ 165. σ 14. 337. χ 34. 60. 320. A 148. A 349. E 82. Über *ὑπόδρα*, von *δέρκεσθαι*, vgl. Lobeck Rhem. p. 63, Fick Vgl. Wörterb.³ I p. 106 unter dark sehen, G. Curtius Etym.⁴ p. 133. 546; über die *παράλληλότης* in *ὑπόδρα ἰδών* Apollon. de adv. 550; vgl. Lobeck Parall. p. 532 sqq. und besonders J. La Roche über den Gebrauch von *ὑπό* p. 37. Dagegen meint Leo Meyer in Kuhn's Zeitschr. XIV p. 85: 'Es scheint *ὑπόδρα* gar nichts anderes zu sein als ein bloßes von unten und enthält wol an dem *ὑπό* — nichts anderes als das alte Suffix *tra*, indem das δ durch Einfluß des nebenstehenden ρ aus altem τ geschwächt sein kann.' Noch anders Düntzer zu θ 165.

72 ff. Statt der Vulgata *ὅτι δὴ ἔνυπόω* habe ich mit W. C. Kayser die Lesart *ὅτι οὐ λυπόω* aufgenommen, welche durch die darin liegende Beziehung auf die Freier sich besonders empfiehlt. — V. 74 wird von Düntzer zur Stelle als störend verworfen. v. Herwerden im Hermes XVI (p. 351 — 79) will 73 und 74 umstellen. — V. 77 fehlt in einigen Handschriften und Nauck möchte denselben entfernt wissen. Kirchhoff die hom. Od. p. 522 aber sieht in 75—80 eine junge Interpolation, vgl. ρ 419—424. Aber dagegen erhebt entschiedene Einsprache das 81 folgende *τῷ νῦν*, welches nach dieser Ausscheidung ohne alle Beziehung sein würde, vgl. auch v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 46 f. und

Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 72 f. Über das Verhältnis der hier von Odysseus über sich gegebenen Erzählung zu den früheren, namentlich der in ξ, handelt Niese d. Entwicklung p. 160 f.

83. Der Vulgata μή πως haben Bekker², Ameis, Kayser, La Roche, Cauer, v. Leeuwen-Mendes da Costa, Ludwich, Faesi-Renner die im Marc. 613 angeführte Lesart ἤν πως vorgezogen, die nach Didymos: 'τὰ δὲ εἰκαιότερα μή πως' (vgl. La Roche hom. Textkritik p. 97 und Ludwich Ar. H. T. I. p. 626) die des Aristarch ist; dagegen lesen Düntzer, Bäumlein, Nauck, Fick μή πως. Für ἤν πως wurde von Ameis geltend gemacht, daß μή πως den ruhigen Ton der Rede störe und als Erklärung eines gleichartigen Satzes mit demselben μή sonst nirgends gefunden werde. Aber ein der Gedankenfolge nach völlig entsprechendes Beispiel eines doppelten μή, nur daß der erste Satz abhängig, der zweite wohl selbständig zu fassen ist, ist K 509 ff. νόστου δὴ μνησθαι — μὴ καὶ πεφοβημένος ἔλθῃς, μὴ ποὺ τις καὶ Τρῶας ἐγείρῃσιν θεὸς ἄλλος, wo sich keine Variante findet. Besonders lehrreich ist aber die Vergleichung von Z 94—96 ἱερευσέμεν, αἶψ' ἐλεῖσθι ἄστυ τε καὶ Τρώων ἀλόχους καὶ νήπια τέκνα, αἶψ' κεν Τυδῆος υἱὸν ἀπόσχη' Ἴλιον ἰοῖς. Hier findet sich an Stelle des zweiten αἶψ' κεν die Variante ὥς κεν im Lips., welche wiederum von Didymos als Aristarchs Lesart bezeichnet wird: Ludwich Ar. H. T. I p. 267. Offenbar stehen beide Schreibungen Aristarchs in Beziehung zu einander. An beiden Stellen bevorzugt er diejenige, welche das logische Verhältnis der Gedanken in hypotaktischer Form zum klaren Ausdruck bringt, verwirft dagegen diejenige, welche in lebhafter Weise dem ersten Gedanken die Ausführung in derselben Form nachbringt. Ob aber mit Recht? Zwar ist hier der Ton der Rede vorher ein ruhiger, aber 81 tritt mit der Warnung ein gehobener Ton ein und diesem entspricht ohne Zweifel besser die parataktische Ausführung mit μή πως, da durch diese die Warnung nachdrücklicher wird, indem die angenommene Möglichkeit der Angeredeten unmittelbar drohend entgegentritt. — Versausgang wie ε 147. II 386. — In V. 84 vermutet van Herwerden quæst. ep. et eleg. p. 51 ἐλθῶν an Stelle von ἐλθῇ. — Über die in 85 f. hervortretenden Spuren der ursprünglichen Parataxe in den εἰσätzen vgl. den Anhang zu I 300.

91—95. 'Behauptung und Begründung vertragen sich nicht in Penelopes Rede. — Das μέγα ἔργον der Melantho kann nicht die Frechheit gegen den landfahrenden Bettler sein, sondern lediglich ihr Verrat gegen die Herrin (vgl. τ 154) und ihre Buhlschaft mit Eurymachos (σ 325): dieses μέγα ἔργον büßt sie auch wirklich mit dem Tode. Somit liegt eine Überarbeitung vor, welche die Beziehung auf ρ erst hineingetragen hat': v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 50. Derselbe nimmt p. 53 an, daß

in der durch die Eindichtung 93—95 verdrängten Partie erzählt war, daß alle unbefugten den Saal verließen, indem nur die standesgemäße Begleitung der Fürstin, darunter Eurykleia und Eurynome, zurückblieben. Daß aber die Mägde während der ganzen Unterredung als anwesend gedacht werden, vgl. τ 121. 317. 372, bemerkt dagegen Seeck d. Quellen p. 1, Anmerk. — 91. Statt ἀδεές geben andere ἀδδείς, über welchen Diplasiasmos des δ in Bachmann Anecd. II p. 80 gehandelt wird. — Versausgang wie Ω 563.

92. In χ 218 lautet dieser Gedanke σὺ δ' αὐτοῦ κραάτι τίσεις. Vgl. auch β 237. ο 282. Die richtige Deutung von σὴ κεφαλῇ ἀναμάξεις giebt Schol. Vulg. mit 'ἐαντῇ προστολήνῃ ἢ ἀναλήψει', B. H. mit 'προστολῆς', Apollon. mit 'ἐναποψήσῃ.' Vgl. auch Schneidewin zu Soph. El. 444. Die im Kommentar gegebene Erläuterung findet sich schon bei Eustathius. Nach der gewöhnlichen Erklärung faßt man κεφαλῇ als instrumentalen Dativ und ἀναμάξεις im Sinne von ἀπομάξεις. Noch anders erklärt den Ursprung dieser Formel Stein zu Herod. I 155. Gebilligt hat die Erklärung des Kommentars Chr. Bähr (in den Heidelberger Jahrb. 1864 p. 51 f.), der noch Pausan. X 33, 1, Aelian bei Suidas unter ἀνεμάζατο, Plutarch. Anton. 77 vergleicht.

99. 'Einzig in seiner Art ist τ 99, indem dieser Vers sich zweimal die Kürze hinter einander gestattet': Hartel homer. Stud. I p. 84.

104. Die von Ameis und andern gegebene Erklärung von αὐτῇ 'persönlich, hier im Gegensatz zu Eumaeos, durch den sie vorher mit Odysseus verhandelt hat', ist unvereinbar mit η 237, wo eine derartige Beziehung nicht vorliegt, sowie mit τ 509, wo eine nochmalige Betonung dieses Gegensatzes unpassend wäre. Auch liegt kein Grund vor, mit Seeck die Quellen p. 46 f. vor 104 eine Lücke anzunehmen. Ebenso wenig befriedigt die Erklärung von v. Leutsch im Philol. Anzeiger IV p. 15: 'es stellt das Pronomen die Königin der Melanthe gegenüber: 'ich die Herrin', wie 509 der Eurykleia', da η 237 ein solcher Gegensatz nicht vorliegt. An allen drei Stellen geht die Wendung ἤρχετο μύθων voraus, hier überdies in 98 die Wendung εἶπῃ ἔπος ἡδ' ἐπακούσῃ vgl. ο 377. ω 262. ρ 584, welche auf den Wechselverkehr der Unterredung deuten, vgl. auch § 45. Darin scheint die Betonung des Pronomens ἐγὼ durch αὐτῇ ihre natürlichste Erklärung zu finden, wie sie zu η 237 gegeben ist. Übrigens hat Nauck nach Bothes Vorgange τ 104 und 509 an Stelle von αὐτῇ vermutet ἄντην, während er zu η 237 nichts bemerkt.

107 ff. In der folgenden Rede des Odysseus vermisst Friedlaender Analecta Hom. p. 8 f. (= Jahrbh. f. Philol. III p. 462 f.) nach 114 einen Gedanken, welcher die 115 folgende Aufforderung mit dem Vorhergehenden vermittelte, etwa: 'ich habe viel Schweres erlitten.' Diese Lücke aber, sowie die in 109 wegen ἧ (wofür

auch Bekkers ἦ nicht befriedige) anzunehmende Verderbnis lassen ihn in 109—114 einen anderswoher entnommenen ungehörigen Zusatz erkennen, da die ganze Vergleichung der Penelope mit einem frommen und gerechten Könige unpassend sei. Vgl. auch Nitzsch Sagenpoesie p. 177 und Ahrens de dial. II, 302. Fick hat 110 und 114 ausgeschieden. Weiter gehen R. Volkmann comment. ep. p. 110 f., welcher 106—165, und Düntzer, der in der Ausgabe 106—171 verwirft. Vgl. dagegen Kammer die Einheit p. 641 ff., der den Zusammenhang der ganzen Partie rechtfertigt, wogegen Düntzer die hom. Fragen p. 223 f. seine Ansicht von neuem begründet hat.

109. Über Bekkers Verbesserung ἦ statt des überlieferten ἦ vgl. den Anhang zu γ 348. Hier bemerkt Nauck: 'τεν ἦ *verba via sana*', ohne sich Bekkers Konjektur anzueignen, auch Kayser hat die handschriftliche Lesart behalten; dagegen stimmt Naber quaestt. Hom. p. 121 Bekker zu, schreibt aber τευή, womit er τιή neben τί, wie ἐπειή neben ἐπέι vergleicht. v. Leeuwen-M. schreiben τινος statt τευ ἦ. Zweifelhaft bleibt die Berechtigung der Bekkerschen Konjektur hier immerhin, da wohl denkbar ist, daß über der Ausmalung des Bildes 109—114 vergessen sei ein zweites Glied mit ἦ nachzubringen. Man könnte an τευ εἰ (ich setze den Fall) denken, wenn in den entsprechenden Stellen nicht εἰ regelmäsig zwischen ὦς und τε träte.

111. Über ἀνέχῃσι vgl. Lehrs Arist.² p. 154. Statt ἀνέχῃσι und der folgenden Konjunktive geben andere ἀνέχῃσι φέροισι βολέθῃσι als Indikativformen, über welche Nägelsbach Anmerk. zur Ilias p. 246 ff., Bäumlein zu Ilias E 6 p. XL, Krüger Di. 30, 1, 5 handeln. Aber abgesehen von dieser bedenklichen Formbildung des Indikativs scheint hier derselbe auch für den Gedanken unpassend zu sein. Vgl. Hermann Opusc. II p. 56. Daß ἐνδικίας der Akkusativ sei, darüber vgl. Hermann zu Soph. Oed. R. 173.

113. In diesem Verse sieht aufser Grashof d. Fuhrwerk p. 4 auch Nitzsch Sagenpoesie p. 339 eine unleugbare Zuthat: 'Der Vers thut hier an sich zu viel, und das ἐξ εὐηγεσίης wird nicht nur zu spät nachgebracht, sondern es ist auch seinem Begriffe nach nun zu gesucht und gezwungen zu verstehen.' — Über die verschiedenen Auslegungen des schwierigen ἔμπεδα vgl. Mayhoff de Rhiani Cret. stud. Hom. p. 87 ff., welcher die Lesart des Rhianos ἄσπετα empfiehlt. — An Stelle von μῆλα las Aristarch πάντα: Ludwich Ar. H. T. I, 626. — Über Fischnahrung in der hom. Zeit vgl. C. F. Hermann Privatalt.³ p. 226, 2, Helbig d. hom. Epos² p. 425. — Mit der Verlängerung der ersten Silbe in παρόχη lassen sich aufser συνεχές noch mehrere analoge Fälle einer Dehnung vor ἔχω vergleichen, wie γὰρ ἔχον T 49, μόγις ἔχον X 412, ἐρύμμηλον ἐχέτην Σ 580, κεντρονηκέας ἔχον Θ 396, βέλος ἐχευενέας A 51 und andere.

114. ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ. Über ὑπ' αὐτοῦ vgl. J. La Roche, Über den Gebrauch von ὑπό bei Homer p. 26. — Angeführt ist die Stelle von Plat. de rep. II p. 363^b, nachgeahmt von Hesiod. Op. 225 ff. Übrigens schreiben Nauck und v. Leeuwen-M. statt εὐηγγελίης — εὐηγγελίης. Vgl. Ludwig Ar. H. T. I p. 626.

116. μοί, statt des gewöhnlichen ἐμόν, giebt Aristarch: Ludwig Ar. H. T. I p. 626. Die innig bittende Ablehnung paßt trefflich für den verkappten Odysseus, den es in schmerzliche Verlegenheit setzen muß, gerade nach dem gefragt zu werden, was er am meisten verbergen will.

123. Über die Form πλώειν vgl. Lobeck Rhem. p. 25, G. Curtius Etym.⁴ p. 280. πλώειν findet sich neben πλέειν auch bei Herodot: vgl. Bredow Quaest. de dial. Herod. p. 71 sqq. — Diesen Vers giebt Aristot. Probl. XXX 1 (953^b, 12) so: καὶ μέ φησι δάκρυ πλώειν βεβαρημένον οἶνω. Vgl. Römer die Homericitate und die homerischen Fragen des Aristoteles in d. Sitzungsber. d. bay. Acad. Philos.-philol. Kl. 1884 p. 267. 283. Im homerischen Texte hat μέ eine ungewöhnliche Stellung. Denn die enklitischen Formen des Personalpronomens werden von Homer entweder dem bezüglichen Verbum vorausgeschickt, oder sie werden, wenn das Verbum vorhergeht, von diesem nur durch Partikeln getrennt, nicht durch andere Wörter: vgl. Schnorr v. Carolsfeld Verborum collocatio Hom. p. 17 und 87. — An dem folgenden φρένας nimmt Fulda Untersuchungen über die Spr. der Hom. Ged. p. 130 ff. grossen Anstoss. v. Leeuwen-M. vermuten nach dem Citat des Aristoteles: καὶ (μέ) δακρυπλώειν φήη βεβαρηότα Φόινω oder vielmehr φήγης. Fick d. hom. Od. p. 313 hat V. 121 f. ausgeschieden.

126. Nauck schreibt ἦεν statt des gewöhnlich gelesenen ἦεν. — 127 f. hat Fick ausgeschieden, dazu mit Aristarch (Ludwig Ar. H. T. I p. 626) 130—133. Vgl. aber Kirchhoff die homer. Odyssee p. 522, Niese d. Entwicklung p. 162 und Renner bei Faesi Anhang p. 208.

135. Nauck: *spurius*? — Die von Ameis im Kommentar aufgestellte Unterscheidung von öffentlichen und Privatherolden bestreitet als unerweislich Lipsius bei Schoemann Griech. Altert.⁴ I p. 37, 2, auch C. Fr. Hermann Griech. Staatsaltert.⁶ p. 65 sagt nur: 'κήρυκες, deren Dienste entweder öffentlicher oder privater Natur sind.' Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II p. 364 erklärt δημοεργοί 'die eine staatliche Aufgabe vollziehen', z. B. in öffentlichem Auftrag entsendet. — 136. ἀλλ' Ὀδυσῆα ποθέουσα oder ποθεῖσα φίλον geben die Handschr., ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα φίλον Aristarch, vgl. Ludwig Ar. H. T. I p. 627. Fick schreibt ἀλλὰ πόσιν ποθέουσα φίλον, v. Leeuwen-M. ἀλλὰ φίλον ποθέουσα πόσιν. Vgl. zu diesen Versuchen Cauer Grundfragen p. 55. — V. 136—161 verwirft La Roche in der Zeitschr. f. österr. Gymn. 1863 p. 199. —

In 139 verlangt Naber quæst. Hom. p. 90 an Stelle des Dativ *στησαμένην* den Akk. *στησαμένην*. Vgl. über die ganze Frage Classen Beobachtungen p. 140 ff. und Hentze in der Zeitschr. f. Gymn. XX p. 742 ff.

147. *κῆται* giebt hier nur der Ven. Marc. 647, die übrigen Handschr. *κεῖται*. Ebenso haben β 102. ω 137 sämtliche, T 32. Ω 554 die meisten Handschr. aufser Ven. A. und Pap. *κεῖται*, wo der Konjunktiv erforderlich ist. Da die Form *κῆται* selbst bei Attikern fraglich ist, so sieht G. Curtius in den Studien VII p. 100 und das griech. Verb. II p. 69 in *κεῖται* eine Konjunktivform, die aus der ursprünglichen regelrechten Form *κεί-ε-ται* kontrahiert sei, indem er *βλή-ε-ται* ρ 472 vergleicht mit *ξυμβλήται* η 204. Vgl. auch Hartel homer. Stud. III p. 10. Renner bei Faesi und Ludwich schreiben *κεῖται*.

154. *ἄλέγειν* ist absolut gesagt wie π 307. ρ 390. I 504. A 389. Die Allgemeinheit des Tadels ist hier im Munde der Penelope stärker und der Situation angemessener, als die bloße Wiederholung der thatsächlichen Bestimmtheit aus β 108. 109 sein würde.

161. Verschluss wie Θ 141. P 566. Φ 570. Der Indikativ *ὀπάξει* ist nach La Roche aufgenommen; der Konjunktiv ist ohne handschriftliche Gewähr (nur H bei Ludwich).

163. *οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός, οὐδ' ἀπὸ πέτρης*. Bei diesem Sprichwort denken die alten Erklärer an die fabelhafte Abkunft der ersten Menschen von Bäumen und Felsen, und dies wird der Ursprung des Wortes sein: vgl. L. Prellers Ausgew. Aufsätze von J. Köhler (Berlin 1864) p. 179 ff., J. A. Hartung Rel. und Myth. der Gr. II p. 45, auch Welcker griech. Götterlehre I p. 782 f., Giseke die allmähliche Entstehung der Gesänge der Ilias p. 165 f., Schoemann griech. Altert. II p. 147 und Opusc. II p. 136, Preller Griech. Myth.³ I p. 64. Anwendungen dieses Sprichworts X 126 und bei Hesiod. th. 35, Plat. apol. c. 23 p. 34^e, de rep. VIII p. 544^d, Phaedr. p. 275^b, und bei Spätern. Beachtenswert ist, daß ganz dieselbe Wendung in den von O. Donner übersetzten 'Liedern der Lappen' Helsingfors 1876 p. 95 vorkommt: 'auch ich habe nicht den Ursprung aus Stein oder Baum', worauf R. Köhler in den Jahrbh. f. Philol. 1879 p. 308 aufmerksam gemacht hat.

172. Über die Form *Κορήτη* und über die ganze Erzählung des Odysseus vgl. den Anhang zu § 199, dazu Bergk Griech. Litt. I p. 710 f., Niese d. Entwicklung p. 160 f., Seeck d. Quellen p. 66 f. Der Verschluss *μέσῳ ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ* wie ε 132. η 250. μ 388, und ohne *μέσῳ* ε 221. τ 274. Ψ 316. — 174. Busolt Griech. Gesch. I² p. 338 ff. zählt die Namen von gegen 50 kretischen Städten auf, die durch Inschriften und Münzen bereits bekannt geworden sind.

175. Bergk griech. Litt. I p. 54 erklärt die Worte *ἄλλη δ'*

ἄλλων γλῶσσα μειγμένη in dem Sinne von ἄλλη γλῶσσα ἄλλων γλώσση (oder ἄλλη) μειγμένη ἐστίν: 'es hat eine wirkliche Verschmelzung zur Einheit stattgefunden, und zwar mag schon damals das dorische Element die ausschließliche Herrschaft erlangt haben.' Vgl. indes Δ 438.

177. *τριχάϊκες* wurde mit einigen Alten durch *τριχῇ διαίρε-θέντες* 'die dreifach geteilten' erklärt, weil auch im Peloponnes und auf Euböa Dorer wohnten, wobei man Hesiod. Fr. VII ed. Goettling citierte: πάντες δὲ τριχάϊκες καλέονται, οὐνεκα τρισσὴν γαῖαν ἐκὰς πάτρης ἐδάσαντο. Andere (bei Göttling genannt) verstanden die alte Erklärung so, daß sie eine Einteilung in drei Stämme dachten, wie eine solche B 655. 668 von den Rhodiern erwähnt wird. Beiden Auffassungen liegt die Ableitung von *τρίχα* zu Grunde. Ameis leitete mit Döderlein Hom. Gloss. § 24 *τριχάϊς* von *θρίξ* ab. Weil aber die Dorer ihr Haupthaar nicht frei herabwallen ließen wie die *κάρη κομόωντες* 'Αχαιοί (zu α 90), sondern nach O. Müller Dorier II 270 'Männer und Frauen das Haar in einen Busch über den Scheitel banden', so dachte er bei *τριχάϊς* an die Roßhaare des Helmbusches, nach Apollon. lex. p. 155, 5 ed. Bekk. δηλοῖ δὲ τοὺς μετὰ τῶν ἱππέων τριχῶν ἄισσοντας, καθὸ καὶ κορυθαίκε πολεμιστῇ. Et. M. p. 768, 55: *τριχάϊκες οἱ συνεχῶς κινοῦντες ἐν τοῖς πολέμοις τὰς κατὰ λόφον τρίχας*. 'Das Wort *θρίξ* ist auch in den andern drei homerischen Compositis *ἐντρίχες καλλιτρίχες ὄτρίχες* von Rossen gesagt.' Dagegen ist von Fick in Bezenbergers Beitr. III p. 168 die alte Erklärung dreistämmig wohl begründet: 'es ist nämlich aus *τρίχα* und *ῥίξ* zusammengesetzt und dieses *ῥίξ* ist identisch mit sskr. *viś*, zend. *vīś*, altpers. *vith* Haus, Stamm, Clan. Dasselbe Element liegt in *Θρή-ῤίκες* Thraker, wie es auch in celtischen Völkernamen wie Eburo-vīces, Ordo-vīces, Branno-vīces, Lemo-vīces erscheint.' Vgl. aber G. Schulze Quaest. epicae p. 178 ff., welcher metrische Bedenken geltend macht und 175—177 für den Zusatz eines Interpolators zu halten geneigt ist, der seine geographische und historische Gelehrsamkeit zur Schau stellen wollte. Verschluss wie K 429. Über die verschiedenen Völker auf Kreta vgl. Schömann Gr. Alt. I p. 298, ⁴p. 304, Busolt Griech. Gesch. I p. 266 f. 327 f. 338 ff., Beloch Griech. Gesch. I p. 48. — In 178 schreibt Kayser τοῖσι δ' ἐνὶ statt τῇσι δ' ἐνὶ.

179. Nach späterem Mythos erklärt Plato de leg. I p. 624^b das *ἐννέωρος* durch *δε' ἐνάτου ἔτους*, vgl. auch Plat. Minos p. 319^e. Darnach soll Minos alle neun Jahre in die Grotte des Zeus bei Knosos gegangen und mit reicher Belehrung vom Zeus zurückgekommen sein. Vgl. Rohde Psyche p. 119, auch Busolt Griech. Gesch. I² p. 334. Über eine andere Deutung von *ἐννέωρος* vgl. den Anhang zu x 19. — Über *δαριστής* Lobeck Elem. I p. 86. G. Curtius Etym.⁴ p. 346 sieht in *δαρίζω* eine reduplizierte Form

für *φα-φαρ-ίζω* von W. *ἔρ, φερ* sagen, so Fritzsche in G. Curtius Stud. VI p. 329, anders Bugge in G. Curtius Stud. IV p. 337 f. von W. *sar εἶρω* knüpfen. Horat. carm. I 28, 9 hat dafür '*Iovis arcanis Minos admissus*'. Plato erklärt es *ὀμιλητῆς καὶ μαθητῆς*, ebenso Dio Chrys. or. IV p. 154 sq. Plutarch. Thes. c. 16 bemerkt, daß Minos bei Hesiod und Homer nicht wie bei den attischen Dichtern als wild und grausam aufgefaßt werde.

182. *κορωνίς* findet sich nur im Dativ Pluralis *κορωνίσι*, der unmittelbar nach *νηυσί* (oder *νήεσσι* τ 182. B 771. H 229) überall in der bukolischen Cäsur steht: in der Odyssee bloß hier und 193, in der Ilias mit vorhergehendem *ἐν* B 771. H 229, mit *σύν* τ 193. A 170. A 228, mit dem bloßen Dativ O 597. Σ 58 und 439 (*νηυσὶν ἐπιπροέηκα κορωνίσι*), mit *παρά* B 297. 392. I 609. Σ 338. T 1. X 508. Ω 115. 136.

183. Statt der gewöhnlichen Lesart *ἐμοὶ δ' ὄνομα κλυτὸν Αἴθων* schreibt Kayser nach Herodian II. Pros. X 51 und einigen Handschr. *κλυτός* und vergleicht ι 366: *Οὗτις ἔμοιγ' ὄνομα*, als ob ein *ὀνομάζομαι, καλοῦμαι* gebraucht wäre. Nauck aber schreibt nach Bothes Konjekture: *ἐγὼ δ' ὄνομα κλυτός Αἴθων*.

187. Daß die Erzählung hier und in V. 192 die Sammlung der Schiffe in Aulis (B 303) nicht voraussetze, bemerkt Seeck d. Quellen p. 290.

196. An Stelle der Vulgata *καὶ οἱ τοῖς τ' ἄλλοις* schreibt man jetzt nach dem Vorgange von La Roche mit zahlreichen Handschr., darunter dem Marc. 613, *καὶ οἱ τοῖς ἄλλοις*, was derselbe in den homer. Untersuchungen p. 243 f. näher begründet. —

197. Zur Erklärung von *δημόθεν* vgl. Mangold in G. Curtius Stud. VI p. 410, dazu jetzt Schneider Beiträge zur hom. Wortforschung u. Textkritik, Görlitz 1893, p. 16 ff., welcher *δημόθεν* zurückführt auf ursprüngliches *δημιόθεν* von *δήμιον* 'Eigentum des Demos'.

203. Aristarch erklärte *ῥοκε* hier *aequavit* und verwarf χ 31, wo diese Bedeutung nicht statthaft ist: vgl. Lehrs Arist.² p. 97, Ludwig Ar. H. T. I p. 629. Die von andern alten Erklärern gegebene Auffassung in dem Sinne von *ἐλεγεν* wird durch die neuere Sprachforschung gesichert: vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 461, welcher auf in-sec-e, *θέ-σκε-λο-ς* = *θέσ-φατ-ος* verweist und die Form als redupliziertes Imperfekt aus *σι-σκε-ε-ν* erklärt, wie *ῥοχ-ε-ν*. So Fritzsche in G. Curtius Stud. VI p. 328. Vgl. auch Buttmanns Lexilog. II p. 83 ff., welcher *ῥοπε* vermutete, Döderlein Gloss. § 287. 288 und die Erörterung bei Wähmer über ῥ, ὥς *φάτο*, ὥς *εἰπών* und verwandte epische Formeln, I, Göttingen 1893, p. 29 f. Auf Grund dieses Verses bemerkt Plut. de glor. Athen. c. 4: *καὶ γὰρ ἡ ποιητικὴ χάριν ἔσχε καὶ τιμὴν τῷ τοῖς πεπραγμένοις εἰκότα λέγειν*.

204. Über die Bedeutung von *χρώς* vgl. Lehrs Q. E. p. 193,

Döderlein Hom. Gloss. § 803, G. Curtius Etym.⁴ p. 113. 204, Ahrens Beiträge zur griech. und lat. Etymologie I, Leipzig 1879, p. 95 ff.

208. Über *παρήμιον* vgl. Lobeck Proll. p. 13 und 476 und Elem. I p. 66. Über den Vergleich bemerkt L. Hoffmann 'Die Bildersprache Homers' in dem Album des Litt. Vereins zu Nürnberg 1866 p. 37: 'Der Vergleich ist übrigens nicht ganz nach unserem Geschmack: er ist uns zu kalt und zu gemüthlos und gehört unter jene von mir schon öfters berührten Bilder, bei denen zwar der Vergleichungspunkt richtig ist, aber die entsprechende Stimmung fehlt. Der Schnee, als ein fremdartiger lästiger Gast der Berge, mag schmelzen; aber die Anmut von Penelopes Angesicht, sein natürlicher Schmuck und Liebreiz, erregt, wenn sie auch nur auf Augenblicke schwindet, unsere schmerzliche Teilnahme' und Jordan in der Odysseeübersetzung p. 546 sieht in V. 206—209 eine überaus schlechte Interpolation. Indes liegt der Vergleichungspunkt lediglich in der strömenden Fülle. Denn Penelope wird während der ganzen erdichteten Erzählung, die an die Schicksale des Odysseus erinnerte, weinend gedacht, weshalb 204 und 208 schildernde Imperfeka gebraucht sind. Plutarch hat diese Stelle 208—212 mehrfach angeführt, wie de virt. mor. c. 4 p. 442¹, wo er sagt, es habe hier der Dichter vortrefflich gezeigt τὸ συμπαθοῦν καὶ συγκατασχηματιζόμενον τῷ λόγῳ τοῦ ἀλόγου, und de tranq. an. c. 16 knüpft er die Bemerkung daran: εὖ δὲ καὶ ὁ ποιητῆς οἷόν ἐστι τὸ παρὰ προσδοκίαν ἐδίδαξεν. ὁ γὰρ Ὀδυσσεὺς τοῦ μὲν κυνὸς θανόντος ἐξεδάκρυσε, τῇ δὲ γυναικὶ κλαιούσῃ παρακαθήμενος οὐδὲν ἔπαθε τοιοῦτον· ἐνταῦθα μὲν γὰρ ἀφίκτο τῷ λογισμῷ τὸ πάθος ὑποχείριον ἔχων καὶ προκατειλημμένον, εἰς δ' ἐκείνο μὴ προσδοκήσας ἀλλ' ἐξαίφνης διὰ τὸ παρὰδοξον ἐνέπεσεν.

211. Zur Erklärung von ὥς εἰ vgl. L. Lange εἰ II p. 538 ff.

215. Das γέ nach dem Vokativ findet sich nur hier. Nach Ahrens de hiatus Homerici legitimis quibusdam generibus, Hannover 1851, p. 24 haben die neueren Herausgeber meist das γέ getilgt. Döderlein öffentliche Reden 1860 p. 364 vermutete unter Zustimmung von W. C. Kayser bei Faesi ξεῖν' ἔτ' ὀλω. Über die Stellung von ὀίω zu ν 417. Statt σεν empfiehlt Menrad de contr. et syniz. p. 97 die Lesart einiger Hdschr. σε vgl. M 47. Σ 601.

218. Über ᾄσσα, welches Nauck als verdächtig bezeichnet, vgl. Spitzner zu K 409 und G. Curtius Etym.⁴ p. 712. — In 219 vermutet Nauck αὐτόν an Stelle von αὐτός. — Zur Etymologie von εἰαῖρος vgl. auch Bezzenberger in seinen Beiträgen IV p. 327 ff., welcher das Wort mit ἔπεσθαι zusammenstellt und 'Gefolgsmann' deutet.

224. Die gewöhnliche Lesart ἀλλὰ καὶ ὥς, welche handschriftlich nur schlecht gestützt ist, vgl. La Roche hom. Unters. p. 244 f.,

hat jetzt der der meisten und besten Hdschr. *αὐτὰρ τοι ἐρέω* weichen müssen. Diese Lesart empfiehlt sich auch von Seiten des Gedankens, indem dann der Gegensatz zu *ἀργαλέον* vielmehr auf dem Nebensatz ruht: *ὥς μοι ἰνδάλλεται ἥτορ*. Die Schwierigkeiten dieser Wendung erörtert aufser La Roche a. O. Fulda Unters. p. 42 f. Über *ἰνδάλλομαι* vgl. auch Merkel Apollon. Rhod. proll. p. CI. Cod. Vindob. hat: *φρεσὶν εἶδεται εἶναι*, wonach Nauck vermutet: *ἰνδάλλεται εἶναι*.

225 ff. Über die *χλαῖνα* und ihre verschiedenen Arten vgl. Helbig d. hom. Epos² p. 187 ff., Studniczka Beiträge zur Geschichte d. altgriech. Tracht p. 73 ff., J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 79 f., über die *περόνη* Gerlach im Philol. 30 p. 498 und Helbig p. 277 f. und über das 226—231 beschriebene Bildwerk Helbig p. 386—88, auch Overbeck Gesch. d. griech. Plast. I p. 47, ⁴⁴. Pottier in d. Mélanges Henri Weil, Paris 1898, p. 391 erklärt das Bildwerk nach einem Wandbild aus Ägypten, vgl. Litterar. Centralblatt 1899 p. 1233. Zur Etymologie des Wortes *αὐλός* vgl. Froehde in Bezzenbergers Beitr. III p. 1 ff., welcher die von G. Curtius Etym.⁴ p. 390 gegebene von W. *ἄλ* in *ἄω* blasen verwirft und *αὐλός* aus *ἄλφος* erklärt = lat. *alvus*.

228. Über *ποικίλον* vgl. Lobeck Proll. p. 113 not. 1, G. Curtius Etym.⁴ p. 164; über *ἐλλός* Lobeck Proll. p. 291, Döderlein Hom. Gloss. § 2080, Curtius Etym.⁴ p. 362. Das folgende *λάων* erklärt Aristarch (Lehrs de Arist.² p. 3) *ἀπολαύων* oder *ἀπολαυστικῶς ἔχων* oder *ἀπολαυστικῶς ἐσθίων*. Über den Stamm vgl. Lobeck Rhem. p. 6, Curtius Etym.⁴ p. 365, W. Christ. Gr. Lautl. p. 272. Anders Fick Vgl. Wört.³ I p. 187 unter *ras* begehren, vgl. *ἱλα-ῖομαι*.

230. Statt der Überlieferung (*ὥς οἱ χρύσειοι ὄντες*), in welcher Heyne *ὄντες* in *έόντες* veränderte, schreibt Fick *ὥς χρυσεῖοι έόντες*, Menrad a. a. O. p. 161 *ὥς οἱ χρυσοῦ έόντες* oder unter Tilgung von *οἱ*: *ὥς χρύσειοι έόντες*. — 231. *μέμαα* mit dem Infinitiv des Aorists wie δ 416. 700. 741. ε 18. λ 210. 318. τ 449. υ 50. 216. χ 264. B 473. E 301. 483. 842. H 160. I 532. K 433. A 713. 733. N 182. 307. 475. P 8. 727. T 165. Φ 65. 68. X 413. Bei dauernden Handlungen oder Zuständen dagegen steht das Präsens: ε 375. ρ 520. υ 15. A 590. B 863. Γ 9. A 304. E 135. 244. 569. 779. Z 120. H 3; ferner I 361. 642. K 208. 410. M 304. N 338. Σ 156. 176. X 384. Ω 657. Über das Futurum zu ο 522. — 232—34. Dafs die Worte auf einen linnenen Stoff weisen, zeigen übereinstimmend Helbig d. hom. Epos² p. 165. 172 und Studniczka Beitr. zur Gesch. d. altgriech. Tracht p. 56.

242. *τερμύεις*, von dem bei Hesych. erwähnten *τέρμης* 'der Rand, Saum' (zu *τέρμα* gehörig) abzuleiten: vgl. A. Göbel de epith. in *εις* p. 18, ist Beiwort von *ἀσπίς* und *χιτών*. Gewöhnlich deutete man das Adjektiv wie auch Döderlein Hom. Gloss. § 650

‘bis auf die Füße reichend’, was *ποδήρης* ist. Studniczka a. a. O. p. 58 erklärt: mit einem Randstreifen versehen, Helbig² p. 174: mit einem Rande (oder mehreren Rändern) versehen, an dem der Rand oder die Ränder scharf hervorsprangen.

246. Zu *μελανόχροος* vgl. Lucian. Anach. 25. — 247. Ob *ὄνομα* in dieser und ähnlichen Stellen als Nom. oder Akkus. zu fassen ist, erörtert Delbrück Vergl. Synt. I p. 388, ohne zu sicherer Entscheidung zu kommen. Aber der Nom. ist sicher ι 366. τ 183.

250 f. fehlen in drei Handschriften. Kirchhoff die hom. Od. p. 522 nimmt wenigstens die Möglichkeit einer Interpolation an, vgl. ψ 206 und τ 213, Fick hat 250 f. ausgeschieden.

267 wird von van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 51 verworfen.

273. *αἰτίζειν* unterscheidet sich in der Bedeutung von *αἰτεῖν* eben so wenig wie *ὠθίζειν* von *ὠθεῖν*, während in anderen Verben dieser Art ein deutlicher Unterschied ist: vgl. Lobeck zu Buttmann II p. 386. — Zu 275—77 vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 128.

279 ff. Wegen der Abweichungen der folgenden Erzählung von dem wirklichen Hergang vermutet Kammer die Einheit p. 644 ff. in den V. 279—286, sowie 291 f. eine Interpolation, Düntzer verwirft 273—286, Kirchhoff die hom. Od. p. 522 f. sieht in 273—286 die Spur des Bearbeiters. Vgl. dazu Niese d. Entwicklung p. 184 ff., v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 49 ff. und 128 f., Seeck d. Quellen p. 63 f. und Cauer Grundfragen p. 274.

283. *ἦην* findet sich noch ψ 316. ω 343. A 808, und zwar stets im Versanfange. Vgl. über die Form G. Curtius in den Stud. I, 2, p. 293. Nauck hat aus Vermutung *ἔπλετο* in den Text gesetzt. Vgl. aber G. Schulze Quaest. ep. p. 418. Im weiteren vermutet Cobet Miscell. crit. p. 428 *φείσατο κέρδιον εἶναι* statt *κέρδιον εἶσατο θυμῷ*, ebenso Nauck, vgl. β 320.

288—295 sind von Fick ausgeschieden, 291 f. von Kammer d. Einheit p. 647; zu 290—292 vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 523.

301. Statt *ἄγχι μάλα* ist σ 146 *μάλα δὲ σχεδόν* gesagt. Verschluss wie noch ω 290. A 817. II 539 und ohne *τῆλε* σ 145.

303 ff. Die richtige Erklärung der Worte giebt v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 54. 112, vgl. auch Cauer Grundfragen p. 303. — Über das Verhältnis der Stelle zu § 158 ff. vgl. Niese d. Entwicklung p. 161 und dazu v. Wilamowitz-M. a. O. p. 52, sonst den Anhang zu § 158—164.

312. *ἀνὰ θυμόν*, noch β 116. 156. δ 638. B 36. Σ 4. Φ 137. Ω 680, bezeichnet gleichsam das Aufsteigen eines Gedankens oder Strebens im Herzen, *κατὰ θυμόν* das Hin- und

Herwogen desselben im Herzen, ἐν θυμῷ das Verweilen darin als in einem bestimmten Punkte: vgl. G. Hermann Opusc. V p. 49. Indes hat M. Axt Coniect. Hom. p. 34 hier ὑπὸ θυμὸς δέεται und v. Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 51 f. ἄρα θυμὸς δέεται vgl. ι 213. κ 248 vermutet. Auch Nauck bezeichnet den Vers als *corruptus*, ohne jedoch eine Heilung zu versuchen, und bezweifelt überhaupt die Ursprünglichkeit von 312—316. — ὥς ἔσται περ 'wie es gerade (allerdings) sein (geschehen oder kommen) wird' dient zum Ausdruck einer bekräftigenden Versicherung, wie φ 212. Α 211, oder zum Ausdruck der Überzeugung, daß die Aussage der Wirklichkeit entspreche, wie hier und ähnlich ρ 586. Vgl. Bäumlein über griech. Part. p. 205.

315. Über die Formel εἴ ποτ' ἔην γε vgl. den Anhang zu ο 268.

317 ff. In der folgenden, hier vorbereiteten Fußwaschungsscene 317—508 sieht Kammer die Einheit p. 647 ff. eine spätere Interpolation. Vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 521, Niese d. Entwicklung p. 159. 162 f., Sittl Gesch. d. griech. Litt. I p. 113 und dagegen Bergk griech. Litt. I p. 711 f. Payne Knight verwarf 319—334 und 343—587. — 319—334 werden auch von Nauck als verdächtig bezeichnet; La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199 verwirft V. 325—334 als späteren Zusatz.

319. Über θαλιῶ vgl. Lobeck zu Buttmann Spr. II p. 391 und Rhem. p. 38, und über θάλω G. Curtius Etym.⁴ p. 486. — 325. σύ fehlt in einigen Hdschr. Menrad de contract. p. 95 will an die Stelle von ἐμεῦ σύ setzen ἐμεῖο. — 327. ἀυσταλέος (von W. saus, αῖος lit. sausas germ. sör) ist statt ἀυσταλέος zu lesen nach G. Schulze Quaest. ep. p. 417.

330. Zu καταρᾶσθαι ἄλγεα vgl. auch G. Autenrieth bei Nägelsbach zu Α 188. An Stelle des gewöhnlich gelesenen τῷ δέ schreibt Nauck τῷδε. — 331. τεθνηότ' statt τεθνεώτ' γ' empfiehlt Menrad de contract. p. 22. — Über ἐφειψιάσθαι vgl. Lobeck Elem. I p. 52, Lehrs de Arist.² p. 316. G. Curtius Etym.⁴ p. 713. Vgl. auch zu ρ 530.

334. Manche verstehen ἐσθλόν als Adverbium zu ἔειπον: aber ein adverbiales ἐσθλόν im Sinne von εὖ ist unhomerisch. Der homerische Gegensatz zu diesem Adjektiv ist κακός wie ξ 189. θ 553. ο 488. ρ 66. ν 86. ζ 415. Β 366. Ζ 489. Ι 319. Ω 530. Bothe empfahl ἐσθλά. — Angeführt sind beide Sentenzen von Dio Chrys. cr. I p. 59. 'In 329 und 332 ist die Parallelstellung der Worte zu beachten.' G. Autenrieth. — 338. Statt ἤχθεθ' 'vielleicht ἔχθεθ', d. i. ἔχθεται, wie 344 γίγνεται steht.' Derselbe. Ebenso vermutet Nauck.

340. Über κείω vgl. zu η 188. θ 315. — ὥς τὸ πάρος περ hier und X 250 mit Verbum finitum, sonst ohne Verbum: vgl. zu

θ 31. Der Verschluss *ἀνπνοὺς νύκτας ἴανον* wie I 325. Wegen der abgeblassten Bedeutung von *ιάειν* zubringen verwirft G. Schulze Quaest. ep. p. 73 den Vers, wie I 323—326 (mit Friedlaender). — Über den Akkusativ vgl. J. La Roche hom. Stud. § 8. — 341. *κοίτει* statt der Vulgata *κοίτη* empfahl Grashof das Hausgerät bei Homer p. 14, Anm. 13 und so hat la Roche geschrieben; v. Leeuwen-M. *κοίτω*. — 342. *ἐνθρονον Ἡῶ διαν*. Über die zwei Epitheta vgl. den Anhang zu δ 1 am Ende. — 343. Zu *ἐπιήρανα* vgl. Lobeck Elem. I p. 377 und Ahrens Beitr. zur griech. und lat. Etym. I p. 90 ff. Düntzer giebt folgende Erläuterung: '*ἐπιήρανος*, nicht von *ἐπὶ ἥρα* (zu γ 164), sondern von *ῥανος* (dem Stamme von *ῥο*, Akk. *ῥρα*, vgl. *κάγκανος*) mit *ἐπί*, wie *ἐπιείκελος*, *ἐπαινός*. Dagegen ist *ῥανος* Beschützer, wie *κοίρανος* Mächtiger.'

346—348. '*ἄθετοῦνται οἱ τρεῖς, πρῶτον μὲν ὅτι αἰρεῖται τὴν δυναμένην ἐπιγνῶναι· εἶτα δὴ καὶ γέλοισιν τὸ ἥτις δὴ τέτληκε· τίς γὰρ φθονεῖ τῶν μὴ σπουδαίων.*' Aristonic. ed. Carnuth p. 151. Von den Neueren haben Düntzer, Kayser, Nauck die Verse athetiert. Vgl. aber Kammer die Einheit p. 649, Kirchhoff die homerische Odyssee p. 523, Niese d. Entwicklung p. 162. 164, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 55, Seeck d. Quellen p. 2 f. Die drei zuletzt genannten Gelehrten verstehen die Worte so, daß Odysseus wirklich die Erkennung herbeiführen will und sehen hier ein Stück älterer Dichtung, in der die Erkennung der beiden Gatten unmittelbar nach dem Gespräch wirklich erfolgte. Dagegen erklärt Cauer Grundfragen p. 299 ff. die Sache so: 'Der Dichter läßt den Bettler nach Eurykleia verlangen, weil er selbst diese gebrauchen will, nicht nur später, wo sie während des Gemetzels im Männersaale die Mägde zurückhält (φ 381 ff.), sondern gleich jetzt, um die wirkungsvolle Scene auszuführen, wobei die Zuhörer atemlos lauschen, ob es dem Helden gelingen wird unerkannt zu bleiben.' — Eigentümlich locker ist der Anschluß des Satzes mit *εἰ μὴ* an das Vorhergehende. Daß derselbe nicht eine die Willenserklärung 344 f. bedingende Fallsetzung enthält, ist klar. Eine solche wäre in den Worten nur dann enthalten, wenn der Zusatz *τάων, αἷ τοι δῶμα κάτα δρηστειραι ἔασιν* fehlte, denn zu den hier bezeichneten Mägden wird die *γοηῦς παλαιή* in Gegensatz gestellt. So ergiebt sich diese Gedankenfolge: 'keine Frau soll meinen Fuß berühren' mit der beschränkenden Bestimmung 'von denen, die Arbeitsmägde im Hause sind', woran sich dann der gegensätzliche Gedanke schließt: 'aber du hast vielleicht eine treue Alte, und dieser würde ich es nicht verwehren, meinen Fuß zu berühren.' Diese Gedankenfolge ist ähnlich der in E 173—177, wo der Satz mit *εἰ μὴ* einen lebhaft aufspringenden Gedanken enthält, der sich dem vorhergehenden Gedanken logisch nicht genau anschließt, sowie der in X 54 f.

348. Mit Bekker ist nach F geschrieben *τῇ δ' οἷς ἄν*

φθονέοιμι. Kayser schrieb nach Vofs Randgl. p. 69 *τὴν δ' οὐκ ἄν φθον*. Da aber bei Eustathius und in den meisten Handschriften *οὐ* vor *φθονέοιμι* steht und da die meisten Quellen im Versanfang *τῇδε δ'* oder *τῇδε δ'* bieten, so möchte J. La Roche in der Unterrichts-Zeitung für Österreich 1864 S. 292 '*τῇδε δ'* ἄν οὐ *φθονέοιμι* zu schreiben anempfehlen', vgl. desselben Homer. Untersuch. p. 245, und so hat Ludwig geschrieben nach GP. — *φθονεῖν* und verwandte Ausdrücke behandelt Doerries über den Neid der Götter bei Homer, Hameln 1870 p. 10 ff. — Das Verbum *ἄψασθαι* steht hier mit doppeltem Genetiv wie *χ* 339. *O* 76; sonst 37 Male mit einem Genetiv, aber nirgends *τινά τινος* oder *τινός τι*, vgl. zu *Θ* 341. Zu Krüger Di. 47, 12. Die Konstruktion nämlich, nach welcher das ganze und der vornehmlich betroffene Teil in gleichem Casus gesetzt wird, ist nicht bloß auf den Akkusativ beschränkt. Das orthotonierte Pronomen *ἐμεῖο* aber wird nach Apollon. Synt. p. 160, 24 nicht possessiv gebraucht. Vgl. Bekker Hom. Blätt. I p. 293, auch p. 74 f.

350. Zur Auffassung von *γάρ* vgl. Capelle im Philol. XXXVI p. 707, welcher die Partikel nicht auf den vorhergehenden Vokativ bezieht, sondern überhaupt betheuernd faßt. — *φιλίων* verstehen Andere als Gen. plur. von *φίλιος*, so Bergk griech. Litt. I p. 721, Anm. 186 und Zechmeister in Zeitschr. f. österr. Gymnas. 1877 p. 621.

356. Über die Ableitung von *ὀλιγηπελεύουσα* vgl. Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIII p. 17 f. und G. Curtius Etym.⁴ p. 237.

361. Aristoteles Rhet. III, 16 1417^b 2 bemerkt nach Anführung des Verses *οἱ γὰρ δακρύειν ἀρχόμενοι ἐπιλαμβάνονται τῶν ὀφθαλμῶν*: vgl. Römer in Sitzungsber. d. bayer. Akad. Philos.-philol. Kl. 1884 p. 267.

367. In *ἐδίδους ἐδίδου* oder *δίδου* und ähnlichen Formen hat Bekker statt des Diphthongs den langen Vokal eingeführt und aus Konjekturen *ἐδίδως*, *ἐδίδω* und *δίδω*, ebenso *προῖτην προῖτης προῖτη*, *ἀνῆς ἦς*, *ἐτίθη* oder *τίθη*, *ἀφῆ* ἦ gegeben, und im Präsens die zweite Person *ἀνῆς μεθῆς*, und I 164 *δίδως*, T 270 *δίδωσθα*. Vgl. Bekker in der praef. p. V. Dagegen behandelt die Überlieferung J. La Roche Hom. Textkritik p. 225 mit dem Ergebnis, daß Bekker dabei den Boden der Überlieferung verlassen habe. Vgl. auch H. Rumpf in Fleckeisens Jahrb. 1860 Bd. 81 p. 597 f., Cobet Misc. crit. p. 283 f.

377. Statt des überlieferten *ὀρώρεται* vermutet v. Herwerde n quaest. ep. et el. p. 52 hier und 524 *ὀρίνεται*, und so haben v. Leeuwen-M. geschrieben. — 381. Es gehört zu den lieblichen Zügen der Sage, daß nur die greise Eurykleia den Odysseus auch in der Greisengestalt erkannt hat, wie der alte lange vernachlässigte Hund Argos: zu *ρ* 306; ähnlich Philoitios *υ* 194. Über die Verwandlung zu *ν* 398. Übrigens sieht Düntzer Kirchhoff

Köchly und die Odyssee p. 62 in V. 381 einen späteren Zusatz. — Kayser findet in πόδας τε die unverhältnismäßige Kürze des Unterkörpers, die nach I' 211 für Odysseus charakteristisch war, angedeutet.

387. Zur Sache vgl. Herod. II 172: ποδανιπτήρ χρύσεος, ἐν τῷ αὐτός τε ὁ Ἄμασις καὶ οἱ δαιτυμόνες οἱ πάντες τοὺς πόδας ἐκάστοτε ἐναπενιζέατο. — Statt τῷ lesen Nauck, Düntzer, Bekker, Cauer und Renner-Faesi das in einer Hdschr. bei Ludwich gebotene τοῦ. Für τοῦ spricht sich auch W. Schulze in Berl. Phil. Wochenschrift 1896 p. 1362 aus und vergleicht § 224. κ 361. Z 508.

389. ἀπ' statt des gewöhnlichen ἐπ' bieten Eustathius, die Hdschr. DU bei Ludwich und alte Ausgaben. ἀπ' ἐσχαρόφιν ist zuerst unter Vergleichung von 55. 97. 506 als die notwendige Lesart erkannt von I. H. Vofs Randgl. p. 69, mit verstärkten Gründen von H. Rumpf *de aedibus Homericis* II p. 37 (27) not. und von K. Grashof Über das Hausgerät bei Homer und Hesiod p. 6 Anmerk. 5, und jetzt überall aufgenommen.

390 f. In diesen beiden Versen vermutet Seeck d. Quellen p. 4 ein späteres Einschiel. — 391. Über οὐλή vgl. Lobeck Parall. p. 355, Döderlein Hom. Gloss. § 473, G. Curtius Etym.⁴ p. 374. Fick vergl. Wörterb.³ I p. 216 unt. *varna* Rifs, Wunde: für Φολνη. Über die Bedeutung von ἔργα vgl. Ω 354 und G. Autenrieth zu Nägelsbach B 252, sowie den Anhang zu ρ 274.

395—466 sind verworfen von Thiersch die Urgestalt p. 19, Nitzsch Sagenpoesie p. 131, R. Volkmann Commentatt. ep. p. 111, Adam d. doppelte Motiv im Freiemord p. 16 f., La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199, Düntzer, Fick d. hom. Od. p. 313, v. Leeuwen-M. Vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 523, v. Wilamowitz-M. p. 59 und dagegen Bergk griech. Litt. I p. 711. — 395. In Ω 535 dagegen: πάντας γὰρ ἐπ' ἀνθρώπους ἐκέαστο ἄλβω τε πλούτῳ τε. Benutzt ist unsere Stelle von Plat. de rep. I c. 8 p. 334^b.

396. Über Hermes in dieser Funktion vgl. Nägelsbach Hom. Theol.² I 12 p. 32, ³p. 35, Schmidt d. Ethik d. alt. Griech. I p. 136 und 383, 65, Welcker gr. Götterl. I p. 346 f.; über die Bildung des κλεποσύνη von κλέπτῃς zu ο 243. Über Αὐτόλυκος (d. i. Selbstwolf, leibhafter Wolf) als den Urgroßvater der Spitzbuben vgl. auch K 267, Hesiod. fr. 96 ed. Goettling, und über die Naivetät der ganzen Stelle Schneidewin die homerische Naivetät p. 50. Schmidt a. O. I p. 232 f. aber bemerkt: 'Die auf Autolykos bezüglichen Verse der Odyssee machen gerade um des in ihnen dem Diebssinn hinzugefügten Meineides willen den Eindruck eines in das Gedicht eingeflochtenen Scherzes, dessen Ursprung wohl in einem alten Märchen zu suchen ist, welches später Pherekydes (Fr. 63) vollständiger verwertet hat; keinesfalls kann aus ihnen auf die wirkliche Ansicht des Dichters geschlossen werden.'

Vgl. auch II p. 5. — Über *νέον* 400 im Sinne von *νεωστὶ* Lehrs de Arist.² p. 151. — 401. Nach J. Grimm deutsche Mythol. p. 724 ist das Setzen in den Schofs oder aufs Knie das äufere Zeichen der Aufnahme in die Geschlechtsgenossenschaft. Damit setzt Reichel über vorhellenische Götterkulte, Wien 1897, p. 46 das hier erzählte in Beziehung.

403. Zum Optativ *θεῖο* mit *τε* im Relativsatze vgl. *δ* 560. *κ* 334. *ο* 518 und andere Stellen bei Bäumlein über die gr. Modi p. 316. Andere geben den Konjunktiv *θηαι*, aber Relativsätze mit *ὅς τις* und *ὅς τε* können niemals den Begriff einer Absicht bezeichnen. Hier hat das Aktiv *θείης* die älteste Bürgschaft, aber später war *θεῖο* die verbreitetere Lesart, *θηαι* dagegen ist ohne Gewähr.

406. Der Nominativ *γαμβρὸς ἐμὸς* ist vokativisch gesetzt, weil von *ἐμὸς* ein Vokativ nicht existiert: vgl. Lobeck Elem. II p. 326 not. 1; auch Bekker Hom. Blätter I p. 315; Krüger Di. 45, 2, 2. FZ bei Ludwig haben auch nachher den vokativischen Nominativ *θυγάτηρ τε*, den J. La Roche Hom. Textkritik p. 396 und J. Wackernagel in Bezzenbergers Beitr. IV p. 280 gebilligt und Nauck, Cauer und v. Leeuwen-M. aufgenommen haben. Sehr glücklich ist die Vermutung von G. Schulze Quaest. ep. p. 416 *γαμβρὸς ἐμὸς θυγάτηρ τε τιθέσθων ὅτι κεν εἴπω*, denn Autolykos antwortet der Eurykleia (405), nicht dem Schwiegersohn und der Tochter. — Die Worte *ὅτι κεν εἴπω*, die im Sinne von *ὅτι ἐρώ* einen stehenden Verschluss bilden, stehen nur hier nach *ὄρουμα*, wie *ὅτι κεν εἴπῃς* nur A 294 nach *πάν ῥῳον*. Sonst steht diese Formel entweder nach *ἔπος*, wie τ 378. υ 115. B 361. Ω 92, oder ohne ein vorhergehendes Nomen, wie α 158. 389. β 25. 161. 229. ω 454. E 421. Θ 408. 422. Ξ 190. Es findet sich die Formel auch in Prosa vgl. Plat. Phaedr. 260^a und daselbst Stallbaum. — Über das Bezeichnende in der Namengebung vgl. Köchly zu Eurip. Iph. T. 500, wo zu unserer Stelle treffend bemerkt wird: 'eine Pointe, die sich durch einen neckischen Zufall in unserm populären Mantelliede wiederfindet: 'Darob ward ich von Zorn entbrannt, und hab' das Dorf Zorndorf genannt'. Denn *Ὀδυσεύς* kommt von der Wurzel *drish* 'hassen', die in *ὀδύσσομαι* statt *ὀδύσ-joμαι* erscheint, und bezeichnet den 'Erzürnten' oder den 'Hasser'. Vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 244 und Leskien in G. Curtius Stud. II p. 86 f. Eine andere Erklärung giebt Roscher in G. Curtius Stud. IV p. 196 ff., vgl. dagegen Fick Vergl. Wörterb.³ I p. 110 unter 1. *dus*, und Düntzer die hom. Fragen p. 105. Vgl. außerdem Pott im Philol. Suppl. II p. 306. Eurykleia und die Eltern mochten weit eher den Namen *Ἀρητος* gewünscht haben.

407. Zur Auffassung des *γάτος* vgl. Capelle im Philol. XXXVI p. 702. Gegen die Erklärung von *τῷ* 409 als Adverb = *darum* spricht das regelmässige Asyndeton bei diesem nach vorher-

gehendem γάρσatz: *H* 331. *P* 227. *N* 230. *P* 340. *O* 741. *Ψ* 609.

411. Über das auffallende ποὺ nach ὄθι bemerkt Kayser bei Faesi: 'In dieser Verbindung scheint ποὺ müßig angehängt zu sein, als ob es nur ὄθι oder dann ὅπου allein hiefse. Sonst liefse sich auch vermuten ὄθι περ (§ 532. *B* 861).' Renner bei Faesi denkt an ὄθι τοι, wie § 34.

420. βοῦν ἄρσενα πενταέτηρον, wie *B* 403. *H* 315. Über das Rind bemerkt Aristot. *H. A.* VI 21 folgendes: ἀκμάζει δὲ μάλιστα πενταετὴς ὢν· διὸ καὶ Ὀμηρόν φασι πεποιηκέναι τινὲς ὀρθῶς ποιήσαντα ἄρσενα πενταέτηρον καὶ τὸ βοῶς ἐννεώροιο (κ 19)· δύνασθαι γὰρ ταυτὸν. Vgl. auch Verg. *Georg.* III 60. 61. — Am Schluß von 423 findet sich auch hier, wie *H* 318, ἐρύσαντό τε πάντα in guten Quellen, wozu indes Düntzer mit Recht bemerkt: 'da das Mahl zum Empfange des Gastes bereitet wurde, so konnte die Teilung kaum übergangen werden. Nach ἐρύσαντό τε πάντα wird die Austeilung Ω 624 ff. § 431 ff. erwähnt; in der *Ilias* folgt αὐτὰρ ἐπεὶ πᾶνσαντο πόνου τετύκοντό τε δαῖτα mit Vers 425 (vgl. π 478. 479).' Aber mit Ausnahme von Ω 624 ff.

432. Über die Form πύχας in Bezug auf den Nominativ vgl. Lobeck *Parall.* p. 107. — 434. Über das malerische ἀκαλαρορείταιο vgl. Lobeck zu *Phryn.* p. 699, Döderlein *Hom. Gloss.* § 200. Schwankend sind die Ansichten über das α darin wie in ἀταλάφρων *Z* 600, ἐξάετες γ 115, κνν-ά-μνια Φ 394, ποδά-νιπτρο-ν τ 504. G. Meyer in G. Curtius *Stud.* VI p. 257 f. erklärt das α in ἀκαλαρορείτης aus dem Acc. plur., der hier aus der syntaktischen Fügung in die Zusammensetzung eingedrungen sei. Über die andern Worte vgl. Clemm in G. Curtius *Stud.* VII p. 20 f. 96, Meyer ebendasselbst V p. 82, VI 396 f. Über die Verbindung der beiden Attribute mit Ὠκεανοῖο vgl. den Anhang zu δ 1. Übrigens hält Kirchhoff die hom. Od. p. 524 mit Bothe Vers 434 für nicht ursprünglich.

440—443. Das Verhältnis der Stelle zu ε 478—483 erörterten Sittl die Wiederholungen p. 143 und Rothe die Bedeutung der Wiederholungen für die homerische Frage, Berlin 1890, p. 144 ff., letzterer mit dem Ergebnis, daß die Verse in τ besser in den Zusammenhang passen, als in ε.

444. Zu der Wiederholung des τὸν im Versanfang von 444. 452. 455. 459 vgl. *A* 458. 464. 467. 469 den viermal gleichen Anfang mit αὐτὰρ ἐπεὶ und *I* 209. 212. 216. 221 mit ἀλλ' ὅτε δῖ. — Der gesamte Rhythmus unseres Verses malt das heranrückende Getöse. Der Dual ποδοῖν, den J. E. Ellendt über den Einfluß des Metrums p. 9 (drei Hom. Abhandl. p. 13) unerklärlich findet, bezeichnet 'das Getöse von jedem Fäufsepaar der Männer und Hunde.' ποδοῖν bildet bei Homer überall den Versschluß: π 6. Ξ 228. 477. *O* 18. Σ 537. Φ 271. Ψ 770.

445. Bemerkenswert ist der von der Regel abweichende Gebrauch des temporalen ὥς. Dieses steht mit wenigen Ausnahmen nur in Verbindung mit Verben der Wahrnehmung, im präpositiven Gebrauch sowohl, wie im postpositiven. Von den 19 Stellen, die den letzteren zeigen, weichen nur drei von der Regel ab, τ 445. ω 262 und Ψ 871; hinzu kommt, daß an den ersten beiden Stellen das Verbum des ὥςatzes im Imperfekt steht, während sonst regelmäfsig der Aorist sich findet.

446. Über die Verbindung πῦρ δεδορκώς vgl. Lobeck zu Soph. Ai. p. 95. Vgl. N 474 ὀφθαλμῶ δ' ἄρα οἱ πρὸς λάμπειον. Im Versanfange ist hier die alte Vulgate εὔ λοφρήν, vgl. Apoll. de pron. p. 97, de synt. p. 168, 8, Herodian in Bekk. Anecd. p. 1146. Aber schon Porphyrius scheint εὔ gelesen zu haben. Düntzer, La Roche, Renner haben εὔ aufgenommen, Ludwig, Cauer εὔ, auch Nauck, aber mit der Vermutung: μέν.

449. Ebenso steht φθάμενος in adverbialem Sinne E 119. N 387. Φ 576. Ψ 779; ὑποφθάμενος δ 547. ο 171; ὑποφθάς H 144. Ähnliche Participia als adverbiale Bestimmung des Hauptverbums bei J. La Roche Hom. Stud. § 82, 9 S. 158*. Über die gewöhnliche Konstruktion von φθάνειν zu π 383; über das Medium zu ο 171.

450. Über die Form γοννός Lobeck Elem. I p. 525; über διαφύσσειν Lobeck Rhem. p. 244, Döderlein Hom. Gloss. § 1096. Zur übertragenen Bedeutung von διαφύσσειν vgl. διὰ δ' ἔντερα χαλκός ἄφυσσεν E 517, und mit ἤφυσσε N 507. P 314. Ebenso Verg. Aen. X 314: *huic gladio . . . latus haurit apertum*. Livius VII 10: *uno alteroque subinde ictu ventrem atque inguina hausit*, vgl. daselbst W. Weissenborn. — 451. λικριφίς behandeln Lobeck Parall. p. 105, Döderlein Hom. Gloss. § 2054, G. Curtius Etym.⁴ p. 367. — 452. Daß Odysseus den Eber mit dem Speere von rechts in die Schulter verwundet habe, hat Küchenmeister in der zu ζ 84 erwähnten Abhandlung p. 48 physiologisch auffällig gefunden und aus einer unrichtigen Analogie abgeleitet. Es liegt vielmehr ein alter Erfahrungssatz der Jäger zu Grunde: Entgegenstürmende Tiere werden mit dem Speer sicherer auf der rechten Seite verwundet, fliehende auf der linken. Man findet auch in den Jagdscenen durchgängig eine überraschende Naturwahrheit; vgl. in Charles Boner Tiere des Waldes (Leipzig 1862) p. 191 ff. den Abschnitt 'Homer als Jäger'.

455. Beide Handlungen, die Sorge um den Eber und die Verbindung der Wunde des Odysseus, sind als gleichzeitige zu denken, indem sich die Söhne des Autolykos in die Arbeit teilen.

457. Die ἐπαοιδή wird öfters von Spätern erwähnt. Vgl. Hermann gottesd. Alt. 42, 3, Welcker Kl. Schr. III p. 65. Nach diesen hat Düntzer hier folgendes bemerkt: 'in der homerischen

Heldendichtung kommt dies Besprechen nicht vor; dem Dichter schien dessen Erwähnung zum Glanze derselben nicht zu passen. Dafs es ihm unbekannt gewesen, darf man daraus ja nicht schliessen. In späterer Zeit finden wir der Besprechungen (ἐπωδαί) häufig gedacht. Auch Pythagoras soll durch solche geheilt haben. Der Name ἐπαιοδῆ deutet auf singenden Vortrag. Das Besprechen des Blutes ist ein weitverbreiteter Aberglaube.' Vgl. auch Schwartz Nachklänge prähistorischen Volksglaubens im Homer, Berlin 1894, p. 12 f.

461. φίλως geben die besten Quellen statt des gewöhnlichen φίλην, was Nauck und Cauer schreiben. An Stelle von φίλως vermuteten Vofs Randgloss. p. 69 und Bothe φίλοις, was Düntzer aufnahm. Jetzt hat aber Ludwich nach F u. a. Hdschr. φίλην ἐς πατρίδ' statt φίλην χαίροντες hergestellt, wie auch v. Leeuwen-M. schreiben. Eine Analogie hätte φίλως in τ 243 αἰδολῶς δ' ἀπέπεμπον und die Zusammenstellung χαίροντα χαίροντες ihre nächste Parallele in ρ 83 χαίροντι χαίρων, eine weitere in γ 272 ἐθέλων ἐθέλουσαν.

471. Zur Verbindung χάσμα καὶ ἄλγος vgl. Aesch. Agam. 270: χαρά μ' ὑφέρει δάκρυον ἐκκαλουμένη, Soph. Antig. 436 ἄλλ' ἡδέως ἔμοιγε κάλγειν ὧς ἔμα, Long. II 24 ὑφ' ἡδονῆς καὶ λύπης μεστὸς δακρύων, und Heliod. IV 9. X 16. Der Zusatz φρένα bezeichnet, dafs sie weder vor Freude aufjubelte noch im Schmerze aufschrie, sondern dafs die beiden Affekte zunächst nur ihren Geist beherrschten, ohne in Lauten hervortreten, wie die folgenden Worte beweisen. Dies mit Bezug auf den Anstofs, den Fulda Unters. I p. 223 f. an den Worten genommen hat. — 473. ἀψαμένη γενέλου: G. Autenrieth zu Nägelsbachs Anmerk. p. 172* bemerkt: 'In τ 473 scheint das Erfassen des Kinns in kürzester Form, die eben der Augenblick der Überraschung nur gestattete, den Sinn zu haben, dafs die alte Amme[?] von Odysseus Verzeihung erfleht, dafür dafs sie ihn nicht schon längst erkannt und dadurch Kränkungen wie die in σ geschilderten ihm erspart hat.' Nach der Situation kann Eurykleia in ihrer Freude wohl nur bitten, dafs Odysseus ihre Erkennung ausdrücklich bestätigen möge.

475. In πρὶν πάντα ἄνακτ' ἐμὸν ἀμφαφάσθαι bezeichnet Nauck das einstimmig überlieferte πάντα als vitiosum und Düntzer hat dasselbe, weil 'Eurykleia nur die Füfse berührt hat', aus Konjekturen in ἄντα verändert. Aber ἄντα bringt zu ἀμφαφάσθαι einen auffälligen Begriff, der mit keiner der übrigen homerischen Verbindungen des ἄντα zusammenstimmt. Sodann kann die Längung des πρὶν in der Thesis der Konjekturen nicht zur Empfehlung dienen. — In πάντα liegt wie π 21 eine echt poetische Steigerung des Begriffes, die in der überwallenden Freude psychologisch begründet ist. Es werden aber sämtliche Formen von πᾶς nicht selten sylleptisch gebraucht, um den durch die jedesmalige Situation

gegebenen Umfang zu bezeichnen. Vgl. zu β 13. δ 279. ε 196. ι 19. 222. 376. 422. ο 158. σ 85. ψ 324. ω 493. Α 15 und anderwärts. Ja selbst in der ganz analogen Stelle π 21 hat πάντα seine in der Sache liegende Grenze, insofern man bei πάντα κύσεν περιφύς natürlicher Weise nur an den Oberkörper, nach π 15 f. nur an Kopf, Augen und Hände denken kann. Fast ebenso urteilt J. C. E. Oppenrieder De duobus Homeri locis (Augsburg 1865) p. 13. Nur hier findet sich nach πρίν der Inf. Praes. statt des regelmäßigen Inf. Aor.: vgl. Richter quaestiones Hom. Chemnitz 1876 p. 15.

476 ff. In der folgenden Erzählung nimmt Bergk griech. Litt. I p. 712 eine Abänderung der ursprünglichen Darstellung an: 'Das Natürliche war, daß erst, nachdem Penelope sich aus dem Saale entfernt und zur Ruhe begeben hatte, Eurykleia das Fußbad zubereitet, und sicherlich nahm die Handlung in der alten Odyssee diesen Verlauf. Allein der Anordner versetzte die Scene der Fußwaschung mitten in das Zwiegespräch, indem so durch die Anwesenheit der Penelope die Gefahr der Entdeckung gesteigert ward, und änderte zu diesem Zwecke die Darstellung ab.' Besondern Anstoß nimmt an diesen Versen auch Kammer die Einheit p. 650 und La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199 verwirft V. 476—479, sodaß auf 475 unmittelbar gefolgt sei:

ἧ καὶ Πηνελόπειαν ἐσέδρακεν, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
χείρ' ἐπιμασσάμενος κτλ.

Nach v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 59 ff. ist 476—604 ein Füllstück, Flickpoesie. Ebenso urteilt Seeck d. Quellen p. 3. Jelinek Hom. Unters. I p. 18 weist 476—502 dem Redaktor zu. — 477. Von seinem Standpunkte aus spricht über die Darstellung in dieser Scene Dionys. Hal. de Hom. poesi § 26.

486. Nach v. Herwerdens Vorschlag schreiben v. Leeuwen-M. τις ἔτ' statt der Überlieferung τίς τ'. — 489. Statt des überlieferten οὔσης empfahl Nitzsch zu η 84 und nach ihm v. Herwerden αὐτῆς, statt οὔσης σεῦ Nauck in d. Mélanges IV p. 620 περ σεῖο. — 487—490 werden von Fick d. hom. Od. p. 313 verworfen, 491—502 von La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199, 495—502 von v. Herwerden im Hermes XVI p. 351 ff.: vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 60, Reichert a. O. p. 20.

493. Über μένος vgl. Autenrieth zu Nägelsbach Hom. Theol. p. 392*. — Statt οὐδ' ἐπιεικτόν hat Bekker οὐκ ἐπιεικτόν (FGPUZ) gegeben mit Vergleichung von E 892 und II 549. An den beiden Stellen geht ein negativer Begriff voraus (ἀάσχετον, ἄσχετον), was hier nicht der Fall ist. Vgl. auch zu θ 304. — 494. Über ὥς ὅτε vgl. L. Lange εἰ II p. 540. — 498. Über νηλείτιδες vgl. den Anhang zu π 317.

500. Das Anerbieten der Eurykleia weist Od. für jetzt als unnötig zurück, weil die Mitteilung seinem auf Selbstprüfung und Selbstkenntnis gegründeten Plane (π 304. 306. τ 501) vorgreifen würde. — 501 wird von Fick d. hom. Od. p. 313 verworfen. — 502. Zu ἐπίτρεπον δὲ θεοῖσιν vgl. Horat. carm. I 9, 9: *permitte divis cetera*.

505. Den ursprünglichen Akk. λίπα erklärt Delbrück Vergl. Syntax I p. 601 als Akk. des Resultats: mit ἀλείφεσθαι 'sich Fettganz ansalben'.

508. Bergk griech. Litt. I p. 712 sieht in der folgenden Fortsetzung der Unterredung zwischen Odysseus und Penelope eine Erweiterung des Ursprünglichen. Vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 60, Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 25 f. — 510. van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 52 vermutet als ursprüngliche Lesart: καὶ γὰρ δὴ κοίτου τάχα Φηδέος ἔσσεται ὥρη, da die Florentiner Ausgabe ἡδέος ἔσσεται in dieser Folge liest. Ebenso schreibt Fick: κοίτω τάχα Φάδεος ἔσσεται ὥρα. — 511. Die Vulgata ἔλοι verwirft la Roche Hom. Unters. II p. 129 und 156 und zieht den Conj. vor, den Cauer, Renner und v. Leeuwen-M. geschrieben haben.

513 f. v. Herwerden im Hermes XVI p. 351 ff. vermutet τέρομ' αἰὲ γοώσά περ ἔμπης. — Zur Konstruktion der Worte vgl. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 60 Anmerk. — 516. ἀδινὸν κῆρ erklärt Schmalfeld im Philol. XXXIV p. 581 ff.: das ewig bewegte, immer auf- und abwogende, ruhelose Herz. Ähnlich schon Goebel in Zeitschr. f. Gymn. XII 802 ff.: bewegt, erregt.

518. Über Πανδάρεος und die mit ihm verflochtenen Sagen von v 66 ff. an handelt Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIV p. 207 ff. Vgl. auch Hartung Rel. und Myth. der Gr. III p. 33 ff. — Die Erklärungen der Alten von χλωρῆς behandelt Ludwich Homericæ in dem Königsberger Lectionsverzeichnis 1893/94. In χλωρῆς sollte nach Ameis die Femininendung den Aufenthalt oder die Angehörigkeit bezeichnen, wie in Μρονίς Ἀχαιῖς ἀλειτρίς, = die im Grünen wohnende, was mit Recht zurückgewiesen ist von Buchholz die hom. Realien I, 2 p. 123. Düntzer erklärt: 'χλωρῆς dunkel. Die dunkelrostgraue Farbe der Nachtigall bezeichnen die Griechen durch ξουθός, Mittelfarbe zwischen ξανθός und πυρρός', worauf er für unsere Stelle 'zur Bedeutung vergleicht χλωρὸν δέος λ 43, bei Hesiod χλωρὸς ἀδάμας, Ἀχλὺς χλωρή.' Ich folge jetzt der Erklärung von Veckenstedt Gesch. d. griech. Farbenlehre, Paderborn 1888, p. 134 ff.: fahlgelb, vgl. auch Koerner die hom. Tierwelt p. 69 f. — Wir haben hier eines der wenigen Gleichnisse (wie noch B 782. I' 6), in welchen mit der Naturbeobachtung (519—521) ein mythischer Zug (522 f.) verbunden ist. — θαμὰ τραπῶσα: 'Aristoteles bezeichnet den Sang der Nachtigall im Frühjahr τραχεῖα καὶ ἐπιστρεφής. Eine schöne Beschreibung des mannigfachen Wechsels

ihres Sanges (*modulatus sonus*) giebt Plinius N. H. X 43.' Düntzer. Vgl. Ovids Ausdrücke 'promens varie discrimina vocum' und 'philomela potest vocum discrimina mille, mille potest varios ipsa referre sonos' und 'dulces variat philomela querellas.' — Über das Mythologische bemerkt Nitzsch Beitr. p. 14: 'Die Nachtigall, bei den Griechen die Sängerin vor allen, bei den Lateinern die Sängerin in der Dämmerung geheissen, hat im Gegensatz des europäischen Nordens im Süden vollends die tiefer ziehenden Seelentöne. Darin hörte der Grieche bekanntlich Mutterschmerz, die Klage um den in Leidenschaft oder durch Irrtum selbstgetödteten Sohn (Itys, Itylos). In dreifacher Gestalt der Sage ist doch die Nachtigall immer die verwandelte unglückliche Mutter.' Ähnlich J. L. Hoffmann im Album des Lit. Vereins zu Nürnberg 1866 p. 49: 'Der Schlag der Nachtigall mit seinen mannigfachen Wandlungen und seinen tief hervorgeholten und langgezogenen Tönen dünkte den Griechen der Ausdruck schmerzlicher Bewegung, und so heftete sich an dieselbe die Sage, als sei sie eine verwandelte Mutter, die ihren Sohn beweint, welchen sie selbst getödtet habe.' Der Name des Sohnes aber *Ἴτυλος*, bei den Späteren *Ἴτυς*, ist von *ἴτυ* entlehnt, dem schmelzenden Laute der Nachtigall, den Aristophanes bekanntlich mit *τιὸ τιὸ τιότηγξ* parodiert hat. Eine Nachahmung unserer Stelle bei Soph. El. 148 ἂ *Ἴτυν, αἶν' Ἴτυν ὀλοφύρεται*. Wie häufig überhaupt die Nachtigall in Gleichnissen, wo Klagende auftreten, von den nachhomerischen Dichtern gebraucht worden sei, erhellt aus den Angaben von Nitzsch Beitr. p. 14 Anmerk. 15 und 16 und bei Wunder zu Soph. El. 107.

518—24, nebst 526, werden verworfen von Kirchhoff d. hom. Od. p. 524, nebst 529 von la Roche in d. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199. Gegen die Ausscheidung von 518—524, welche v. Leeuwen-M. vorgenommen haben, spricht v. Wilamowitz-M. p. 61. Ferner verwirft Düntzer in der Ausgabe zu 533 V. 518—534 unter Zustimmung von Adam das doppelte Motiv p. 17, und Fick hat die Verse ausgeschieden. — 521. Statt *πολυηχέα* erwähnt Aelian Hist. anim. V 38 die Variante *πολυδενκέα*, welche G. F. Unger im Philol. XXV p. 213 durch *πολυνηδέα lugubrem* erklärt und als ausdrucksvolles Epitheton für die echte Lesart hält.

529 wird verworfen von Naber Homericæ post. p. 22 f. — Dafs Brautkauf noch jetzt in der Maina üblich ist, berichtet Thumb in der deutschen Rundschau 1897/98 Heft 13 p. 51 f. 'Der Bräutigam hat zunächst dem Schwiegervater in natura zu liefern, wessen dieser für die Hochzeit bedarf, Lämmer, Brot, Wein, aber er hat überdies an den Vater, an den Bruder oder Vetter der Braut, sowie an den Bruder der künftigen Schwiegermutter eine bestimmte Summe (etwa je einen Thaler) zu zahlen, d. h. er muß die Braut gewissermaßen dem ganzen Geschlecht abkaufen.'

536. Zur Kritik des Traumes vgl. Bergk Griech. Litt. I p. 712, v. Wilamowitz-M. p. 61. — *χῆνες εἰκοσι*. 'Die Zwanzigzahl der Gänse ist bedeutungsvoll, wenn sie auch in der Auslegung nicht berührt wird; vgl. dagegen 484.' Autenrieth. Über die Gänse bemerkt Hehn Kulturpflanzen und Haustiere p. 266,⁶ p. 358: 'Bei den Griechen galt die Gans für einen lieblichen Vogel, dessen Schönheit bewundert wurde und der zu Geschenken an geliebte Knaben diente'. Auch hier erscheinen die Gänse als 'Haustiere, die weniger um des Nutzens willen, den sie bringen, als wegen der Lust des Anblicks, den sie gewähren, von der Herrin des Hofes gehalten werden.' Vgl. auch Keller d. Tiere d. klass. Alt. p. 297, Hermann Privalt.³ p. 115, 1.

538. Zacher im Philol. 57 p. 23 ff. *ἀγκυλοχέλης* oder *ἀγκυλοχήλης*? entscheidet sich, da *ἀγκυλοχέλης* seiner Bildung nach ganz singulär sei, für *ἀγκυλοχήλης*: von *χηλή* (aus W. *χα* in *χαίνω* und *χάσκω*), womit die Tierfüße ursprünglich insofern bezeichnet wurden, als die sämtlichen Vögel und die meisten Säugetiere auf den sich auseinander spreizenden Zehen gehen. 'Die *χηλαί* d. h. die Zehen werden *ἀγκύλαι* genannt, nicht, weil sie krumm sind, sondern weil sie sich krümmen, um zu greifen und zu halten; die *ὄνυχες* aber, die Krallen, sind *γαμφοί* d. h. sie sind hart, krumm und spitz; sie werden von den *χηλαί* in das Opfer geschlagen, damit dieses sich verblute.'

539. Die handschriftliche Lesart *ἀνχένας ἦξε* emendierte Bekker² *ἀνχέν' ἔφαξε*, Cobet Miscell. crit. p. 356 *ἀνχέν' ἔαξε*, unter Zustimmung von Nauck Mélanges Gréco-Romains IV p. 148 und J. Wackernagel in Bezzenbergers Beitr. IV p. 305 f. Nauck, Cauer, Renner, v. Leeuwen-M. haben die Emendation im Text aufgenommen.

547. Über *ὄναρ* und *ὕπαρ* vgl. Stöpler zur Erklärung des Homer und Horaz, Darmstadt 1881 p. 6 f.

553. Über *ἐρέπτομαι* vgl. Lobeck Rhem. p. 44, Döderlein Hom. Gloss. § 2326, G. Curtius Etym.⁴ 665 f. — *παρὰ πύelon* 'entlang dem Troge', sodafs sie in einer Reihe stehend gedacht werden: vgl. Autenrieth zu Nägelsbach A 463. Über *πύelos* vgl. Lobeck Rhem. p. 131, G. Curtius Etym.⁴ 280. Da *πύelos* bei den übrigen Dichtern stets ein kurzes *υ* hat, so ist hier vielleicht *πύelon πάρα* das ursprüngliche gewesen. So vermutet auch Nauck. Die folgende Formel *ἦμι πάρος περ* bezeichnet nicht einen einzelnen Fall, sondern eine stehende Gewohnheit: vgl. zu ε 82 und θ 31. Das *ἦμι* bildet hier den Übergang zu dem θ 510 bemerkten Gebrauche. — 556. Zu *ἵποκρίνασθαι ἄλλη παρακλίναντα* vgl. hymn. in Ven. 182: *τάρβησέν τε καὶ ὅσσε παρακλιδὸν ἔτραπεν ἄλλη*.

563. Die Erzählung von dem elfenbeinernen und hörnernernen Thore der Träume betrachtet Nägelsbach Hom. Theol.² p. 12 und IV 28 p. 184,³ p. 175 f. als eine Allegorie, die einen rein

didaktischen Charakter habe. Dabei hat der Dichter den gangbaren Volksglauben benutzt, der einesteils in einem Volkswitz sich aussprach, andernteils aber den Träumen eine besondere Wohnung anwies. Vgl. auch den Anhang zu δ 809. In ω 12 wohnt der *ὄημος ὀνείρων* im Eingange zur Unterwelt: 'die Träume wohnen in der Unterwelt gleich den nächtlichen Spukgestalten und Gespenstern, die in der Finsternis ihr Unwesen treiben, vor der Tageshelle dagegen verschwinden': Nauck in den *Mélanges* III p. 90. Nachbildungen dieses spielenden Mythos bei Vergil. *Aen.* VI 894 ff., Horat. *carm.* III 27, 41, Propert. IV 7, 87, Stat. *Silv.* V 3, 287 und von den Griechen bei Soph. *El.* 645, Plat. *Charm.* 45 p. 173^a, Lucian *Gall. c.* 6, Colluth. 311 und daselbst Lennep, Nonn. *Dionys.* XXXIV 90 und XLIV 53 u. a. bei Nauck *Mélanges* III p. 91 f. — 562—569 sind verworfen von Fick d. hom. *Od.* p. 313, ausgeschieden von v. Leeuwen-M. Vgl. auch v. Wilamowitz-M. *Hom. Unters.* p. 61.

565. Eine etymologische Erklärung von *ἐλεφαίρομαι* giebt Bezzenberger in seinen Beiträgen IV p. 314.

571. *ἡώς* steht hier im Sinne von 'Tag'. Vgl. W. Christ *Gr. Lautl.* p. 239. — Rhode Untersuchungen über den 13—16. Gesang der Odyssee p. 24 bezeichnete die Stelle 570 ff. als im Zusammenhange vollkommen sinnlos. Auch Kammer die Einheit p. 652 f. verwirft 571—588. Vgl. auch Bergk *Griech. Litt.* I p. 713 f. und v. Wilamowitz-M. *Hom. Unters.* p. 62, und dagegen Zechmeister in der *Zeitschr. f. d. österr. Gymn.* 1877 p. 620, Jelinek *Hom. Unters.* p. 17.

572. Die unter Veränderung der gewöhnlichen Interpunktion gegebene Erklärung von *καταθήσω* gründet sich auf φ 3 f. 82. 260 (vgl. ω 86. Ψ 704). ω 168 f. Wie dem *κατατιθέναι* in dem Sinne von Kampfpreise aussetzen das *ἀναιρεῖσθαι* in der Bedeutung davontragen entspricht, so wird φ 117 letzteres Verbum mit *ἀέθλια* in dem Sinne 'das Kampfgerät aufnehmen', um nämlich den Kampf zu bestehen, dem *κατατιθέναι τοὺς πελέκειας* an unserer Stelle entsprechend gebraucht.

574. *δρύοχοι* werden von dem Schol. zu Apoll. Rhod. I 723 erklärt als *τὰ ἐγκοίλια τῆς νεώς, ἐν οἷς καταπύσσονται ἡ τροπὶς ξύλοις*. Procop. *bell. Goth.* IV 22 bemerkt: *ξύλα ξύμπαντα ἐς τὴν τροπὴν ἐναρμολοθέντα, ἃ περ οἱ μὲν ποιηταὶ δρυόχους καλοῦσι, ἕτεροι δὲ νομέας*. Andere Erklärungen sind von Ameis in Mützells *Zeitschr. f. d. G. W.* 1854 p. 627 ff. behandelt. Düntzer in Kuhns *Zeitschr.* XV p. 44 erklärt *δρύοχοι* 'Ständer, kleine Stützen, daher nicht holzhaltend, sondern Hölzer, also von *δρυς* abgeleitet' mittels -οχος, einer Modifikation von ιχος. Die Erklärungen von Graser im *Philol.* 1865 Suppl. III p. 231 und Grashof d. Schiff bei Homer und Hesiod p. 9 sind von Breusing in den *Jahrbb. f. Philol.* 1885 p. 96 f. zurückgewiesen. Ich bin in der 8. Aufl. des

Kommentars Breusing die Nautik der Alten p. 30 gefolgt. — Die von Ameis u. a. von den Äxten und dem Axtschiefsen gegebene Erklärung ist widerlegt von Goebel in d. Jahrb. f. Philol. 1876 p. 169 ff. und Lexilog. I p. 449 ff. Auf der von ihm und von Helbig d. hom. Epos² p. 348 ff. angestellten Erörterung beruht die in der 8. Auflage des Kommentars gegebene Erklärung. Übrigens wird in d. Berl. Philol. Woch. 1890 p. 714 eine im Kuppelgrab von Vaphio gefundene Bronzeaxt, die durch zwei Öffnungen seitlich durchbrochen ist, als geeignet, der Erklärung zu Grunde gelegt zu werden, beschrieben. — 575. Vgl. zur Erklärung Reichel Homer. Waffen p. 129 f. — 576. ἄεθλον τοῦτον ἐφήσω. 'Das Verbum ἐφήσω ist eine berechnete Zweideutigkeit: scheinbar wie Ψ 82. Ω 300 gleich ἐντέλλεσθαι, aber die gewöhnlichsten Verbindungen (χεῖρας, βέλος, κήδεα, αἰκία πότμον) erinnern den Zuhörer, daß Penelope im Stillen hofft, daß dieser ἄθλος ein ἀτίλεστος für die Freier sein werde.' Autenrieth.

577. Die von Ameis im Kommentar beschriebene Art des Bogenspannens ist jetzt von Reichel Homerische Waffen p. 130 f. bestritten. Reichel will diese nur für einen langen, aus einem elastischen Stabe gebildeten Bogen gelten lassen, aber nicht für einen Bogen aus Antilopenhörnern, wie der des Pandaros und des Odysseus war. 'Einen solchen spannte man vielmehr, wie das einzige Wort ἀγκλινας (A 113) mit prägnanter Deutlichkeit sagt, indem man ihn hinaufbog. Der Schütze steckte den Bogen unter dem linken Beine derart durch, daß jenes Ende desselben, woran die Sehne festsafs, über dem rechten Knie aufruhete. Nunmehr drückte er mit dem rechten Beine das darauf liegende Bogenende aufwärts und zog zugleich das andere freie Ende mit der Hand, die es hielt, empor, worauf er mit der andern Hand die Sehne in die κορώνη einhängte.' Dabei ist aber die für ἀγκλινας angenommene Bedeutung 'hinaufbiegen' mit dem sonstigen homerischen Gebrauch des Wortes in Widerspruch; auch läßt ἐν παλάμῃσιν eine derartige Verrichtung, bei der die Beine eine so bedeutende Rolle spielen, nicht erwarten. — Übrigens empfiehlt Ahrens 'P₇ Beitrag zur griech. Etym. p. 13 das δέ nach ὅς zu tilgen, sowohl wegen der vorhergehenden Ankündigung νῦν δὲ μνηστῆρεσσιν ἄεθλον τοῦτον ἐφήσω, als wegen des digammatischen Anlauts von ὀρίσας'. Über letzteren vgl. Knös de digammo Hom. III p. 298 f. — 579. νοσφρίσασθαι ist eigentlich 'von sich wegthun', *se défaire de qch.*, dann *descrere*; denn dieser Begriff herrscht auch hier vor; vgl. Nägelsbach Hom. Theol.² V 37 p. 261. — 580. Über κουρίδιος vgl. G. Curtius in den Studien I p. 253 f.

589. Zur Erklärung des Conditionalsatzes εἴ κ' ἐθέλοις vgl. L. Lange ei II p. 495.

591—593 bezeichnet Nanck als: *spurii*? Fick d. hom. Od.

p. 313 und v. Leeuwen-M. haben dieselben ausgeschieden. — Zur Auffassung des Satzgefüges mit ἀλλὰ γάρ vgl. Capelle im Philol. XXXVI p. 706.

602—604 werden verworfen von Bekker Hom. Blätt. I p. 124. Am Schluß dieser drei Verse ist immer ὕπνον ἐπὶ βλεφάροισι βάλε gesagt: die Anschauung ist von einem übergebreiteten Gewande entlehnt. Vgl. § 520. v 4. Dagegen heist es sonst ὕπνον ἐπὶ βλεφάροισι χέειν Ξ 165. μ 338. τ 590. υ 54, oder ἐπ' ὄμμασι χέειν ε 492, und persönlich ἐπὶ τινι ὕπνον χέειν Ω 445. β 395, auch ὕπνον καταχέειν η 286. λ 245. σ 188, und passivisch περὶ δ' ἀμβρόσιος κέχυνθ' ὕπνος B 19, ὕπνος ἀμφιχυθεὶς Ψ 62. Hier ist die Anschauung von einem bergenden ἀήρ oder einer verhüllenden Wolke ausgegangen: daher auch βλέφαρ' ἀμφικαλύψαι ε 493. υ 86 und αὐτῷ περὶ κῶμα κάλυψα Ξ 359. Gegen eine Deutung des letztern Bildes mit χέειν spricht Autenrieth zu Nägelsbach B 19.

v.

Litteratur zur Kritik des Gesanges.

K. L. Kayser Hom. Abhandl. p. 39. 42. — J. Bekker Hom. Blätt. I p. 123 ff. — Jacob Entstehung d. Il. u. Od. p. 498 f. — Kirchhoff d. hom. Od. p. 525 ff. — Bergk Griech. Litt. I 715 f. — Kammer Einheit d. Od. p. 653 ff. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 38 ff. 49. 63. 73. 85. — Seeck Quellen d. Od. p. 120 ff. 128. — Czyżewicz Unters. zur zweiten Hälfte der Od. p. 26 ff. — Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 82 ff. — Scotland in Jahrb. f. Philol. 1892 p. 801 bis 825. — Jelinek Hom. Unters. I p. 31 ff.

4. Der Vers wird verworfen von Scotland in d. Jahrb. f. Philol. 1892 p. 804 f. — Über κοιμάσθαι vgl. Lehrs Arist.² p. 114, G. Curtius Etym.⁴ p. 145. Über Eurynome als der ursprünglichen Dichtung fremd vgl. Bergk griech. Litt. I p. 715. — 6. Über das nur hier vorkommende ἐγρηγορών Lobeck Rhem. p. 186, G. Curtius Etym.⁴ p. 179 und das Verbum der griech. Spr. II p. 141. — Vers 6—30 werden verworfen von La Roche in Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199, auf 5 soll ursprünglich gefolgt sein καὶτ' ἐγρηγορών· σχεδόθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη (6 + 30), unter Zustimmung von Scotland in d. Jahrb. f. Philol. 1892 p. 805 f. Jelinek Hom. Unters. I p. 32 verwirft 4—27.

8. γέλω τε καὶ εὐφροσύνην habe ich nach der Ausführung von Kayser de versibus aliquot Hom. Odysseae disput. III, Beuthen 1868, p. 9 geschrieben. Nauck schreibt γέλον τε an Stelle von γέλω τε, Bekker γέλον καὶ εὐφροσύνην, J. Wackernagel aber in Bezzenbergers Beitr. IV p. 288 will herstellen: γέλω καὶ εὐφροσύνην.

14. Über ἀμαλός Lobeck Elem. I p. 19. 325, Döderlein Hom. Gloss. § 1071, G. Curtius Etym.⁴ p. 326 und 715. — Über περὶ σκυλάκεσαι βεβῶσα vgl. W. Sonne im Philol. XIV p. 13. Denselben Begriff des Schützens haben wir Θ 331. P 133 und anderwärts: vgl. Nägelsbach-Autenrieth zu A 37. So erklärte die bezüglichen Stellen bereits Aristarch. Zum ganzen Gedanken Plutarch. de amore prolis c. 2 p. 494^c, und zum Vergleich von Leutsch im Philol. Anzeiger IV p. 16. Seeck d. Quellen d. Od. p. 333 vergleicht Simonides Amorg. frgm. 7, 33: ἀλλὰ μάλινεται τότε | ἄπλητον, ὥσπερ ἀμφὶ τέκνοισιν κύων.

18. τέτλαθι δῆ, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης ist ein fast sprichwörtlich gewordener Vers. Vgl. Plat. de rep. III 4 p. 390^d, IV p. 441^b, Phaedon. 43 p. 94^d, Horat. serm. II 5, 20, Cic. ad Att. IX 15. Das dazu folgende Beispiel von dem Kyklopen wird in gleicher Absicht wie hier auch z 435. μ 209 erwähnt. — 19. An Stelle von μοι empfahl Bekker Hom. Blätt. I p. 123 das in einigen Handschr. gebotene τοι, 'um die Unterscheidung des Herzens und des ganzen Menschen V. 17—21 zu beseitigen.' Allein mit Recht bemerkt Renner im Anhang p. 212, daß der Ausdruck, daß dem Herzen die Freunde gefressen seien, gewiß weit anstößiger sei; auch bleibe ja jene Unterscheidung V. 23 f. bestehen. Viel berechtigter ist die Veränderung von σε in με V. 20, welche nach Ernesti Kirchhoff, Cauer und v. Leeuwen-M. vorgenommen haben. — Über die Wiederaufnahme des Gedankens aus 18 und das Gedankenverhältnis von 19 f. vgl. Hentze zur Periodenbildung bei Homer, Götting. 1868, p. 14. — 22. ἐν στήθεσιν ist nicht secum 'bei sich', sondern gehört zu φίλον ἦτορ: τ 514.

23. Das nur hier sich findende πεῖσα wird von Lobeck Proll. p. 419 als das sicherste Beispiel einer Ableitung vom Futurum betrachtet. Es ist vielmehr mit Fick in Bezzenbergers Beitr. I p. 18 der Aoriststamm zu Grunde zu legen. Olawsky de graecarum radicum πιθ et πνθ mutis consonantibus ac naturali significatione (Lissa 1860) p. 8 hat πεῖσα wie πείσμα und πειστήρ auf die Wurzel πιθ 'binden' zurückgeführt und 'in vinculis' gedeutet: 'das duldende Herz war ihm zugeschnürt'. Ähnlich Düntzer: πεῖσα vom Stamme πενθ binden, wovon πενθερός (eigentlich adfinis, verwandt), πείσμα d. i. πένθ-μα, wie ἄση (ἄδ-ση), δόξα (δόκ-σα, vgl. δοκεῖν). Dagegen leitet auch Curtius Etymol.⁴ p. 262 πεῖσα von W. πιθ (πέιθω) ab. Plutarch. de garr. c. 8 bemerkt zu unserer Formel: μέχρι τῶν ἀλόγων κινήματων διήκοντος τοῦ λογισμοῦ καὶ τὸ πνεῦμα καὶ τὸ αἷμα πεποιημένον κατήκοον ἑαυτῷ καὶ χειρόθετος. Vgl. auch Plut. de ira cohib. c. 1 p. 453^d, Kuster zu Aristoph. Plut. 367.

24. An Stelle der handschriftlichen Lesart ἀτὰρ αὐτὸς ἐλλίσσετο vermutet Cobet Miscell. crit. p. 277: αὐτὸς δὲ φελλίσσετο, was van Leeuwen-M. aufgenommen haben.

27. Dieser Vergleich wird gewöhnlich rücksichtslos getadelt, wie schon in den Schol. V zu K 5: *ἐπὶ δὲ Ὀδυσσεὺς πτωχοῦ σχῆμα περιειμένον ταπεινὴν ἔθηκε τὴν εἰκόνα*. So von Bekker Hom. Blätt. I p. 124. Dagegen bemerkt J. L. Hoffmann im Album des Litt. Vereins in Nürnberg für 1866 p. 6: 'Die Zusammenstellung des Fremdartigsten und zugleich des Hohen mit dem Niedrigen wirkt auf uns burlesk; nicht also auf die naive Hörschaft des Dichters, dem es lediglich um Naturwahrheit zu thun war. Er wollte die Bewegung des Odysseus anschaulich machen — womit ich indes keineswegs dieses blutwüsthige Gleichnis gebilligt haben will, dessen Vergleichungspunkt zu wenig genau ist, weil die Blutwurst sich nicht selbst herumdreht, wohl aber Odysseus.' Über *αἰόλλειν* vgl. Lobeck Rhem. p. 124 und 170.

31. Der Vers wird verworfen von Scotland in d. Jahrbbb. f. Philol. 1892 p. 806. — Über *οὐρανόθεν* und *ἐξ Ὀλύμπου* (55) vgl. Lehrs Arist.² p. 165 sqq., Nägelsbach Hom. Theol.² I 4 p. 19,³ p. 23. Vgl. ζ 281. A 184. P 545, auch A 195. 208 mit 221 und zu A 420. 497. — 'Das *σχεδόθεν* (zu β 267) ist mit *οὐρανόθεν* sachlich so zu vereinigen, daß wir annehmen: der Grieche sieht sie gewissermaßen erst herankommen, als sie schon nahe ist. Außerdem ist 30 ff. bis 54 bemerkenswert, wie das *μερμηροῖζειν* des Odysseus (10) dem einen Teile nach (Tröstgründe) als von einer Gottheit herrührend angesehen und demgemäß sogar als Theophanie vom Dichter dargestellt und so aus der Erwägung ein Dialog gemacht wird.' Autenrieth.

33. *ἐγρήσσειν* ist das einzige Verbum auf *ησσω*, und außer *ῆσσων* überhaupt das einzige Wort, das *η* vor dem Charakter *σσ* hat; der Ableitung nach ist es mit *ἀηθέσσω* und *θέσσω* zu vergleichen. Vgl. Lobeck zu Phrynich. p. 608. Düntzer bemerkt: 'ἐγρ-ήσσειν ähnlich gebildet wie *ἀλθ-έσσειν*, *ἀιλ-άσσειν*, *ὕγρ-ώσσειν*, vgl. die ähnlichen Wörter auf *σσειν*, wie *ἀρ-έσκειν*, *ἀλδ-ήσκειν*, *θ(α)ν-ήσκειν*.' Dagegen setzt G. Curtius das Verb. d. gr. Spr. I p. 369, II p. 208 als Stammwort ein *ἐγρη-ξ* voraus.

38. Statt des handschriftlichen *ἀλλά τι* hat Bekker aus Konjekturen *ἀλλά τε* gegeben mit Vergleichung von μ 44. 64. 67, wogegen Düntzer bemerkte, daß *ἀλλά τε* nur sondern heiße. Er selbst hat aus Konjekturen *ἄλλο τι* in den Text genommen mit Vergleichung von ε 173 und mit der Rechtfertigung: 'Nach 37 braucht nicht notwendig ein *ἀλλά* zu folgen; die Erwiderung kann sich auch asyndetisch anschließen, wie δ 267. K 170. Σ 128. Ψ 627.' Aber an den genannten Stellen folgt nur zunächst ein explikatives Asyndeton, um das *κατὰ μοῖραν ἔειπας* zu bestätigen, wie Ψ 627 der Versanfang mit *οὐ γὰρ* ausdrücklich beweist; die eigentliche 'Erwiderung' aber mit dem *ἀλλά* des Einwandes wird gleich nachher angeschlossen: δ 269. K 172. Σ 130. Es ist daher *ἀλλά* hier nicht zu entbehren. Über *τὲ* vgl. J. La Roche Hom. Stud.

§ 39, 4, d. Jetzt haben v. Leeuwen-M. nach einem Vorschlage Hartmanns ἀλλ' ἔτι geschrieben.

41—43. In diesen Versen erkennen Düntzer, Kirchhoff die hom. Od. p. 526, Scotland in d. Jahrb. f. Phil. 1892 p. 806 und v. Leeuwen-M. eine Interpolation, auch Nauck bezeichnet dieselben als *spurii*? Vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 64, Seeck d. Quellen d. Od. p. 138, Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 82 f., Jelinek Hom. Unters. I p. 32. — 42. Über die Konzessivsätze mit εἰ περ und Optativ vgl. L. Lange εἰ I p. 373. Übrigens finden sich die beiden einzigen Beispiele von präpositiven Konzessivsätzen mit εἰ περ und dem Optativ hier in v 42 und 49.

45. Die parataktischen Vergleichungssätze, die als Unterlage für eine Schlusfolgerung *a minori ad majus* dienen, sind von mir erörtert in dem Programm: die Parataxis bei Homer, Göttingen 1891, III p. 11 f.

49. μερόπων ἀνθρώπων stehender Verschluss noch v 132. A 250. Γ 402. I 340. A 28. Σ 342. 490. T 217; einmal im Nominativ μέροπες ἄνθρωποι Σ 288 und einmal im Dativ μερόπεσσι βοροῖσι B 285, was mit dem zu κ 530 erwähnten Gebrauche zu vergleichen ist. Die μέροπες ἄνθρωποι bilden den Gegensatz zu θεοὶ αἰγιγενέται oder αἰὲν ἔόντες. μέρονυ gehört nämlich zur Wurzel μερ 'sterben, vergehen', von welcher βορός stammt. Vgl. Düntzer die hom. Beiwörter des Götter- und Menschengeschlechts p. 30 ff. Eine übersichtliche Gruppierung der Gewährsmänner bei Autenrieth zu A 250. Andere Erklärungen bei Meyer in G. Curtius Stud. V p. 107, Jordan in der Odysseeübersetzung p. 548 ff. und bei Capelle-Seiler Wörterb. s. v.

54. ὥς φάτο, καὶ ἥα findet sich hier und φ 80. 175. ω 520. K 332. O 119. P 342 (Vgl. A. Rhode Über den Gebrauch der Partikel ἥρα bei Homer. Moers 1867 p. 27 Nr. XIX); das bloße καὶ δ 65. ρ 233. σ 151. E 899. Nicht selten folgt auf ὥς φάτο die Verbindung mit δ' ἥρα, gewöhnlich in stehenden Redeweisen wie in dem Formelverse ρ 150 und in denselben Formen des demonstrativen Pronomens ὥς φάτο, τῷ δ' ἥρα δ 113. Ω 507. φ 96 und τῇ δ' ἥρα E 363, oder in ὥς φάτο, τοὺς δ' ἥρα πάντας ὑπὸ mit ähnlichen Versausgängen χ 42. ω 450. Ξ 506; vereinzelt sind ο 202. B 16. Am häufigsten aber geschieht der Anschluss mit bloßem δέ und zwar in 139 Stellen, wenn die elidierten Formen φάτ' und φαθ' mitgezählt werden. Hierzu noch ὥς φάτ' mit nachfolgendem αὐτάρ A 514 oder ὥς φάτ', ἀτάρ ι 360 und ὥς φαθ' ὁ δ' αὖτις ἄρ' ἔξετο ρ 602. ω 408 und ὥς φάτ' mit nachfolgendem οὐδ' ἥρα β 296, sowie ὥς φάτο mit der Wendung ἢ γὰρ ἔμελλεν II 46, worauf erst der Anschluss mit δέ in einem neuen Satze folgt. — Die augmentierte Form ὥς ἔφατο findet sich nur mit δέ elfmal; auch das elidierte ὥς ἔφατ' hat vorherrschend δέ

nach sich sowohl in vereinzelter Verbindungen als in Formeln, wie in ὥς ἔφατ' εὐχόμενος, τοῦ δ' ἔκλυε (Bekker δὲ κλύε) mit Beifügung des Gottes zwölfmal, wenn man K 295 hinzuzählt: vgl. den Anhang zu v 102; ferner in ὥς ἔφατ', ἔδουσαν δέ sechsmal, in ὥς ἔφατ', ὥρτο δέ achtmal und in den formelhaften Versen v 16 und v 91. Wie δὲ folgt auch οὐδὲ in dem stehenden ὥς ἔφατ', οὐδ' ἐπύθησε 23 Male: vgl. den Anhang zu χ 492, außerdem in vereinzelter Verbindungen Θ 97. M 173. 329. Ω 707. Ebenso vereinzelt ist der Anschluß mit δ' ἄρα γ 329 (= ε 225. δ 216. v 275 und die Verbindung ὥς ἔφατ', οὐδ' ἄρα B 419. A 198 (= M 351). O 236 (= II 676). Öfters dagegen findet sich ὥς ἔφατ', αὐτάρ, in der Ilias nur O 113 mit Ἄρης θαλερῶ πεπλήγυτο μῆρῳ, aber die Odyssee hat den formelhaften Vers ὥς ἔφατ'. αὐτάρ ἐγὼ μιν ἀμειβόμενος προσέειπον 15 Male, und dasselbe αὐτάρ ἐγὼ noch dreimal, wie αὐτάρ ἐμοί δ 481 (= 538. κ 496). δ 548. κ 406: vgl. zu δ 481, und αὐτάρ ἐμέ τ 551. Isoliert stehen ὥς ἔφατ'. αἰδέτο γὰρ θαλερὸν γάμον ἐξονομῆναι ζ 66, wo sich im nächsten Verse der Gedanke mit δὲ anschließt, und ὥς ἔφατ', ἐν στῆθεσσι καθαπτόμενος φίλον ἦτορ v 22, wo der nächste Gedanke mit τῷ δ' ἄρα beginnt; isoliert ist auch ὥς ἔφατ'. εἰσὶ καὶ οἷδε τὰ εἰπέμεν, οἳ μοι ἔποντο I 688 und ρ 147. Was den Gebrauch von ὥς ἔφαθ' vor asperierten Vokalen betrifft, so findet sich zum Anschluß des folgenden bloß δὲ und δ' ἄρα in fast gleicher Ausdehnung, aber mit dem Unterschiede, daß die Verbindung mit δὲ vielseitiger ist. Denn sie lautet ὥς ἔφαθ'. ἡ δὲ (τ 100. ψ 32. E 352. Z 286) oder αἱ δὲ (ζ 211. 223. σ 320. χ 446. A 20 = Θ 457) oder οἱ δὲ (22 mal) oder ἡμῖν δ' αὖτε (ι 256. β 103, beides in formelhaften Versen): vgl. zu δ 481 und τ 148, oder von Nominibus Ἐκτωρ δὲ (fünfmal) Ἥφαιστος δὲ (Φ 342. 381) ἦνίοχος δὲ (A 280). Der Anschluß mit δ' ἄρα dagegen findet sich überall nur in der Formel ὥς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα stets vor Konsonanten teils mit vereinzelter Fortsetzung (O 726. P 722. Ω 265) teils in dem zu o 220 behandelten Formelverse, und an den übrigen zahlreichen Stellen kehrt jedesmal das ganze Hemistichion ὥς ἔφαθ', οἱ δ' ἄρα πάντες zurück: außer den vereinzelter N 487 und γ 430 sind es noch neun Verse, deren jeder mit dem erwähnten Hemistichion mehr als einmal vorkommt (α 381. θ 234. ο 437. ρ 481. σ 40. v 358. χ 255. H 344. 403), am meisten aber die Formelverse π 393 und δ 673. Vereinzelt ist ὥς ἔφαθ' Ἐρμείας, ἀλλὰ α 42. — Das synonym gebrauchte ὥς ἄρ' ἔφη steht mit nachfolgendem δέ 14 mal und mit nachfolgendem αὐτάρ ψ 181, aber ὥς ἄρ' ἔφη, καὶ ρ 409. 462. χ 465. A 584. Vereinzelt ist φῆ πυρὶ καιόμενος, ἀνὰ δ' ἔφλυε καλὰ ῥέεθρα Φ 361. Vgl. indes den Anhang zu ω 470. — In Betreff der übrigen Personen ist zu bemerken, daß ὥς ἐφάμην unmittelbar ὁ δὲ oder ἡ δὲ oder οἱ δὲ oder τοῖσιν δὲ nach sich hat, meistens in formelhaft wiederkehrenden

Versen (δ 382. 471. κ 178. 198. 345. τ 148), vereinzelt sind κ 70. 71. 388. λ 538. Von der dritten Person des Plural finden sich folgende Formen: ὧς ἔφασαν mit δέ κ 46. υ 384; ebenso ὧς φάσαν *B* 278, aber ὧς φάσαν, ἀλλά ι 500, mit αὐτὰρ κ 67. μ 192. φ 366. Sodann ὧς ἔφην mit δέ *K* 295; ὧς ἔφην, αὐτὰρ κ 422. 475. ὧς ἔφην, οὐδ' ἄρα *Γ* 302. ὧς ἄρ' ἔφην mit δέ achtmal, mit ἀτὰρ φ 404. Endlich ὧς φάν mit δέ β 337. η 343. Aus diesen Angaben erhellt zugleich, daß Düntzers Vorschlag zu υ 384: 'ὧς ἄρ' ἔφην ist wohl überall herzustellen' eine zu kühne Analogie erstrebt. — Von synonymischen Ausdrücken gehören noch hierher: ὧς ἄρ' ἐφώνησεν mit nachfolgendem δέ auch formelhaft (ρ 57), und ὧς ἄρ' ἐφώνησεν, καὶ φ 163. *K* 465; aber die augmentlose Form φώνησε findet sich nur in der Verbindung φώνησέν τε als Verschluss. Vereinzelt sind die Wendungen ὧς ἀγόρευ' ὁ γέρων, τὰ δὲ θ 570 (= υ 178), ὧς Ἑκτωρ ἀγόρευ', ἐπὶ δὲ Θ 542 (= Σ 310), ἥ μὲν ἄρ' ὧς ἀγόρευεν, ὁ δ' ρ 589. Anders nach κεῖνος τῶς ἀγόρευε σ 271. Diese und andere Abschlusformen der Reden sind jetzt eingehend erörtert von Wähmer über ἦ, ὧς φάτο, ὧς εἰπὼν und verwandte epische Formeln, I, Göttingen 1893, II, ebenda 1894.

56—94 werden als Interpolation verworfen von Scotland in d. Jahrbh. f. Phil. 1892 p. 801 ff. V. 91 soll geschrieben werden ἦμος δ' ἡριγένεια φάνη ῥοδ. ἡώς und daran 95 mit der Veränderung αἴψ' Ὀδυσσεὺς συνελὼν μὲν κτε geschlossen werden. — 56. Über μάρπτω vgl. Lobeck Rhem. p. 47. Elem. I p. 494, G. Curtius Etym.⁴ p. 456 und 665.

63 ff. Die dem zweiten Wunsche, sowie der Erzählung von den Töchtern des Pandaros zu Grunde liegende Vorstellung ist, wie Rohde *Psyche* p. 64 f. ausführt, daß der Mensch, auch ohne zu sterben, dauernd dem Bereiche der lebenden Menschen entführt werden und an andern Wohnplatze weiter leben könne, obwohl hier V. 65 eine Entrückung an den Eingang des Totenreiches und V. 78 in das Totenreich selbst angenommen wird. — Die Entwicklung der Θύελλα *Z* 345 ff. zur dämonischen Harpyie (vgl. 66 und 77) gehört der Odyssee an: Niese *Entwicklung* p. 50 f. — Daß in dem Mythos von den Töchtern des Pandaros das Motiv von der fortwirkenden Schuld des Vaters nachhomerisch ist, bemerkt Schmidt d. Ethik d. alt. Griech. I p. 71; über die Thätigkeit der Erinnyen in diesem Mythos sagt derselbe p. 150: 'Wie die Erinnyen überhaupt die Gesetze des Weltlaufes aufrecht halten, so sind sie es auch vornehmlich, die das dem Menschen einmal versagte ungetrübte Glück bei ihm nicht dulden.' — In 63—80 glaubt La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 199 einen späteren Zusatz zu erkennen. Das αὐτίκα νῦν 63 soll mit den Worten καὶ γαῖαν ὕπο στρυγγερὴν ἀφικολομην 81 verbunden werden, 66—78 seien aus irgend einem andern Liede, vielleicht attischen

Ursprungs entnommen. Ebenso verwerfen das Gleichnis 66—82 Kirchhoff d. hom. Od. p. 526, Fick d. hom. Od. p. 313, v. Leeuwen-M. Vgl. auch Bekker hom. Blätt. I p. 125, Bergk Griech. Litt. I p. 715. Dagegen erkennt v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 63 f. eine Einlage in dem Wunsche entrückt zu werden nach Art der Pandareostöchter (63—80), welche aber rein auszusondern nicht möglich sei. Jelinek Hom. Unters. I p. 32 f. verwirft, wie La Roche 63—80. — 64. κατ' ἡερόεντα κίλυνθα deutet Roscher Hermes der Windgott, Leipz. 1878, p. 58 auf das Luftreich und vergleicht damit die Anschauung, daß die als beflügelt gedachten Seelen nach dem Tode mit Hilfe des Windes in das Reich der Luft oder des Äthers entschweben. — 65. In ἀπόροος findet Breusing Lösung d. Trierenrätsels p. 67 eine Anspielung auf Ebbe und Flut.

69. Diese Stelle ist angeführt von Plut. sympos. III 7, 1 p. 656^a. — 70. Statt δ' ἀντήσιν empfiehlt Hoogoliet δ' αὖ τῆσιν.

75. Zur Etymologie von τεραπικέρανος vgl. jetzt auch Petr in Bezenb. Beitr. 22 p. 277 ff., welcher erklärt 'donnererschütternd'. — 76. Über die Bedeutung von μοῖραν τ' ἀμμορόλην τε vgl. Nägelsbach hom. Theologie² p. 124, ³118, Welcker griech. Götterl. I p. 176. Barnes vermutete: μοῖραν καμμορόλην τε.

78. Über die Funktion der Erinnyen an dieser Stelle vgl. Welcker griech. Götterl. III p. 85, Preller griech. Myth. I p. 520, Rosenberg die Erinnyen p. 3. Von dem nahen Verhältnis der Harpyien zu den Erinnyen giebt weitere Nachweise Milchhöfer die Anfänge der Kunst in Griechenland, Leipz. 1883, p. 60. — Der Mythos von den Töchtern des Pandareos wird als Allegorie gedeutet von Welcker in den Schriften der Berlin. Akad. 1847 p. 136 f. — G. Schulze Quaest. ep. p. 133 empfiehlt zu schreiben ἐρινῦς' ἀμφιπολεῦειν statt ἐρινύσιν ἀμφ., wenn nicht vielleicht die Kürze des ν ein Zeichen jüngeren Ursprungs sei.

81. Statt des überlieferten ὀσσομένην vermutet Hartmann nach v. Leeuwen-M. ὀνομένην. Vgl. indes den Kommentar zu 81.

83. Mit ἀλλά wird der Gedanke als eine Einwendung eingeleitet, wo wir 'doch' oder 'indessen' gebrauchen. Vgl. W. Bäumlein Griech. Part. p. 12 ff. Dagegen vermutet Düntzer ἡ μέλα statt ἀλλά τό. — 83—90 werden von Bekker Hom. Blätt. I p. 125 und Jelinek p. 32 f. verworfen, Nauck bezeichnet 88 bis 90 als spurii? Vgl. dagegen Kammer die Einheit p. 654 Anmerkung.

98—101 werden von Scotland in d. Jahrb. f. Phil. 1892 p. 808 verworfen. — 102. Statt δ' ἔκλυε hat Bekker in diesem stehenden Verse δὲ κλύε gegeben: γ 385. ζ 328. ι 536. Α 43. 357. 457. Ε 121. Κ 295. Η 249. 527. Ψ 771. Ω 314, außerdem γ 337. δ 505. Ι 509. Κ 47. Ω 335. Vgl. W. C. Kayser im Philol. XVIII p. 677. — Das erste Hemistich ὧς ἔφατ' εὐχόμενος findet sich,

aufser in unserm Verse, noch mit andern verschiedenen Fortsetzungen β 267. E 106. Z 311. Θ 198. O 377.

104 ist von Kirchhoff d. hom. Od. p. 526, von Fick und v. Leeuwen-M. als interpoliert ausgeschieden; Nauck: *spurius*? Vgl. Bekker hom. Blätt. I p. 126: 'Die augenblickliche Gebets-erhörung wird um so merkwürdiger als Zeus hoch aus den Wolken donnert und doch, nach Vers 114, das Wunder gerade darin besteht, dafs nirgend eine Wolke zu sehen ist.'

105—121 werden verworfen von Scotland in d. Jahrb. f. Phil. 1892 p. 807. — 106. Über die *μύλαι* vgl. Welcker Kl. Schrift. II p. CIII, Hermann Privatalt. 24, 7. 8 und namentlich Blümner Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste I p. 23 ff. Die Lesart *εἶατο* geben Herodian zu O 10 und Ω 84, Eustathius, Marc. 456 u. a. Die seltsame Lesart *εἶατο* ist die des Aristarch. Vgl. darüber Buttman Ausf. Sprachl. § 108 A. 11; auch J. La Roche Hom. Textkritik p. 237 f. — Zu *ἐπερρώοντο* 107 vgl. Lobeck Rhem. p. 26, G. Curtius Etym.⁴ p. 355 u. 565.

109. Über die nur hier bei Homer vorkommende Form *ἄλεσσαν* und das doppelte σ im Fut. und Aor. überhaupt vgl. Leskien in G. Curtius Stud. II p. 103. — Düntzer die homer. Beiwörter des Götter- und Menschengeschlechts p. 69 hält V. 108 f. für einen späteren Zusatz.

110. Über *ἀφανρός* vgl. Lobeck Elem. I p. 19. Nach Autenrieth von *φαῖ*, Gegensatz zu *φα-ι-δρός*, *φαίδιμος*, eigentlich die unscheinbarste, unansehnlichste.

116 f. sind nach Reichert über den 2. Teil d. Od. p. 84 das Original zu δ 685. 118 f. bezeichnet Düntzer die homer. Beiwörter des Götter- und Menschengeschlechts p. 69 als schlechten Zusatz eines Rhapsoden, indem er namentlich an der 'seltsamen abschwächenden Wiederholung mit *τὴν ὕστατα δειπνήσειαν*' Anstoss nimmt. Auch Nauck scheinen die beiden Verse nicht ursprünglich. Vgl. dagegen den Kommentar und Hentze zur Periodenbildung bei Homer p. 16, zur Sache aber Schneidewin die homerische Naivetät p. 122.

121. *τίσασθαι* ist die handschr. Lesart, nur Marc. 457 hat über dem α ein ε übergeschrieben. Gleichwohl verlangen Cobet Miscell. crit. p. 329 und Naber in d. Mnemos. 1855 p. 214 das Fut. *τίσεσθαι*, van Herwerden im Hermes XVI p. 351 ff. *τείσσεσθαι*. *τίσεσθαι* schreiben Nauck, Cauer, v. Leeuwen-M. Vgl. den Anhang zu I' 28 und La Roche Hom. Unters. II p. 98 f.

122. Zur Kritik der folgenden Partie vgl. Bekker hom. Blätt. I p. 126, Kirchhoff d. hom. Od. p. 526 f., v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 38. 50, Reichert über den 2. Teil d. Od. p. 85. Kammer die Einheit p. 655 f. sieht in 126—161 eine spätere Interpolation, ebenso Czyczkiewicz Unters. p. 29; Scotland in d. Jahrb. f. Phil. 1892 p. 809 f. verwirft 124—146.

123. ἀνάματος findet sich nur als Beiwort von πῦρ in diesem stehenden Versschluß: φ 181. E 4. O 731. Π 122. Σ 225. Φ 13. 341. Ψ 52; anders gestellt bloß O 598. — Im Versanfang hat S. L. Povelsen Emendationes p. 57 statt ἀγρόμεναι hier mit Bezug auf 109 und auf die ganze Situation ἐγρόμεναι vermutet, wie übrigens zwei Handschriften haben, und so schreiben Nauck und v. Leeuwen-M.

128. στῆ δ' ἄρ' ἐπ' οὐδὸν ἰών = φ 124. 149. ω 178. 493. Z 375. Dagegen ist in anderer Verbindung auch ἐπ' οὐδὸν ἰών zusammengehörig, wie ρ 413. 466. σ 110. — 129. τιμήσασθαι ist nur hier mit den Begriffen εὐνῇ καὶ σίτῳ verbunden: vgl. M 310 f. — Die Hdschr. bieten zwei Lesarten: πῶς ξεῖνον und πῶς τὸν ξεῖνον. Man schrieb mit Bekker meist τὸν ξεῖνον, Kayser aber, Ludwig, Renner-Faesi πῶς ξεῖνον.

130. αὐτως, wie Soph. Ai. 1179: κεῖμαι δ' ἀμέριμνος οὕτως, das eine Nachahmung dieser Stelle zu sein scheint. Autenrieth.

131. Die Lesart ἐμῇ statt des früher gelesenen ἐμοί wird gerechtfertigt von Bergk Commentat. crit. spec. V p. XI und Bekker hom. Blätt. I p. 73. — 132. ἐμπλήρῳ erklärt Delbrück Vergl. Synt. I p. 606 'in die Falle gehend', wozu χ 469 (κίχλαι) ἔρκει ἐνιπλήρῳσι verglichen werden kann. Daraus entwickelt sich leicht die Bedeutung: blindlings, ohne Wahl.

133. Statt δέ τ' ἀρεῖον' hat der Schol. Pind. Ol. VIII 30 noch einmal δ' ἔτερον, wahrscheinlich nach einem Gedächtnisfehler; indes urteilt J. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1860 p. 552 über δ' ἔτερον also: 'unstreitig richtiger als die jetzt gangbare Lesart, da die Elision vor der Cäsur des dritten Fusses hier nicht zulässig ist, es liefse sich auch ἀρεῖω schreiben.'

135. Der Versschluß wie A 654. N 775. Angeführt wird die Stelle von Lucian Prometh. c. 4. — Statt der Überlieferung οὐκ ἄν schreiben v. Leeuwen-M. ἦ κεν: 'sine causa profecto eam ita culpares.'

138. v. Leeuwen-M. fassen den Opt. μιμνήσκοντο iterativ, finden ihn daher unpassend und vermuten etwa ἦλυνθεν ὄρη. Aber der Opt. ist offenbar als Modus der obliquen Rede gemeint. Übrigens giebt U bei Ludwig μιμνήσκοντο und Apoll. Soph. τ' ἐμνήσαντο. — 139. Da ἀνώγειν sonst nicht mit Dativ der Person verbunden wird, so empfahl J. H. Vofs ad Hom. hymn. Cer. 349 ἔειπεν unter Vergleichung von γ 427. Aber Vorbild war vielleicht κ 531.

140. Über ὥς als Relativpartikel zu § 441. Nach dem Glauben der Alten geziemte es Unglücklichen nicht, die Ergötzlichkeiten der Glücklichen zu genießen oder in deren Kreise sich einzumischen. Vgl. Herod. I 42; auch τ 344 ff.

145. An Stelle von κύνες πόδας ἀργοί ist mit Bekker, La Roche u. a. δύω κύνες ἀργοί, vgl. β 11 und ρ 62, geschrieben.

146 f. Über εἰς ἀγορὴν vgl. zu ρ 52. Über Arbeit und Amt

der Eurykleia überhaupt vgl. Nitzsch Beitr. p. 314. — Zu 148 vgl. Kirchhoff die hom. Od. p. 526 f., welcher darin eine spätere Einschaltung erkennt.

150. Über *φαίνειν* vgl. Lobeck Rhem. p. 128, Döderlein Hom. Gloss. § 2313, G. Curtius Etym.⁴ p. 228 und 512.

153. Der Plural *δέπα ἀμφικύπελλα* findet sich nur hier. Über den statthaften Hiatus zwischen dem ersten und zweiten Fulse vgl. Hoffmann Qu. Hom. I p. 91 ff.

156. Über dies Apollon-Fest vgl. Welcker Gr. Götterl. I p. 466 und über dasselbe als Motiv in der Erzählung Kirchhoff die hom. Od. p. 525. Scotland in d. Jahrb. f. Phil. 1892 p. 809 f. verwirft den Vers (mit 276—278 und φ 258 f.).

160. Scotland a. O. p. 811 will 160 bis *ἦλθον ἀπὸ κρη- νῆς* in 162 streichen. Zur Kritik der folgenden Partie vgl. denselben p. 812 ff., Reichert a. O. p. 86.

175 wird von Kirchhoff d. hom. Od. p. 527 verworfen, ebenso von Scotland a. O. p. 813. — 178. An Stelle von *ἔτι* vermutet Cobet Misc. crit. p. 356 ff. *εἰ*, so daß 178 f. den Vordersatz zu 180 bilden sollen — eine durch nichts begründete Vermutung, der τ 66 trotz der gegenteiligen Versicherung entgegensteht, und wodurch die Kraft der Stelle nur wesentlich abgeschwächt werden würde.

182. *ἄλλοθι*, statt des gewöhnlichen *ἄλλαι*, geben Handschriften ersten Ranges. Er meint anderswo in der Stadt.

183. Auf die Formel *τὸν δ' οὐ τι προσέφη* folgt im nächsten Verse zur Begründung des Schweigens entweder ein Gegensatz mit *ἀλλὰ* A 512. E 690. Φ 479, oder ein Partizipium A 402; absolut ohne nähere Begründung steht die Formel Z 342. Θ 484. Sonst wird die nach *προσέφη* im nächsten Verse folgende Anrede nur durch eine Nebenbestimmung von *προσέφη* getrennt, wie α 156. β 399. θ 474. A 356. N 215. T 404. Φ 212; in B 790 wird das Verbum dann erneuert, und in λ 565 steht es ohne Anführung der Worte. Über den homerischen Gebrauch der synonymen Ausdrücke vgl. zu ρ 342. — 186. Zu *βοῦν στειραν* vgl. Hermann gottesd. Alt. 26, 19. — 187 f. sind von v. Leeuwen-M. ausgeschieden und werden von Scotland in d. Jahrb. f. Phil. 1892 p. 821 ff. verworfen.

190. *ἄγχι παραστάς* als Verschluss noch ι 345. π 338. H 188. II 114. P 338. Ψ 304. Ebenso das bloße *παραστάς* ausser ρ 22 und T 375. 'Eumaios stand an der einen Seite des Odysseus; der Rinderhirt tritt an die andere.' Düntzer.

194. Hier vermutet Nauck an Stelle von *ἦ τε* vielmehr *ἦ ῥα*. — Die Verbindung *βασίλειος ἄναξ* auch Aesch. Pers. 5. Eurip. Or. 348. Über das 195 stehende *δυνάσσι* vgl. Lobeck Rhem. p. 186, G. Curtius Etym.⁴ p. 231, Fick vgl. Wörterb.³ I p. 110 unter 1 *du* brennen, quälen.

196 wird von Düntzer in der Ausgabe verworfen. — 199. An Stelle von *πάτερ* hat nach Barnes Vorgang Hartel in d. Sitzungsber. d. Wien. Akad. Bd. 68 p. 456 = Hom. Stud.² p. 113 vorgeschlagen *πατήρ* unter Zustimmung von J. Wackernagel in Bezzenbergers Beitr. IV p. 281.

202. Wie hier *ἐλεαίρω* mit dem Infinitiv steht, so *οἰκτείρω* bei Soph. Ai. 653: vgl. daselbst Schneidewin. Zu Krüger Di. 55, 3, 15. — *ἐπήν δὴ* findet sich außerdem α 293. δ 414. ε 363. σ 269. ω 440. II 453. Zahlreich sind die Stellen mit *ἐπεὶ δὴ*, dessen getrennte Schreibweise auch durch *ἐπήν δὴ* mit bestätigt wird, wie durch *ἐπεὶ ἄρ δὴ* α 231. ο 390 und ähnliche Stellen. — Mit dem Konjunktiv *γίνεαι* ist *ἐντύνεαι* ζ 33 zu vergleichen. — Autenrieth erinnert an das Wort: 'Ihr laßt den Armen schuldig werden, Dann überlaßt ihr ihn der Pein.' Zur Auffassung der Stelle vgl. auch Schömann griech. Altert. II p. 136 und andererseits Welcker griech. Götterlehre I p. 182.

204. *ἰδῶ* und *ἰδος* mit dem Lenis, aber *ἰδρόω* beim Hinzutritt der Formation ρ mit dem Asper: vgl. Et. M. 466, 38. Anecd. Ox. I 201. *ἰδιον* ist Impf. ich schwitzte: Delbrück Vergl. Synt. II p. 36. — Döderlein Öffentl. Red. p. 361 vermutete *ὥς σ' ἐνόησα* statt *ὥς ἐνόησα*. — 205. 'καὶ κείνον, wo die bukolische Diärese *ἐκείνον* zu schreiben gebietet.' J. La Roche Hom. Textkritik p. 249.

210. *τυτθὸν ἔοντα* ist hier im Verse wie Ψ 85 gestellt; sonst bildet es überall den Verschluss: α 435. λ 67. ψ 325. Z 222. Θ 283. A 223. N 466. X 480. Über *σφίσιν αὐτοῖς* 213 vgl. Hermann Opusc. I p. 321. — 212. In betreff der *βόες ἐνρυνέτωποι* bemerkt Poehlmann aus Altertum und Gegenwart, München 1895, p. 145, daß die breite Stirn wegen der Vorteile fürs Joch geschätzt wurde.

216. An Stelle des handschriftlichen *δάσσασθαι* verlangt Cobet Miscell. crit. p. 428 den Inf. futuri *δάσσεσθαι*. — 217—221 verwirft Düntzer.

224. Über den Wunschsatz *εἴ ποθεν — θείῃ* vgl. L. Lange εἰ I p. 388. v. Leeuwen-M. schreiben aus Vermutung *θήῃ* statt *θείῃ*.

228. Nauck bezeichnet den Vers als *spurius*? Anstofs giebt außer dem Verhältnis zu dem vorhergehenden Verse auch die Wendung *πινυτὴ φρένας ἔκει*: vgl. Fulda Unters. I p. 125 f. Bekker Hom. Blätt. I p. 128: '*πινυτὴ*, hier vielleicht nicht glücklich mit *ἔκει* verbunden. Es wandelt uns an, es kömmt über uns, was plötzlich hervortritt und bald vorübergeht, Empfindungen, Regungen, körperliche Zustände, Schicksale, *ἄλγος ἰκάνει, ἄχος, κῆδος, πένθος, χόλος, κάματος, ὕπνος, μόρος, πῆμα, χοιρώ*: was aber dauernd und stetig gewünscht wird, ist Gabe der Götter oder Frucht langwieriger Übung.' Indes dürfte das von Bekker betonte 'plötzliche Hervortreten und baldige Vorübergehen' nicht

überall zutreffen. Denn weder Telemachos β 41 mit *μάλιστα δέ μ' ἄλγος ἰκάνει* noch Odysseus ζ 169 mit *χαλεπὸν δέ με πένθος ἰκάνει* wollen von einem 'plötzlich hervortretenden und bald vorübergehenden' Schmerze reden (vgl. zu σ 81). Auch bei der schweren Verwundung II 516 kann das *ἐμὲ κῆδος ἰκάνει* unmöglich eine 'bald vorübergehende' Empfindung bezeichnen. Ähnlich *ἐπεὶ μ' ἄχος αἰνὸν ἰκάνει* T 307. — Über das folgende *τούνεκα* vgl. Lehrs Arist.² p. 58 not. — 230. Dafs der Schwörende hier abweichend von ξ 158 ff. ρ 156 ff. τ 303 ff. den im Schwur angerufenen Gegenständen, dem Tische und dem Herde sich nicht gegenüber befindet — denn er ist im Hofe —, bemerkt Hartstein im Philol. 52 p. 663. — 234. Über das Partizipium des Präsens *κτεινομένων* vgl. Spitzner zu T 494. — 237. La Roche Hom. Untersuch. II p. 156 empfiehlt das handschriftliche *ἐμῇ* nach Θ 140 in *ἐμοί* zu ändern. — 238. Über *πᾶσι θεοῖσιν* im Vergleich zu *τελέσειε Κρονίων* 236 vgl. Autenrieth zu Nägelsbach Hom. Theol. III 5^b p. 129. — Nauck hält nach dem Vorgange von Düntzer und Kirchhoff die hom. Od. p. 527 V. 238 f. für nicht ursprünglich. Vgl. aber v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 38.

241 ff. Im folgenden nimmt La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200 eine gröfsere Interpolation an, von 241—283. Die Scene 241—247 verrät nach Bergk griech. Litt. I p. 715 die Hand des Ordners, Hennings die Telemachie p. 217 f. aber glaubt, dafs ihre ursprüngliche Stelle nach π 405 sei. Vgl. Bekker hom. Blätt. I p. 128, v. Wilamowitz-M. a. O. p. 38 f., Seeck d. Quellen d. Od. p. 70, Scotland in d. Jahrbbb. f. Phil. 1892 p. 817 und Kammer die Einheit p. 662. — Zu *θάνατόν τε μόνον τε* 241 vgl. Nägelsbach hom. Theol.² p. 126, ³p. 118.

242. Über die Endung des Korrelativum *ἀριστερός* vgl. Lobeck Elem. I p. 335, Delbrück Vergl. Syntax I p. 413 f. — M. Axt Coniect. Hom. p. 35 meint: '*apage istum inauditum articulum et repones: ἀντὰρ ἐπεὶ σφιν ἀριστερός ἦλυθεν ὄρνις, et v. 243 post πέλειαν commate distingue.*' Aber das *ὁ* ist hier so wenig Artikel, wie ε 68, sondern lebhaft hinweisendes Pronomen, das sich wiedergeben läfst mit 'siehe da'.

243. *αἰετός ὑψιπέτης* als Apposition zu *ὄρνις*, wie M 201. 219. N 822. Über die Komposition mit *ὑψι* vgl. Lobeck zu Phryn. p. 684; über den Accent von *ὑψιπέτης* Lobeck Elem. I p. 343, Lehrs Arist.² p. 304, J. La Roche Hom. Textkritik p. 372. Das Wort ist ein Substantiv und bildet mit *αἰετός* eine attributive Nominalverbindung: zu μ 230. Der Verschluss wie X 140. Ψ 853. 855. 874.

251 ff. Zur Kritik der folgenden Partie vgl. Bekker hom. Blätt. I p. 128 f., Kammer die Einheit p. 662 ff. Scotland in d. Jahrbbb. f. Phil. 1892 p. 817 ff. will folgenden Zusammenhang

herstellen: V. 250—252 (am Schlufs ἐν μεγάροισι). 257—259. 279—283. 270. 376—379. 275. 385 f. φ 1 ff.

255. Andere geben von diesem digammierten Verbum die Form οἰνοχόει, aber dabei würde der Vers in zwei gleiche Hälften zerfallen, worüber zu γ 34. Cobet Miscell. crit. p. 295 verlangt ἐφοινοχόει und so schreiben v. Leeuwen-M., Nauck εἰνοχόει. Zur Form ἐφωνοχόει vgl. εἰλίσσει und ähnliche Wörter bei G. Curtius Gram. § 34. D. 4.

257. ἰδρύω findet sich nur hier im Imperfekt und nur B 191 im Präsens, woraus sich zugleich auf ursprüngliche Kürze des υ und erst spätere Verlängerung desselben schliessen läßt. — 258. Über den vermeintlichen Unterschied zwischen der 'steinernen' und der 'eschenen' Schwelle vgl. d. Anhang zu ρ 339. — Vers 259 gebraucht Aristoteles de arte poet. c. XXII § 13, um in Bezug auf λέξεως ἀρετὴ zu bemerken, daß statt αἰκέλιον und ὀλίγην der gewöhnliche Ausdruck der Prosa μοχθηρὸν und μικράν lauten würde. — παραθείς, nicht καταθείς ist die Lesart der besten Handschriften und durch Aristonikos bei Ammon. empfohlen, vgl. La Roche und Kayser zur Stelle, welche ebenfalls παραθείς aufgenommen haben.

260. Statt der Überlieferung ἐν δ' οἶνον vermutet La Roche Hom. Unters. II p. 150 als ursprüngliche Lesart καὶ οἶνον. Derselbe empfiehlt p. 156 in V. 266 ἀπίσχετε statt ἐπίσχετε.

272. Statt des handschriftlichen ἀπειλήσας vermutet Nauck ἀπηλεγέως.

273. οὐκ ἔαν 'nicht zulassen' ohne Objekt absolut gesagt, wie η 41. κ 291. E 517. P 449. Σ 296. Über die Verbindung dieser Sätze durch γὰρ und τῷ vgl. W. Bäumlein Griech. Part. p. 77. Statt τῷ schreiben v. Leeuwen-M. nach einer Vermutung Hartmans τῇ. — In 273 f. sieht Bergk griech. Litt. I p. 715 den Zusatz des Ordners mit Bezug auf die von ihm eingeschaltete Stelle 241 ff.

276. Bekker hat 276—283, wie vor ihm schon Payne Knight athetiert, vgl. denselben in den Hom. Blätt. I p. 123 ff. Nauck bemerkt zu 276—283: *hoc loco incommodi*. Vgl. auch Bergk griech. Litt. I p. 715, Kammer die Einheit p. 667, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 39, Czyckiewicz Untersuch. p. 28 f. Kirchhoff d. hom. Od. p. 527 verwirft 284—286, vgl. dagegen v. Wilamowitz-M. a. O. p. 39 f.

286. Da in dem σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος sonst überall der Akkusativ, der das Ganze bezeichnet, dem Begriffe des Teiles voranzugehen pflegt, so empfahl Barnes Λαερτιάδω Ὀδυσῆος statt des überlieferten Akk. Als ein zweites Beispiel abweichender Wortstellung erwähnt Schnorr v. Carolsfeld Verborum collocatio Hom. p. 3 aus Φ 180 γαστέρα γὰρ μιν τύπε παρ' ὀμφαλόν.

287 ff. In der folgenden Scene sieht Bergk griech. Litt. I p. 715 die Arbeit eines Nachdichters, ähnlich urteilt Kammer die

Einheit p. 668 ff. Meister im Philol. VIII p. 11 ff. verwirft 284 bis 344. Vgl. Reichert über den 2. Teil d. Od. p. 86 f.

290. *μνά-σκετο* reine Wurzel, wie äolisch *μινναίσκει*, skt. Desider. *mimanishate*. Vgl. minnen und ähnliche Worte. — *δάμαρ* hat stets den bezüglichen Genetiv bei sich, weil es gleich ist *δμη-θεῖσά τινι* (Gegensatz *ἀδμής* § 109). Die Wortbildung von *δάμαρ* ist wie *ὄν-ῦπ-στέ-ἄλκ-ῆπ-εἶδ-πεῖρ-οὔθ-ὄνει-κτέ-δελέ-αρ*. Vgl. Leo Meyer Vergl. Gr. II p. 126—130. Dagegen hat W. Schulze in Kuhns Zeitschr. 28 p. 281 *δάμαρ* zerlegt *δάμ-αρ* und gedeutet 'Hausordner', was Christ die verbalen Abhängigkeitskomposita d. Griech. (Sitzungsber. d. bay. Akad. 1890) p. 212 billigt. — 294. Zu der Verbindung der Begriffe *καλόν* und *δίκαιον* vgl. Schmidt Ethik d. alt. Griech. I p. 338.

298. Nauck bezeichnet diesen Vers als verdächtig. Eustath. las denselben nicht. Fick hat ihn ausgeschieden.

302. *σαρδάνιον* geben, wie J. La Roche in der Unterrichts-Zeitung für Österr. 1864 p. 292 f. bemerkt, 'Pausanias X 17, 13: Schol. Plat. rep. 337^a und unter den Handschriften der Harleianus. Die meisten Quellen bieten *σαρδόνιον*, so Schol. MV; Schol. O 101; Et. Magn. 709, 4; Suidas IV 693; Photius Lex. 370; Zonaras Lex. 1627; Cicero Ep. ad fam. VII 25, 1; M. Vind. 5. 56. 133; beide Schreibweisen hat Eustathius 1840, 20; 1893, 4. Statt *σαρδόνιον* haben *σαρδώνιον* Vrat. und Vind. 50. Der Ausdruck wird auf verschiedene Weise erklärt, am ausführlichsten im oben genannten Scholion zu Plato.' Vgl. Ast zu Plat. de rep. I c. 11 im comment. p. 354. Bei der Form *σαρδόνιον* haben die Alten, wie Timaeus, an *Σαρδώ* gedacht, weil die Bitterkeit der Sardinischen Pflanzen sprichwörtlich war. Daher Verg. Ecl. VII 41 *Sardonis amarior herbis*, und dazu die Interpreten. Die Form *σαρδάνιον* aber haben Alte, wie Clitarchos und Simonides, auf *σαίρω* zurückgeführt. Am Schlusse des Scholion zu Plato heisst es: *ἤκουσα δέ, φησὶν ὁ Ταρραῖος, ἐγγωρίων λεγόντων, ὅτι ἐν Σαρδόνι γίγνεται βοτάνη σελίνω παραπλησία, ἧς οἱ γευσάμενοι δοκοῦσι μὲν γελῶντες, σπασμῷ δὲ ἀποθνήσκουσιν. οὕτω δὲ Σαρδόνιος ἂν λέγοιτο καὶ οὐ Σαρδάνιος. μήποτε οὖν τὸ Ὀμηρικόν, ὅθεν καὶ ἡ παροιμία ἴσως ἐρρῶν, μετέθηκε δὲ θυμῷ σαρδάνιον μάλα τοῖον, τὸν ἀπ' αὐτῶν τῶν χειλῶν γέλωτα καὶ μέχρι τοῦ σεσηρῆναι γιγνόμενον σημαίνει.* Düntzer erklärt: 'σαρδάνιος höhnisch, wahrscheinlich vom Stamme *σάρ*, verstärkt *σάρδ* (vgl. *ten-dere. ténere, tenere*). Vgl. *ἄρδ-άνιον. λανκ-ανία*.' Ausserdem ist die Sache behandelt von Mercklin die Talossage und das sardonische Lachen, Petersburg 1851 (mir nicht zugänglich), dann von Grofs in Blätt. f. d. bayerische Gymnasialschulwesen IV p. 141 ff., welcher nach Suidas s. v. *Σαρδάνιον* den Ausdruck mit den Opfern des Sandan = Moloch, Melkarth (daher eigentlich *Σανδάνιος*, doch hiefs der Gott auch Sandon oder Sardos) in Zusammenhang bringt und auf das er-

zwungene, unnatürliche Lächeln der ihre Kinder Opfernden und das für Lachen ausgegebene Weinen der Geopferten deutet, ferner Goebel Lexilog. I p. 368, der das Wort auf W. *σαρδ* schwingen zurückführt und versteht: wütig, heftig, grimmig, und Kayser zur Stelle. Über die Verbindung *μείδησε σαρδάνιον* vgl. J. La Roche Hom. Stud. § 37 IV.

304. Zu der folgenden Rede vgl. Renner bei Faesi z. St. — In ἡ μάλα τοι τόδε κέρδιον ἔπλετο θυμῷ wird θυμῷ von anderen mit J. H. Vofs durch 'es war dir ein großes Glück für dein Leben' erklärt. Aber mit Recht hat C. Capelle Dativi localis quae sit vis atque usus in Homeri carminibus (Hannover 1864) p. 35 unsere Stelle mit τ 283 verglichen: ἀλλ' ἄρα οἱ τό γε κέρδιον εἶσατο θυμῷ, und Düntzer an den Versschluß φίλον ἔπλετο θυμῷ θ 571. ν 145. § 397. σ 113. Η 31. Κ 531. Λ 520. Ξ 337. Ψ 548.

311—319 sind von Bekker unter den Text gesetzt vgl. des- selben Hom. Blätt. I p. 131. — 314 wird von Kayser verworfen.

327. Zur Auffassung des εἰsatzes vgl. L. Lange εἰ I p. 444. — 329. Auf Grund der meisten und besten Handschr. empfiehlt La Roche Hom. Unters. II p. 99 die Herstellung von νοστήσαι an Stelle des seit Wolf allgemein geschriebenen νοστήσειν.

342. Gegenüber der handschriftlichen Lesart δίδωμι steht die des Eustath. δίδωσι, welcher Kayser bei Faesi den Vorzug gab, vgl. dagegen Renner bei Faesi im Anhang p. 214.

343 f. Entlehnung dieser Verse aus ρ 398 f. erweist v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 42. — 344. Wendungen, wie μὴ τοῦτο θεὸς τελέσειεν, vgl. ρ 399. η 316 scheinen am einfachsten mit Delbrück Gebrauch des Konj. und Opt. p. 195 als negative Wunschsätze gefaßt zu werden, während L. Lange εἰ I p. 429 prohibitive Fallsetzungen annimmt und erklärt: 'Fern sei der Fall, der Gedanke: es möchte ein Gott dies verwirklichen.' Alle drei Stellen enthalten eine nachdrückliche Verwahrung gegen eine durch den Zusammenhang der Unterredung gegebene Vorstellung des Mitunterredenden. ρ 399 und ν 344 ist diese dem Gedanken nach in der vorhergehenden Äußerung dort des Antinoos 375 ff., hier des Agelaos 334 ff. enthalten. Telemach verwahrt sich dort gegen die Zumutung den fremden Bettler, hier die Mutter gewaltsam aus dem Hause zu treiben. Ähnlich η 316.

345 ff. Über die folgende Scene vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 527, Kammer die Einheit p. 570 ff., Bergk griech. Litt. I p. 716, K. L. Kayser Hom. Abh. p. 39, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 42. Seeck d. Quellen d. Od. p. 128. zur Auffassung derselben auch Nägelsbach homer. Theol.² p. 357, ³p. 165 ff. — 346. Ahrens Beitr. zur griech. und lat. Etym. I p. 137 vermutet als ursprüngliche Lesart γέλο' ὥρσε statt γέλω ὥρσε. Andere schreiben mit Bekker² γέλον.

347. *γναθμοῖσι γελῶων ἄλλοτρίοισιν*: diese Worte hat Horat. in Sat. II 3, 72 mit *malis ridentem alienis* schalkhaft auf die Schadenfreude übertragen. Dafs man an unserer Stelle 347—349 als objektive Thatsachen, 351—357 aber als eine dadurch hervorgerufene prophetische Vision des Sehers zu betrachten habe, das hat Autenrieth in Nägelsbach Hom. Theol. p. 176, ³p. 165 ff. gut begründet. Ebenso richtig ist dessen Bemerkung in Bezug auf die vermeintliche Betrunketheit der Freier. Weitere Litteratur ebenda ³p. 167. Kammer d. Einheit der Od. p. 572 findet diesen ekstatischen, verzückten Zustand, aus dem heraus Theoklymenos zu den Freiern spricht: nicht homerisch: 'dieses Stück gehört einer Zeit an, die gesteigerte religiöse Empfindungen kannte, wie sie im Bereich des homerischen Lebens noch nicht vorhanden sind.' Und Rohde Psyche p. 11 bemerkt: 'Das Grauen einer tragischen Vorahnung hat dieser Spätling sehr wirksam hervorzurufen verstanden, aber solches Grauen vor gespenstischem Geisterreiben (V. 355 f.) ist nicht mehr homerisch'. Sonst vgl. über dies 'Vorgesicht' Schwartz Nachklänge prähistorischen Volksglaubens p. 22 und zur Erklärung Schirlitz über die Darstellung der Nacht bei Homer, in den Verhandlungen d. 35. Philologenversammlung p. 75. — Die Form *γελῶων* mit Buttmann und Bekker, vgl. La Roche und Ludwig, statt des gewöhnlichen *γελῶων*, worüber Lobeck Rhem. p. 184 handelt. Indes sind nach W. Sonne in Kuhns Zeitschr. XIII p. 423 'beide Lesarten (vier Moren) gleich falsch. Denn die Grundform *γελᾶσ-γον γέλᾶον* gewährt der Kontraktion nur drei Moren; es ist also, mit syllaba anceps vor[?] der bukolischen Cäsur, *γέλῶον* zu schreiben.' Vgl. dagegen Ahrens Beitr. z. griech. und lat. Etym. I p. 145 f., welcher sich für *γελοιάω* entscheidet wie Nauck. Im übrigen vgl. den Anhang zu σ 111. — 348. In *αἰμοφόροντος* (nur hier) sah man früher eine Verkürzung aus *αἰματοφόροντος*, vgl. Lobeck zu Phrynichos p. 669; jetzt nimmt man verschiedene Suffixbildungen an, vgl. G. Meyer in G. Curtius Stud. V p. 64 ff.

351. Diese Stelle berücksichtigen Plato im Ion p. 539^a und Plut. de facie in orbe lunae c. 19 p. 931^c. Vgl. auch Henry in den Jahrb. f. Philol. Bd. 95 p. 720 f. — 352. Über die Aphäresis von *νέροθε* aus *ἐνέροθε* vgl. Lobeck Elem. I p. 49. Bei *ροῦνα* bemerkt Düntzer: *γνῖα*, das Plato statt des gewöhnlichen *ροῦνα* hat, bildet hier einen viel schärferen Gegensatz, da es die Knöchel der Füße bezeichnet, wie sich besonders aus *γνῖα ποδῶν* N 512 ergibt und aus der Zusammenstellung *γνῖα, πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν* E 122.⁷ Vgl. dagegen Lehrs Arist.² p. 113. — 354. Über die Form *ἐρράδαται* vgl. Lobeck zu Soph. Ai. p. 403, G. Curtius Etym.⁴ p. 228. 634. Übrigens fehlt dieser Vers (nicht 353 wie Düntzer angiebt) bei Plato; vgl. darüber La Roche Hom. Textkritik p. 36.

360. Über ἀφραίνω Döderlein Hom. Gloss. § 954. Über Ableitung und Bedeutung der Verba auf αινω handelt Lobeck zu Soph. Ai. p. 383 und Rhem. p. 236 sqq., und G. Curtius das Verb. d. gr. Spr. I p. 364.

366. Diesen Vers verwirft Cobet Misc. crit. p. 286, weil τοῖς 367 nur auf πόδες ἄμφω 365 bezogen werden könne. Vgl. indes zu 367.

367. τοῖς d. i. mit diesen Organen, die er eben genannt hat, ist ein sociativer Dativ: es werden dieselben nach dem Zusammenhange klar als πομπῆς gefasst, vgl. 364. Das folgende ἐπεὶ begründet die Worte ἔξιμι θύραζε, welche die Hauptsache enthalten, wie 369 beweist. — νοῶν mit einem zum Objektsnomen gehörigen Partizipium bezeichnet überall einen sinnlichen Eindruck, der zugleich auf das Gemüt wirkt und dadurch einen unmittelbaren Einfluß auf die Handlung übt. So auch hier: denn dem Seher ist die innere Erscheinung ein leibhaftes Bild. Die übrigen homerischen Beispiele sind α 58. 258. δ 653. ζ 163. η 40. 491. θ 271. κ 375. λ 573. ν 319. π 6. ρ 301. τ 553. ω 233. Γ 22. 31. Δ 201. Ε 96. 712. Ζ 470. Α 284. 521. 582. Μ 143. 336. Ο 395. 423. Π 789. Ρ 117. 487. 683. Τ 420. Ω 701. Vgl. Classen Beobacht. IV p. 11, Gesamtausgabe p. 147 f.

377. ἐπίμαστος (nur hier) wurde sonst erklärt durch ἐπίληπτος 'aufgelesen', was aber hier einen unpassenden Begriff giebt und außerdem in ἐπιμαίωμαι nicht liegen kann. Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIV p. 197 f. hat treffend an den Gegensatz ἀπροτίμαστος Τ 263 erinnert mit dem Zusatze: 'Wie ἀπροτίμαστος unberührt, wortgetreu integer, intactus, intaminatus, so ist ἐπίμαστος berührt, und daher wie contaminatus besudelt, beschmutzt.' Es scheint ein obscöner Ausdruck zu sein. Dagegen erklärt Autenrieth im Wörterbuch: abgegriffen, durchtrieben.

379. Über ἔμπαιος vgl. Lobeck Rhem. p. 8 und 78, Döderlein Hom. Gloss. § 814. Letzterer erinnert an Hesych. ἔμπαιον, μέτοχον und bringt das Adjektiv (wie Lobeck nach dem Vorgang der Alten) mit ἐμπάξασθαι in Verbindung. Dasselbe thut auch Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIV p. 198, nimmt aber 'eine Wurzel ἐμπ, eine Modifikation von ἐπ, in der Bedeutung betreiben, besorgen' an und sucht daraus die Bedeutung 'studens sich beifernd, daher theilhaft' zu entwickeln. Vgl. aber den Anhang zu ϕ 400. — van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 52 möchte die Worte οὐδέ τι ἔργων | ἔμπαιον οὐδὲ βίης so umstellen: οὐδ' ἔμπαιον | ἔργων οὐδὲ βίης. — αὐτως ist nach Delbrück Vergl. Synt. I p. 560 'so wie etwas an sich selbst, seiner Natur nach geschieht oder ist', hier geradezu. Vgl. aber Froehde in Bezzenbergers Beitr. Bd. 20 p. 193 ff., der unter Vergleich von Σ 104 ἐτώσιον ἄχθος ἀρούρης gewifs richtig erklärt 'eitel' und αὐτως in dieser Bedeutung zu αὔσιος stellt, welches als Synonym von τηύσιος an-

geführt wird. — 380. Über ein auf τὶς folgendes οὗτος bei den Prosaikern vgl. F. V. Fritzsche Quaest. Lucian. p. 18. — La Roche Hom. Unters. II p. 96 empfiehlt μαντεύσασθαι statt des allgemein gelesenen μαντεύεσθαι. Beide Lesarten sind handschriftlich.

381. Zur Auffassung des εἰsatzes vgl. L. Lange εἰ I p. 358. — 382 wird von Bergk griech. Litt. I p. 549 Anmerk. verworfen: 'Schon das folgende ὅθεν κέ τοι ἄξιον ἄλφου zeigt, daß nur von Theoklymenos die Rede war, auch konnte man für einen alten Bettler, wie Odysseus erschien, keinen besonderen Kaufpreis erwarten.' v. Leeuwen-M. haben den Vers ausgeschieden. Vgl. zu 383.

383. Über diese Σικελοί vgl. Niebuhr Kl. Schrift. II p. 225, über ihr Auftreten in der Odyssee Kirchhoff d. hom. Od. p. 528, Niese d. Entwicklung p. 218. 226, Fick d. hom. Od. p. 283 f. — ἄλφουιν ist nach dem Vorgang von Bekker und Dindorf aufgenommen statt des handschriftlichen ἄλφου. Zu Krüger Di. 30, 1, 6. Vgl. über die Form G. Curtius d. Verbum der gr. Spr. II p. 88. C. W. Nauck will ἄλφου gewahrt wissen in dem Sinne: 'von denen es dir, von denen dir das einen guten Preis einbringen möchte: Subjekt zu ἄλφου ist der Inhalt des vorhergehenden Satzes.' Vgl. indes Bekker Hom. Blätt. I p. 112 f. Nach Düntzers Vermutung 'stand hier (382) ursprünglich τὸν ξεῖνον mit Verlängerung der letzten Silbe in der Arsis, wie in λαὸν β 41, ποταμὸν ε 460', wofür sich auch La Roche Hom. Unters. II p. 157 ausspricht. Dazu bemerkt Peppmüller in Berl. Phil. Woch. 1894 p. 487, daß dann 380 gestrichen werden müsse. Bentley vermutete τις an Stelle von τοι, Axt conj. Hom. p. 35 ὃ κέν γε statt ὅθεν κέ, Froehde aber in Bezzenbergers Beitr. III p. 12 meint, daß ἄλφου hier die passive Bedeutung einkommen haben könne, wie auch εὐρίσκειν außer 'etwas einbringen, einen Preis eintragen' auch absolut 'einkommen' bedeute.

385. An Stelle von δέχμενος und seinen Compositis will Cobet Misc. crit. p. 359 ff. δέχμενος als synkopierte Partiz. Präs. herstellen, weil der Gebrauch präsentischen Sinn verlange, und gestützt auf Etym. M. p. 151, 39, wo ᾠχμενος als synkopierte Form neben ᾠχόμενος erwähnt wird. Vgl. über die Form G. Curtius das Verb. d. gr. Spr. I p. 151, II p. 144 f.

387. κατ' ἀντηστίν ist eine Handlung zur Bezeichnung der adverbialen Lokalbestimmung gegenüber, d. i. an einem im Frauengemache dem Eingange in den Männersal zunächst befindlichen Platz hin. Das Nomen ἀντηστis von ἀντάω ist gebildet wie μνηστis v 280 und κνηστis A 640, auch ἄκνηστis x 161. Vgl. Lobeck Parall. p. 442, Elem. I p. 598 und 625, besonders aber H. Rumpf de aedibus Homericis II p. 83 sq. Ein Korrelat zu dieser allgemeinen Lokalbestimmung bildet, nur vom Hofe aus gedacht, das κατ' ἀντίθυρον π 159; zur Handlung aber im Lokalsinne gesagt ist aus späteren Epikern wie aus Apollon. Rh. ἐπὶ προμολῇσι

vergleichbar. Dagegen leitet Schaper quae genera compositorum apud Hom. distinguenda sint, p. 9 das Wort von ἀντί und W. ἦς (sscr. âs = sedere) ab und erklärt: zum Zweck des Gegenübersitzens, um sich den Freiern gegenüber zu setzen. Ähnlich Suhle im Lexikon: so dafs sie den Freiern gegenüber zu sitzen kam. Autenrieth aber im Wörterbuch: im Bereich der Begegnung d. h. am Kreuzgang, am Fufs der Treppe im Quergang, vgl. J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 28. — Bekker hat die Verse 387—394 athetiert: vgl. Hom. Blätt. I p. 131 f. Derselben Ansicht sind Nauck, La Roche in d. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200, Kammer die Einheit p. 671. Bergk griech. Litt. I p. 716. 'Diese Verse scheinen als Abschluß dieser Rhapsodie gedient zu haben, während die nächste von neuem anhebt: vgl. φ 2 mit v 388 und den Anhang zu ζ 331.' Autenrieth.

390. γελῶντες mit Bekker aus drei Handschriften statt des gewöhnlichen γελοίωντες, worüber Lobeck Rhem. p. 215 spricht. Vgl. den Anhang zu σ 111 und Ahrens Beitr. zur griech. und lat. Etym. I p. 146, der sich für γελοιῶντες entscheidet, wie Cauer geschrieben hat.

392. Über das Verhältnis von δεῖπνον und δόρπον vgl. Lehrs Arist.² p. 129 sq. mit Robert im Hermes XIX p. 469. Es geschieht hier, was in der Odyssee überall stattfindet, wo man des Schmausens wegen in Masse zusammenkommt, zuerst das δεῖπνον, dann Tanz, Gesang und andere Spiele, hierauf das δόρπον, dann bisweilen wiederum Spiele, bis die Gäste sich nach Hause begeben. Über die nur hier vorkommende Form ἐχαρίστερος, die nicht aus ἐχαριστότερος synkopiert ist, vgl. Lobeck Elem. I p. 373, A. Lentz in der Zeitschr. f. d. Alt. Wissensch. 1852 p. 220.

φ.

Litteratur zur Kritik des Gesanges.

Jacob d. Entstehung d. Il. u. Od. p. 499 ff. — Kirchhoff d. hom. Od. p. 528 f. — Bergk Griech. Litt. I p. 716. — Kammer d. Einheit d. Od. p. 671 ff. — Niese Entwicklung d. hom. Poesie p. 153 ff. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 78 ff. — Seeck d. Quellen d. Od. p. 9 ff. — Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 24 ff. — Czyckiewicz Unters. über die zweite Hälfte d. Od. p. 33 ff. — Jelinek Hom. Unters. I p. 41. 44.

1—4 werden von Seeck d. Quellen p. 19 dem Bearbeiter zugewiesen, vgl. auch Niese Entwicklung p. 155. — 1. 2. Vgl. Plut. Coriol. c. 32. — 6. Die Worte χειρὶ παχείῃ sind von Athene auch Φ 403. 424 gesagt, sonst überall von Männern.

8. Der hier erwähnte θάλαμος ist von J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 28 als Kleinodienkammer von der Waffenkammer des

Odysseus (π 285. χ 474) mit Recht geschieden. — 9. Nauck schreibt an Stelle des handschriftlichen *ἐνθα δέ* — *ἐνθα τε* und setzt nach *σίδηρος* 10 Komma, so daß die beiden mit anaphorischem *ἐνθα* beginnenden Sätze in engere Verbindung treten. Dem entspricht in der That das Gedankenverhältnis, aber die Änderung ist unnötig.

11. Ein *τόξον παλίντονον* hat dadurch die stärkste Schnelkraft, daß dieser Bogen nach der anderen Seite, als nach der im ruhenden Zustande seine äußerlich wahrnehmbare Biegung geht, gespannt wird, weil er nach beiden Seiten spannbar ist: daher können die äusseren Seiten desselben, technisch 'Bauch' und 'Rücken' genannt, mit einander beliebig abwechseln. Vgl. Chr. Bähr zu Herod. VII 69, O. Müller Kl. Schrift. I p. 107. — 13. Über *τυχήσας* vgl. J. La Roche Hom. Stud. § 82, 9.

14. *ἐπιείκελος* findet sich bei Homer nur in zwei stehenden Versausgängen: in *ἐπιείκελος ἀθανάτοισιν*, wie hier und ο 414. φ 37. Α 265. Α 394. Α 60; in *θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεύ* ω 36. I 485. 494. X 279. Ψ 80. Ω 486.

15. An Stelle des handschriftlichen *ξυμβλήτην* schreibt Nauck *ξυμβλήατο* und vermutet in den *Mélanges* IV p. 129 ausserdem *ἐνὶ Μεσσίγη* statt *ἐν Μ.*, vgl. dagegen Ludwich Ar. H. T. II p. 315 ff. — Über die folgende Erzählung von dem Bogen des Odysseus vgl. Jacob Entstehung der Il. und Od. p. 500. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 166 sieht in Vers 24—33 eine Interpolation, vielleicht aber erstrecke sich dieselbe auf 16—35, sodafs diese beiden Verse in folgender Weise zu kombinieren seien: *οἶκῳ ἐν Ὀριλόχοιο δαΐφρονος· οὐδὲ τραπέξῃ κτλ.* Kirchhoff die hom. Od. p. 528 sieht in 15—41 eine Einlage des Bearbeiters, Fick d. hom. Od. p. 313 verwirft 16—41, Seeck d. Quellen d. Od. p. 24 schliesst an *Ἴφιτος Εἰρυντίδης* (14) — *τὸ δ' ἄρ' οὔποτε δῖος Ὀδυσσεύς* (38). Da aber der Interpolator die Unterwerfung Messeniens voraussetze, so schliesst von Christ in d. Sitzungsber. d. philos.-philol. u., hist. Cl. der k. b. Akademie 1884 p. 10, daß die Interpolation (15—41) nicht vor dem Ausgange der messenischen Kriege entstanden sein könne, jedenfalls nicht vor dem Korinther Eumelos, der noch um Ol. 4—11 ein *προσόδιον* für die Messenier dichtete. Vgl. dagegen Busolt Griech. Gesch. I² p. 229, welcher bemerkt, daß Messene an dieser Stelle zwar zu Lakedämon gerechnet werde, aber zugleich deutlich zu erkennen sei, daß die Bewohner noch nicht Unterthanen der Lakedämonier, sondern selbständig waren.

20. Über *ἔξεσθην ἐλθεῖν* vgl. Lobeck zu Soph. Ai. p. 213, J. La Roche Hom. Stud. § 22, 7 am Ende. — 21. Über *παιδνός* vgl. Lobeck Proll. p. 241.

26. Über *ἐπίσιτωρ* vgl. Lehrs Arist. p. 116, ²109, Döderlein Hom. Gloss. § 416. — Autenrieth bemerkte: 'Der Vers

macht durchaus den Eindruck der Interpolation, wegen seiner Unbestimmtheit und wegen der unhomerischen Verbindung von $\varphi\omega\tau\alpha$ mit dem Eigennamen. Homerische Hörer bedurften dieses Zusatzes zu $\Delta\iota\delta\varsigma \nu\acute{\iota}\omicron\nu$ nicht (Θ 362. Ξ 250). $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omega\nu \epsilon\pi\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\rho\alpha \xi\epsilon\rho\omega\nu$ bezieht sich auf die *Herculei labores*: nämlich $\epsilon\pi\acute{\iota}\sigma\tau\omega\rho$ gleich *auctor*, was der Interpolator gemein hat mit Qu. Smyrn. XIII 373 $\kappa\alpha\kappa\omega\nu \epsilon\pi\acute{\iota}\sigma\tau\omicron\rho\alpha\varsigma \xi\epsilon\rho\omega\nu$, vgl. III 203 und Apollon. Arg. II 874, wo $\dot{\iota}\delta\rho\iota\nu$ 873 und $\epsilon\kappa\epsilon\kappa\alpha\sigma\tau\omicron$ 869 keinen Zweifel über die Bedeutung läßt. Anders IV 16. Die Alexandriner selbst haben das Wort in dem Sinne gebraucht (natürlich von $\epsilon\pi\iota\text{-}\mathcal{F}\acute{\iota}\delta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ abgeleitet), in welchem $\xi\epsilon\rho\alpha \mathcal{F}\acute{\iota}\delta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ bei Homer sich findet.' Im Wörterbuch aber erklärt er das Wort: *conscium*. Das $\varphi\omega\theta'$ $\text{'}\mathcal{H}\rho\alpha\kappa\lambda\eta\gamma\alpha$ gehört zu der attributiven Nominalverbindung, wo die Wortstellung wechselt (zu μ 230), so daß der Name auch vorhergeht wie Δ 194. Φ 546. Nitzsch scheint die Stelle in Verbindung mit den Rossen erklärt zu haben, da er zu ι 271 $\epsilon\pi\acute{\iota}\sigma\tau\omega\rho$ erwähnt und Beitr. p. 148 unsere Stelle nicht angeführt hat. Übrigens wohnte Herakles damals noch in seinem Erbreiche Tiryns, und ihm hatte nach späterer Dichtung Eurytos, der Vater des Iphitos, seine Tochter Iole verweigert.

29. Statt $\tau\rho\acute{\alpha}\pi\epsilon\zeta\alpha\nu$, $\tau\acute{\eta}\nu \delta\acute{\eta} \omicron\acute{\iota}$ wie Ameis las bieten hier die besten Autoritäten $\tau\rho\acute{\alpha}\pi\epsilon\zeta\alpha\nu \tau\acute{\eta}\nu$, $\eta\eta\nu \omicron\acute{\iota}$, wie auch Dio Chrys. or. 74 und Athenagoras leg. pro Christ. c. 25. — Vers 36 ist angeführt von Plutarch. sympos. lib. III prooem. p. 645^a.

42. $\theta\acute{\alpha}\lambda\alpha\mu\omicron\nu \tau\acute{\omicron}\nu$: die Casus obliqui des Promomens $\acute{\omicron}$ werden regelmäfsig nur dann ihrem Nomen nachgesetzt, wenn durch dieselben ein Relativsatz vorbereitet wird: davon sind nur ausgenommen unsre Stelle und P 401. Aber an beiden Stellen vertritt das nachgesetzte Pronomen gewissermafsen die Stelle eines Attributs. Vgl. auch zu α 116. Statt dieses handschriftlichen $\tau\acute{\omicron}\nu$ hat Döderlein Öffentl. Red. p. 365 θ' $\acute{\omicron}\nu$ konjiziert mit Vergleichung von η 7, ohne das Diagramma von $\acute{\omicron}\nu$ zu berücksichtigen. Die Verbindung θ' $\acute{\omicron}\nu$ (δ 112. λ 68. ο 348. Γ 27) kennt Homer nur beim Relativum. Fick d. hom. Od. p. 193 empfiehlt das in einer Handschr. gebotene $\acute{\omicron}\nu$, Nauck vermutet $\theta\alpha\lambda\alpha\mu\acute{\omicron}\nu\delta\epsilon$.

46 ff. Über den Thürverschluss bei Homer namentlich im Anschluß an diese Stelle handeln Jos. Fink der Verschluss bei den Griechen und Römern, Regensburg 1890, vgl. Blümner in d. Berl. Philol. Woch. 1890 p. 763 f., und jetzt Diels Parmenides Lehrgedicht, Berlin 1897 p. 128 ff., der die früheren Rekonstruktionen des homerischen Thürschlusses beurteilt und ein neues System giebt. — Zu 48f. bemerkt Dörpfeld bei Schliemann Tiryns p. 322, daß der Drehzapfen der Thür wahrscheinlich nicht mit einem ehernen Schuh versehen war, sondern das Holz sich unmittelbar in der hölzernen Pfanne drehte: 'Wer jemals den Lärm gehört hat, welchen die primitiven orientalischen Karren verursachen, wenn

sich ihre hölzerne Achse in dem hölzernen Lager dreht, der wird das Gleichnis Homers sehr wohl verstehen'. — Nauck vermutet an Stelle der Worte τὰ δ' ἀνέβραχε bis θύρετρα eine ursprünglich kürzere Gestaltung: τὰ δ' ἀνέβραχε καλὰ θύρετρα, wie Fick geschrieben hat. — In 51 schreibt Nauck ἔνθα τε statt ἔνθα δέ.

54. Über γωρυτός vgl. Lobeck Proll. p. 389, Döderlein Hom. Gloss. § 59.

55. καταῦθι schreiben Bothe und Bekker. Über die Trennung κατ' αὔθι vgl. La Roche hom. Unters. p. 246 f., Lobeck Elem. I p. 612. Ähnlich φ 90. K 273. Φ 201. Ψ 147. 163. Zu Krüger Di. 66, 1, 2. Der Versschluss wie τ 401.

61. ὄγκιον, das nur hier sich findet, wird von Poll. X 165 erklärt τὸ δὲ ὄγκιον σκεῦος πλεκτὸν εἰς ἀπόθεσιν σιδήρου ἢ ἄλλων τινῶν, παρὰ δ' Ὀμήρῳ τῶν Ὀδυσσέως πελέκεων. Anders Döderlein Hom. Gloss. § 2399. Düntzer: 'ὄγκιον Korb, von seiner gebogenen Form so genannt, oder von der Last, Lastkorb, wie κρεῖον von κρέας.' Autenrieth im Wörterb.: Eisenkasten mit Henkeln nach Breusing in d. Jahrb. f. Philol. 1885 p. 98. — In 60 sieht Kirchhoff die hom. Od. p. 528 eine müßige Wiederholung aus 12. Düntzer verwirft 61 f.

63—66. Hier fehlt Vers 66 in guten Urkunden. Düntzer hält ihn für unentbehrlich, 'denn Vers 8 ist nicht blofs von zwei Dienerinnen die Rede.' Aber bei Penelope σὺν ἐμφοιόλοισι γυναιξίν α 362. δ 751. 760. π 413. ρ 49. τ 602. φ 365. χ 483 (vgl. den 484 ausdrücklich hinzugefügten Gegensatz). ψ 364 ist überall nur an die zwei vertrauteren Dienerinnen zu denken und kein Grund zu sehen, warum Penelope hier eine gröfsere Anzahl von Dienerinnen mitgenommen haben solle. Anders ist der Zusammenhang bei Arete ζ 52. 80. η 235. Bedeutsamer ist, was Breusing in d. Jahrb. f. Phil. 1885 p. 98 f. für den Vers geltend macht. Er betrachtet es als selbstverständlich, dafs die Dienerinnen erst ihre schwere Last an den Boden setzen und dann zu beiden Seiten der Herrscherin treten, wie es die höfische Sitte erforderte. 'Homer hat uns das unschöne Bild ersparen wollen, dafs zwei Jungfrauen ganz unnötiger Weise längere Zeit in der gezwungenen Haltung stehen, die durch das Gewicht der schweren Eisenlade hervorgerufen werden mußte.' — παρὰ σταθμὸν 64, nicht σταθμῶ, das sich nicht blofs bei στῆ, sondern ebenso bei ἴξε ρ 96 findet, ist aus dem plastischen Sinne der Griechen zu erklären, der die Längenausdehnung des σταθμοῦ dem Hörer vor das geistige Auge führt. Denn mit παρὰ σταθμῶ wäre nur ein Punkt angegeben: vgl. Autenrieth zu Nögelsbach Anmerk. zu A 463.

71. Anders erklärt Schmidt Synonymik der griech. Sprache I p. 17 f.: ἐπισχεσίη ist die Hinrichtung (auf ein Ziel), vgl. P 465; und der Sinn der Stelle ist: ihr habt nie eure Rede anders abzielen können, oder ihr nie eine andere Richtung geben können,

als dafs ihr wünschtet mich zu heiraten.' Nauck bezeichnet V. 72 als *spurius*? Aber nach Beseitigung desselben dürfte sich für ἄλλην 70 schwer eine passende Beziehung finden lassen. — Zur Sache bemerkt H. Kratz im Correspondenz-Blatt Stuttgart 1861 p. 286, in den Worten der Penelope liege 'nicht ein fingierter, gar nicht existierender Grund, sondern ein Grund, der nicht stichhaltig, also in diesem Sinne ein blofser Vorwand ist. Wollen sie Penelope heiraten (was diese selbst nicht in Abrede stellt), so ist dieser Wunsch in keinem Falle ein Grund, sie in ihrem eigenen Hause zu belagern.'

75. Wegen des digammatischen Anlauts von *ζητάτα* möchte Ahrens 'Pα p. 13 das *κί* davor tilgen. — 78 f. werden von Bothe verworfen, 80—100 von Reichert über den 2. Teil d. Od. p. 28.

85. Über die Verbindung *ἐφημέρια φρονεῖν* vgl. J. La Roche Hom. Stud. § 34, 25. Zum Gedanken vgl. Aesch. bei Stob. Flor. XCVIII 49 p. 532: τὸ γὰρ βρότειον σπέρμ' ἐφημέρια φρονεῖ καὶ πιστὸν οὐδὲν μᾶλλον ἢ καπνοῦ σκιά. Meineke zu Philem. p. 376. Ähnlich *θνητὰ φρονεῖν* Soph. Trach. 473. Nauck bezeichnet V. 85 als *spurius*? Ebenso urteilen Adam das doppelte Motiv p. 19, Düntzer und v. Leeuwen-M.

91. *άάτος* wurde seit Buttman Lex. I Nr. 56 gewöhnlich durch 'unverletzlich' erklärt: so auch von Lobeck Elem. I p. 193. Aber *άάω* im Sinne von '*violare, laedere*' ist unerweisbar und die Form müfste wenigstens *ένάτος* lauten. Döderlein Hom. Gloss. § 255 trennte, indem er für Ξ 271 mit Buttman die passive Bedeutung 'unverletzlich', hier und χ 5 dagegen die active Bedeutung 'unschädlich' annahm. Aber diese Annahme hat Buttman Nr. 56, 7 durch den Hinweis auf den folgenden Zusatz mit dem ersten γάρ widerlegt. Hierzu kommt, dafs Döderlein das 'unschädlich' in dem Sinne für die Hirten deutete, während der Begriff nur den *μνηστήρεσσιν* gelten kann. Ameis folgte Savelsberg Quaest. lexilog. (Aachen 1861) p. 14 sq., der das Wort aus *α* intensivum und *άάτη* entstehen läfst und nach dem Venetus und Eustathius zu Ξ 271, wo die Erklärung *πολυβλαβές* erscheint, die Bedeutung *damnosum* oder *quod multum fraudis vel multum erroris habet* begründet. Ebenso erklärt Düntzer: '*άάτος* eigentlich sehr verderblich, *ά-άτος* von *άάειν* wo ursprünglich ein Digamma nach dem ersten *α* stand', nur mit dem Zusatze 'hat im allgemeinen die Bedeutung schrecklich, gewaltig erhalten', worüber indes schon Buttman Nr. 56, 6 richtig geurteilt hat. Auch J. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1865 p. 281 neigt sich zu der Bedeutung verderblich, unheilvoll. Dagegen sucht W. Sonne in Kuhns Zeitschr. XIII p. 420 aus dem Worte den Sinn zu entwickeln: 'den Freiern zu einem freudelosen Wettkampf (einem Wettkampf, dessen sie nicht froh werden sollen), denn nicht leicht dürfte dieser Bogen sich

spannen lassen. Später χ 5 wiederholt Odysseus diesen obgleich in seinem Munde minder angemessenen Ausdruck, welchen gerade in Bezug auf diesen Wettkampf die Sage fixiert haben mochte.' Und in Ξ 271 soll diese Bedeutung eine euphemistische Andeutung des ὄρκος δεινότητος O 38 sein. Andere erklären ἄεθλος ἀάατος ein 'nicht zu entweihender' Wettkampf. Neuere Ansichten sind verzeichnet im Anhang zu Ξ 271. Ameis begründete seine Erklärung also: 'Mir scheint die Bedeutung 'verderblich, unheilvoll' an allen drei homerischen Stellen die geeignetste zu sein: in Ξ 271 mit Bezug auf die den Meineidigen erwartende Strafe; hier, wie gleich mit γάρ begründend hinzugefügt wird, weil die Freier den Bogen nicht spannen und somit die Penelope als Gattin nicht erhalten werden, ferner weil dieser Umstand den trauernden Hirten, die von der Wiederverheiratung der Penelope eine Verschlimmerung ihres Schicksals befürchten, zur Beruhigung gereicht, endlich weil der Ausdruck in diesem Sinne eine unbewusste Prophetie enthält. Denn unter μνηστήρεςσιν meint Antinoos alle übrigen Freier, nur nicht sich selbst, und gerade ihm wurde nach eigentümlicher Ironie der Wettkampf zuerst verderblich, wie der Dichter 98 ausdrücklich hinzufügt. In χ 5 endlich hat Odysseus den Ausdruck mit bitterem Hohne wiederholt und ἐκτετέλεσται ironisch gesagt, da dort das eigentliche Unheil der Freier seinen Anfang nimmt.'

93. Über μέτα mit ἐν vgl. Meineke Anal. Alex. p. 202. Bothe vermutete μάλα an Stelle von μέτα. Über das vereinzelte τοῖσδεσι Lobeck Elem. II p. 243. Nauck schreibt τοισίδε.

95. πάς δ' ἐτι νήπιος ἦα, Versschluss wie β 313. σ 229. τ 310; ähnlich X 484. Ω 726.

97. Statt der gewöhnlich aufgenommenen Lesart ἐντανύσειν διοῖστεύειν τε hat Aristarch ἐντανύειν διοῖστεύειν τε gelesen, wie das Zeugnis des Aristonikos zu X 67 beweist, vgl. Carnuth Ariston. p. 156 und Ludwig Ar. II. T. I p. 628, und wie in den Breslauer Membranen steht; ἐντανύειν hat auch Marc. 613 und 3 andere Codd., διοῖστεύειν die Augsburger Handschrift. Dieselben Formen gab Aristarch 127. Vgl. W. C. Kayser im Philol. XVII p. 701 und XVIII p. 650 Anm. 6, La Roche Hom. Unters. p. 269, auch Cobet Misc. crit. p. 311 f. Jetzt ist nach Capelle im Philol. 37 p. 120 mit Causer u. a. geschrieben ἐντανύειν διοῖστεύειν τε. —

99. 'Das ἐκ χειρῶν vertritt, zu ὁστοῦ gehörig, ein passives Participium, sodafs es den Sinn eines ἱμέρου ἐπ' Ὀδυσῆος enthält. Vgl. den Anhang zu ι 285.' Autenrieth. Nauck bezeichnet 98 bis 100 als spurii? Vgl. dazu Seeck d. Quellen p. 25 f. — 100. An Stelle des überlieferten ἡμερος vermuten v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 94 und Causer ἡμερον, wogegen v. Leeuwen-M. bemerken: 'participium ἡμερος impulsivam pingit Antinoi in aedibus alienis rehati domi suae se gerentis'. [?]

108 wird von v. Herwerden im Hermes XVI (p. 251—79) verworfen. — 109. Dieser aus § 97 f. compilierte Vers, der in dem Harleianus und anderen Handschriften fehlt, ist mit dem vorhergehenden unvereinbar, denn der Landesname Ithaka und das Festland können nicht mit οὔτε—οὔτε mit den vorhergehenden Städten zusammengestellt werden; sodann ist der § 98 in αὐτῆς liegende Gegensatz unhomerisch verändert worden, indem αὐτῆς hier den vorhergehenden Namen entgegensteht. — 110. Statt τό γε (nur im Vindob. 5) geben die besten Quellen τόδε γ', was aber nicht so gebraucht wird, daß es auf das vorhergesagte zurückweist; und γ' wird außerdem durch das Digamma vor ἴστε widerlegt. — αἶνος ist jetzt nach Etymologie und Bedeutung eingehend erörtert von Osthoff in Bezzenbergers Beiträgen 24 p. 199 ff. — 111. Über das nur hier vorkommende μύνη vgl. Lobeck Elem. I p. 19, Döderlein Hom. Gloss. § 144, G. Curtius Etym.⁴ p. 324, Kind in Fleckeisens Jahrb. 1867, Fick vgl. Wörterb.³ I p. 179 f.

112. Cobet Miscell. crit. p. 302 verlangt an Stelle von ὄφρα *φίδωμεν* — ὄφρα *φιδέωμεν*, ebenso 336.

117. Bothe stellte diesen Vers nach 114, Düntzer verwirft ihn.

120 ff. Breusings Bedenken gegen die gewöhnliche Erklärung des Vorgangs in den Jahrb. f. Philol. 1885 p. 99 f. sind von Helbig d. hom. Epos² p. 114 widerlegt. Vgl. auch Lemme des Odysseus Kampf mit den Freiern p. 45 ff. (in Festschrift zu Ehren des Gymnasialdirektors Nölting, Wismar). Über eine im Kuppelgrabe von Vaphio gefundene Axtform (die eigentliche Axt selbst durch zwei Öffnungen seitlich durchbrochen), welche 'das Problem zu lösen scheint', berichtet die Berlin. Philol. Wochenschr. 1890 p. 714 f. Darnach wird in V. 422 *στειλείη* allgemein als Öffnung gefaßt. — 122. Über *τάφος* vgl. Lobeck Parall. p. 47, G. Curtius Etym.⁴ p. 218. 502. — 123. Nauck bezeichnet diesen Vers als *suspectus*, vermutlich, weil er das Objekt zu *ιδόντας* aus dem Vorhergehenden entnimmt und in V. 123 eine überflüssige Ergänzung sieht, die dem *ιδόντας* das fehlende Objekt geben sollte. Eine solche Interpolation zu dem bezeichneten Zweck gerade auch nach dem Particip *ιδών* liegt zweifellos vor ψ 48, sehr wahrscheinlich auch η 225. Aber diese beide Stellen unterscheiden sich von der hier vorliegenden wesentlich dadurch, daß das Particip den Satz beginnt, wodurch die Entlehnung des Objekts aus dem Vorhergehenden erleichtert wird. Dazu kommt, daß der Satz ὡς στήσε als indirekter Ausruf gefaßt vielmehr den Inhalt des *τάφος* *ἔλε* entwickelt, als zur Ausführung des Objekts von *ιδόντας* dient. Fick hat V. 123 eingeklammert und in V. 122 *Ἀχαιοίς* statt *ιδόντας* geschrieben.

125. Über *πελεμίζειν* vgl. Lobeck Rhem. p. 116 und 226, G. Curtius Etym.⁴ p. 278. Über das Verhältnis dieser Stelle zu

Φ 176 ff. vgl. Düntzer hom. Abh. p. 469 und Niese d. Entwicke-
lung p. 156, welche in der Iliasstelle das Original sehen. — Nach
der im Anhang zu τ 577 gegebenen Erklärung von ἐντανύειν ver-
steht Reichel hom. Waffen p. 132 ἐρύσσεσθαι 'den Bogen in die
Höhe ziehen' und ebenso ἀνέλκων 128. 150 vom Bogen, nicht von
der Sehne, in dem gleichen Sinne, wie ἀγκλίνας Δ 113. Aber die
Gleichstellung von ἀνέλκειν und ἀνακλίνειν ist sehr bedenklich. —
Eine von Δ 105—111 durchaus abweichende Vorstellung vom
homerischen Bogen (aus Horn, Holz und Sehnensubstanz zusammen-
gesetzt, wie er noch im vorigen Jahrh. in Turkestan im allgemeinen
Gebrauch war) giebt v. Luschan in d. Festschrift für O. Benn-
dorf, Wien 1898, p. 189 ff., vgl. Berlin. Philol. Wochenschr. 1899
p. 411 f. Jordan in der Odysseeübersetzung p. 557 möchte statt
ἐρύσσεσθαι lesen τανύσσεσθαι. Naber Homericæ poster. p. 24 ver-
wirft 127.

128. W. C. Kayser im Philol. XVIII p. 650 nimmt an, dafs
Aristarch hier statt der gewöhnlichen Lesart δὴ ῥ' ἐτάνυσσε viel-
mehr δὴ τανύσειε gelesen habe (in drei Handschriften), was aber
J. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1867 p. 165 und
Hom. Unters. p. 247 bestreitet.

132 f. Die Athetese von 133 ist begründet von Friedländer
Analecta Hom. p. 27. Nauck bezeichnet nach dem Vorgange von
Kirchhoff die hom. Odyssee p. 528 V. 132 f. als *spurii*?

141. Über ἐπιδέξια und ἐνδέξια vgl. Buttmann Lex. I Nr. 44.
Zu ἐπιδέξια vgl. auch Plat. Symp. c. 5 p. 177^d. Dafs Religion
und Sitte überhaupt die Richtung nach rechts hin empfohlen, dar-
über vgl. Grimm Gesch. d. deutschen Spr. II p. 982 ff.

144. Dafs Ἀνώδης statt des überlieferten Αἰώδης zu lesen
ist, erweist Fick d. hom. Od. p. 17. Cauer, Renner, v. Leeuwen-
M. haben darnach geschrieben. — 145. Über Ableitung und Be-
deutung von θυοσχόος vgl. Lobeck Elem. I p. 311, Döderlein
Hom. Gloss. § 2475, G. Curtius Etym.⁴ p. 97 und 151, Fick
vergl. Wörterb.³ I p. 816 unter *skara*. Der θυοσχόος dient nur
bei häuslichen Opfern und Mahlzeiten oder Libationen, nicht bei
öffentlichen Opfern. Zur Sache bemerkt Lobeck Aglaoph. p. 263:
'*Leodem θυοσχόον dictum φ 145. χ 310. 328 nullam rerum futurarum
scientiam habuisse, valentissimum argumentum est, quod neque suam
neque amicorum sortem non modo praevidit, sed ne explorare quidem
per exta conatus est.*' Vgl. auch Hermann gottesd. Alt. 33, 10
bis 12; Nägelsbach Hom. Theol.² p. 205 f., ³p. 192.

146. Über μυχοίτατος und ähnliche Bildungen vgl. Lehmann
zur Lehre vom Locativ bei Homer p. 14. Nauck vermutet an
Stelle von αἶέν — οἶος und an der von οἶφ — αἶετ.

150. κάμνειν mit dem Partizipium wie φ 426. Δ 168. Δ 244.
H 5. Θ 448. Φ 26. Ω 613; ähnlich δ 541. κ 499. Δ 87. X 427.
Dieses Partizipium bezeichnet entweder Grund und Ursache des

κᾶμνεν oder die Handlung, bei welcher das κᾶμνεν stattfindet. — 151. Statt ἀτρέπτους erscheint in Cramer An. Oxon. III 244, 24 die Lesart ἀτρέπτους.

152. An Stelle von οὐ μὲν vermutet Bekker in den Hom. Blatt. II p. 161 οὐ μιν. Ebenso Nauck. Über den Zusammenhang der folgenden Rede vgl. Jacob Entstehung der Il. und Od. p. 501 f. und Kern einige Bemerkungen über die Freier in der Od. p. 15 und den Anhang zu 161 f.

153. τόδε τόξον ist dem Sinne nach: das Nichtspannenkönnen des Bogens. Das Motiv für einen Selbstmord ist also tiefes Schamgefühl, wie der Zusatz lehrt 'weil sie es für besser halten zu sterben', als in Folge eigener Untüchtigkeit den Preis, um den sie so lange geworben, nicht zu erringen. Der Opferschauer ermahnt deshalb nach dieser Ahnung die Freier, keine vergebliche Hoffnung zu hegen (157 f.), sondern das Freien um Penelope aufzugeben (159—162). In 153 f. aber läßt der Dichter den Leiodes absichtlich in so gewählten mehrdeutigen Worten sprechen, damit der sachkundige Hörer zugleich an den Freiermord durch den anwesenden Odysseus denken soll. Vgl. wegen solcher Amphibolien zu π 8. Über die Form κεκαθήσει vgl. Lobeck zu Buttmann II p. 322, Rhem. p. 152, Kuhn in seiner Zeitschr. für vergl. Spr. I p. 95, G. Curtius Etym.⁴ p. 242 und das Verbum I p. 388, II p. 243.

159. van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 53 nimmt an den Worten ἡδὲ ἴδεται Anstofs: 'Sententia aliquid postulat, unde appareat rem frustra tentari', ohne jedoch die Vermutung οὐδὲ τανύσση für befriedigend zu halten. Naber vermutet οὐδὲ δύνηται.

161 f. Bekker hat 157 bis 162 athetiert, auch Nauck bezeichnet dieselben als *spurii*? Vgl. auch Renner bei Faesi im Anhang p. 217. Für den Zusammenhang beachte man folgendes: wenn auch Leiodes vorher 153 von πολλούς und 157 von τὶς spricht, so meint er doch im Herzen alle Freier, und so hat es auch Antinoos verstanden.

168. ποῖόν σε ἔπος φύγην ἕρκος ὀδόντων. Dieser Vers steht nur hier mit einem folgenden Satze, sonst für sich: vgl. zu α 64. Das folgende δεινόν τ' ἀργαλέον τε ist eine nachträgliche Bestimmung wie ε 175. 367. μ 119. Vgl. Nägelsbach zu A 294. Eine andere Anordnung der Gedanken 168—170 giebt Kayser. — 170. An Stelle des überlieferten εἰ vermutete J. H. Vofs Randgloss. p. 70 ἦ.

173. Über die Attraktion bei οἶος vgl. Förster Quaestiones de attractione enuntiationum relativarum, Berlin 1868 p. 33.

178. Über ἔνεικε vgl. Lobeck Rhem. p. 59. — 179. v. Leeuwen-M. schreiben nach einer Vermutung Hartmans ῥέον statt ῥέου.

186 ff. Zu der folgenden Scene vgl. die Kritik von Kammer die Einheit p. 671 ff. und Czyczkiewicz Unters. p. 33 ff., Reichert

über den 2. Teil d. Od. p. 26 ff., welche 186—244 (187—245) verwerfen. Vgl. dagegen, was Hüttig zur Charakteristik hom. Komposition, Züllichau 1886, p. III f. über die Stelle bemerkt.

194. An Stelle von αὐτός empfiehlt La Roche Hom. Unters. II p. 157 wie Bothe das in einigen Hdschr. sich findende αὐτως (αὐτώς) 'so wie bisher', wogegen Peppmüller in d. Berlin. Phil. Woch. 1894 p. 487 lieber lesen möchte: ἡ νόῳ oder ἡ θυμῷ κεύθω vgl. σ 406.

196. Zu ᾧδε bemerkt Delbrück Vergl. Synt. I p. 583, daß Odysseus damit vielleicht auf seine Anwesenheit anspiele. — ἐξαπίνης ist wohl aus ἐξ αἰπεινῆς entstanden, vgl. den Anhang zu α 97, und eine Komposition wie *imprimis* und unser 'insgemein', 'ohngefähr'. So Autenrieth. Anders G. Curtius Etym.⁴ p. 493. — Über den Unterschied von φέρειν und ἄγειν vgl. Lehrs Arist.² p. 137 sq. Die Lesart ἐνείκαι wie Σ 147 statt ἐνείκοι ist hier gut verbürgt. — 197 f. werden von Düntzer als späterer Zusatz verworfen.

207. Ein ähnlicher Anfang ω 321. Angeführt wird unsere Stelle von Synes. de regno c. 2 p. 5°. Nachahmung bei Verg. Aen. I 595 f. Interpunktion und Anordnung der Gedanken in 207 f. nach Kayser bei Faesi. — Kirchhoff die hom. Od. p. 528 verwirft V. 208 und Nauck bezeichnet denselben als *suspectus*. Vgl. dagegen Renner bei Faesi im Anhang p. 217. Wegen des digammatischen Anlauts in εἰκοστῷ verlangt Bekker hom. Bl. I p. 322 ἦλθον statt ἡλθον.

210 ff. Nauck bezeichnet 210—216 als *spurii*? Auch Kammer die Einheit p. 672 nimmt an dem Inhalt dieser Stelle Anstofs. — Wegen des Digamma in οἴκαδ' 211 will Bekker hom. Blätt. I p. 317 statt dessen ἐνθάδ' lesen vgl. ο 492. τ 32. 306 und 313, oder ὑπότροπα statt ὑπότροπον, Nauck aber in d. Mélanges IV p. 97 ἀπονέεσθαι statt οἴκαδ' ἰκέσθαι und V p. 131 Ὀδυσῆα statt ἐμὲ αὐτίς. — Zur Lesart des Harlej. 215 ἐμοῖο statt des gewöhnlichen ἐμεῖο vgl. Brugmann ein Problem der hom. Textkritik p. 133, Note 1. — 218 verwerfen v. Leeuwen-M. — Die Erkennungs-scenen im 2. Teil d. Od. erörtert Hüttig zur Charakteristik hom. Komposition p. VIII ff.

227. εἰ μὴ zu beiden Satzgliedern gehörig, wie δ 364. 503. ω 530. B 261. O 123. Σ 192. Φ 213. Ψ 491. 734.

236. Über die hier erwähnte Thür vgl. den Anhang zu α 333. — Hinter V. 236 und 382 ein Kolon zu setzen empfiehlt Pfudel d. Wiederholungen bei Homer, Liegnitz 1891, p. 15, denn von 237 an werde in direkte Rede übergegangen und προβλωσκέμεν und ἔμεναι seien imperativisch zu fassen. — 239. An Stelle von ἔμεναι vermuten Naber und v. Leeuwen-M. μενέμεν.

247. Die Worte μέγα δὲ στένε κυδάλιμον κῆρ besagen eigentlich 'er machte das Herz gedrängt voll', da der Seufzer nichts

anderes ist als eine Ausfüllung der Brust durch tiefes Atemholen. Hieraus hat sich dann für *στένω* die Bedeutung seufzen entwickelt: vgl. Fulda Untersuchungen I p. 112 ff. Über das Verhältnis der Stelle zu K 11 ff. vgl. Niese d. Entwicklung p. 155.

253. Hier vermutet Hartung im Philol. Anzeiger IV p. 185 ἦ δὴ an Stelle des handschriftlichen εἰ δὴ und erklärt, indem er ὅτε als Konjunktion = εἰ verstehen will: 'wir sind doch wahrlich rechte Schwächlinge, wenn wir nicht einmal den Bogen spannen können.' Aber es bedarf solcher Konjekturen keineswegs. Über ὅ τ' vgl. auch Pfudel zur Syntax der Causalsätze bei Homer p. 40.

258 ff. Kammer die Einheit p. 677 f. verwirft 258—262, ebenso Czychkiewicz Unters. p. 36. Allerdings findet sich in diesen Versen manches Befremdende. Nicht rechne ich dahin den Eingang *νῦν μὲν γάρ — ἀγνή*, wo Kammer das *γάρ* logisch nicht gerechtfertigt findet vgl. die Anmerkung im Kommentar; aber höchst befremdend ist die Frage 259 *τίς δέ κε τόξα τιταίνου'*; nachdem bereits die meisten Freier den Bogen zu spannen versucht haben, und was sich weiter daran schließt in Betreff der Äxte. Wollte man aber mit Kammer 258—262 aus dem Texte entfernen, so würde die Anordnung der Libation 263 f. im Zusammenhange mit dem Niederlegen des Bogens nicht recht motiviert sein. Ich halte daher bei Annahme einer Interpolation doch die Beibehaltung von 258 für geboten. An diesen Vers schließt sich die Aufforderung 263 nicht nur formell sehr passend an, da die Vorbereitung einer folgenden Aufforderung mit *ἀλλὰ, ἀλλ' ἄγετε, νῦν δ' ἄγετε* durch einen *γάρ*-satz eine nicht seltene Erscheinung ist vgl. Capelle im Philol. XXXVI p. 703, sondern es entsteht auch ein befriedigender Gedankenzusammenhang, indem *σπείσαντες* durch den Inhalt von 258 nun wohl vorbereitet erscheint. Für eine solche Verbindung von 258 mit 263 ff. scheint auch zu sprechen, daß so das *νῦν μὲν* 258 und *ἠῶθεν δέ* 265, die doch in Beziehung auf einander gedacht sind, vgl. 279 f., einander näher rücken, so daß diese Beziehung auch verständlich wird. — Unter den Schwierigkeiten der zwischen 258 und 263 liegenden Verse ist nicht die geringste die, welche die Worte *ἀτὰρ πελέκεας γε παῖ εἴ κ' εἰῶμεν ἅπαντας ἐστάμεν* bieten. Aristarch ergänzte dazu als Nachsatz *καλῶς ἂν ἔχοι*: vgl. Aristonic. zu II 559: Friedländer Ariston. p. 267, Carnuth Aristonic. p. 156. Nun enthält die Stelle der Ilias, mit der die vorliegende der Odyssee verglichen wird, einen mit *ἀλλ' εἰ* eingeleiteten Wunschsatz im Optativ, wo nach der überzeugenden Ausführung von L. Lange *εἰ* I p. 327 jede Ergänzung eines Nachsatzes verkehrt wäre. Auch hier müssen wir eine derartige Ergänzung entschieden abweisen. Ebenso unmöglich aber ist der Versuch von Kayser bei Faesi in der Aufforderung 263 den Nachsatz zu finden. Nach alledem ist die Ursprünglichkeit der überlieferten Lesart mit Grund bezweifelt. Ein sicherer

Anhalt scheint in καί gegeben, welches einen concessiven Ausdruck erwarten läßt und auf den Optativ führt. Beachtenswert ist ferner, daß Eustathios und Vindob. 5 εἴπερ ἐῶμεν lesen. Beides kombiniert würde auf καὶ εἴ περ ἐῶμεν führen, allein καὶ εἴπερ ist, so viel ich sehe, aus Homer nicht nachweisbar. Ebenso findet ein καὶ εἴ κεν ἐῶμεν keine Parallele, wenn man nicht auf ο 545 εἰ γάρ κεν — μέμνοις als parataktischen Hauptsatz in dem Sinne: 'immerhin — kannst du bleiben' gefaßt, wovon L. Lange εἰ II p. 500 die Möglichkeit zugiebt, als einen analogen Fall sich beziehen will. Bothe vermutete πελέκεας γε καὶ ἦκ' εἰῶμεν ἐστάμεν, Bergk γέ κεν ἦκ' εἰῶμεν, M. Axt Coniect. Hom. p. 35 καὶ εἴ κ' εἰῶμεν, Nauck εἰ κ' ἐῶμεν, Düntzer πελέκεας δυοκαίδεκ' ἐῶμεν, 'vgl. τ 578. εἰῶμεν findet sich nur hier'. Aber die Form εἰῶμεν ist doch wohl durch den Konjunktiv εἰῶσι T 139 sowie durch die Indikative εἰῶ A 55 und εἰῶσι B 132. A 550. P 659 hinreichend geschützt. Ahrens Beitr. zur griech. und lat. Etym. I p. 131 hält die Partikel γε nach πελέκεας für nicht ursprünglich und will lesen πελέκεας καὶ εἰ.

263. Die Spende betrachtet Bernhardi d. Trankopfer bei Homer p. 7 hier, wie γ 382. Ψ 195 als vorläufigen Ersatz für ein später darzubringendes größeres Opfer. — Die Wendung ἐπαρξασθαι δεπάεσσιν hat neuerdings Stengel im Hermes XXXIV p. 469 behandelt und erklärt: mit den Bechern die Weihgabe aus dem Mischkrug heraufnehmen oder -heben. Vgl. den Anhang zu γ 340.

264. Die haltlose Vermutung van Herwerdens (quaest. ep. et eleg. p. 53), daß an Stelle der Worte καταθείμεν ἀγκύλα τόξα zu schreiben sei κατακείμεν οἴκαδ' ἰόντες, ist zurückgewiesen im Philol. Anzeiger VIII p. 326.

276. Dieser Vers fehlt bei Eustathius und in allen übrigen Handschriften und ist hier aus ρ 469 und σ 352 unhomerisch hinzugefügt. Denn an diesen formelhaften Vers wird sonst der folgende jedesmal asyndetisch angeschlossen: vgl. η 187. θ 27. ρ 469. σ 352. H 68. 349. 369. Θ 6. T 102. Vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 528. — 279. v. Leeuwen-M. vermuten ἐᾶσαι τόξον statt des überlieferten παῦσαι τόξον.

284 und 286 werden von Nauck als *spurii*? bezeichnet.

289. Hartstein im Philol. 52 p. 513 nimmt an ἐκηλος Anstofs: die Worte 'lassen sich mit den Würfeln der Freier in den Büchern 17, 18 und 20 schlechterdings nicht vereinigen.' Aber kann der Freier Antinoos nicht in Bezug auf die augenblickliche Situation so sprechen?

293 ff. Angeführt ist die Stelle von Galen. περὶ ψυχῆς ἡθῶν c. 3 p. 778 T IV ed. Kühn. Nachahmung bei Eurip. Kykl. 422: τρώσει νιν οἶνος. Über andere Redeweisen vgl. zu σ 391. — Die homerischen Helden freuen sich wohl am Genusse des Weins: vgl. zu ξ 463—466; aber jedes Überschreiten des rechten Mafses ist

ihnen verhaßt, weil es die ruhige Einsicht und Klarheit des Geistes trübt, wie γ 139. Daher pflegen nur rohe Barbaren wie hier der Kentaure Eurytion und ι 361 f. Polyphemos sich der Trunkenheit hinzugeben, daher ist οἰνοβαγής A 225 ein arges Schmähwort. Vgl. Nägelsbach Hom. Theol. VII 1. — καὶ ἄλλους im Verschluss mit vorhergehendem Relativpronomen findet sich in gleichen Redewendungen ν 213. π 227. υ 187; ähnlich χ 314. B 861. E 822. — 295. Über die Kentauren als Halbtiere vgl. Welcker Klein. Schrift. III p. 9 und Gr. Götterl. I p. 13; auch J. A. Hartung Rel. u. Mythol. d. Gr. II p. 192 f. Den Namen Εὐρυτίων betrachtet man als eine Weiterbildung von Εὐρυτος 'Schütze', und Πειρίθοος wird statt Περίθοος 'der sehr schnelle' genommen von Pott Etym. Forsch. I² p. 316 und 485 mit Beistimmung von Düntzer und G. Curtius Etym.⁴ p. 274, auch Fick die griechischen Personennamen² p. 406. — 297 vermuten Düntzer und van Herwerden in der Revue de philol. 1878 II p. 195 ff. ἄσσε οἶνος statt des handschriftlichen ἄσσεσιν οἶνον. — Übrigens sieht La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200 in der Erzählung von 295—310 einen späteren Zusatz, Nitzsch Sagenpoesie p. 132 verwirft 299—304, Lehrs bei Kammer die Einheit p. 767 V. 305 bis 309 von αἴ τε bis σαώσεται; 297 f. hat Fick ausgeschieden; v. Leeuwen-M. verwerfen 291^b—309^a; ferner bezeichnet Nauck 303 f. als *spurius*? Düntzer und Jordan in der Odysseeübersetzung p. 558 verwerfen 303. Bothe wollte 303 nach 298 einfügen oder ausscheiden.

302. ἀείσφρων ist gleich ἀασίφρων, wie auch hier Nauck vermutet, über welchen Wechsel des α in ε in den Ableitungen von dem thematischen ᾠ Lobeck zu Buttmann II p. 93 und Rhem. p. 4 handelt. Über die Begriffsentwicklung vgl. W. Sonne in Kuhns Zeitschr. XIII p. 428. Zu ἦν ἄτην ὀλέων vgl. Nägelsbach Hom. Theol.² p. 318, ³p. 291, andererseits Göbel im Philol. XXXVI p. 36. — In Vers 306 hat statt ἐπητύος Aristarch nach Apoll. Lex. 72, 2 ἐπητέως (lies ἐπητέος) gelesen: vgl. Ludwig Ar. H. T. I p. 628. — In Vers 310 vermutet Nauck πῖνέ γε statt πῖνέ τε.

318. θυμὸν ἀχέων im Verschluss wie E 869. Σ 461. Ψ 566; sonst ὀδυρόμενος καὶ ἀχέων β 23. δ 100. ξ 40. I 612. Ω 128; vereinzelt λ 88. π 139. — In V. 319 vermutet Nauck οὐ πῶς statt οὐδὲ μὲν, vgl. ε 212.

323. Über den Unterschied von αἰδεῖσθαι und αἰσχύνεσθαι vgl. Schmidt d. Ethik d. alt. Griech. I p. 168 ff. 210: 'Mit dem Namen Aidōs bezeichneten die Griechen das Streben Andern, denen aus irgend einem Grunde Ehrerbietung gezollt wird, nicht wehe zu thun, mit dem Namen Aischyne die Scheu, sich selbst Tadel zuzuziehen.'

335. Nauck: *spurius*? vgl. Ξ 114, Adam das doppelte Motiv

p. 20 verwirft 334 f. — 336 verlangt Cobet Miscell. crit. p. 302 ὄφρα *Φιδέωμεν* statt ὄφρα *Φίδωμεν*, wie 112.

343—355 werden verworfen von Adam das doppelte Motiv p. 20. Über die Schlußverse 350—353 und ihr Verhältnis zu Z 486 ff. vgl. Düntzer hom. Abh. p. 465 f. Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 24 f. teilt sie dem Redaktor zu. — 350. Die Bedeutungen von οἶκος, δῶμα, δόμος, μέγαρον, θάλαμος erörtert Dörwald in d. Jahrbh. f. Philol. u. Pädag. 1894, Bd. 150 p. 5 ff.: 'οἶκος ist, so weit es überhaupt seine lokale Bedeutung strenger festhält, entweder der ganze Palast oder die 'Wohnung', das Innere des Palastes im Gegensatz zu dem dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Männersaale.' Hier ist εἰς οἶκον in das Innere, indem die Wirtschaftsräume des Palastes den nach aussen gelegenen Räumen der Männerwohnung entgegengesetzt werden.

359 ff. Zur Kritik der folgenden Erzählung vgl. Kammer die Einheit p. 679 ff., welcher auch hier eine mit φ 188—244 im Zusammenhange stehende Interpolation annimmt und vermutet, daß ursprünglich Telemach selbst den Bogen seinem Vater überreicht habe und die originale Dichtung erst wieder mit φ 392 beginne. — V. 360—378 werden von Adam das doppelte Motiv p. 20 verworfen, 359—379 von Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 27.

365. ἰλήκω ist eine Weiterbildung von ἰλη-μι aus dem Stamme ἰλα, wie ἐρύκω von ἐρύω, διώκω von δίω, ὀλέκω von ὀλῶ. Vgl. Lobeck zu Buttmann II p. 37, G. Curtius Etym.⁴ p. 64 und das Verbum II p. 207.

391. Über die Schiffseile aus Byblos, die einen Handelsartikel bildeten, vgl. Herod. VII 25, Movers Phön. III p. 321, Blümner Terminologie und Technologie der Gewerbe und Künste I p. 297. Fellner die homerische Flora, Wien 1897, p. 69 nimmt eine griech. Binsenart oder noch wahrscheinlicher Werg, welches beim Hecheln des Flachses abfällt, an. — 395. Über das nur hier vorkommende ἴψ, nicht ἱψ, vgl. Lobeck Parall. p. 113, Döderlein Hom. Gloss. § 863, G. Curtius Etym.⁴ p. 454. — Den μῆsatz versteht L. Lange εἰ I p. 431 f. als prohibitive Fallsetzung: Er 'lehnt den sich ihm aufdrängenden Gedanken ἴπερ ἔδοιεν 'immerhin möchten die Würmer seit meiner Abwesenheit den Bogen zernagen' von sich ab.' Aber die von Lange aufgestellte Kategorie der prohibitiven Fallsetzungssätze läßt sich im selbständigen Gebrauch nicht mit Sicherheit erweisen (vgl. d. Anhang zu v 344), und im abhängigen Gebrauch nach Prät. im Hauptsatze ist es, zumal nach Verben des Fürchtens, viel natürlicher diese Sätze als Vertreter der Befürchtungssätze mit μή im Konj. zu betrachten.

397. Ameis las mit Bekker nach einer Anzahl von Handschriften und Plutarch. orac. def. c. 23 p. 422^c θηρητήρ statt des gewöhnlichen θηητήρ und erklärte: 'traun er war ein Jäger und betrügerischer Liebhaber des Bogens, als wenn Odys-

seus den Bogen nur prüfte, mit der Absicht ihn zu stehlen.' Allein wenn der Ausruf der Freier das Ergebnis der eben an Odysseus gemachten Beobachtungen sein muß, so läßt sich schwer begreifen, wie sie aus dem prüfenden Hin- und Herwenden des Bogens auf die Absicht ihn zu stehlen schliessen sollen. Überdies spricht der sonstige Gebrauch von ἐπίκλοπος bei Homer gegen diese Auffassung. Gewiß hat Doederlein Gloss. Nr. 2119 das Wort im allgemeinen richtig erklärt in dem Sinne von versteckt; hier weisen die folgenden Vermutungen über den Grund der sorgfältigen Prüfung des Bogens, wie in der Parallele X 281 der folgende Finalsatz darauf, daß es die Eigenschaft dessen bezeichnet, der zu täuschen sucht, der bei einer Handlung geheime Hintergedanken hat. Sodann verdient hier wie X 281, das dem Prädikat vorgestellte τις besondere Beachtung. Hat dieses in nachdrücklicher Voranstellung die Bedeutung etwa eine besondere Art von (vgl. Ameis zu σ 382), so scheint καὶ ἐπίκλοπος nur als spezialisierende Ausführung des unbestimmten τις gefaßt werden zu können, sodaß καὶ die Begriffe nicht einfach verbindet, sondern in dem Sinne und zwar oder steigernd gar (vgl. α 318) steht, wie es auch Faesi zu der Stelle der Ilias faßt. Danach wird τόξων ebensowenig mit ἐπίκλοπος zu verbinden sein, wie in der Parallelstelle μύθων mit diesem Begriff, vielmehr werden beide Genitive von dem ersten Prädikatsbegriffe abhängen. An der Stelle der Ilias entspricht die Verbindung ἀρ-τιεπής μύθων durchaus dem homerischen Gebrauch, für unsere Stelle bleibt dann nur Raum für die am besten beglaubigte Lesart θηητήρ. Diesem Wort aber die Bedeutung Kenner beizulegen, wie man vielfach gethan, ist durch nichts begründet: dem Begriff von θηέομαι gemäß kann es nur jemanden bezeichnen, der mit besonderem Interesse etwas beschaut oder auch bewundert. Wenn die wörtliche Übersetzung danach lautet: Traun als eine besondere Art von oder als ein absonderlicher Beschauer des Bogens, ein gar verschmitzter erwies er sich, so ist damit gesagt: Fürwahr nach der sorgfältigen Prüfung des Bogens muß man glauben, daß er seine besondern geheimen Gedanken dabei hat, etwas besonderes im Schilde führt, wozu am Schlufs der Rede der die Sorge der Freier verratende Ausruf κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης stimmt. Der zweiten V. 402—3 ausgesprochenen Äußerung anderer Freier gegenüber, aus der das Gefühl der Sicherheit spricht, haben wir in dieser ersten entschieden den Ausdruck der Besorgnis, über die sie sich dann in den folgenden Versen durch einen Scherz hinwegzubringen suchen. Übrigens vermuten Bothe und Nauck an Stelle von ἐπίκλοπος — ἐπίσκοπος.

399. Mit dieser Stelle sind zu vergleichen ω 192—95 und II 745. Allen drei Stellen gemeinsam ist, daß der dem ὥςatz vorausgehende Gedanke mit dem versichernden ἦ, teils mit folgerndem ἔρα teils mit verstärkendem μάλα, eingeleitet wird und in

lebhaftem Ausdruck ein Urteil oder eine Vermutung des Redenden enthält, welche sich auf die mit ὥς angeführte Thatsache stützen. In ω 192 ff. wird nun der ὥςatz allgemein mit Recht als direkter Ausruf gefaßt, auch II 745 ist diese Auffassung der sonst üblichen Erklärung des ὥς durch ὅτι οὕτως vorzuziehen. An unserer Stelle wird gewöhnlich nach ποιησέμεν mit Komma interpungiert; Düntzer setzt nach ποιησέμεν Fragezeichen und schreibt ὥς mit der Erklärung: so aufmerksam. Aber auch hier scheint die Auffassung des ὥςatzes als eines direkten Ausrufes geboten. Dafür spricht die nahe Verwandtschaft der Stellen, die nach der ganzen Situation vorauszusetzende Erregung der Freier, die lebhaftte Spannung, mit der sie die Manipulationen des Odysseus verfolgen, und nicht am wenigsten der Zusatz κακῶν ἔμπαιος ἀλήτης, in dem ihr Ärger und Unwille hervorbricht. Causer und v. Leeuwen-M. haben jetzt nach ποιησέμεν Kolon gesetzt. — 400. ἔμπαιος halte ich für eine Ableitung von πα πάομαι πέπαμαι (zur W. pā bei G. Curtius Etym.² Nr. 377), so daß es dem lat. *compos* entspricht und Hesych. mit μέτοχος Recht hat: vgl. v 379. Also κακῶν ἔμπαιος der Schelmenstreiche in petto hat, der sich darauf versteht. Die Bildung ist wie ἔμπλειος. Autenrieth. Fick Vergl. Wörterb.³ II p. 140 stellt das Wort zu W. pa hüten und ἐμπάζομαι, Collitz aber in Bezzenbergers Beitr. Bd. 18 p. 212, von der W. πᾶ, der griech. Form der ursprünglichen W. qā, in der Bedeutung 'zu gewinnen suchen, verlangen' ausgehend (ἀγαπάω, ἐμπάζομαι), gewinnt für ἔμπαιος die ansprechende Bedeutung 'gefallen findend an, bedacht auf': v 378 f. besage, daß der Bettler keine Lust habe zu arbeiten, φ 400 κακῶν ἔμπ. 'böses im Schilde führend, in arglistiger Absicht.'

402. Der ganze Gedanke ist im Munde der Freier ein böser, aus Befürchtung des Gegenteils entstandener Wunsch, für den Hörer aber der da weiß, was nach der Spannung des Bogens von Odysseus gethan werden soll, erscheint er zugleich als eine naive Ironie auf die Freier selbst. Vgl. zu π 8.

403. Über die Verbindung der Wunschsätze mit einem durch ὥς eingeleiteten Vergleichssatz vgl. L. Lange εἰ I p. 332.

407. νέην statt des überlieferten νέω vermuten Düntzer und Hartman bei v. Leeuwen-M. — Eine mit dem Wortlaut der Stelle unverträgliche Auffassung giebt Reichel hom. Waffen p. 132.

411. ἥ δ' ὑπὸ καλὸν ἄϊσε. Unsere alten Dichter lassen selbst Schwerter und Ringe und Pfannen singen. Auch Bratäpfel läßt man singen und pfeifen. Vgl. Jacob Grimm im Philol. I p. 340 ff. Über das adverbiale καλόν vgl. den Anhang zu β 63. Über αὐδὴ vgl. Mayer Studien zu Homer, Sophokles etc. p. 22 und Schmidt griech. Synonymik I p. 43 ff. — 412. Der Gedanke erinnert an Nibelung. Not. 1856, 2 Lachm. 'es truobte im das herze und swärte den muot.' und 1857 'es tet den fürsten allen mit dem

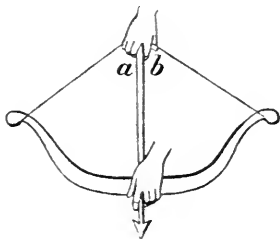
küenege wê. — 415. ἀγκυλόμητις empfiehlt Nauck statt des überlieferten ἀγκυλομήτεω.

419. Über πῆχυς am Bogen vgl. Köchly und Rüstow Gesch. des Gr. Kriegswesens p. 21. Ebendasselbst heisst es § 11: 'Die Pfeile bestehn aus einem Schafte, gewöhnlich einem Stücke Rohr (δόναξ), der metallenen Spitze mit zwei oder auch mehreren Widerhaken (ὄγκοι), welche in den Schaft hineingesteckt und an ihm durch Umwicklung mit einer Schnur (νεῦρον) befestigt wird, sowie einem Endgewicht, der Feder, welche mit Kerben (γλυφίς) versehen ist, um sie auf die Sehne fest aufsetzen zu können.' Die in den letzten Worten nur angedeutete Manipulation führte Ameis in folgender Weise aus: 'Die unterste in der Mitte spitz zulaufende Kerbe diente zum festen Aufsetzen des Pfeils auf die Sehne: ἐπὶ νευρῇ κατεκόσμευ Δ 118, die zwei andern rings um den Pfeil gehenden Kerben wurden durch das Endgewicht oder den kleinen Wulst gebildet und ermöglichten das feste Anfassen des glatten Pfeiles mit den Fingern. Der Schütze nämlich mußte, um einen sichern und kraftvollen Schuss zu erzielen, den Pfeil zwischen dem Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand zusammenpressen und so die Sehne anziehen, wobei der Daumen an den gebogenen Zeigefinger stark angestemmt wurde: ἔλκε δ' ὁμοῦ γλυφίδας τε λαβῶν καὶ νεῦρα βόεια Δ 122. Den Vorgang der Sache verdeutlicht folgende antike Abbildung:

Fig. 1.



Fig. 2.



a am Pfeil: die Kerbe zum Aufsetzen auf die Sehne; *bc* und *de* die andern Kerben. Bei *de* wurde der Pfeil vom Bogenschützen zwischen Mittel- und Zeigefinger eingeklemmt, um so die Sehne mit Kraft und Sicherheit anzuziehen, wie Fig. 2 bei *ab* beweist. Auf der Nachbildung dieser Figur in Lübkers Reallexikon Waffen Taf. II (unter *arcus* wird auf den in der Reihenfolge fehlenden Artikel *τόξον* verwiesen) ist mit Unrecht bei *b* noch der Daumen zu sichtbar hervorgehoben. Denn der Daumen wird vom Schützen ans nächste Glied des Zeigefingers unten stark angepreßt, wodurch die beiden anziehenden Finger eine grössere Kraft erhalten: was jeder durch eigene Versuche erproben kann. Übrigens wurde in späterer Zeit um die Einschnitte *bc* oder *de* des Pfeils bisweilen

ein Brief herumgewickelt und dieser mit eingesetzten Federn möglichst verdeckt. So Herod. VIII 128: τοξέματος περὶ τὰς γλυφίδας περιελλίξαντες καὶ περώσαντες τὸ βιβλίον ἐτόξευον. Hiernach erklärt sich auch Eurip. Orest. 274 ἐκηβόλων τόξων περὶ τὰς γλυφίδας, wozu R. Klotz eine richtige Bemerkung giebt. Bei Homer dagegen ist περώεις wie überall so auch bei διστός und ἰός bildlich gesagt zur Bezeichnung der Schnelligkeit. Eine andere Vorstellung der Sache geben Schweighäuser im Lex. Herod. unter περοῦν und S. L. Povelsen Emendat. p. 70 sqq. Vgl. Droysen Heerwesen u. Kriegführung d. Griech. p. 20. — Doederlein Glossar I p. 34 vermutet ἔχων statt ἐλών. — 420. Die an die Worte αὐτόθεν ἐκ δίφροιο καθήμενος sich knüpfenden Schwierigkeiten erörtern Breusing in d. Jahrb. f. Philol. 1885 p. 100 f., der eine sprachlich unmögliche Erklärung giebt, die freilich Lemme des Odysseus Kampf mit den Freiern p. 49 billigt, und Reichel Homer. Waffen p. 129. Beide nehmen an, daß er in kauerner Stellung schofs. Reichel erklärt ἅντα τιτυσκόμενος 'indem er sich dem Ziele entgegenneigte. Dabei wird er das linke Knie vorwärts, das rechte Bein rückwärts geschoben haben, so daß ihm der δίφρος nur als leichter Stützpunkt diene.' — Autenrieth aber bemerkt: 'In ἅντα τιτυσκόμενος ist das ἅντα für uns überflüssig, nicht so für den plastischen Sinn der Griechen, der den Begriff *ex adverso* noch ausdrücklich hinzufügt.' Zur Erklärung von 421 f. vgl. Goebel in d. Jahrb. f. Philol. 1876 p. 171 = Lexilog. I p. 452. Mißverstanden hat die Stelle Seeck d. Quellen p. 81.

427. Ameis erklärte οὐχ ὥς: 'brachylogisch statt: nicht so ὀνοστόν, wie', ähnlich ω 199, aber diese Ergänzung ist willkürlich, ja nicht einmal zutreffend, denn es wird nicht etwa nur der in der Behauptung der Freier ausgesprochene Grad des ὀνοστόν, sondern die Anwendung des Prädikats ὀνοστόν für μένος überhaupt negiert. Diesen Sinn giebt zwar die Erklärung von Faesi-Kayser: οὐ γὰρ οὕτως ἔχω ὥς, aber sie läßt das Eigentümliche der Verbindung nicht erkennen und giebt ebenfalls eine willkürliche Ergänzung. Auf die richtige Erklärung führt die verwandte Stelle T 400—403, wo ein μηδ' ὥς durch ein vorhergehendes ἄλλως vorbereitet wird, aber nicht etwa verschiedene Verfahrungsweisen mit einander verglichen werden, sondern das im ὥςsatze beschriebene Verfahren durch das prohibitive μή im Gegensatz zu dem geforderten Verfahren überhaupt abgewiesen wird. Danach ist in der Form οὐχ ὥς einfach ohne alle Ergänzung ein kurzer prägnanter Ausdruck des Gegensatzes zu sehen in dem Sinne, daß jede vergleichende Beziehung zwischen den beiden Gedanken negiert wird. Dieselbe Ausdrucksform findet sich auch mit οὐχ ὥσπερ bei den Attikern: vgl. Stallbaum zu Plat. Sympos. p. 179^e, C. Rehdantz zu Demosth. Phil. I § 34, Bernhardt Synt. p. 352. — Nauck bezeichnet 427 als *spurius*? P. Knight verwarf 427—430 und

432—434, Düntzer und Czyczkiewicz Unters. p. 36 431—434, Kirchhoff d. hom. Od. p. 529. 432. — 428. Situation und Ton ist wie Nibel. Not 1897, 3 'nu trinken wir die minne und gelten sküneses wîn' (gleichsam die Ouverture zur grausen Tragödie). Zum Verständnis der Stelle vgl. Bernhardi d. Trankopfer bei Homer p. 15 f. (gegen Lehrs Arist.² p. 130 Auffassung von δόρπον), Menrad über den Sarkasmos in d. Jahrb. f. Philol. 1892 p. 21, Buchholz Hom. Realien II, 2, p. 191. — 434. Protodikos de aed. Hom. p. 40 empfiehlt κεκορυθμένος in κεκορυθμένον zu ändern, was Lemme d. Od. Kampf p. 54 billigt. — Über ἐστήκει 'stand' vgl. Delbrück Vergl. Synt. II, 186.

χ.

Litteratur zur Kritik des Gesanges.

Jacob Entstehung d. II. u. Od. p. 505 ff. — Kirchhoff d. hom. Od. p. 529 f. 579 ff. — Bergk Griech. Litt. I p. 716 ff. — Kammer d. Einheit d. Od. p. 588 ff. 691 ff. 709 ff. — Niese d. Entwicklung d. hom. Poesie p. 153 ff. — Fick d. hom. Od. p. 314. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 71 f. 76. 81 f. — Seeck d. Quellen d. Od. p. 5 ff. 14 ff. 71 ff. — Reichert über den 2. Teil d. Od. p. 15 ff. 31 ff. — Jelinek Hom. Unters. I p. 41 ff. — Czyczkiewicz Unters. zur zweiten Hälfte d. Od. p. 36 ff.

1 ff. Düntzer zu 6 f. verwirft den Eingang 1—7 und will 8 ff. an φ 430 schliessen. Ebenso urteilt Adam das doppelte Motiv p. 20. Vgl. dagegen Kammer die Einheit p. 591 Anm.

7. Ich fasse εἶσομαι als Futurum von οἶδα in dem Sinne: 'ich will ein anderes Ziel versuchen', wie J. La Roche § 60, 2. Auch Ahrens Beitr. zur griech. und lat. Etym. I p. 115, welcher die ganze Frage über diese Form und die Aoristform εἶσασθαι behandelt, erklärt sich gegen die Erklärung durch ἐπιπορεύσομαι.

10. Fick d. hom. Od. p. 314 verwirft den 'ganz entbehrlichen' Vers, oder es sei ἄμφορας oder οὐάτοεν statt ἄμφοτον zu schreiben. ἄμφορας schreiben v. Leeuwen-M.

12. Über μέμβλετο vgl. Lobeck zu Buttmann II p. 5 und 243 Anmerk., Goettling zu Hesiod. th. 61. Nach G. Curtius das Verb. d. griech. Spr. II p. 216 durch Metathesis aus μέ-μελ-το.

13. καὶ εἰ μάλα noch I 318. O 51; dagegen εἰ καὶ μάλα ε 485. ζ 312. η 194. θ 139. 217. ν 6. E 410. N 316; εἴ οἱ καὶ μάλα Ψ 832. Über den Unterschied von εἰ καὶ und καὶ εἰ vgl. Spitzner Exc. XXIII zur Ilias, H. Sauppe zu Demosth. Olynth. II § 20. Dagegen faßt L. Lange εἰ I p. 449 καὶ εἰ nicht konzessiv, sondern: zumal wenn, sodaß καὶ den εἰsatz mit dem vorhergehenden Satze τίς κ' οἶοιτο κτλ. verbinde und das Subjekt im εἰsatze nicht Odysseus, sondern das in τίς sei.

16. Der Verschluss $\eta\lambda\nu\theta'$ ἀκωκή auch E 16. 67. II 478. Anfang und Schluss des Verses τ 453. A 253. Überhaupt steht ἀκωκή stets im Verschluss, mit Ausnahme von Φ 60, wo es die bukolische Cäsur bildet.

25. Hier findet A. Kirchhoff d. hom. Od. p. 581 ff. in den Versen 24. 25 (wahrscheinlich auch 23) eine Interpolation, ebenso Düntzer Hom. Abh. p. 162, Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 34. Zustimmung v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 49, Seeck d. Quellen p. 20, dagegen spricht Kammer die Einheit p. 588 ff. Vgl. auch zu 140.

28. An Stelle des handschriftlichen ἀντιάσεις empfiehlt Cobet Miscell. crit. p. 309 ἀντιάς.

31—33. Diese Verse waren von Aristarch obelisiert, vgl. Lehrs Arist.² p. 97. 335, Aristonic. ed. Carnuth p. 158, Ludwig Ar. H. T. I p. 629, wegen des unhomerischen Gebrauchs von ἴσκει für ἔλεγε, vgl. aber den Anhang zu τ 203. Die Athetese ist eingehend begründet von Kammer die Einheit p. 592 ff., angenommen von Nauck, Kayser bei Faesi, Düntzer, v. Leeuwen-M., während P. Knight und Sengebusch in Jahrbh. f. Philol. Bd. 67 p. 626 f. die Athetese auf 26—33 ausdehnten. Vgl. Kammer die Einheit p. 806, Cauer Grundfragen d. Homerkritik p. 22 und Renner bei Faesi im Anhang p. 218.

35. Statt οἴκαδ' ἐκέσθαι, wo der Inf. Aor. statt des Fut. Anstofs erregte, korrigierte Madvig Adv. crit. I p. 170 οἴκαδε νεῖσθαι (XU Ludwig) unter Zustimmung von Cavallin de temporum inf. usu Hom. p. 36. Ebenso verlangt den Inf. Fut. Naber quaest. Hom. p. 105 und schlägt ἀπονέεσθαι vor; ebenso Nauck Mélang. Gréco-Rom. IV p. 97. Fick schreibt αὖτις ἴκεσθαι.

43. Dieser Vers fehlt bei Eustathius und in den meisten Handschriften und ist aus Ξ 507 oder II 283 mit Unrecht hierher gekommen. Denn er paßt weder zu 24, wo sich die Freier voll Rachegeanken nach Waffen umsehen, noch zur Steigerung 68. Vgl. auch Kirchhoff d. hom. Od. p. 529.

52 f. In diesen beiden Versen sieht Bergk griech. Litt. I p. 717 einen späteren Zusatz, vgl. auch Seeck d. Quellen p. 69. 136 und dagegen Czyckiewicz Unters. p. 36 f.

56. An Stelle der 'unhomerischen und überhaupt ungriechischen Form' ἰδήδοται verlangt Cobet Misc. crit. p. 305 ἰδήδαται nach Etym. M. p. 316, 25, wie Herodian las, während Aristarch ἰδήδαται schrieb: Ludwig Ar. H. T. I p. 629. Ebenso urteilt G. Curtius das Verb. d. griech. Spr. II p. 213. ἰδήδαται ist angenommen von Fick, Renner bei Faesi und v. Leeuwen-M. — 57. Um das Digamma in ἑκαστος zu wahren, schlägt Bekker Hom. Bl. II p. 23 vor statt ἑικοσάβοιον zu lesen ἑικοσάβοια vgl. α 431, ebenso Nauck. Fick d. hom. Od. p. 314 verwirft den Vers.

62. Eine andere Erklärung der Stelle giebt L. Lange $\epsilon\iota$ I

p. 448: 'Gesetzt ihr gäbet mir mein ganzes väterliches Vermögen und eure gegenwärtige, wie auch zukünftige Habe.' Vgl. dagegen Capelle im Phil. XXXVI p. 691. — In 63 vermutet Nauck *παύσαιμι* an Stelle von *λήξαιμι*.

69. *μετεφώνει* statt des bei dem Dativ *τοῖσιν* unerhörten *προσ-εφώνει* hat La Roche aus guten Handschriften hergestellt, vgl. denselben Hom. Stud. § 97 p. 210 und in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1860 p. 552.

71 *ἐνύσων* und 72 *ξεστοῦ*: 'selbst in einem solchen Moment fehlen die (für unser Gefühl überflüssigen) Epitheta nicht; es ist wieder der plastische Sinn der hellenischen Menschen, der sich hier offenbart.' Autenrieth. — 74. J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 56 schließt aus der Stelle, daß die Platten der Tische abnehmbar waren.

77. An Stelle des Optativs *γένοιτο* hält Naber quaestt. Hom. p. 95 den in 6 Handschr. sich findenden Konjunktiv *γένηται* für notwendig, und so schreibt Kayser, indem er annimmt, daß der Optativ hier aus 133 sich eingeschlichen habe; ebenso Cauer und v. Leeuwen-M. Indes wird der Optativ durch die sehr ähnliche Stelle I 245, wo keine Variante sich findet (aber *εἴη* statt *εἴη* vermutet wird), gestützt. Nauck aber setzt nach *ἄστυ* ein Kolon, sodaß *βοή* — *γένοιτο* aus der Abhängigkeit von *εἴ* *καί* gelöst, zu einem parataktischen Vordersatze für das Folgende wird.

80. In diesem Verse sieht Lehrs bei Kammer die Einheit p. 768 eine nach ε 235 gebildete Interpolation: 'daß Eurymachos nicht gegen ihn angesprungen, sondern ehe er dazu noch Zeit hatte, den Pfeil erhielt, zeigt das Folgende deutlich, wo er an und um seinen Efstisch fällt.' Diese Athetese scheint aus folgenden Gründen unannehmbar. Einmal würde nach der Ausscheidung dieses Verses *μερδαλέα ἰάχων* mit *εἰρύσσατο φάσγανον* sich kaum passend verbinden. Dies Partizip wird regelmäßig mit Wendungen verbunden, welche ein unmittelbares Anstürmen oder wenigstens ein Richten der Waffen gegen den Gegner bezeichnen (vgl. die zu 81 angeführten Stellen), und eignet sich auch entschieden nicht zum Anschluß an Wendungen, die nur die Vorbereitung zum Kampf enthalten. Sodann sind die Freier bereits (23) nach dem Falle des Antinoos von ihren Sesseln aufgesprungen (*ὄρουνθέντες κατὰ δῶμα*): diese Bewegung ist aber kaum anders denkbar, als daß dabei die vor ihnen stehenden, sie in ihrer Bewegung hemmenden Tische bei Seite geschoben sind, sodaß der Tisch ein Vorgehen des Eurymachos nicht mehr hinderte. Der Tisch aber, über den er hintaumelt, wird nicht sein eigner sein, sondern ein beliebiger, in dessen Nähe er bei seinem Ansturm vorgedrungen war. Mit dieser, von Lemme des Odysseus Kampf mit den Freiern p. 51 ff. gebilligten Annahme ist aber die von Ameis zu 84 und 85 gegebene Erklärung der ganzen Scene unvereinbar, denn danach soll

Eurymachos so über seinen Tisch hingestürzt sein, daß er nach dem Falle mit dem Kopfe bis zur Erde hinabreichte, während seine Füße gegen seinen Lehnstuhl schlugen. Der von mir angenommenen Situation würde unter Annahme der Lesart *δινηθείς*, wie Aristarch wohl statt *ιδνωθείς* las, mit der Erklärung bei Aristonic. ed. Carnuth p. 158: *στροβηθείς περιφερῆς ἔπεσε τῇ τραπέζῃ, ὥς περικλασθῆναι περὶ αὐτήν*, etwa folgende Erklärung entsprechen: während Eurymachos von dem Pfeil getroffen, mit seiner Rechten das Schwert fallen läßt, sucht er mit seiner Linken an einem nahe stehenden Tische einen Halt zu gewinnen, fällt aber an dem Tische, um den er sich geklammert (*περιρρηδής*), umtaumelnd nieder, wobei auch der Tisch umstürzt, und stößt im Todeskrampf mit den Füßen gegen den in der Nähe des Tisches stehenden Sessel. Daß der Tisch umgefallen sei, nehme ich mit Düntzer und Lemme an. Die Erklärung von *περιρρηδής* = *circumfusus* aber ist Goebel Lexilog. I p. 379 entnommen, der freilich die Situation anders denkt. Vgl. auch Knös de digammo Hom. III p. 294. Ich habe übrigens die Ameissche Erklärung im Kommentar zum Teil die Ausführungen dazu im Anhang zu 81. 84. 85 im wesentlichen unverändert gelassen, weil auch die von mir gegebene Erklärung nicht völlig gesichert ist. *ιδνωθείς* wird von La Roche im Kommentar zu Homers Od. 4 p. 40 vielleicht richtiger erklärt: 'gekrümmt (infolge der Verwundung), vgl. B 266.'

81. *σμερδαλέα ἰάχων* stets als Versanfang, in der Odyssee nur hier, in der Ilias E 302. Θ 321. II 785. T 41. Υ 285. 382. 443. Ähnlich *μέγα ἰάχων* P 213. Σ 160. — *ἀμαρτῇ* giebt die Überlieferung nach Analogie von *ἄλλῃ πάντῃ* und ähnlichen Adverbia, Aristarch dagegen schrieb *ἀμαρτή* und betrachtete dies als Apokope von *ἀμαρτήδην*. Vgl. J. La Roche Hom. Textkritik p. 188 f. Über die Wurzel des Wortes spricht G. Curtius Etym.⁴ p. 342. 'Das Wort heisst 'gleichzeitig', d. i. in dem Augenblicke, wo Eurymachos mit gezücktem Schwerte schreiend von seinem Lehnstuhle aufsprang und mit der Linken den Tisch statt eines Schildes (74) ergreifen wollte; das letztere kam nun nicht zur Ausführung.' Ameis.

84. *περιρρηδής δὲ τραπέζῃ*. In dieser Lage vollendet er dann (86 bis 88) durch Schlagen mit Stirn und Füßen seinen Todeskampf. Denn bei einer Wunde, wie sie hier den Eurymachos trifft, verlieren die obern und untern Extremitäten ihre Haltkraft, so daß sie nicht ruhig gehalten werden können. Wie hierin eine treue Naturwahrheit liegt, so ist auch die Richtung des Wundkanals und seine Wirkung sowie die Art seines Falles, daß nämlich der vorn in die Brust und Leber Getroffene augenblicklich vorwärts fällt (82 bis 85), mit physiologischer Treue dargestellt. Dieser Vorzug gilt von allen im Homer erwähnten Verwundungen. Vgl. Küchenmeister 'Über das im Homer in betreff der Wunden

gefallener Krieger niedergelegte Material' in Fr. Günsburgs Zeitschr. für Klinische Medizin (Breslau 1855) p. 31 ff. — Aus der hier beschriebenen Körperlage des Eurymachos läßt sich zugleich auf die niedrige und schmale Gestalt der Tische schließen, weshalb diese Tische auch mit Leichtigkeit wegzuräumen waren: ο 466. Vgl. dazu υ 259 *ὀλίγην τε τράπεζαν*. Daß diese *τράπεζαι* (aus *τετράπεζαι* entstanden) zum Essen nicht rund waren, sondern ein längliches Viereck bildeten, das bemerkt schon Eustathius zu α 138 und κ 345, indem er die *τραπέζας* als *προμήκεις, τετανυσμένας εἰς μῆκος* bezeichnet.' Ameis. — *περιροηδής* führt Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIII p. 6 ff. auf den Stamm *ῥαδ* schwanken zurück unter Vergleichung von *ῥαδανός, ῥαδινός, ῥάδις* und erklärt: umherschwankend, in welchem Sinne es noch Hippokrates brauche. Dieser Erklärung ist auch G. Curtius Etym.⁴ p. 353 nicht abgeneigt.

85. *ἰδνωθείς* mit Bothe und Bekker aus den besten Quellen statt des gewöhnlichen *δινηθείς*. Denn *δινηθείς* 'sich im Kreise drehend' oder 'wirbelnd' paßt nicht zum Fallen über den Tisch hin; auch würde dazu eine Kopfwunde, namentlich ein Schuß in die Stirn mit Verletzung von Organteilen des Hirns erforderlich sein. Über *ιδνώω* vgl. Autenrieth zu Nägelsbach B 266. Von der Situation im folgenden giebt Düntzer folgende Vorstellung: 'Daß darauf auch der Tisch umgestürzt sei, wird nicht ausdrücklich gesagt, ergibt sich aber aus der Sache selbst und aus dem wirklich erwähnten Umstand, daß er mit dem Angesicht auf den Boden gefallen und die in die Luft gehobenen Füße an den Sessel gestossen.' Bei dieser Annahme aber ist zunächst nicht ersichtlich, warum *ἀπὸ δ' εἶδατα χεῦν ἔραξε καὶ δέπας ἀμφικύπτειλον* als Folge seines Falles dargestellt wird, da doch dieser Gedanke viel natürlicher mit dem Umsturz des Tisches zu verbinden wäre. Sodann weiß ich nicht, wie die Worte 'mit dem Angesicht auf den Boden gefallen' mit *χθόνα τύπτε μετώπῳ*, die 'in die Luft gehobenen Füße' mit *λακτίζων*, das bloße 'an den Sessel gestossen' mit *θρόνον ἐτίνασσε* sich vereinigen lassen. Mir scheint hier in die Textworte gelegt zu sein was nicht darin liegt. Nach den Dichterworten, in denen auch die schildernden Imperfeka *τύπτε* und *ἐτίνασσε* nicht zu übersehen sind, kann ich mir die Situation nur so vorstellen, daß der Tisch stehen blieb. Das Umstürzen des Tisches hätte der Dichter hier ebenso deutlich erwähnen müssen, als 19 f. das Wegstoßen des Tisches.' Ameis. — 89. Über den Aorist *εἶσασθαι* in dem Sinne eines Verbums der Bewegung vgl. Ahrens Beitr. zur griech. u. lat. Etym. I p. 112 ff., welcher hier statt *ἀντίος αἶζας* nach X 194 *ἀντίον αἶζαι* bessern möchte.

98. Gewöhnlich wird *προπορηνέι τύπας* gelesen, wobei man den Dativ durch eine unerweisbare Ellipse zu erklären sucht. Aber *προπορηνέα* bieten DLW, sch. BTΩ 11, pc. U bei Ludwich, und

dieses *προπορηνέα* bezeichnet die für das *τύψαι* entsprechende Stellung im Gegensatz zu *ἐλάσσει*. Unannehmbar ist die Ansicht von C. Study de prolepsis grammaticae usu Homericō I (Coburg 1865) p. 12, der *προπορηνέα* *τινὰ τύπτειν* proleptisch faßt, so dafs es unserm 'niederhauen' entspreche. Ferner wird statt *τύψας* in einigen Handschriften *τύψη*, in anderen *τύψει* oder *τύψει* gefunden; daher war mit Döderlein Hom. Gloss. § 618 und Bekker neben *προπορηνέα* der Optativ *τύψαι* als das richtige zu billigen. Übrigens sucht J. Savelsberg 'die Aoriste *ΕΛΩΚΑ ΕΘΗΚΑ ΗΚΑ*' in Symbola in honorem Ritschelii p. 512. 513. 527 Anm. 5 und in Kuhns Zeitschr. XVI p. 413 ff. die überlieferte Form *τύψει* als die durch Apokope aus *τύψει* entstandene Optativform zu rechtfertigen. Den Optativ mit dieser Endung erwähnen die Schol. ABC zu B 4: ἄλλοι γράφουσι τιμήσει. τοῦτο εὐκτικόν, τὸ δὲ ὁλέσῃ ὑποτακτικόν. ὥς τὸ „χόλον τελέσει Ἀγαμέμνων“ (A 178), und der V. zu P 515: μελήσει ἀντὶ εὐκτικοῦ τοῦ μελήσοι. Und solche Formen finden sich handschriftlich ἀπορραΐσει α 404, μενοινήσει β 248, κύψει λ 585, ἰθύσει λ 591, νοστήσει ξ 329, ἐφήσει υ 29. 386, τιμήσει B 4, τελέσει A 178, ἀτιμήσει I 62, πείσει I 386, μελήσει P 515, ἀκούσει T 81, σκήλει Ψ 191, δέσει Ω 672.

103 ff. Zur Kritik der folgenden Erzählung vgl. Kammer die Einheit p. 683 ff. Derselbe verwirft 103. 104. 114. 115. 126 bis 296, Seeck d. Quellen p. 14 f. V. 99—125. — 104. *τετευχίσθαι* statt *τετευχῆσθαι* scheint Naber Homericā post. p. 27 die Analogie zu fordern.

115. *ποικιλομήτην*, das ein entschiedenes Lob bezeichnet, steht in dieser Verbindung stets am Versende, wie noch γ 163. η 168. ζ 202. 281. A 482. In bezug auf die Endung vgl. G. Meyer in G. Curtius Stud. V p. 105. — Über die Verbindung mit *δαΐφρονα* vgl. den Anhang zu δ 1.

121. Unter *ἐνώπια* versteht hier Joseph die Paläste des hom. Epos p. 30 die Hinterwand der *αἴθουσα*, und bezieht *παμφανόωντα* auf einen glänzenden Gipsbewurf.

126. Ameis erklärte nach Rumpf de aedibus Hom. II p. 54 ff. *ὄρσοθύρη* als Springthüre, Autenrieth als Hinterthür, indem er mit Döderlein *ὄρσο-* auf den von G. Curtius Gr. Et. Nr. 505 (*ὄρσο-σ* Steifsbein etc.) behandelten Stamm zurückführte. Derselbe erklärt aber jetzt nach Dörwald in d. Jahrbh. f. Phil. 1894, Bd. 150, p. 95 im Wörterbuch⁸ s. v.: 'keine eigentliche Thüre, sondern eine breite Öffnung (Oberlicht), durch zwei Flügel verschließbar, an der Oberschwelle in Odysseus' Mannersaal, in der rechten Seitenwand, durch welche man in den schmalen Gang (*λαύρη*) gelangt.' Andere erklären *ὄρσοθύρη* allgemein durch 'eine oberhalb angebrachte Pforte' und darauf kommt auch die Erörterung von Fröhde in Bezzenbergers Beitr. III p. 19 ff. hinaus, indem er bei gleicher Etymologie auf den Grundbegriff des Hervor-

stehenden, Hervorragenden zurückgeht. J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 25: 'sie wird wohl da angebracht gewesen sein, wo das Terrain des Hausareals nicht gleich geebnet war und das Megaron tiefer lag als der an einer Seite vorbeiführende Korridor, *λαύρη*', wogegen sich Joseph die Paläste d. hom. Epos p. 58 ausspricht; er selbst entscheidet sich mit Lange Haus u. Halle p. 38 für die Bedeutung Hinterthür und nimmt an, daß sie mit einer Leiter erreicht wurde. Reichel in den Archäol.-epigraphischen Mittheilungen aus Österreich-Ungarn Bd. 18, 1895, I p. 6—12 verlegt die *ὄρσοθύρη* in den *πρόδομος*, den zwischen den beiden Schwellen, der steinernen des eigentlichen Männersaals (π 41) und der hölzernen (eschenen) 'zwischen den Cypressenpfosten (ρ 339), die das über das Hauptgemach nach vorne verlängerte Dach stützten' gelegenen Raum(?). — 'Die homerische Palastbeschreibung in Od. ζ 126 bis 143 und ihre alten Erklärer' von H. Schenkl in den *Analecta Graeciensia*, Festschrift zur 42. Philologenversammlung, Graz 1893, p. 63—78 war mir nicht zugänglich. — Von einer *ὄρσοθύρη* und den *ῥῶγες* hat sich in Tiryns nichts gefunden: Dörpfeld bei Schliemann Tiryns p. 258 f. — Zu der Erklärung der folgenden Lokalbeschreibung vgl. auch Lemme des Odysseus Kampf mit d. Freiern p. 56 ff., dazu die Kritik bei Kammer die Einheit p. 685 f. und Kirchhoff die hom. Od. p. 529, welcher bemerkt: 'Diese Verse (126—130) machen den Eindruck, daß sie eingefügt seien, um die folgende Auslassung des Agelaos und die Antwort, welche der Ziegenhirt darauf erteilt, verständlich zu machen, ohne daß dies eigentlich gelungen wäre.' Schoemann verwirft 127 und liest 128 ῥδ' statt ῥν. — 129 f. werden von Düntzer verworfen. Sittl Gesch. d. griech. Litt. I p. 114 verwirft 126—160 und 272—280.

134. Kirchhoff die hom. Od. p. 529 sieht in diesem Verse eine hier unpassende Reminiscenz aus 78.

140 f. Kirchhoff die hom. Od. p. 584 ff. sucht zu erweisen, daß hier 'der Vers 141 später eingeschoben worden, als die Episode in τ entstand.' Vgl. dazu Kammer die Einheit p. 593 ff. und zu 25, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 49 Anmerk., Seeck d. Quellen p. 17. Zur Athetierung von 141 hat Düntzer Hom. Abh. p. 162 auch 140 hinzugenommen.

143. Auch in der Erklärung von ῥῶγες folgte Ameis der Erörterung von H. Rumpf de aedibus Hom. II p. 47 sqq. Gerlach im Philol. XXX p. 510 versteht: Lichtöffnungen neben der Treppe in der nach dem *μέγαρον* hin liegenden Wand. Ähnlich denkt Döderlein Hom. Gloss. § 1054 an 'Fenster'. Die in der 8. Auflage des Kommentars gegebene Erklärung beruht auf Protodikos de aed. Hom. p. 58 und ist angenommen von J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 28 und Autenrieth im Wörterb.⁸, ähnlich Jebb Homer, in d. Untersezung p. 83 und 249. Dörwald in d. Jahrbh.

f. Phil. 1894 Bd. 150 p. 96 erklärt: 'die Corridore des Megaron', sodafs *λαύρη* seiner Bedeutung nach davon nicht verschieden sei. Joseph d. Paläste d. hom. Epos p. 62 ff. identifiziert die *ῥῶγες* mit der *ὀρσοθύρη*. — 144 f. wurden verworfen von Aristarch, vgl. Ludwig Ar. H. T. I p. 629 und Aristic. ed. Carnuth p. 158 f. und dazu Naber quaestt. Hom. p. 117.

169. An Stelle des handschriftlichen *οὗτος* vermutet Nauck *αὐτός*. Indes hat *οὗτος* hier eine stützende Parallele in *φ* 403, wo Nauck keinen Anstofs genommen hat. Vgl. zu beiden Stellen den Kommentar.

174. Nach Bothe verwirft Döderlein Gloss. § 994 V. 174 als Interpolation. Die von diesem aber gegebene und von Ameis gebilligte Erklärung der schwierigen Worte *σανίδας δ' ἐκδῆσαι ὀπισθεν* ist unannehmbar. Düntzer hält 175—177 für unecht, Kammer die Einheit p. 690 aber sieht ausserdem auch die Ausführung 192—199 als eine Interpolation in der Interpolation (vgl. zu 103) an. Jedenfalls sind 175—177 im Zusammenhange nicht zu rechtfertigen und da die Ausführung 187 ff. dem Auftrag 173 f. entsprechend ausdrücklich mit *ὡς ἐκέλευσεν* — *Ὀδυσσεύς* 190 f. abgeschlossen wird, so ist Kammers Vermutung in hohem Grade wahrscheinlich. Bothe und Naber vermuten *σανίδος* statt *σανίδας*, v. Herwerden Quaest. Hom. p. 168 *ἐν δῆσαι* statt *ἐκδῆσαι*.

179. Wenn die beiden Hirten hineingegangen wären, so müfste es statt *ἔνδον ἐόντα* hier *ἔνδον ἐόντε* heifsen, wie Classen Beobacht. III p. 10, Gesamtausgabe p. 88 vermutet hat. Das richtige aber giebt schon Eustathius. Vgl. H. Rumpf de aed. Hom. II p. 69.

181. *μένοντε* im Versausgange. Hier und 378 hat Bekker 'statt der hinfälligen Duale auf *ε* die tönenderen Plurale auf *ες*' (Hom. Blätt. I p. 31) nicht angewandt, hat auch *ψ* 211 und *E* 572 das *μένοντε* als Akkusativ unangetastet gelassen. Es handelt über diesen Proschematismus in den Partizipien Lobeck Elem. II p. 171.

184. *ἄζη* oder *ἄζα* behandelt Ludwig Homeric (VIII—XII) im Lektionsverzeichnis, Königsberg 1896, p. 23—26. — 186. *δ' ἐλέλυντο* statt des gewöhnlichen *δὲ λέλυντο* aus den besten Handschriften, um die trochäische Cäsur zu vermeiden. Vgl. Hermann zu Orph. p. 694. So mit K. Grashof Zur Kritik des Hom. Textes p. 24 und mit Bekker. — van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 54 vermutet an Stelle der Worte *δὴ τότε γ' ἤδη κείτο* — *δὴ τότ' ἀκηδὲς ἔκειτο*, Nauck in den *Mélanges* IV p. 605 *δὴν* statt *δὴ*, so auch Meiser in d. Abhandl. W. v. Christ zum 60. Geburtstag dargebracht, Münch. 1891, p. 8, und E. Schulze in d. Jahrbh. f. Philol. 1890 p. 30 f. — Zur Erklärung der Worte *ῥαπαὶ* — *ἱμάντων* vgl. Reichel Hom. Waffen p. 30 f.

188. Die Waffenkammer zu ebener Erde zu denken ist man auch deshalb berechtigt, weil sich zu Anfange von *τ* keine Andeutung findet, dafs man zu derselben hinaufsteigen mußte. Über

δάπεδον vgl. auch zu λ 420. Das nur hier vorkommende *κουρίζ*, von *κουρά* die Schur des Haares, ist ein drastischer Ausdruck aus dem Volksleben. Vgl. Döderlein Hom. Gloss. § 761. — 189 verlangt Cobet Miscell. crit. p. 350 *δίδεν* statt *δέον* vgl. A 105. μ 55, vgl. aber Wackernagel in Bezzenbergers Beitr. IV p. 277.

190. Über andere Deutungen des *διαμπερές* vgl. J. La Roche Hom. Stud. § 28, 10. a. Die Formel *ὥς ἐκέλευσεν* steht sonst ohne die ausdrückliche Beifügung des bezüglichlichen Subjektes: θ 49. A 380. I 660; mit dem Imperfektum *ὥς ἐκέλευεν* ο 437. σ 58. ζ 255. ω 492. Ξ 278. Ψ 539. Ähnlich steht das Imperfekt δ 673. η 226. θ 398. ν 47. v. Leeuwen-M. haben 191 ausgeschieden.

196. Die Verse 195 f. werden von Gregor. Corinth. in den rhet. Gr. III p. 222, 11 ed. Walz als Beispiel des *σαρκασμός* angeführt, über den Menrad in d. Jahrb. f. Phil. 1892, 1 ff. eingehend handelt. — 197. Der Verschluss *Ὠκεανοῖο ῥοάων* 197, wie Γ 5. Τ 1. — 198. Vofs zu Arat. 561 meinte, daß 'das unhomerische *ἡνίκ' ἀγινεῖς* aus *ἦν κεν ἀγινῆς* verderbt' sei, und Nitzsch Sagenpoesie p. 174 vermutete *ὀππότε* statt *ἡνίκ'*. Vgl. dagegen die Note im Kommentar.

205 ff. Die folgende Scene, wo Athene auftritt, 205—240 wird als Interpolation verworfen von La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200, Kirchhoff d. hom. Od. p. 529, Kammer d. Einheit p. 691 ff., Düntzer zu ζ 238, vgl. Hom. Abh. p. 469. Vgl. auch Jacob Entstehung der Il. und Od. p. 513, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 71 f., Reichert über d. 2. Teil p. 33 f. Indes urteilt Bergk griech. Litt. I p. 718, daß die Scene unentbehrlich sei und nur durch nachlässige Überlieferung gelitten habe. Vgl. Czyczkiewicz Unters. p. 37 f., Lemme d. Od. Kampf mit d. Freiern p. 62 ff. und zu 235.

228. *νολεμεῖς αἰεῖ* stets im Verschluss, wie noch π 191. I 317. P 148. 385. Τ 232. Über den Sinn beider Wörtchen gilt dasselbe, was zu ε 210 über *αἰεῖ* und *ἡματα πάντα* bemerkt worden ist. In der Verbindung *ἄφθιτον αἰεῖ* dagegen ist *ἄφθιτον* nur adjektivisch gesagt.

230 wird von v. Leeuwen-M. verworfen, weil es sich hier nicht um die Klugheit des Odysseus handle. — 232. In diesem Verse will Bergk griech. Litt. I p. 718, Note 176 mit Döderlein nach *ὀλοφύρεαι* Fragezeichen setzen und das folgende *ἄλκιμος εἶναι* imperativisch fassen, und Cauer ist in der Ausgabe ihm gefolgt. Indes würde der futurische Imperativ *εἶναι* nicht an der Stelle sein, sondern *ἔσσο*, wie auch v. Leeuwen-M. richtig bemerken; auch spricht die 233 folgende Aufforderung dagegen.

233. Über das Verhältniß dieser Stelle zu P 179 f. vgl. Düntzer hom. Abh. p. 469. — 234. An Stelle von *ὄφρα Φίδης* verlangt Cobet Misc. crit. p. 303 *ὄφρα Φιδέης*, Nauck vermutet *ὥς εἰδῆς*. Die neueren Herausgeber, auch Nauck, schreiben mit Aristarch: *ὄφρ' εἰδῆς*.

235. Nach diesem Verse nimmt Bergk griech. Litt. I p. 718, Note 176 eine Lücke an, die durch den gleichen Versanfang ἡ ῥα veranlaßt sei: 'der Dichter berichtete wohl, wie Athene einen Freier, der eben den Odysseus bedrohte, erschlug, und dann noch einige höhnende Worte über den Gefallenen aussprach, welche den Zorn und die Wut der Freier erregten.' Vgl. aber 249 *κενέ' εὔγματα εἰπών*.

236. Vgl. Wähmer über ἡ, ὥς φάτο, ὥς εἰπών und verwandte epische Formeln I p. 10. — Über *ἑτεροαλκής* vgl. den Anhang zu *H* 26. Es findet sich bei Homer bloß im Akkusativ; in der Odyssee nur hier, sonst in der Ilias: der Verschluss *ἑτεροαλκία νίκην* noch *H* 26. *Θ* 171. *Π* 362. *P* 627; *ἑτεροαλκία δῆμον ἔχοντες* *O* 738. Athene erscheint bei der ganzen Scene in Mentors Gestalt, weil sie nicht bloß wie früher von Odysseus allein, sondern zugleich auch von dessen drei Gefährten gesehen und gehört sein will. — 237. Über *σθένος* vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 494, über *ἄλλη* p. 132.

239. Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIV p. 187 will *αἰθαλόεν* hier dunkel, und *αἰθαλόεν μέλαθρον, μέγαρον* fassen, wie *μέγαρον σκιόεντα* (*α* 365. *δ* 768. *σ* 399). Vgl. was Autenrieth zu Nägelsbach *B* 414 beigefügt hat. — Zu dem folgenden *ἀνά* ist nach Et. M. 565, 35 und Et. Gud. 15 *ὑπέρ* als beglaubigte Variante zu betrachten. Über die Verbindung bemerkt G. Hermann Opusc. V p. 37 mit Recht: 'aperte *ἀνὰ μέλαθρον ἀναΐσασα* coniungenda sunt, *ἔξισθαι* autem per se constat.' Vofs zu Hom. Hymn. Cer. 187 vermutete *μελάθρῳ*. Über *μέλαθρον* vgl. Joseph die Paläste d. hom. Epos p. 46 f. 51, der unter Annahme eines flachen Daches bemerkt: 'Es werden gewiß die Balken, welche von der Umfassungsinauer bis zu den Trägern, die auf den Säulen lagen, über die Träger hinausgestreckt worden sein, sodafs die Balkenköpfe frei in den Raum hinausragten, der überhöht wurde.'

240. So schwer es auch mit der Annahme einer wirklichen Verwandlung sich zu vereinigen scheint, daß Athene nachher (297) von der Decke aus die Aegis emporhält, so ist es doch weit schwieriger sich vorzustellen, wie die Göttin, ohne von den Freiern gesehen zu werden, sich in Mentors Gestalt zur Decke empor-schwingen konnte, denn der Annahme, daß sie sich dabei unsichtbar gemacht habe, widerspricht eben der Zusatz *εἰκέλη ἄντην*. Ist nicht die Verwandlung in die Schwalbe eben das Mittel, um sich der Beobachtung der Anwesenden zu entziehen? Wie unnatürlich ist es ferner sich eine Menschengestalt auf dem Balken unter der Decke sitzend zu denken! Ferner müßte man die Bedeutung von *ἄντην* bei *εἰκέλη* bedeutend geschwächt denken, wenn man die sonst übliche Formel *θεῶ ἐναλίγκιος ἄντην* vergleicht, wo *ἄντην*, eigentlich = *coram*, ähnlich wie *εἰς ὤπια*, offenbar den Begriff der leibhaftigen Ähnlichkeit enthält. Andererseits finde ich abge-

sehen von dem erwähnten Bedenken nichts, was uns hindern könnte, eine Verwandlung anzunehmen: ist es doch in den griechischen Sagen nichts Ungewöhnliches, daß Götter und halbgöttliche Wesen vorübergehend Vogelgestalt annehmen, vgl. W. Wackernagel *ἔπεα πτερόεντα*, Basel 1860, p. 33 ff. Der Zweck einer solchen Verwandlung aber kann ein doppelter sein: entweder sich als übermenschliches Wesen dadurch zu erkennen zu geben, wie γ 372, oder um sich unsichtbar zu machen, sich als Gottheit den Blicken anderer, Menschen oder Götter, zu entziehen, wie ich *H* 59, *Ξ* 290 und an unserer Stelle annehme. Was aber das Bedenken betrifft, daß Athene als Schwalbe nicht die Aegis emporhalten könne, so ist auch durch die Annahme der Nichtverwandlung diese Schwierigkeit nicht ganz beseitigt, auch da müssen wir voraussetzen, daß sich Athene aus der Mentorgestalt wieder in die Göttin mit der Aegis verwandelt hat: in dem einen, wie im andern Falle also setzt der Dichter hier stillschweigend eine solche Umwandlung voraus. Vgl. den Anhang zu *H* 59 und Cauer d. Grundfragen d. Homerkritik p. 235 ff.

241 ff. Zu der Kritik der folgenden Partie vgl. Kammer die Einheit p. 693. Fick d. hom. Od. p. 314 verwirft 242—247 als jüngeren Einschub.

245. Über *περὶ ψυχέων* vgl. den Anhang zu β 237 und Nägelsbach Hom. Theol.² p. 381.

248. Vgl. Philemon § 210 p. 144 ed. Osann. — 249. *κενὰ* ist die handschriftliche Lesart, mit einem in der bukolischen Cäsur erlaubten Hiatus: vgl. zu α 60, nur *P* bei Ludwig bietet *κενεὰ*. Aber die Form *κενὰ* steht im Homer isoliert, daher ist mit Bekker G. Hermanns Konjekture *κενέ' ἐγγυατα* aufgenommen. Zu 249 f. bemerkt Düntzer: 'Die beiden Verse treten hier ganz ungeschickt ein, Mentor würde ihm so wenig Sorge machen als die übrigen.' Kirchhoff die hom. Od. p. 530 verwirft dieselben.

251. *ἐφίετε* ist die handschr. Lesart, welche Ludwig statt des bisher gelesenen *ἀφίετε* hergestellt hat. — 252. Naber vermutet an Stelle des überlieferten *πρῶτον: πρῶτοι*.

253. Zur Konstruktion von *δοῦναι* in diesem Sinne folgendes: 1) Die einfachste Konstruktion ist mit dem Infinitiv Akt. oder Med. (*φορέειν, ἄγειν* und ähnlich) wie *O* 310 *αἰγίδα — ἦν Ἥφαιστος Διὶ δῶκε φορήμεναι dedit gestandam*: vgl. *H* 154. *Π* 40. 665. *P* 193. *Φ* 32. *P* 390. *A* 338. *H* 351. *Ω* 581. α 317. ζ 178. ρ 195. σ 87. Der Infinitiv (wie *Σ* 436 *γενέσθαι*, oder *εἶναι*, Anhang zu δ 173) tritt hier immer epexegetisch nach, besonders deutlich ρ 223. ε 408. *Φ* 216. Die zwei letzten Stellen haben 2) *Ζεύς* als Subjekt zu *δοῦναι*, diesen oder Götter auch *X* 404. *Σ* 436. β 336 = π 386. δ 173. Die unter Nr. 1 zuletzt zitierten Stellen bilden den Übergang zu der Struktur 3) *δοῦναί τινι* mit folgendem Objekts-Infinitiv wie *A* 128. η 110. 148. θ 411. θ 287.

ι 93; ohne Dativ der Person α 379 = β 144. Das ist der Übergang zu 4) Bedeutung und Struktur von 'verleihen, gewähren' (die schon Φ 216 uns nahe legt) und Akkusativ mit dem Objekts-Infinitiv: Γ 322. Ε 118. γ 60. Ζ 476. 307, negativ ι 530. In Ζ 526 ist der Subjektsakkusativ zu ergänzen wie Μ 275. Κ 281. μ 215. Es ist daher zweifelhaft, ob Ω 309 = ξ 327, wo μ' gleich μοι sein kann (zu κ 19 und Nägelsbach zu Α 170) und andere Stellen, wo der Dativ der Person so gut wie der Subjektsakkusativ ergänzt werden kann (Ρ 646. Χ 379. Γ 351. Α 128. Ι 136. μ 216) zu Nr. 3 oder zu Nr. 4 zu zählen sind. Zu Krüger Di. 55, 3, 20 ff. In keinem dieser Beispiele ist ein passiver Infinitiv zu finden. So mit Autenrieth, vgl. auch Hentze in Zeitschr. f. Gymnas. XX p. 730 f. van Herwerden empfiehlt hier βαλέμεν statt βλήσθαι zu schreiben.

256. τὰ δὲ πάντα, nämlich βέλη oder ἔγχεα, denn nur (außer Σ 104) zu diesen Wörtern tritt das Prädikat ἐτώσια. Dieses Wort selbst ist der Bedeutung und Ableitung nach *vānus*. An allen Stellen außer der spätern ω 283 steht es in der Cäsur κατὰ τοῦτον τροχάιον und bildet (unerlaubten) Hiatus, weshalb Bekker² mit Recht überall außer ω 283 *φετώσιος* hergestellt hat. Ich hätte zu Γ 368 wegen der Bedeutung der Ebelschen Ableitung widersprechen sollen. Die Wurzel scheint *vā* = α^φ zu sein (obwohl G. Curtius Etym.² p. 347 das Wort nicht erwähnt); daraus entsteht wie *djut* (G. Curtius p. 61) aus *div*: skt. *vāt* ventilare, *vāt-as* ventus, *vātýā* Sturmwind; ἄψήτης. Man muß ein Adjektiv *φετώσιος* annehmen, aus dem durch Quantitätsversetzung *φετώσιος* entstand. Wegen der Bedeutung vgl. skt. *vātūlas* Windbeutel; vom Wehen stammt auch *vānus*, e-*vanescere*, *vanescunt dicta per auras*; somit ist mit *φετώσιος* zu vergleichen *ἀνεμώλια* windiges, *μεταμώνια* (aus *μετανεμώνια*, vgl. Fleckeisens Jahrb. Bd. 95 p. 286), gleich μετ' ἀνέμοις d. i. verweht und vergebens: *φετώσιος* verweht, d. i. vom Ziele abgelenkt, vergebens. Die Zusammenstellung von J. Savelsberg (Zeitschr. f. d. Gymn.-Wesen XIX 281) läßt sich vielleicht mit der obigen noch vermitteln; Leo Meyer Vergl. Gram. II 447 hat nur Anlaß die Termination zu berühren. Außerdem erinnert hier die Wortbedeutung und Situation an Υ 439 f. καὶ τό γ' Ἀθήνη πνοιῇ Ἀχιλλῆος πάλιν ἔτραπε κυδαλίμοιο ἦκα μάλα ψύξασα.' Autenrieth.

257—259 wurden nach Eust. p. 1926, 18 von einigen obelisiert, vielleicht auch von Aristarch: Ludwig Ar. H. T. I p. 630, und sind von Kirchhoff die hom. Od. p. 530 u. a. verworfen. Dagegen nimmt Düntzer Kirchhoff Köchly und die Odyssee p. 78 an, daß 274—276 nebst 273 zu entfernen seien. Auch Bothe verwarf 274—276.

278. λίγδην erläutert Clemm in G. Curtius Stud. III p. 298 ff.: 'die Wurzel ist λακ in λάκος, λακίς, λακερός, Λακεδαίμων.' Andere,

wie Autenrieth, leiten das Wort von *λίω* streifen ab. Zur Bedeutung der Adv. auf *-δην* vgl. Delbrück Vergl. Syntax I p. 605.

286 ff. In den Versen 286—292 sieht Bergk griech. Litt. I p. 717 eine spätere Einschaltung, wodurch die Schilderung des Kampfes zwischen Odysseus und Agelaos verkürzt sei. — 287. Über die Bildung von *Πολυθερσεΐδης* aus der Grundform *Πολυθέρσες* vgl. Leo Meyer in Bezzenbergers Beitr. IV p. 5, wo derselbe die homerischen Vaternamen überhaupt eingehend behandelt. — 289. Die Worte *ἀλλὰ θεοῖσιν μῦθον ἐπιτρέψαι* erklärt Schmidt Synonymik der griech. Spr. I p. 18: 'laß die Götter sprechen — warum? die können auch erfüllen, was sie sagen.'

290. An Stelle der Überlieferung *ποτ' ἔδωκας* vermutete Axt Conj. Hom. p. 35 *τότ' ἔδωκας*, wie v. Leeuwen-M. geschrieben haben. Vgl. K. L. Kayser Hom. Abh. p. 50. — 292. Über den Subjektswechsel nach *ἦ ῥα* vgl. Wähmer über *ἦ* u. s. w. I p. 11 f.

294. *Λειώκριτος* P 344. β 242. ζ 294 ist falsch transkribiert aus *ΛΕΟΚΡΙΤΟΣ* und dieses kann nur *Ληόκριτος* (= *Λαόκριτος*) gelesen werden, weil das Metrum die Länge der ersten Silbe verlangt: Fick d. hom. Od. p. 17.

297. *φθισίμβροτος*, noch als Beiwort von *μάχη* N 339, ist gebildet wie *τερψίμβροτος* μ 269. 274, *φαισίμβροτος* x 138. 191. Ω 785, *ἄμβροτος* und das spätere *Κλεόμβροτος*, *μελήσίμβροτος*, *ὀπισθόμβροτος* mit wurzelhaftem *μ* vor dem eingeschobenen *β*. Denn *βροτός* steht für *μβροτός* und dies ist durch Einschiebung eines *β* aus *μορός* entstanden statt *μορός* von der Wurzel *μορ*, wozu *mortuus* gehört. Vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 333. Zu vergleichen sind auch *μβλώσκω*, *μεσημβρία*, franz. *comble*, *trembler*, *chambre*. — La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200 sieht in 297—309 einen späteren Zusatz.

301. *ῶρη φειαρινῇ* mit Beseitigung der Präposition *ἐν* ist zu schreiben nach Bentley, Cobet Miscell. crit. p. 351, vgl. ε 485, und so haben die neueren Herausgeber meist geschrieben. — v. Leeuwen-M. bezweifeln die Ursprünglichkeit des Verses.

304. In den Worten *ἐν πεδίῳ ἵενται* ist Bewegung und Ruhe mit einander verbunden: sie stürzen sich 'in die Ebene' und verharren daselbst ängstlich. Vgl. Krüger Di. § 68, 12, 2 und über *ἵεσθαι* L. Meyer in Bezzenbergers Beitr. I p. 303 ff. und Ahrens Beitr. zur griech. und lat. Etymologie I p. 118. — Die Deutung der *αἰγυπιοί* als 'Lämmergeier' bestreitet Kröner die hom. Tierwelt p. 57, da, was hier erzählt wird, dafs sie sich auf Schwärme kleiner Vögel stürzen, naturgeschichtlich geradezu unerhört wäre; *αἰγυπιός* ist ein Falke, dessen Species nicht festgestellt werden kann.' — Über *πώσσειν* mit dem Akkusativ vgl. J. La Roche Hom. Stud. § 78, 6, über *θόρῳσιν* und *ἐπάλμενοι* Schmidt Synonymik der gr. Spr. I p. 540. — *νέφεα* wird jetzt von G. Schmid de aquila, quae apud Horatium carm. III 1. IIII, de αἰγυπιῷ. co-

lumba, ἄοπη, quae aves apud Homerum inveniuntur, Petersb. 1898, nach Keller in der Berlin. Phil. Woch. 1898 p. 1031, im Sinn von Scharen (der Vögel) gefasst, vgl. facta nube bei Vergil, wozu Keller bemerkt: 'es ist Thatsache, daß die Raubvögel die in ganzen Heerden fliegenden Vögel verschonen und nur die vereinzelt angreifen.' Wie aber νέφεα in den Satz grammatisch eingeordnet werden soll, ist nicht zu sehen, denn mit Weck νέφεα als Akk. des Ziels mit πτώσσουσαι zu verbinden: 'in Schwärme sich zusammenduckend' geht doch nicht an.

306. Mit den Worten χαίρουσι δέ τ' ἄνδρες ἄγρη hat der Dichter dem Gleichnis eine Staffage beobachtender Figuren beigegeben, um das Bild durch menschliche Handlung zu beleben. Ähnlich verhält es sich mit den Hirten in den Gleichnissen Θ 559. Δ 275. 455, ja selbst mit den Ἀχαιοί im Traume τ 542. Dagegen schließt Naber quaestt. Hom. p. 63 f. aus diesem Zusatz, daß eine Jagd mit abgerichteten Vögeln zu denken sei, mit Bezug auf Aristoteles hist. anim. 9, 36, 4, vgl. Kröner a. O. p. 58, wogegen aber entschieden 303 ἐξ ὀρέων ἐλθόντες spricht. — 308. ἐπισιροφάδην erklärt Delbrück Vergl. Synt. I p. 606: eigentlich 'aufsuchend' s. v. als 'einen nach dem andern'. — 309. Zu κράτων τυπτομένων vgl. Philemon § 98 p. 70 ed Osann.

310—329. Zur Kritik dieser Partie vgl. Seeck d. Quellen p. 71 ff.

318. Als ursprüngliche Lesart vermutet Cobet Misc. crit. p. 275 und Nauck οὔτι φορογῶς statt οὐδὲν ἐοργῶς und so haben v. Leeuwen-M. geschrieben. — 319. Die Handschr. geben ὥς. Dagegen empfiehlt Lehrs Arist.² p. 159 nach Barnes ὡς und so schreiben die meisten neueren Herausgeber. — Vofs Randgloss. p. 70 empfahl: κέλλομαι; ὥς. — Statt ἐνεοργέων schreiben v. Leeuwen-M. ἐν φορκίων, Schneider Beiträge zur hom. Wortforschung und Textkritik p. 26 empfiehlt εὐεοργέων (εὐεοργίῶν zu lesen) von εὐεοργίῃ Rechthandeln.

322. Die Infinitive auf ἡμεναι stehen alle in der bukolischen Cäsur: ἀήμεναι γ 176. Ψ 214. ἀλήμεναι E 823. Σ 76. βήμεναι ξ 327. τ 296. καταβήμεναι κ 432. M 65. Ξ 19. γοήμεναι Ξ 502. δαήμεναι ν 335. ψ 262. Z 150. Τ 213. Φ 487. δαμήμεναι K 403. Ρ 77. Τ 266. 312. Φ 291. καήμεναι Τ 198. 210. καλήμεναι K 125. μιγήμεναι Z 161. 165. N 286. O 409. Φ 469. πεινήμεναι ν 137. πενθήμεναι σ 174. τ 120. ποθήμεναι μ 110. τερπήμεναι ψ 346. Ω 3. τιθήμεναι Ψ 83. 247. φιλήμεναι X 265. φορήμεναι O 310. Eine vereinzelte Ausnahme bildet nur θ 518. Ρ 504. Wegen des Präsens ἀρήμεναι in Verbindung mit πολλάκι vgl. Döderlein Hom. Gloss. § 19, und über den Sinn und Zusammenhang der ganzen Stelle H. Kratz im Stuttgarter Correspondenz-Blatt 1861 p. 289 f. Wegen μέλλω vgl. den Anhang zu σ 19.

325. δυσηλεγής wurde 'lang hinstreckend' gedeutet. Aber die

Bedeutung 'legen, betten' gehört der Wurzel $\lambda\epsilon\chi$, nicht $\lambda\epsilon\gamma$ an. Vgl. Lobeck Elem. I p. 434, Döderlein zu Θ 70. Es ist mit Döderlein Hom. Gloss. § 112 das Wort zu $\alpha\lambda\gamma\epsilon\iota\nu$ zu ziehen, was von Düntzer in Kuhns Zeitschr. XII p. 8 gebilligt wird. Über dieselbe Endung in $\tau\alpha\nu\eta\lambda\epsilon\gamma\acute{\eta}\varsigma$ vgl. zu β 100. Übrigens vermuten Düntzer und Nauck $\tau\alpha\nu\eta\lambda\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\alpha$ statt $\delta\upsilon\sigma\eta\lambda\epsilon\gamma\acute{\epsilon}\alpha$.

329. Christ Hom. oder Homeriden p. 45 empfiehlt den Vers zu streichen. — 330. Zur Kritik der folgenden Partie vgl. Seeck d. Quellen p. 5 ff. — Phemios wird erst hier als Sohn des Terpes erwähnt, früher wurde er nur mit dem einfachen Namen genannt: α 154. 337. ρ 263. — $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\sigma\kappa\alpha\nu\epsilon$ nur hier; die Ableitung $\acute{\alpha}\lambda\text{-}\upsilon\sigma\kappa\text{-}\acute{\alpha}\nu\omega$ (wie $\acute{\alpha}\lambda\text{-}\upsilon\sigma\kappa\text{-}\acute{\alpha}\zeta\omega$. $\eta\lambda\text{-}\alpha\sigma\kappa\text{-}\acute{\alpha}\zeta\omega$) enthält das inchoative $\text{-}\sigma\kappa\text{-}$ mit dem häufigen Suffix $\text{-}\alpha\nu\text{-}$ hinter der Wurzel ($\acute{\alpha}\lambda$, G. Curtius Etym.² p. 490). Daher wird man in dem Verbum, wie Autenrieth bemerkt, neben dem inchoativen das intensive Element zu suchen haben. Vgl. $\acute{\alpha}\lambda\text{-}\upsilon\sigma\kappa\text{-}\omega\nu$ 363.

332. Über den nach bester Überlieferung feststehenden Accent und über den Gebrauch von $\lambda\acute{\iota}\gamma\epsilon\iota\alpha$ vgl. Lehrs Q. E. p. 169 sqq., Krah De fixis quae dicuntur deorum et heroum epithetis (Königsberg 1852) p. 23. Bekker hat überall der Analogie gemäß $\lambda\iota\gamma\epsilon\iota\alpha$ accentuiert. $\lambda\acute{\iota}\gamma\epsilon\iota\alpha$ ist stehendes Beiwort von $\phi\acute{o}\rho\omicron\mu\iota\gamma\varsigma$, nur ω 62 von $\mu\omicron\upsilon\sigma\alpha$. — 334. Zu $\pi\omicron\tau\acute{\iota}$ $\beta\omega\mu\acute{o}\nu$ vgl. C. F. Hermann Privatalt. § 19, 19. In Tiryns fand sich im Hof des Palastes an der Südseite, und zwar genau in der Mitte desselben, ein viereckiger Mauerklotz, in dem sich bei der zweiten Ausgrabung ein gemauertes rundes Loch fand, 'das aber nur bis zu einer Tiefe von 0,90 m hinabging. Weiter nach unten gab es weder gemauerte Seitenwände, noch irgend einen künstlich befestigten Fußboden.' Man erkennt darin eine Opfergrube oder einen Altar in Gestalt einer Opfergrube: Schliemann Tiryns p. 234 f. 389 ff. vgl. Schuchhard Schliemanns Ausgrabungen p. 129 f. Die Anlage hart an dem $\pi\rho\acute{o}\theta\upsilon\rho\omicron\nu$ $\alpha\upsilon\lambda\eta\varsigma$ hatte nach Josephs (die Paläste d. hom. Epos p. 20) Vermutung den Zweck, den Hof möglichst frei für Spiele zu halten.

341. Statt des handschriftlichen $\mu\epsilon\sigma\sigma\eta\gamma\acute{\nu}\varsigma$ $\kappa\eta\eta\tau\eta\rho\omicron\varsigma$ $\iota\delta\grave{\epsilon}$ $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\nu$ hat Bekker dem Digamma zu Liebe $\kappa\eta\eta\tau\eta\rho\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\sigma\sigma\eta\gamma\acute{\nu}$ Ἰδὲ θρόνον gegeben, aber die eingeführte Wortstellung ist nicht unbedenklich. Düntzer hat den Vers athetiert, ebenso van Herwerden im Hermes XVI (p. 351—379). Auch Nauck bemerkt *spurius*?

346. Die Worte $\acute{\omicron}\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\theta\epsilon\omicron\iota\varsigma\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\iota\sigma\iota\nu$ $\acute{\alpha}\iota\delta\omega$, sowie $\pi\alpha\rho\alpha\acute{\iota}\delta\epsilon\iota\nu$ $\acute{\omega}\sigma\tau\epsilon$ $\theta\epsilon\acute{\omega}$ bezieht Bergk griech. Litt. I p. 488, Note 16 auf den Vortrag epischer Lieder an Götterfesten, 'doch können auch religiöse Gesänge gemeint sein.'

347. Die zu $\alpha\upsilon\tau\omicron\delta\acute{\iota}\delta\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$ gegebene Erklärung $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\mu\omicron\iota$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\varphi\rho\epsilon\sigma\iota\nu$ $\omicron\upsilon\iota\alpha\varsigma$ $\pi\alpha\nu\tau\acute{o}\iota\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\varphi\nu\sigma\epsilon\nu$ enthält den Sinn, daß er bloß der göttlichen Begeisterung seinen Gesang verdanke, was die Vorzüg-

lichkeit des Sängers bezeichnet: vgl. *α* 348. *θ* 63. 64. 481. *ρ* 518, auch zu *θ* 488. Den ganzen Gedanken behandeln Nägelsbach Hom. Theol.² p. 61, Grote Gesch. Griech. I p. 497 Anm. 31, Nitzsch Beitr. p. 32, Welcker ep. Cyclus p. 344. 346, Schoemann Griech. Altert. I⁴ p. 57. — *οἶμας* ist Guhrauer Musikgeschichtliches aus Homer I p. 17 geneigt auch hier und *θ* 482 mit Volkmann Proleg. p. 250. 253 als Liedergänge, Liedereyklen zu verstehen.

352. Bedenken gegen die Lesart *μετὰ δαΐτας* sprechen v. Leeuwen-M. aus und neigen sich dem von Barnes empfohlenen *κατὰ δ. zu*.

372. Zur Beseitigung des Hiatus schlägt Bekker Hom. Blätt. II p. 2 hier und O 290 vor zu lesen: *ἡδὲ σώσεν* statt *καὶ ἐσώσεν*, vgl. *K* 44 und *κ* 286, und so vermutet auch Nauck. — 374. Ansprechend ist die von v. Leeuwen-M. aufgestellte Vermutung *κακοφρογείης* statt *κακοφρογίης*, entsprechend dem unmittelbar folgenden *ἐνφρογείῃ*.

378—81. Die früher übliche Anordnung dieser vier Verse, wonach der letzte von den vorhergehenden getrennt einen neuen Absatz begann, liefs die Aufnahme des *παπταίνοντε* (380) in *πάπτηνεν* (381) unberücksichtigt, die eine engere Verbindung der Verse fordert. Damit tritt *τῷ γε* in Gegensatz zu *Ὀδυσσεύς*, welches aber wegen der anaphorischen Aufnahme des Verbum an die zweite Stelle getreten ist, und es wird eine schwächere Interpunktion nach *αἰεὶ* (380) nötig, während nach *κίοντε* (378) eine stärkere eintreten mufs. — Zu der Erklärung des *εἰσatzes* 381 vgl. L. Lange *εἰ* I p. 421.

385. *κοῖλος* kann in den übrigen 21 Verbindungen, worin es vorkommt, mit Diärese des Diphthongs gelesen werden, unsere Stelle bildet die einzige Ausnahme. Vgl. Autenrieth zu Nägelsbach *A* 26, M. Schmidt im Rhein. Mus. 1865 Bd. XX p. 304. Es steht die erste Silbe der verschiedenen Formen von *κοῖλος*, aufser unserer Stelle, stets in der Thesis, am häufigsten im 3. und 4. Fusse, seltener im zweiten, einmal *A* 89 im ersten, so dafs überall dasselbe gilt, was zu *ω* 24 über die Patronymika bemerkt worden ist. Nauck vermutet *λευρόν* an Stelle von *κοῖλον*, Menrad de contract. p. 11 *κῶλον*. Zum Begriffe des Wortes hat Düntzer bemerkt: 'Der Strand heisst *κοῖλος* von der bauchigen Gestalt, wie die Schiffe und der Hafen (*κ* 92), *litus currum*.' Zur Erklärung des Ganzen vgl. Döderlein Gloss. § 1041. Friedländer Beitr. zur Kenntnis der hom. Gleichnisse II p. 9 zweifelt an der Ursprünglichkeit von 388, Fick d. hom. Od. p. 314 verwirft das ganze Gleichnis 384—389. Über die aus dem Kreise der Fischerei genommenen Gleichnisse vgl. Helbig d. hom. Epos² p. 425, 3: 'Vielleicht sind auch diese Gleichnisse, welche in so auffälligem Widerspruche zu den erzählenden Teilen des Epos stehen, später eingeschaltet.'

395. An Stelle des handschriftlichen ὄρσο bieten Anecd. Oxon. IV 337 ὄρσεο, wofür Hilberg in den Wiener Stud. I p. 155 eintritt, vgl. dagegen Ludwig Ar. H. T. II p. 360 ff., dazu G. Schulze Quaest. ep. p. 178.

402. εἰρίσκω mit dem Partizipium beim Objekt findet sich 38 Male. In gleichem Sinne steht das Partizipium bei κίχῃμι oder κίχάνω δῆνω τέτμε λαμβάνω. Vgl. Joh. Classens Beobachtungen IV p. 13 ff., Gesamtausgabe p. 151 ff.

412. Zum Gedanken vgl. Archiloch. 58 ed. Bergk: οὐ γὰρ ἐσθλὰ κατθανοῦσι κεροτομεῖν ἐπ' ἀνδράσιν. Seeck d. Quellen d. Od. p. 332 sieht in der Sentenz des Archilochos die Vorlage für den Dichter dieser Stelle. Vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 81.

416. In diesem Verse sieht Kirchhoff die hom. Od. p. 530 eine unbefugte Wiederholung aus 317, vielleicht seien auch 414 f. nur erläuternde Interpolation aus ψ 65 f. Auch v. Wilamowitz-M. p. 82 und Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 18 sehen in 414—416 eine Interpolation aus ψ. Bothe verwarf 416.

417 ff. In der folgenden Erzählung glaubt Kammer die Einheit p. 709 ff. die Hand des Interpolators zu erkennen, indem er an der ungeschickten Darstellung und besonders an der Rohheit bei Bestrafung der Mägde und des Melanthios Austofs nimmt.

423. εἶρια ξαίνειν. Über diese Beschäftigung der weiblichen Sklaven vgl. Hermann zu Lucian. de hist. conscr. c. 10 annot. p. 80, Blümner Technol. u. Terminol. d. Gewerbe und Künste I p. 104 f. — Bekker hat abweichend von δ 124. σ 316. Γ 387. 388 nur hier ein digammiertes *ἑίρια* gegeben. Auch A. Leskien de restituendo digamma (Leipzig 1866) p. 14 begründet das Digamma durch die Ableitung 'ab ea radice, quam litera ρ pro λ posita continent in Graeca lingua εἶρος ἔριον alia, in Latina voces "vellus villus" et literam λ et digamma servantes.' Vgl. Knös de digamma Hom. p. 98 f. und H. Rumpf in Fleckeisens Jahrb. 1860 p. 680. — Über den Akkusativ δουλοσύνην, statt der früheren Lesart δουλοσύνης, vgl. Hermann zu Soph. Oed. R. 173. — Zu 422 f. bemerkt Nauck: *spurii*? Düntzer hat 423 verworfen, Fick d. hom. Od. p. 314 V. 422 f.

424. Zu ἀναιδείης ἐπιβαίνειν vgl. den eigentlichen Gebrauch dieses Verbums in δ 521. ε 399. η 196. ι 83. κ 334. λ 167. μ 282. ξ 229 und anderwärts. Dasselbe Bild in der Übertragung ψ 13. 52. B 234. Θ 285. Ähnlich ο 198. — 425—429 werden von Düntzer verworfen, 426 f. von v. Herwerden.

430 ff. bis zum Schlufs werden kritisch besprochen von Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 15 ff. — 431. τήν γ', statt des frühern unrichtigen τήνδ', ist die Lesart des Marcian. 457. — 432. ἐλθέμεν als Dactylus im Versanfange wie γ 320. ξ 374. ρ 304. 509. σ 183. τ 569. Ψ 197. Bekker hat nach seinen metrischen Grund-

sätzen an sämtlichen Stellen aus Konjekturen *ἐλθεῖν* gegeben und dadurch eine Analogie geschaffen mit den Stellen, wo die Form *ἐλθεῖν* an erster Versstelle auf guter Überlieferung beruht: *β* 329. *γ* 318. 426. *κ* 152. *χ* 483. *ψ* 268. *Α* 65. *Κ* 56. 206. *Ξ* 162. *Ρ* 709. *Ψ* 209.

442. Über die mannigfachen Deutungen der *θόλος* vgl. J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 22, 1, auch Joseph d. Paläste des hom. Epos p. 21 ff. Nach Belger bei Jebb Homer, Übersetzung p. 252 f. ist die *θόλος* ein Rundbau, gleichgültig, welche Dachform er hat. — 443—445 werden von Fick d. hom. Od. p. 314 verworfen, wofür er 462—464 zum Teil einsetzt, 445 von v. Leeuwen-M. — 444. *ἐκλελάθωντ'* statt der unhomerischen Form *ἐκλελάθοιντ'* ist eine Konjekturen G. Hermanns, auf welche die Urkunden führen: vgl. Ludwich. G. Hermann Opp. II p. 35 vermutete aber *ἐκλελάθητ'*. Das Schlufswort *Ἀφροδίτη* ist eine poetische Personifikation für 'heifse Liebe', wie *Ἥφαιστος* *Β* 426 für 'loderndes Feuer' (vgl. zu *ω* 71), und *Ἄρης* öfters für 'hitziges Schlachtgewühl'. Vgl. zu *υ* 50. Wer in solchen Fällen das Nomen proprium klein schreibt, verwischt ein Stückchen Poesie, weil er den Eigennamen geradezu in ein Appellativum herabsetzt, während Personifizierung ein Grundzug des hellenischen Lebens ist. Vgl. außerdem Bekker Hom. Blätter I p. 234, 21.

449. Über die Dehnung der Endsilbe in *τίθεσαν* vgl. W. Hartel hom. Studien I p. 74 und dazu Knös de digammo Hom. III p. 348 f. — 450 f. werden von Düntzer verworfen.

455. Über die Beschaffenheit des Fußbodens im Möbelsaal im Vergleich zu dem in Tiryns vgl. Dörpfeld bei Schliemann Tiryns p. 255 und 313 und Helbig d. hom. Epos² p. 114 f.

460. An Stelle von *ἐν στείνει* vermutet Menrad de contract. p. 73 *ἐς στείνος* oder *ἐν στένεϊ*. — 461—473 werden von Fick d. hom. Od. p. 314 verworfen. — 462. Zu der Auffassung von *μὴ ἐλοίμην* vgl. Philol. 29 p. 125.

465. Über das verrufene dieser Todesart vgl. o 359. Artemid. I 4, 12 sagt von den Erhängten: *τούτους μόνους ἐν νεκρῶν δειπνοῖς οὐ καλοῦσιν οἱ προσήκοντες*. Eur. Hel. 299 f.: *ἀσχήμονες μὲν ἀγχόναι μετάρσιοι, κὰν τοῖσι δούλοις δυσπρεπεῖς νομίζεται*. Vgl. auch Simonid. Amorg. I 18: *οἱ δ' ἀγχόνην ἄφαντο δυστήνῳ μόρῳ*, Verg. Aen. XII 603 mit der Note des Servius, Apoll. Rh. I 1064 (vom Selbstmorde der Kleite) *κακῶ δ' ἐπὶ κύντερον ἄλλο ἤνυσεν ἀφαιμένη βρόχον αὐχένι*.

467. Statt der Überlieferung *ὑψός' ἐπεντάνυσας* hat Düntzer aus Konjekturen *ὑψός' ἐπεντάνυσαν* gegeben und nach *θόλοιο* Kolon gesetzt mit der Deutung: 'Er band das Seil an eine hohe Säule und schlang es um die Hülse der Dienerinnen, dann zogen sie es straff an und befestigten es, was *ἐπεντάνυσαν* bezeichnet.' Ein haltloser Versuch, die Schwierigkeiten der Stelle zu beseitigen!

Jetzt hat Belger bei Jebb Homer, Übersetzung p. 254 die Stelle erörtert mit dem Ergebnis, daß sie sich als ein nachträglicher Einschub erweise, welcher dem Triebe nach Vollständigkeit seinen Ursprung verdanke, ohne daß Anfang und Ende des Einschubes sich bestimmen lasse.

469. Der Konjunktiv *ἔστίκη* ist urkundlich gut gestützt; andere geben *ἔστίκει*, wie Δ 483 *πεφύκει*, aber vgl. Hermann Opusc. II p. 44. Über die durch *ἦ* verbundenen Begriffe in Gleichnissen (468) vgl. den Anhang zu ρ 37.

470. Die Form *ἐσείμεναι* behandelt Lobeck Elem. I p. 268, wo er zugleich gegen die Ansicht Krügers Di. 38. 3, 1 spricht. Vgl. auch J. La Roche Hom. Stud. § 67, 4. — Über *αὔλις* vgl. Ahrens *αὐλή* und *villa*, Hannov. 1874, welcher bemerkt: *‘αὐλιζεσθαι, ἐπανλιζεσθαι* in der Anwendung auf Vögel bezeichnet einen nächtlichen Aufenthalt derselben nicht in schützenden Nestern, sondern unter freiem Himmel — und so ist auch *αὔλις* hier gleichsam die Biwacht der Vögel.’

476. An Stelle von *μήδεα* vermutet Nauck *μέξεα*, näher begründet in den *Mélanges Gréco-Rom.* IV p. 103 ff. Über eine dem Ausreißen der *μήδεα* ursprünglich zu Grunde liegende abergläubische Vorstellung vgl. Dümmler im Philol. 56 p. 12 ff.

477. Bekker und Nauck haben statt des urkundlichen *χεῖρας τ’ ἡδέ* aus Konjekturen *χεῖρας δ’ ἡδέ* gegeben, ohne jedoch ein unmittelbar vor *ἡδέ* gesetztes *δέ* aus Homer zu erweisen. Durch τὲ wird eine enge Verbindung dieses Satzes mit τοῦ δ’ ἀπὸ 475 hergestellt, sodaß auch hier ἀπὸ zu κόπτον hinzugedacht wird (statt ἀπὸ δέ). — Die Wortstellung *χεῖρας τ’ ἡδέ πόδας* im Versanfang ist bei Homer isoliert (wiewohl der Anfang an ε 454. π 242. Z 58. 233 erinnert); vereinzelt ist auch σὺν δὲ πόδας χεῖρας τε δέον ζ 189. Sonst findet sich als Versschluß *χεῖρας τε πόδας τε* λ 497. μ 50. 178. ζ 478, *χερσὶν τε ποσὶν τε* λ 595. Γ 360. Am häufigsten ist im zweiten Hemistichion *πόδας καὶ χεῖρας ὑπερθεῖν* E 122 (= N 61. Ψ 772). P 541. Φ 453. μ 248. ζ 173. 406, auch *πόδες καὶ χεῖρες ὑπερθεῖν* N 75. Ebenso *πόδας καὶ χεῖρε φέρεσθαι* μ 442 und *ποσὶν καὶ χερσὶν ἀθύρων* O 364. Anders wo beide Begriffe durch andere Wörter getrennt sind, wie δ 149 (= τ 359). θ 148. μ 178. ρ 480. Ψ 627.

481. *θείον* heißt hier *κακῶν ἄκος*. Dem Schwefel nämlich wurde eine teils durch Rauch reinigende, teils durch seinen Duft heiligende und Weihende Kraft zugeschrieben. Vgl. C. F. Hermann gottesd. Alt. § 23, 11, auch Schömann griech. Altert. II p. 352. Das Wort *θείον* (*θύιον* 493) selbst gehört zur Wurzel *θυ*, die in *θύ-ος* liegt: vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 259. Nach G. Schulze Quaest. ep. p. 287, 3 aber wäre *θείον* und *θύιον* von W. dhāv = gr. *θυῖ* (*scrt.* dhāv ‘reinigen, waschen’) abgeleitet ursprünglich = *καθαρός*, vielleicht aber nach Hesych. (*κήμα· καθαρό-*

ματα) 493 herzustellen $\pi\tilde{\upsilon}\rho$ καὶ κῆμα. — Odysseus reinigt sein Haus mit Schwefel vom Blute, 'um wieder den Göttern darin libieren zu können, was ja bei jeder Mahlzeit geschehen muß': Schömann Griech. Altert. I¹ p. 61. Vgl. II 228.

482. Düntzer Kirchhoff Köchly und die Odyssee p. 62 f. verwirft 482—491 und weiterhin 495—501.

492. ὥς ἔφατ', οὐδ' ἀπίθησε als ein stehendes erstes Hemistich. ϵ 43. χ 492. B 166. 441. A 68. E 719. 767. H 43. Θ 112. 381. A 195. 516. M 364. Ξ 277. O 78. 168. II 458. P 246. 491. 656. Ψ 895. Ω 120. 339. Hierzu kommt ὥς ἔφατ', οὐδὲ Γλαῦκος ἀπετράπει' οὐδ' ἀπίθησεν M 329. Der Versschluß οὐδ' ἀπίθησεν in anderer Verbindung A 220 wie οὐδ' ἀπιθήσει K 129. Mit gleichem Anfange, aber Trennung der Negation vom Verbum in ὥς ἔφατ', οὐδ' ἄρα οἱ κῆρυξ ἀπίθησεν ἀκούσας A 198. M 351. Der gleiche Versschluß, aber in der Verbindung ὁ δ' ἄρ' οὐκ ἀπίθησεν ἀκούσας o 98. Θ 319. Dieselbe Verbindung in οἰσέμεναι' ὁ δ' ἄρ' οὐκ ἀπίθησ' Ἀγαμέμνονι δίω I 120, und mit derselben Negation als erstes Hemistich. οἱ δὲ οἱ οὐκ ἀπίθησαν ψ 369. Getrennt ist die Negation noch in ὥς ἔφατ', Ἐκτωρ δ' οὐ τι κασιγνήτῳ ἀπίθησεν Z 102 und in ὦ γύναι, οὐ μὲν τοι τόδ' ἐφριμένη ἀπιθήσω Ω 300. Überall aber ist dies Verbum mit der Negation verbunden. Über den Anschluß des folgenden nach ὥς ἔφατ' überhaupt vgl. den Anhang zu v 54.

494. μέγαρον καὶ δῶμα καὶ αὐλήν: die Erklärung ist jetzt gegeben nach Dörwald in d. Jahrbh. f. Philol. u. Paedog. 1894 Bd. 150 p. 8. Ameis verstand nach Rumpf de aedibus Hom. I p. 4 ff. unter μέγαρον die Frauenwohnung und unter δῶμα den Männersaal. — Nach Sittl und Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 18 ist der Vers nach Z 316 gebildet.

497. Kirchhoff d. hom. Od. p. 530 sieht in dem hier ganz gut entbehrlichen Verse eine unbefugte Einschiegung aus δ 300: 'zu dem Geschäfte, zu welchem die Dienerinnen hier berufen werden, bedürfen sie der Fackeln nicht.' Auch Nauck bezeichnet den Vers als *spurius*? und Düntzer hat denselben athetiert mit folgender Begründung: 'Es ist noch gar nicht dunkel, und die 38 trenen Mägde alle mit Fackeln kommen zu lassen, die ihnen dazu bei der Umarmung lästig sein mußten, konnte dem Dichter nicht einfallen.' Vgl. zu 482.

ψ.

Litteratur zur Kritik des Gesanges.

Jacob Entstehung d. Il. u. Od. p. 515 ff. — Kirchhoff d. hom. Od. p. 530 ff. — Bergk Griech. Litt. I p. 718 ff. — Kammer d. Einheit d. Od. p. 714 ff. 738 ff. — Niese d. Entwicklung d. hom. Poesie p. 143 f. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 68 f. 74 ff. 82 ff. Vgl. Rothe die Bedeutung d. Wiederholungen für d. hom. Frage, Berlin 1890, p. 148 f. — Seeck d. Quellen d. Od. p. 5 ff. — Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 13 ff. 36 ff. — Czyczkiewicz Unters. zur zweiten Hälfte p. 40 f. — Jelinek Hom. Unters. I p. 46 ff. — Spohn de extrema Od. parte, Leipz. 1816. — Liesegang de extrema Od. parte, Bielefeld 1855.

2. Ein prädikatives Partizip beim Objekt von λέγειν steht hier vereinzelt, ähnlich nur nach πεφραδέειν τ 477. — 3. Über ὑπερικταίνοντο vgl. Lehrs Arist. p. 323, ²p. 311, Lobeck Rhem. p. 237, Döderlein Hom. Gloss. § 2090, und jetzt Ludwich in d. Jahrb. f. Philol. 1895, p. 1 ff. Eine andere Lesart, ὑποακταίνοντο, entnahm Ruhnken ad Timaeum p. 21 aus Hesych, nach der v. Leeuwen-M. ὑπὸ ἱκταίνοντο schreiben, während v. Herwerden im Hermes XVI p. 377 f. ὑπερακταίνοντο oder ὑπερηκταίνοντο als die alte Lesart ansieht, selbst aber ὑποακταίνοντο vorzieht. Vgl. Ludwich a. O. p. 2 ff.

8. Über die Beziehung des Reflexivpronomens οἱ vgl. Brugmann ein Problem der hom. Textkritik p. 97 ff. Nauck vermutet οἱ ἔο statt des handschriftlichen οἷ θ' ἔδον oder der Lesart des Eustath. οἷ τέ οἱ.

13. An Stelle des handschriftlichen χαλιφρονέοντα vermutet Nauck χαλαίφρον' ἰόντα. Kirchhoff die hom. Odyssee p. 531 aber sieht in diesem Verse eine Interpolation, vgl. dagegen Renner bei Faesi im Anhang p. 222. — Zur Auffassung des gnomischen Aor. vgl. Delbrück Vergl. Synt. II p. 294 ff.

15 f. Interpunktion und Erklärung der Stelle ist nach Kayser bei Faesi gegeben. — In 16 vermutet statt des überlieferten ἐρέουσα Axt Conj. Hom. p. 36 εἴρουσα, Düntzer εἰποῦσα.

22. Das μ', welches gewöhnlich weggelassen wird, findet sich in GU bei Ludwich und Eust.: vgl. 16. — Nauck: 21—24 spurii?

28. Nauck vermutet ἀτίμασαν statt des überlieferten ἀτίμων (ἀτίμεον). — Nach v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 82 steht der Vers mit allem übrigen in Widerspruch und rührt vom Dichter von ω her. Vgl. Jelinek Hom. Unters. I p. 46 f. — 29. οἶδα eben so mit dem Partizipium η 211. ψ 110. ω 405. A 124. P 402. Vgl. Classen Beobacht. IV p. 12, Gesamtausgabe p. 149. Zu Krüger Di. 56, 7, 1. Um das Digamma in ἥδεν zu wahren, schlägt Bekker hom. Blätt. II p. 24 vor mit Umstellung zu lesen: ἥδη πάλαι, Nauck: ἥδει πάλαι. — 30. v. Herwerden im Hermes XVI (p. 351—379) vermutet σαοφροσύνη νόστιον Φοῦ πατρός ἔκνευθε

für *σαοφροσύνησι νοήματα παρὸς ἔκλυθε*. — 32. *ἐχάρη* hat nur selten *μᾶλα* oder *μέγα* bei sich, weil schon im Worte selbst der plötzliche oder starke Affekt ausgedrückt ist: G. Curtius Etym.⁴ p. 198.

44. v. Leeuwen-M. sehen in dem Verse einen späteren Zusatz. Zu 40—51 vgl. Reichert p. 36 ff.

48. Dieser Vers fehlt bei Eustathius und andern guten Autoritäten mit Recht. Denn er stört den Zusammenhang, welcher als Objekt zum vorigen 'die erschlagenen Feinde' verlangt. Ein ganz entsprechender Fall der Interpolation η 225.

51. Im Zusammenhange mit χ 482—491 und 495—501 verwirft Düntzer Kirchhoff Köchly und die Odyssee p. 63 auch ψ 51.

52. Die Handschr. geben *σφῶιν*. Bekker bemerkt: *aut ἐπιβήῃ reponendum, aut mox φίλῳ ἥτορ*, M. Axt Coniect. Hom. p. 36 konjiziert: 'σφῶί γ', i. e. *ut vos saltem, qui praeter ceteros digni estis, participes fiat is hilaritatis*. Düntzer urteilt: 'σφῶιν kann hier nur Nom. sein, wie νῶιν in der späten Stelle II 99, doch ist wohl hier wie dort das stützende ν als unnötig und mit der andern Form gleichlautend zu streichen.' Auch Nauck vermutet σφῶι und so ist geschrieben. — 53. *πέπασθε*, welches J bei Ludwig statt des gewöhnlichen *πέποσθε* bietet, wahrscheinlich Aristarchs Lesart, habe ich mit andern in den Text genommen: vgl. Anhang zu I' 99.

73. Im Zusammenhange mit der Verwerfung der Badescene in τ sieht Kammer die Einheit p. 714 ff. hier in 73—77 eine Interpolation. Vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 76 f., Jelinek Hom. Unters. I p. 46 f., Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 37.

82. Über *ἐῤρυσθαι* vgl. Autenrieth in Nägelsbach Hom. Theol.² p. 129* und Leo Meyer in Kuhns Ztschr. XIV p. 89, über die Form zu γ 268. G. Schulze Quaest. ep. p. 100 vermutet nach Pindar Paean. frgm. 61, 3 (*τὰ τῶν θεῶν βουλευματ' ἐρευνᾶσαι*) *ἡρῶσθαι* (W. *ἐρευ*, *ἐρυ*) oder *ἐῤρεσθαι* erforschen.

91. Zur Auffassung des *εἰσatzes* vgl. L. Lange *εἰ* I p. 401 f. Übrigens vermutete nach Heyne Nauck statt *μιν* — *γέ*, Fick und v. Leeuwen-M. schreiben *σε*.

94 f. werden von Düntzer Kirchhoff Köchly u. d. Od. p. 64 verworfen, vgl. Seeck d. Quellen p. 6, Jelinek Hom. Unters. I p. 46 f. — *ἐσίδεσκεν* war Aristarchs Lesart: Ludwig Ar. H. T. I p. 630, andere lasen *ἤμοσεν*, was die neueren meist vorgezogen haben. Auch Ameis las *ἤμοσεν* und erklärte: 'seinem Aussehen achtete sie ihn gleich, fand sie ihn gleich.' Gegen diese Auffassung spricht vor allem die Voranstellung von *ὄψει δέ*. Soll man dieses Wort von dem Aussehen des Odysseus verstehen, so wird der natürliche Fortschritt der Gedanken unterbrochen, da durch die vorhergehenden Worte die Hervorhebung dieses Begriffs

in keiner Weise vorbereitet ist; sodann fordert die folgende Gliederung von ἄλλοτε μὲν — ἄλλοτε δέ, daß der vorangestellte Begriff beiden Gliedern gemeinsam sei. Hiernach kann ὅψει nur in gegensätzlicher Beziehung zu den vorhergehenden Worten ἄνεω δὴν ἦστο gefaßt werden, wie in der Parallelstelle T 205 ὅψει — ἴδες zu dem vorhergehenden ἀκούοντες — ἴδμεν, hier also von der Thätigkeit der Augen im Gegensatz zu dem vorher geschilderten stummen Dasitzen. Dann stehen innerhalb der Gliederung ἐνωπαδίως und κατὰ χροῖ εἴματ' ἔχοντα einander entgegen und nur in εἰδίδεσκεν und ἀγνώσασκε ist durch einen Sprung des Gedankens die konsequente Durchführung des Gegensatzes verhindert. So ergibt sich folgender Zusammenhang: sie saß lange stumm da —, nur mit ihren Blicken thätig warf sie bald einen Blick in sein Antlitz — worauf nun folgen sollte: und dann glaubte sie ihn zu erkennen, während sofort der Gegensatz folgt: bald verkannte sie ihn wieder, da er schlechte Kleider anhatte. Dieser Sprung in den Gedanken, der durch die Lesart ἦϊσκεν beseitigt wird, ist aber weniger auffallend, wenn man sich erinnert, daß der Begriff von εἰσορᾶν die Steigerung zu der Bedeutung mit Aufmerksamkeit betrachten, beachten zuläfst, wie es v 166 gebraucht wird und in welchem Sinne der Schol. erläutert: περιεργότερον αὐτὸν κατεσκόπει τοῖς ὀφθαλμοῖς. Bei dieser Auffassung halte ich die Bedenken gegen die Lesart εἰδίδεσκεν nicht hinreichend begründet, um zu der schlecht beglaubigten ἦϊσκεν (Nauck: ἐέισκεν), die den Eindruck einer Konjekture macht, zu greifen, ja ich glaube, daß, wenn ὅψει von der Thätigkeit der Augen verstanden werden muß, für dieselbe gar kein Raum ist. Vofs Randgloss. p. 70 vermutete ἄλλοτε μὲν μιν ἔϊσκεν ἐνωπαδίως εἰδοῦσα, Kayser ὅπε δὲ δὴ ἄλλοτε, was Jelinek Hom. Unters. I p. 48 billigt: 'die Inchoativbildung εἰδίδεσκεν hat dann erst volle Bedeutung (versuchte, wagte ihre Augen zu erheben). 95 mußte den Gegensatz zu 94 enthalten haben: 'aber bald liefs sie die Augen schüchtern sinken.' Der Redaktor brachte die κατὰ εἴματα hinein und den Gegensatz: bald glaubte sie ihn zu erkennen, bald wieder nicht.' — Das Adverb ἐνωπαδίως ist dem Sinne nach ganz synonym mit ἐναντίως, nur ist jenes von der W. ὀπ, dies von der W. ἀν gebildet: 'die W. αν liegt in Zend. ainika (entspr. skt. ánikā) vor: 1) Angesicht; 2) pṛeṭhu-ainika mit breiter Fronte: vgl. lat. antes militärische Reihen. Zu G. Curtius Nr. 204; vgl. ebendasselbst Nr. 419.' Autenrieth. — 95. Für das sonst durch Kontraktion aus ἀγνοήσασκε erklärte ἀγνώσασκε nimmt G. Meyer in Bezzenbergers Beitr. I p. 225 ein Präsens ἀγνώω an: γνώω würde sich zu νόος, νοῦς verhalten, wie πλώω zu πλοῦς. Ebenso für Formen wie βόσαντι und verwandte ein Präsens βώω aus βόσω u. a. Nach Froehde in Bezzenbergers Beitr. 20 p. 197 verhält sich das neben ἀγνώσασκε gut bezeugte ἀγνώσεσκε zu ἀγνόιτ — ἀγνώτος wie ἀπίνυσε zu πινυτός. —

V. 97 schreibt Nauck *δύσμητορ* an Stelle des handschriftlichen *δύσμητερ*.

100 ff. Düntzer Kirchhoff Köchly und die Odyssee p. 66 Anm. verwirft 100—103, Bothe 100—102, auch Nauck: 100—102 *spurii*? — 101. Ludwich hat statt der gewöhnlichen Lesart *ἀποσταλή* nach den besseren Hdschr. *ἀποσταλή* geschrieben.

106. An Stelle von *ἐρέσθαι* fordert G. Schulze Quaest. ep. p. 99 den Inf. *ἐρέσθαι*, welche Form später nicht mehr verstanden sei.

107. Die Form *ἰδέσθαι* findet sich nur hier und § 143 in der Mitte des Verses, sonst überall im Ausgange.

110. *καὶ νῶι* ist manchen verdächtig. Bothe und v. Herwerden im Hermes XVI (p. 351—379) empfehlen *κατὰ νῶι* unter Vergleich von δ 247. η 205 oder *μούνω* vgl. ι 192. π 239; v. Leeuwen-M. haben *καί* getilgt.

111 ff. Zur Kritik der folgenden Partie bis 175 vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 548 ff., Düntzer Kirchhoff Köchly und die Od. p. 65. Letzterer verwirft 111—175, ersterer 111—176 oder 117—170, Kammer d. Einheit p. 718 f. 117—152. Vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 74 f. 77. 83. 228, Jelinek Hom. Unters. I p. 46 f., Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 13 ff., Czyczkiewicz Unters. zur zweiten Hälfte d. Od. p. 41 ff., Bergk griech. Litt. I p. 718.

115. Hier vermutet Nauck *ὅτι δὴ ῥυπόω* vgl. τ 72 statt des handschr. *ὅττι ῥυπόω*.

117. Um seiner Gattin erst Zeit zur Fassung zu lassen, benützt Odysseus den natürlichen Gedanken an die zu befürchtende Blutrache, welche die Angehörigen der erschlagenen Freier an ihm ausüben würden. Vgl. Nägelsbach Hom. Theol. V 53; Schömann gr. Alterth. I p. 47 f.

119. Die Verbindung des Relativpronomens mit *μή* ist eine verhältnismäßig späte Entwicklung. Die hom. Gedichte bieten überhaupt nur 6 Beispiele, und von diesen gehört nur 1 (mit Ind. Aor. B 302) der Ilias an, die übrigen fünf der Odyssee, und zwar ohne Verbum finitum ε 489 (*πάρα*, wohl gedacht *παρέωσι*), mit Konj. δ 165. ψ 119, mit Opt. λ 289. 490. Sämtliche Beispiele haben postpositive Stellung, nur ψ 119 ist der Relativsatz zwischen dem Subjekt (mit Partiz.) und dem Verbum des Hauptsatzes eingefügt.

127. 128. Diese Verse fehlen hier in den meisten Handschriften und sind meist verworfen, vgl. über Kirchhoff die hom. Od. p. 531.

134. Als ursprüngliche Lesart sucht Cobet Misc. crit. p. 345 zu erweisen *φιλοπαίσμονος* statt *φιλοπαίγμονος*. — 135. An Stelle des handschr. *φαίη* schreiben Kirchhoff und nach ihm Cauer und v. Leeuwen-M. *φίηη*.

137. οὐ (μή) πρόσθεν — πρῶν findet sich nach Richter quaestt. Hom. p. 17 nur in der Odyssee und zwar aufer dieser Stelle noch ρ 7. — Der μήsatz im Konjunktiv wird von den Herausgebern allgemein mit Recht als selbständiger Satz aufgefaßt, während Delbrück Gebrauch d. Konj. und Opt. p. 118 denselben zu den abhängigen Befürchtungssätzen rechnet. Derselbe ist vielmehr nach Δ 37 zu erklären und dient zur Motivierung der vorher getroffenen Mafsregel, indem der Redende eine Möglichkeit abwehrt, die ohne jene Mafsregel zu befürchten wäre.

147. Zu καλλίζωνος vgl. Studniczka Beitr. zur Gesch. d. altgriech. Tracht p. 120 f., Helbig d. hom. Epos² p. 210 f., J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 83.

157—162 sind verworfen von Ernesti, Bothe, Bekker u. a. Hier sind die Verse sicherlich unecht theils weil der Akkusativ μείζονα im vorhergehenden keine Beziehung hat, theils wegen der Wiederholung des Begriffes καὶ δὲ κάροτος nach καὶ κεφαλῆς, theils wegen des Widerspruchs mit δέμας ἀθανάτοισιν ὁμοίος 163, indem einer solchen kurzen Angabe nirgends bei Homer eine vollständig ausgeführte Vergleichung vorhergeht. Vgl. auch A. Kirchhoff d. hom. Od. p. 531. Indes wollen Andere nur 157 f. ausgeschieden wissen, vgl. auch Cauver Grundfragen d. Homerkritik p. 226, Düntzer aber hat zur Athetese von 157—62 auch noch 156 hinzugenommen, so dafs nun die Aufeinanderfolge der Verse mit γ 467 f. θ 455 f. ρ 89 f. übereinstimmt. Aber die Erwähnung der Athene findet sich auch ω 367 ff. zwischen beiden Gedanken. Da übrigens Vers 162 von ζ 235 und θ 19 abweicht, so dürfte, wie Düntzer vermutet, 'die abweichende Fassung hier auf getrüßter Überlieferung beruhen.' — 158. Über ὑάκινθος vgl. d. Anhang zu ζ 231, dazu jetzt Fellner d. hom. Flora, Wien 1895, p. 53 f., der darunter den Ajax-Rittersporn versteht. — 166. Zur Übersetzung von δαιμόνιος vgl. Cauver die Kunst des Übersetzens, Berlin 1894, p. 24 f.

174. Nach Porphyrius zu K 68 vermutet Cobet Misc. crit. p. 322 als ursprüngliche Lesart: οὐ τὰρ τι μεγαλίζομαι οὐδ' ἀθερῶ, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 77 Anmerk. οὐ γὰρ τι μεγαλίζομαι οὐδ' ἀθερῶ οὐδέ κτε. — 175. Zur Bedeutung von ἄγαμαι vgl. Doerries über den Neid der Götter bei Homer p. 13.

180. Kayser de versibus aliquot Hom. Od. disp. III p. 4 empfiehlt statt des auffallenden κῶεα die von den Aristarcheern gebotene mit λ 188 und τ 317 übereinstimmende Lesart δέμνια.

182. ὀχθήσας steht im Versanfang sonst nur in dem elfmal vorkommenden Verse ε 298, auferdem mit Veränderung des zweiten Hemistich. auch φ 248 und Ψ 143, im zweiten Versfusse dagegen in dem stehenden Verse δ 30 dreizehnmal.

185. ὅτε μή erörtert L. Lange εἰ I p. 465 ff.

190. τανυφύλλον statt des überlieferten τανύφυλλος vermutete Vofs Randgloss. p. 70. — 191. An Stelle von ἀκμηγός vermutet

Bothe ἀκμὴν ἐς, Nauck δις μῆνός. — Über den Ölbaum vgl. Hehn Kulturpflanzen und Haustiere p. 44 ff., ⁶p. 101 ff. (vgl. p. 118), welcher über die Wahl dieses Baumes als Grundlage des Ehebettes bemerkt: 'offenbar der Festigkeit wegen, weil der Ölbaum sich mit weitlaufenden Wurzeln an den Boden klammert, die Unverrückbarkeit des Lagers aber den sichern Bestand der Ehe und des Besitzes bedeutet und verbürgt.' Vgl. auch Gemoll Hom. Blätter, Striegau 1885, p. 11 f., der in der Unverrückbarkeit des aus dem harten Holz der Olive verfertigten Bettes einen symbolischen Ausdruck für die nicht wankende Treue beider Gatten sieht.

192. Dafs die Herren im untern Teile des Hinterhauses schlafen, erhellt aus γ 402. δ 304. η 346. I 663. Ω 675; vgl. auch θ 277. Nirgends werden Treppen erwähnt. Anders verhält es sich α 425 ff. κ 558. 559.

201. ἐν δ' ἐτάνυσσ', statt des gewöhnlichen ἐκ δ' ἐτάνυσσα, (bei Eustathius und handschr. ἐν δὲ τάνυσσ' oder τάνυσ' bei Ludwich) ist als das richtige erkannt von Vofs Randgl. p. 70 und aufgenommen von Bekker, der zugleich auch die Länge des ι in ἱμάς mit Anführung von Θ 544. K 475. Ψ 363. φ 46 erwiesen hat. — Der Verschluss φοίνικι φαεινός ist Z 219. H 305 vom ζωστήρ und O 538 vom ἵππειος λόφος gesagt. Wie sehr übrigens diese Schilderung patriarchalischen Brautkammerbaus dem lebendigen Bewusstsein der Hellenen in vorkommendem Falle gegenwärtig war, davon hat H. Köchly Akad. Vorträge I p. 195 f. und p. 408 Beispiele gegeben.

206. ἀναγνοῦσθι geben hier die besten Autoritäten, wohl nach Aristarch, während ἀναγνούσης nur in untergeordneten Quellen erscheint, aber von neuern Herausgebern zum Teil wegen der Parallelstelle ω 346 festgehalten wird. Vgl. W. C. Kayser de aliquot Od. locis disp. altera p. 7. — 207. κίεν schreiben jetzt nach den besten Handschr. Ludwich und v. Leenwen-M. statt des gewöhnlich gelesenen δράμεν.

209. σκύεσθαι. 'Die Wurzel skt. sku (*tegere*, vgl. ἐπι-σχύ-μιον, ahd. *scugin* die bergende Scheune, und *sciura sciura* Scheuer) geht auch im ags. *seua*, *sciura* umbra, caligo und im lat. *ob-scū-rus* in die Bedeutung "finster" über; darum sehe ich keinen Grund σκυ-θρός, σκυ-θρ-ωπός finster, und σκύζω, d. i. σκύδω vgl. ἀπο-σχύδμαιναι Ω 65. 592, davon zu trennen: finster machen, Med. sich finster machen d. i. finster blicken. Zu derselben Wurzel (G. Curtius Etym. Nr. 113) gehört wohl auch σκότος und vielleicht zend. *kuṇda* = skt. *kāvaṇḍha* Tonne (Tonnendämon); zend. *kuirīc* Halsberge vgl. *karaca* lorica; zend. *karan karyā kari* König, der Schützende = skt. *kari*.' Autenrieth.

211. Über die ganze Situation in dieser Stelle handelt Fr. Jacobs Verm. Schrift. IV p. 289 f. — Wegen ἀγέσαντο zu δ 181,

Nägelsbach Hom. Theol. p. 131 und Doerries über den Neid der Götter bei Hom ϵ r p. 28.

218—224. ἄθετοῦνται οἱ ἐπὶ στίχοι οὗτοι ὡς σκάζοντες κατὰ τὸν νοῦν.' Schol. Vind. 133. Sie stören den Zusammenhang durch fremdartige und ungehörige Gedanken. Vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 531 f., Fick d. hom. Od. p. 314, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 84; auch zu σ 126 und Nicanor ed. Carnuth p. 67. — 219. An Stelle des überlieferten παρ' schreiben v. Leeuwen-M. περ, vermuten aber ἀνέρι ἀλλοδαπῷ.

226. An Stelle von δῶππει vermutet Nauck ὅπωπεν, was Delbrück Vergl. Synt. II p. 216 billigt, wogegen v. Leeuwen-M. bemerken, daß Penelope nicht sagen müsse, kein Sterblicher außer Odysseus habe das Bett erblickt, sondern keiner sei bei der Herstellung desselben zugegen gewesen, und 226 mit 227—29 verwerfen.

228. ἔδωκε (wie auch ω 274), statt des überlieferten δῶκε, empfahl Spohn de extr. Od. parte p. 57 not. Vgl. J. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1864 p. 103.

229. Zwei asyndetisch koordinierte Relativsätze β 52. 131. δ 565. ϵ 274. ζ 287. θ 494. λ 383. ξ 205. ρ 207. 288. τ 280. E 404. 546. Z 133. I 130. 383. A 809. M 197. N 228. 483. II 154. 159. P 676. Υ 426. Φ 237. 277 und anderwärts. Zu Krüger Di. 59, 1, 3.

240. Mit diesem Verse läßt Bergk griech. Litt. I p. 719 die ursprüngliche Odyssee schließen, meint indes, daß bei der Anknüpfung der Fortsetzung der eigentliche Schluss verloren sei. Auch andere Kritiker haben in der folgenden Partie Spuren der Interpolation erkannt. So verwirft La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200, welcher in ψ 1—296 ein ganz selbständiges Lied sieht. 247—288, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 68 f. 84 f. V . 241—288, v. Leeuwen-M. V . 242 (ἄρ' ἔλλ') bis 247 (καὶ τότε), Bothe V . 246. vgl. auch Kammer d. Einheit p. 739 ff. und unten zu 296.

243. Wie Athene hier die Nacht durch ein Wunder verlängert, so macht Here Σ 239 ff. dem Tage ein Ende. Über περάτη vgl. Lobeck Parall. p. 140, Merkel Proll. zu Apoll. Rh. p. CXXI, Döderlein Hom. Gloss. § 606, Göbel Lexilog. I p. 530.

254. ἀλλ' ἔρχεν, λείπονδ' ἵμεν hat Anstoß erweckt und die Bemerkung veranlaßt, ἔρχεν sei 'nur hier wie ἄγε gebraucht, da ἵμεν folge.' Hiergegen folgendes: 1) ἄγε mit ἵμεν erscheint bei Homer ebenfalls nur einmal in ἀλλ' ἄγε νῦν ἵμεν ρ 190. Sonst nur ἀλλ' ἵμεν ζ 31. κ 549. ρ 194. ω 358. 437. Z 526. K 126. 251. A 469. Σ 266, und das einfache ἵμεν in wechselnden Verbindungen. 2) Der Imperativ ἔρχεν wird nirgends in der Gräzität wie ἄγε oder δεῦρο (vgl. den Anhang zu β 410) oder bei den Spätern φέρε gebraucht, sondern behält überall seine eigentliche

Bedeutung, wie bei ἄλλ' ἔρχεσθαι ρ 22. 282 und anderwärts. Dasselbe gilt von ἔπειο in ἄλλ' ἔπειο, κλισίηνδ' ἵομεν ξ 45 (ähnlich N 465). 3) Für die voliegende Situation hat sich bei Homer eine Formel mit ἄγε nicht ausgebildet, sondern der Ausdruck wechselt: δεῦρο φίλην λέκτρονδε θ 292, νῶϊ δ' ἔπειτα εὐνήης ἡμετέρης ἐπιβήομεν κ 334, ἄλλ' ἄγε δὴ φιλότῳ τραπέομεν εὐνήθεντε Ξ 314, ἐνθ' ἵομεν κείοντες Ξ 340. Wir sind also nicht genötigt, das ἔρχεσθαι hier in einem anderen Sinne zu fassen, als in den analogen Fällen mit folgenden Imperativen, wie M 343. O 54. κ 320. λ 251. π 130. 270. ρ 508. 529. 544, und ψ 20, wo ἄλλ' ἄγε ausdrücklich vorgeht.

262. Über οὐ χέριον vgl. Boissonade zu Philostr. Heroic. p. 738, Schaefer zu Julian. p. XIII, Krüger Dial. § 49, 6, auch Cauer Grammatica militans, Berlin 1898, p. 52.

271f. wurden von Bothe verworfen und sind von Fick ausgeschieden. — 283. ἀρημένος in dem Sinne von βεβλαμμένος verträgt sich nicht mit λιπαρῶ: G. Schulze Quaest. ep. 459 unterscheidet von dem reduplizierten ἀρη — μένος = βεβλαμμένος das nicht reduplizierte ἄρῃ-μένος 'müde, entkräftet.'

289—296. Vgl. zu diesen Versen v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 84 f., zu 292 und 295 Kirchhoff d. hom. Od. p. 532. — 296. θεσμός (nur hier) wurde früher gewöhnlich in dem nachhomerischen Sinn 'Brauch' oder 'Gewohnheit' gedeutet. Vgl. auch Welcker griech. Götterl. II p. 496. Aber der Gedanke 'sie kamen zur Gewohnheit des alten Lagers' ist für Homer zu abstrakt. Die homerischen Nomina auf μος zeigen vorherrschend einen anschaulich konkreten Begriff, abstrakte Bedeutung nur höchst vereinzelt. Von anschaulichen Lokalbegriffen finden wir ἀρδμός, βωμός, θάλαμος, θρωσμός, κενθμός, ὄρομος, πορθμός, ὥχμος, σταθμός, χηραμός. Und hierher wird auch θεσμός gehören. Daher folgte Ameis Döderlein Hom. Gloss. § 2498. — Dieser Vers bildete nach Aristophanes und Aristarch den Schluss der eigentlichen Odyssee. Vgl. Spohn de extrema Odysseae parte (Leipzig 1816), Liesegang de extrema Odysseae parte dissertatio (Bielefeld 1855), Kirchhoff d. hom. Od. p. 532 f., v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 84, und andererseits Bergk Griech. Litt. I p. 719. Über den jetzigen Schluss (ψ 296 bis ω 548) bemerkt Kirchhoff im Philol. XIX p. 106 folgendes: 'Es ist gewiss, dass dem Verfasser dieses Schlusses das Epos bereits genau in der Ausdehnung und Anordnung der einzelnen Teile, in der wir es noch jetzt lesen, vorgelegen hat, wovon sich ein jeder leicht überzeugen kann, der sich die Mühe nehmen will, die ausführlichen Inhaltsangaben ψ 310 bis 341 und ω 125 bis 187, so wie die zahlreichen im ganzen Stücke zerstreuten Anspielungen und Reminiscenzen aus früheren Teilen genauer anzusehen.' Über die Komposition hat derselbe in Fleckeisens Jahrbh. 1865 Bd. 91 p. 15* bemerkt, dass 'das

Stück ψ 297 bis ω 548 aus einem Gusse ist und eine weitere Analyse nicht zuläfst. Die Neigung auch dieses spätere Stück der ganzen Dichtung in sogenannte Lieder zu zerfallen ist allerdings vorhanden, irgend ein Beweis aber für die Berechtigung eines solchen Verfahrens noch von niemand erbracht worden.' Vgl. dagegen Ludwich Ar. H. T. I p. 630 f., II p. 221, Kammer die Einheit p. 740 ff.

298. Vofs Randgloss. p. 70 vermutete statt *γυναῖκας* — *γυναῖκες*, was sich nach Korrektur in H² bei Ludwich findet.

308 f. Nauck: *spurii*?

310—343. *ῥήτορικὴν ποιεῖται ἀνακεφαλαίωσιν τῆς ὑποθέσεως καὶ ἐπιτομὴν τῆς Ὀδυσσεύσεως* καλῶς οὖν ἡθέτησεν Ἀρίσταρχος τοὺς τρεῖς καὶ τριάκοντα.' Vind. 133. Vgl. Ludwich Ar. H. T. I p. 631. Dagegen bezeichnete Aristot. rhet. III, 16, 8 diese Übersicht als Muster bündiger Kürze. Von Neueren haben diese Verse verworfen La Roche in d. Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200, Jacob Entstehung der Il. und Od. p. 520, vgl. auch Bergk griech. Litt. I p. 719 f., Kammer die Einheit p. 741. Fick d. hom. Od. p. 318 verwirft 300—344. — Menrad de contr. et syniz. usu Hom. p. 66 nimmt strophische Komposition an.

315. *φίλην ἐς πατρίδ' ἰκέσθαι*, wie λ 359. Ähnlich mit *ἰκάνω* ν 328, mit andern vokalisches anlautenden Verben δ 586. ρ 149. I 428. 691. M 16. Aber *πατρίδ' ἰκέσθαι* η 151. θ 410, und *πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι* δ 558. 823. ε 15. 207. 301. ν 426. ο 30. ρ 144, sowie das bloße *γαῖαν ἰκέσθαι* ζ 331. θ 301. Am häufigsten ist der Verschluss *φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν*. Mit vorgesetztem *αἶσα* erinnert *φίλην ἐς πατρίδ' ἰκέσθαι* in Bezug auf den ganzen Gedanken an *μοῖρα* (oder *μοῖρ' ἐστὶ*) *φίλονς τ' ἰδέειν καὶ ἰκέσθαι* κτέ. δ 475. ε 41. 114 (113 *αἶσα φίλων ἀπονόσφιν ὀλέσθαι*). ι 532.

320. Dieser dem Aristarch unbekannte und in vielen Handschriften fehlende Vers harmoniert nicht mit der Erzählung κ 128 ff. und klingt unhomerisch theils im Hinblick auf 332 *πάντες ὁμῶς*, theils wegen Nennung des Namens Ὀδυσσεύς statt *αὐτός* wie 332.

322. Über *εὐρώεις* vgl. Lobeck Elem. I p. 352. Über die Bildung dieser Adjektiva zu τ 33. Nauck Mélanges Gréco-Rom. IV p. 105 ff. sieht in *εὐρώεις*, welches nur die Bedeutung dunkel, finster habe, eine falsche Nebenform von *ἡρόεις*, vgl. auch Döderlein Gloss. I p. 6 und Ahrens im Phil. VI p. 7.

326. Gegen Ameis' Erklärung von *ἀδινάων* der anhaltend singenden bemerkt Autenrieth treffend folgendes: 'Wenn auch *ἀδινός continuus* heisst, so ist doch *Sirenes continuas* ein steifer Ausdruck, und von anhaltendem Singen ist μ 39 ff. 165 ff. keine Rede, sondern nur von der verführerischen Lieblichkeit ihrer Stimme (μ 40 *θέλγουσι, τέρεσθαι* 52. 188, *φθόγγος* 159 und *ὅπα μελίγηρυν* 187, *κάλλιμον* 192). Es scheint daher, daß der Verfasser dieses Résumé *ἀδινός* nicht im sonstigen Sinne, sondern in

dem einer Bildung von ἡδύς (W. σφαδ bei G. Curtius Etym. Nr. 252) lieblich verstanden hat, und eine solche Bildung wäre recht gut möglich: vgl. skt. *suād-ana-m*. Die Quantität der ersten Silbe schwankt wie im Griechischen so schon im Sanskrit. Ganz anders erklärt Anton Göbel (in der Zeitschr. f. d. Gymn.-Wesen XII 805), nach welchem die Seirenen sogar "wehmütig" singen sollen.' Nach Autenrieth scheint also ἑδινάων hier von σφαδύς abgeleitet zu sein und die lieblich singenden zu bedeuten. Vgl. Leo Meyer Vergl. Gram. I 355. Eine neuere Deutung ist die von Schmalfeld im Philol. XXXIV p. 584: 'in Herz und Seele dringende Sängern', Nauck aber schreibt nach Bothes Vermutung ἁλιάων statt ἑδινάων. Will man für ἑδινάων hier nicht eine von dem übrigen Gebrauch ganz abweichende Etymologie und Bedeutung annehmen, so führen π 216 und ähnliche Verbindungen am natürlichsten auf die Deutung: hell, laut singend. — 328. Über ἀκήριος vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 147. — 330. Über ψόλος vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 689. 'Vielleicht liegt es noch näher an skt. *sphur* (*sphar*) zu denken: 1) *micare*; 2) *crispantem esse, vibrari*; 3) *coruscare, fulgere*.' Ameis.

337. Statt ἀλλὰ τοῦ vermuten Naber quaestt. Hom. p. 140 und Nauck ἀλλὰ οἶ, La Roche, Bekker u. a. schreiben ἀλλὰ τῷ, was nur die Florentiner Ausgabe hat.

344. Zu der Kritik der folgenden Schluspartie vgl. Kammer d. Einheit p. 742.

361. Cobet Misc. crit. p. 429 verlangt, wie schon Spitzner (vers. Gr. her. 80) vermutet hatte, ἐπιστέλλω, die Lesart der Florentiner Ausgabe, statt ἐπιτέλλω, und Cauer, Renner-Faesi, v. Leeuwen-M. haben ἐπιστέλλω aufgenommen, was auch G. Schulze Quaest. ep. p. 469 billigt.

364f. Autenrieth bemerkt: 'Diese zwei Verse machen durchaus den Eindruck der Interpolation. Wenn Penelope sich in ihr Gemach zurückziehen und da weilen (ἡσθαί) soll, so vereinigt sich dies nicht wohl mit dem Auftrag von 355; noch auffallender ist, daß sie niemanden (wen aber? ihre Dienerschaft? nein, der Interpolator denkt wohl an neugierige oder dabei interessierte Ithakesier) ansehen noch fragen soll. Was sollte sie aber fragen? eher wäre es passend, ihr das Antworten auf Fragen anderer zu verbieten. Kurz, mit 363 schließt die Rede des Odysseus angemessen ab, das weitere ist störendes Anhängsel. Gedankengang: "Nun da wir endlich vereint sind (354), müssen wir, du (355) an Bewahrung des noch vorhandenen, ich (356) an Ersatz für das Geraubte denken. Darum will ich draussen das Nötige vorbereiten (357 bis 360); du bleibst im Hause und nimmst desselben verständig wahr (361); denn — es bedarf Verstandes: 362 — das Gerücht von dem Geschehenen wird sich bald verbreiten." Die Art der Ausführung seines Auftrags überläßt Odysseus ausdrücklich dem ver-

ständigen Ermessen der Umstände, die er ja nicht voraussehen kann; jedenfalls aber wäre ein Rat wie 364 und 365 sehr ungeeignet zu seinem Zwecke.' Auch Nauck bezeichnet die beiden Verse als *spurii*? und v. Leeuwen-M. haben sie ausgeschieden. Hoogvliet Stud. Hom., Lugduni Bat. 1885, p. 37 ff. scheidet *προτιόσσασθαι* hier und η 32 von dem Verbum in dem Sinne von anschauen, und leitet diese Imperativform von d. W. *φοκ* (*φόσσα*) ab und erklärt anreden, gestützt auf Hesych., der *προτιόσσεται* nicht nur *προορᾷται*, sondern auch *προσαγορεύει* erklärt.

370. Nauck schreibt *ῥῖσαν* statt des handschriftlichen *ῥιον*. In 371 vermutet Cobet Miscell. crit. p. 370 *ῥῖεν* statt *ῥεν*, Nauck: *ῥι'*. La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 200 aber sieht in 371 f. einen späteren Zusatz. In 372 empfiehlt Nauck in d. *Mélanges* V p. 132 f. die Variante *θοῆς* (*ἐξῆγε πόλῃος*) statt *θοῶς* der Beachtung, θ 38. E 748 mit P 430 vergleichend.

ω.

Litteratur zur Kritik des Gesanges.

Jacob Entstehung der II. u. Od. p. 522 f. — Kirchhoff d. hom. Od. p. 532 ff. — Bergk Griech. Litt. I p. 719 ff. — Kammer Einheit d. Od. p. 498 ff. 743 ff. 755 ff. — Niese Entwicklung d. hom. Poesie p. 143 f. — v. Wilamowitz-Möllendorff Hom. Unters. p. 59. 69 ff. 80. — Seeck Quellen d. Od. p. 83 ff. 136 ff. — Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 39 ff. — Jelinek Hom. Unters. I p. 28 ff. — Czyczkiewicz Unters. p. 43 f. — Rothe die Bedeutung der Wiederholungen für die Homerische Frage, Berlin 1890 p. 148 ff.

Über die Namen *νέκυια δευτέρα* und *δευτέρα ψυχοστασία* vgl. Hemsterh. zu Lucian. Nekom. c. 11 Vol. III p. 397 ed. Lehmann. Dieser Abschnitt 1 bis 204 ist von Aristarch, vgl. Aristonic. ed. Carnuth p. 163, Ludwich Ar. H. T. I p. 630, und andern athetiert worden. Der Dichter dieser Partie verfolgte wohl den Zweck, seinen Zuhörern zu zeigen, wie der glückliche Sieg des Odysseus und die sittliche Gröfse der Penelope sogar im Schattenreiche gepriesen werden, und zwar im Gegensatz zu dem letzten Geschick der bedeutendsten Helden von Troja. Hennings hat aufer anderm in Fleckeisens Jahrb. 1861 p. 91 folgendes bemerkt: 'Die zweite Nekya, in welcher Agamemnon, Achilleus und ein Freier zusammengeführt werden, hält dem Zuhörer zum Schlufs diejenigen Momente der Beurteilung entgegen, welche in der Sage und dem Nationalbewußtsein der Hellenen die hervorstechendsten der ganzen Ilias und Odyssee sein mußten. Denn sie enthält zugleich das in der Ilias nicht erzählte Schicksal des Achilleus und wirft ein zusammenfassendes Licht auf den Gang der Ereignisse,

unter denen Odysseus sein gefährliches Rachewerk ausführte. Ferner wird der Tod des Achilleus mit dem unrühmlichen Ende des Agamemnon und dieses wieder mit der Rückkehr des Odysseus verglichen, so daß die hauptsächlichsten Helden sowohl der Odyssee als der Ilias unter einem einheitlichen Gesichtspunkte, dem des unsterblichen Nachruhms, erscheinen. Die Odyssee allein wäre durch die *σπονδαί* vollkommen abgeschlossen, die Odyssee und Ilias zusammen aber noch nicht. Die Einordnung der *νέκνια* beruht also auf dem zusammenhängenden Vortrag der homerischen Lieder, zuerst der Ilias und dann der Odyssee, wie er nach Solon (vgl. m. Abh. über die Telemachie p. 136) an den Panathenäen in Athen stattgefunden hat.' Vgl. außerdem Nitzsch Sagenpoesie p. 129. 131, Kirchhoff d. hom. Od. p. 533, Kammer d. Einheit p. 489 ff. 755 ff., v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 69. 80. 227 f., Seeck d. Quellen d. Od. p. 83 f., Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 40 ff., Jordan Odysseeübersetzung p. 561 f.

1. Daß die Schatten sonst ohne Geleit in die Unterwelt gehen, beweisen ζ 11. κ 560. λ 65. 425. Ζ 422. Η 330. Ν 415. Π 327. 856. Τ 294. Χ 362. Ψ 100 f. Über Hermes als *ψυχοπομπός* vgl. Roscher Hermes der Windgott p. 66 f. und über die Neuerung in der Vorstellung des Seelengeleiters Rohde Psyche p. 9. Analoga in griech. Volkssage und überhaupt im indogermanischen Volksglauben zu dem Geisterzuge der Freier findet Schwartz Nachklänge praehistor. Volksglaubens bei Hom. 23 f.

3. 4. Über die Wunderkraft dieses Zauberstabes haben wir eine ausschmückende Nachahmung bei Vergil. Aen. IV 242—244. Über *ὑπνώοντας* vgl. Lobeck Rhem. p. 215. G. Schulze Quaest. ep. p. 370 f. begründet für *ὑπνώειν* desiderative Bedeutung und erklärt *ὑπνώοντας ἐγείρει* 'die Müden macht er munter'. Der Versanfang *καλὴν χρυσείην* ε 232. κ 545. Ξ 351. Σ 562, und *καλῇ χρυσείῃ* in dem stehenden Verse α 137; ähnlich *δῆσεν χρύσειον καλὸν ξυρόν* E 370. — Über das Verhältniß der Stelle zu ε 47 bis 49 und Ω 343—345 vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 199 f.

5. Für den Begriff von *τοῖξεν* (vgl. *στρογγὺς strix*) 'kreischen, schwirren' hat Verg. VI 492 *tollere vocem exiguum*, Horat. Sat. I 8, 41 *resonare triste et acutum*, Claudian. III 126 *illuc umbrarum tenui stridore volantum flebilis auditur questus*. Vgl. auch Lucian VI 776; Lobeck Rhem. p. 87, Döderlein Hom. Gloss. § 681, G. Curtius Etym.¹ p. 684. — Vers 6—9 erwähnt Plat. de rep. III p. 387^a und Vers 11 Plutarch de aud. poet. c. 2 p. 17^c.

10. *ἀκάκητα* wird als verlängerte Form von *ἄκακος* betrachtet, wie *ἀκακῆς*, *ἀκακήσιος* und *εὐμενέτης* neben *εὐμενής*, bei Welcker griech. Götterl. I p. 335. Döderlein Reden u. Aufs. II p. 118 und Hom. Gloss. § 199 bringt es mit *ἀκείσθαι* in Verbindung, so Leo Meyer Bemerkungen zur ältesten Gesch. d. Mythol. p. 54,

Roscher Hermes der Windgott p. 80 und Fritzsche in G. Curtius Stud. VI 287. Dagegen stellt O. Hoffmann in Bezzenbergers Beitr. 17 p. 328 ἀκ-ἀκ-ητα, ionisch ἀκακητής, als Ableitung von ἀκ-ακ-έω zu der W. *āk* (ηκ?), Kurzform *āk*, von welcher ἀκ-ίς, ἀκ-ή, ἀκ-ακ-ία, ἀκ-ων-ή abgeleitet sind, und erklärt 'scharfsinnig, klug'. Was den Accent betrifft, so ist Bekker der gegen Aristarch gerichteten Notiz οἱ δὲ ἄλλοι ἀναλογία πειθόμενοι προπερισπῶσιν gefolgt und hat ἀκακῆτα gegeben sowie μητιέτα, während er εὐρύοπα unverändert läßt. Vgl. Lehrs Arist.² p. 259, der allerdings einen Grund für die Aristarchische Accentuation nicht anzugeben weiß. Aber Aristarch hat in μητιέτα ἀκάκητα εὐρύοπα den nach äolischer Weise gesetzten Accent wohl deshalb beibehalten, weil diese drei Worte bei den Griechen **nur** in dieser Form erscheinen und dadurch als wirkliche aus der frühern äolischen Poesie entlehnte Äolismen sich darstellen, während von den übrigen ähnlichen Nominibus (wie αἰχμητά, ἱππότα, ἱππηλάτα, κvanoχαῖτα, νεφεληγερέτα) auch die gewöhnlichen Formen auf *ῆς* gebraucht werden, sei es bei Homer sei es bei andern Autoren. — 11. Den Namen des Leukasfelsens bringt G. Gerland altgriechische Märchen in der Odyssee (Magdeburg 1869) p. 44 in Verbindung mit dem für die Insel der Seligen gebrauchten Namen Leuke, die helle, die Lichtinsel, die Insel der Lichtgeister: 'Daher stammt wohl auch der Name leukadischer Fels: Fels des Lichtes. von dem aus man in das Reich des Lichtes gelangt und so nannte man euphemistisch die Felsen, von denen man die zu Tötenden gleichsam absegnen liefs nach jener Insel.' Auch Eurip. Cycl. 163—67 Kirchhoff scheint ihm darauf hinzuweisen, daß dieser Fels geradezu appellativische Bezeichnung für 'Schwelle des Todes' geworden sei. Vgl. sonst Rohde Psyche p. 660. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 73. Breusing d. Lösung d. Trierenrätsels p. 62, der den Eingang in die Unterwelt nach Teneriffa verlegt, sieht in der Λευκάς πέτρῃ den mit ewigem Schnee bedeckten Felsgipfel des Atlas.

12. Da infolge der Personifikation der Träume die Vorstellungen von diesen sich den Vorstellungen von den abgeschiedenen Seelen genähert hatten, wirkte die Vorstellung von dem Aufenthalte dieser im Hades auch auf die Weiterbildung jener Vorstellungen ein: so entstand das Reich der Träume nahe dem Hause des Hades: Stöpler zur Erklärung d. Homer p. 10. — 13. Über die Asphodelos-Wiese vgl. den Anhang zu 1 539, dazu Fellner d. hom. Flora p. 51. — 14. εἶδωλα καμόντων enthält eine spätere Anschauung: vgl. Autenrieth zu Nägelsbach Hom. Theol. p. 405, ³p. 365. — In 15—19 und 23—101 sieht La Roche in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1863 p. 201 eine Einschlebung, vgl. auch Adam das doppelte Motiv p. 23. v. Herwerden im Hermes XVI (p. 351 bis 379) nimmt vor V. 19 eine Lücke an; La Roche Hom. Unters. II p. 158 will in V. 19 ὥς statt ὅς (oder ὡς) schreiben.

21. Über Bekkers Konjekture *ὄσσοι* statt *ὄσσαι* vgl. den Anhang zu λ 388. *ὄσσοι* findet sich hier in einigen Handschriften, vgl. Ludwich.

24. *Ἀτρεΐδης*. Über diese Diäresis vgl. besonders die ausführliche Erörterung von E. R. Lange zu *A* 7 in Schneidewins Philol. IV p. 706 sqq. Dafs indefs Aristarch und andere gegen die getrennte Aussprache der Vokale *ε* und *ο* in den Patronymieis stimmten, begründen H. Rumpf in Fleckeisens Jahrbh. 1860 p. 582 ff., W. C. Kayser im Philol. XVIII p. 660 ff., Ludwich Ar. H. T. II p. 11. 36. 238 ff. — Zum Beweise, dafs die Frevelthat des Ägisthos und der Klytämnestra als Ereignis der jüngsten Vergangenheit geschildert werde, dienen α 35. 298 ff. γ 193 ff. 235. 249 f. δ 91 f. 528 ff. λ 409 ff. ω 96 f. Vgl. A. Jacob Entstehung der Il. u. Od. p. 12 ff. Hier wird das traurige Loos des Agamemnon vom Dichter geschildert, um ihm das glücklichere des Achilleus gegenüber zu stellen. Dadurch aber soll das bald zur Kunde kommende Glück des Odysseus noch herrlicher erscheinen.

28. *πρῶι*, welches an Stelle des gewöhnlich gelesenen *πρῶτα* schon J. H. Vofs Randgl. p. 71 empfahl, war die alte Vulgata nach dem Zeugnis der codd. Marc. 613, Vindob. 50, Vratisl. Augustan., des Schol. und des Hesychius, wie nach dem Vorgange Buttmanns von W. C. Kayser in den Verhandl. der Breslauer Philologenversammlung (Breslau 1858) p. 49 ff. gründlich erwiesen ist.

30. Dafs hier in dem Relativ *ἧς περ* keine Attraktion vorliegt, erweist Förster quaestiones de attract. enuntiat. relativ. p. 49 f. Naber empfiehlt dagegen *ἧς περ ἔχεσκες* statt *ἄνασσε*. — 33. Die Form *ἡρόαμην* als unhomerisch verwerfend will Cobet Misc. crit. p. 401 überall nur *ἡρόαμην* zulassen.

41. *πρόπαν* steht immer in Verbindung mit *ἥμαρ*, nur *B* 493 wird *πρόπασαι* gefunden. 'Vielleicht ist zusammen *προπανῆμαρ* zu schreiben: vgl. *πανῆμαρ* zu ν 31. Das *πρὸ* hat hier wohl lediglich verstärkende Bedeutung, wie skt. *pra* in Compositen = vorwiegend, sehr: Benfey Sanskr. Gram. § 496 d. 566. IV. VII, und wie sie sich auch im zend. *fra* entdecken läßt. Wenn auch nur mittelbar ist doch lat. *per* (= sehr), und Goth. ahd. *fra* (bei Verbis ahd. *far*, *fir*, *fer*, *for*) = ver damit verwandt. Bei Homer giebt es kein anderes derartiges Kompositum mit *πρὸ*, denn *προθέλυμος*, *πρόρριζος* und *πρόχρυν* sind anders, nämlich rein lokal zu erklären.' Autenrieth.

48. Statt *βοή δ' ἐπὶ πόντον ὁρώρειν* heisst sonst der Verschluss *βοή δ' ἄσβεστος ὁρώρειν* *A* 500. 530. *N* 169. 540. *II* 267.

57. Über *φόβος* vgl. Lehrs Arist.² p. 75, G. Curtius Etym.⁴ p. 299. In der Odyssee findet sich das Wort nur hier, aber 39 mal in der Ilias. Auch *φοβεῖσθαι* ist in der Odyssee nur π 163 (*φόβηθεν*) vertreten. Dagegen hat die Odyssee α 117. χ 306 *φυγῆ*, während in der Ilias nur *φύγαδε* vorkommt. Das erste Hemistich wie *I* 84.

60 f. Zur Erklärung vgl. E. v. Leutsch im Philol. Suppl. I p. 78, auch Welcker ep. Cyclus p. 373 f. — In V. 62 sehen v. Leeuwen-M. einen späteren Zusatz. — 63. Zur Zahl 17 vgl. Gemoll in d. Jahrbbb. f. Philol. 1883 p. 252.

67 f. Über ein aus dieser und andern Stellen zu erschließendes früheres Einbalsamierungsverfahren vgl. Helbig d. hom. Epos² p. 55 f., J. v. Müller Griech. Privatalt.² p. 215, Roscher Nektar und Ambrosia p. 65.

73. Gleichzeitig mit unserm Gesange scheint auch der in Ψ 92 eingefügte Vers entstanden zu sein. In Ψ 250 und Ω 791 wird der Scheiterhaufen mit Wein gelöscht; hier aber befinden sich Wein und Tierfett in dem doppeltgehenkelten Aschenkrüge, der schon die Gebeine des Patroklos enthält. — 74. Über den ἀμφιφορεὺς vgl. Helbig d. hom. Epos² p. 365.

79. Ω 574 f. ἦρως Αἰτομέδων ἰδ' Ἄλκιμος, οὗς ἦα μάλιστα τί' Ἀχιλεὺς ἐτάρων μετὰ Πάτροκλόν γε θανόντα ist nicht gradezu ein Widerspruch mit unserer Stelle, da μάλιστα ἐτάρων ein schwächerer und beschränkterer Ausdruck ist. Auch die Ilias kennt den Antilochos als des Achilleus besten und verehrtesten Freund, wie aufer andern Σ 2 ff. beweist, wo er dem Achilleus die Botschaft vom Tode des Patroklos überbringt. Nach der Aethiopis des Arktinos ist Antilochos erst nach dem Tode des Achilleus bestattet worden. Und nach unserer Stelle 80 f. hat er mit Patroklos und Achilleus ein großes gemeinsames Grabmal gehabt, wie die drei Helden auch im Leben bei Homer nicht selten vereinigt erscheinen: vgl. γ 109 ff. λ 467 ff. ω 15 ff. Erst die nachhomerische Zeit hat für die drei Helden Achilleus Patroklos Antilochos drei geschiedene Grabbügel an der Küste von Troja geschaffen: vgl. Schliemann Troja p. 274 ff. 281, Menge Troja und die Troas. Gütersloh 1891, p. 33 f.

89. Über ζώννυνται als Konj. vgl. G. Curtius d. Verbum II p. 67. Cauer hat nach Menrad de contr. et syniz. p. 160 ζωννύνται geschrieben. Das weiter überlieferte ἐπεντύνονται, welches als Konj. nicht gefasst werden kann, vgl. G. Curtius a. O. p. 262, ist als Ind. unvereinbar mit ὅτε κέν ποτε. Es ist daher nach Thierschs Vorschlag ἐπεντύνωνται geschrieben mit Bäumlein und andern. Vgl. Bäumlein d. griech. Modi p. 164 sowie in der annotatio critica zu seiner Ausgabe, A. Meineke Vindic. Strab. p. 194, auch Friedländer de conjunctionis ὅτε apud Hom. vi et usu p. 43 f. Dagegen hat Ludwig ἐπεντύνονται beibehalten unter Verweisung auf Hermann Op. II 23. — 90. θήσας ist die handschriftlich gut begründete Lesart, vgl. Ludwig. Schwach gestützt ist die Schreibweise ἐτεθήπας, aber die monströse Form ἐτεθήπας ist nur aus Eustathius in die Texte gekommen.

92. ἀργυρόπεζα findet sich entweder in ἀργυρόπεζα Θέτις als Versanfang: hier und A 538. 556. oder in Θέτις ἀργυρόπεζα als

Verschluss: *I* 410. *II* 222. Σ 127. 146. 369. 381. *T* 28. Ω 89. 120, und einmal $\xi\varsigma$ *Θέτιν ἀργυρόπεζαν II* 574. Das Kompositum enthält eine abgekürzte Vergleichung aus 'Füße wie Silber habend.' Dasselbe gilt von den homerischen Beiwörtern *ἀελλόπος*, *ἀργυροδίνης*, *θυμολέων*, *ιοειδής*, *μελιθής*, *μελίφρων*, *μυλοπάροχος*, *μυλοειδής*, *οἶνοψ*, *ποδῆνεμος*, *δοδοδάκτυλος*, *φοινικοπάροχος*, *χαλκεόφωνος*. Übrigens ist *ἀργυρό-πεζα* aus *ἀργυρό-πεδ-ια* entstanden: Vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 603. 657.

97. Nach den übrigen Stellen des Homer hat Klytämnestra nur die List mit ersonnen, aber am Morde des Agamemnon sich persönlich nicht beteiligt. Dies besagen erst die Dichtungen der Spätern, die von der vorliegenden homerischen Stelle ausgegangen sind. Vgl. die Belege bei Spohn de extr. Od. parte p. 49 sqq.

103. Über die Einführung des Amphimedon vgl. Kirchhoff die hom. Od. p. 534.

106. Die Formel *τί παθών* findet sich bekanntlich in abgeschwächter Bedeutung bei den Spätern. Zu unserer Stelle vgl. *οὐλήν ὅττι πάθοι τ* 464. — *ἔρεμνή* mit *γαῖα* findet sich nur hier, aber bei *αἰγίς A* 167 und *λαῖλαψ M* 375. *ἔρεμνός* verhält sich zu *ἔρεβος* wie *σεμνός* zu *σέβω*. Vgl. Lobeck Elem. I p. 248, Döderlein Hom. Gloss. § 326, G. Curtius Etym.⁴ p. 472, Autenrieth zu Nägelsbach Hom. Theol. p. 409 f.*

109—113. Über das Verhältnis der Verse zu λ 399—403 vgl. Kirchhoff d. hom. Od. p. 534. — In 113 empfiehlt Wackernagel in Bezenb. Beitr. IV p. 274 *μαχεώμενοι* statt des überlieferten *μαχεούμενοι*, Bothe *γε μαχεύμενοι*.

118. Gewöhnlich wird *μηνὶ δ' ἄρ'* *οἶλῳ* gelesen und erklärt 'einen ganzen Monat', aber für diese Deutung wäre *μῆνα δ' ἄρ' οὔλον* nötig: vgl. zu *ο* 34. Das *ἐν*, statt des gewöhnlichen *ἄρ'*, giebt Aristarch nach Didymos zu *K* 48, Ludwig Ar. H. T. I 311 f. An Stelle von *οἶλῳ* empfahl Bothe *ἄλλῳ*. Statt *πάντα* hat Bekker Hom. Blätt. II p. 2 *ἔπειτα* vermutet: 'der volle Monat paßt zu *σπουδῇ παρπεπιθόντες* besser als zu *περίσσευεν εὐρέα πόντον*, wenn hiermit, wie kaum zu bezweifeln, die Fahrt nach Troja gemeint ist.' Ebenso vermutet Nauck. Auch Bergk commentatt. crit. spec. V (Marburg 1850) p. 11 verbindet *μηνὶ δ' ἐν οἶλῳ* mit *σπουδῇ παρπεπιθόντες* und tilgt das Komma nach *πόντον*. — 118 f. werden von Düntzer verworfen.

121. Der formelhafte Vers fehlt in mehreren Handschriften mit Recht. Denn an den übrigen Stellen *B* 434. *I* 96. 163. 677. 697. *K* 103. *T* 146. 199 (der Anfang auch *A* 122. Θ 293) folgt nirgends noch eine andere Anrede wie hier *διοτρεφέας*. Vgl. auch zu λ 92. Will man 121 beibehalten, so muß man 122 f. (im Harleianus und sechs andern Urkunden) mit einigen Handschriften und den Ausgaben vor Wolf in den einen Vers *μὲννημαι τάδε*

πάντα καὶ ἀτρεκέως καταλέξω zusammenziehen. Übrigens erinnern diese zwei Verse an I 527. 528.

127. Bothe verwarf den Vers, auch Nauck: *spurius*?

128 ff. Das Verhältniß dieser Stelle zu β. 93 ff. erörtert C. Rothe d. Bedeutung d. Wiederholungen p. 152 f., vgl. auch Cauer Grundfragen der Homerkritik p. 268.

137. *κεῖται* ist die handschriftliche Lesart, wofür der Konjunktiv *κῆται* hergestellt ist. Vgl. indess den Anhang zu τ 147.

149. Wie hier *κακὸς δαίμων*, so ähnlich *στυγερός δαίμων* ε 396, *χαλεπὸς δαίμων* τ 201, *δαίμονος αἶσα κακῇ* λ 61. Verschluss wie η 248. ξ 386. Α 480. Über die Kürze der Darstellung vgl. zu ο 466.

151. Über den Bericht des Amphimedon vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 59, Seeck d. Quellen p. 85 ff. Letzterer verwirft V. 152. 162—166.

157. *λευγαλέος* erörtert Hecht im Philol. 46 p. 434 ff. — 158 ist mit Kirchhoff d. hom. Od. p. 535, Bekker, Nauck u. a. zu verwerfen, weil der Gedanke zu 156 eine Tautologie bilden würde.

164. Der häufige Verschluss *Διὸς αἰγίοχοιο* (vgl. den Anhang zu ω 521) findet sich öfters durch ein Wort von zwei Kürzen getrennt: so wie hier durch *νόος* O 272. P 176 (hier vereinzelt durch zwei Worte *Διὸς κρείσσω νόος αἰγίοχοιο*), *νόον* ε 103. 137. Ε 160. 252, *γόνον* E 635, *τέρας* π 320. E 742. M 209, *δόμον* Θ 375, *παῖς* N 825, *κύπον* O 379. — Zur Auffassung von 167 bis 169 vgl. Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 40 f.

180—182. Vgl. Seeck d. Quellen p. 87. — 182. Über *ἐπι-τάρροθος* vgl. Lobeck Proll. p. 143, Elem. I p. 134. Düntzer setzt für *ἐπι-τάρροθος* ein uns dunkles *τάρροθος* voraus, vielleicht Erweiterung eines *τάρθος*, das 'ursprünglich wohl bewältigend bedeutete (wie noch im Orakel bei Herod. I 67), von der durch θ verstärkten Wurzel *ταρ* (vgl. *ἀταρτηρός* zu β 243), dann Teilnehmer an der Bewältigung, wie *ἐπάρροθος* eigentlich hinzurauschend.' Vgl. Clemm in G. Curtius Stud. VIII p. 114; unhaltbare Kombinationen bei Göbel Lexilog. I p. 381 ff. Das zweite Hemistich wie Α 366. P 453.

190. In dem Hemistich *ὃ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων* heisst sonst der Anfang *τὸ γὰρ*, wie ω 296. Α 323. I 422. II 457. 675. Nachahmung bei Verg. Aen. XI 23. Statt der handschriftlichen Form *γοάουεν* hat Bekker *γοόφεν* gegeben, was nur bei Barnes als Variante erscheint.

192. *παῖ*, statt *παῖς*, rechtfertigt Hartel Hom. Stud. I² p. 64. 106, vgl. J. Wackernagel in Bezzenb. Beitr. IV p. 281 ff. — 193. Zur Interpunktion nach *ἄκοιτιν* vgl. Lehrs Arist.² p. 160. — *ἐκτί-σα' ἄκοιτιν* statt *ἐκτίσω ἄκ.* empfiehlt nach ω 33 Nauck in d. Mélanges V p. 107.

198. Der Dativ *Πηνελόπειῃ* wird erklärt entweder mit Beziehung auf *ᾠοιδήν* 'Gesang Penelope zu Ehren' oder in Verbindung mit *τεύξουσι* 'durch Penelope', d. i. nach Nägelsbach Hom. Theol.² I 28, p. 53* 'durch Penelopes Geschick'. Aber dann ist auſser anderm die Konstruktion der beiden Dative auffällig. Daher hat Bothe *ἐξέφρονα Πηνελόπειαν* vermutet und Bekker dieselbe Konjektur mit einem '*malim coll. 206*' gegeben, ebenso A. Nauck. Aber die beiden Dative lassen sich wohl erklären, wenn man *ἐπιχθονίοισι* lokal faſt nach *θ* 479. — 200. An Stelle der Überlieferung *δέ τ'* empfahl Bothe *δέ γ'*, v. Leeuwen-M. schreiben *δέ Ϝ'* (*Ϝοι*). — 202. Bei den Suffixen *-cro* und *-tero* stand ursprünglich nur ein Begriff, der streng gegensätzliche, zur Vergleichung. Diese Bedeutungsstufe liegt noch vor in *θηλύτερος* weiblich und nicht männlich, *δεξιτέρος* rechts und nicht links: Delbrück Vergl. Synt. I p. 413 f.

205 ff. Zu dem folgenden zweiten Abschnitt des Gesanges vgl. Thiersch die Urgestalt der Odyssee p. 95 ff., Jacob d. Entstehung p. 523, Kammer die Einheit p. 743 ff., Bergk griech. Litt. I p. 721, Kirchhoff d. hom. Od. p. 533, v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 69 ff. 78. Während von den meisten Kritikern das letzte Buch in seinem ganzen Umfange verworfen wird, hält Thiersch 212—380, Kammer 226—352 für ursprüngliche Dichtung, Bergk glaubt wenigstens, daß dieser Partie ein älteres Lied zu Grunde liege, welches der Fortsetzer wohl ziemlich unverändert seiner Arbeit einverleibte.

205. An Stelle des überlieferten *ἐκ* empfahl J. H. Vofs Randgl. p. 71 *οὖν* nach *Ω* 329. — 207. An Stelle des unklaren *πτεάτισσεν* vermutet Nauck nach Bothe *ἐκτισσεν*.

208. Die Deutung von *κλίσιον* ist nach Aristarch gegeben. Das *περὶ δὲ θέε* steht hier wie Hesiod. scut. 146, Theocrit. XXV 158. Vgl. auch *ξ* 5—7. — 209. Um den Hiatus zu beseitigen, empfiehlt Nauck in d. Mélang. IV p. 606 *ἦδ' ἐρίανον* statt *ἦδὲ ἱάνον*.

217. Die Handschriften geben *αῖ*, Eustath. *εῖ* (*με ἔτι γνολή*). Vofs ad Hom. hymn. Cer. 44 empfahl *εἰ* und so schrieb Bekker²; La Roche, Cauer (nach einer Hdschr. bei La Roche) und v. Leeuwen-M. haben *ῖ* geschrieben. Von den Handschriften abzugehen ist in diesem späten Stück nicht geraten; es zeigt sich hier eben, daß die ursprüngliche Kraft der Partikeln *αῖ* *τε* gar nicht mehr empfunden wurde. Vgl. auch die von der regelmäßigen abweichende Konstruktion nach *μερμήριξε* 235 ff.

220. *δόμονδε* bildet auſser *χ* 479 und *Ω* 717, in welchen beiden Stellen es ebenfalls allein steht, sonst nur in der Formel *ὄνδε δόμονδε* den Versschluß: *α* 83. *γ* 272. *ξ* 424. *ρ* 527. *υ* 239. 329. *φ* 204. *Η* 445.

222. Für den Namen *Δολλος* ist, da die Situation und die Charakteristik in den einzelnen Stellen eine wesentlich verschiedene

ist, mit Bekker Hom. Blätter I p. 110 Homonymie anzunehmen gegen Lehrs Arist.² p. 460. Vgl. die zahlreichen Homonymien, wie sie von Bekker a. O. p. 108 ff. und Friedländer in Fleckeisens Jahrb. Suppl. III p. 814 ff. erörtert werden. Mit dem Namen *Δολίος* scheinen drei verschiedene Personen bezeichnet zu sein: 1) δ 735 der Diener der Penelope, den sie aus dem Vaterhause mitgebracht hat und den sie dort als anstelligen Vermittler in einer mit Klugheit zu behandelnden Sache zwischen ihr und Laertes benutzen will; 2) ρ 212. σ 322 der Vater des schlechten Melantheus und der treulosen Melanthe; 3) ω 222. 387. 397. 409. 498 der fromme und getreue Knecht, der als Hofmeier mit seiner alten Sikelerin den greisen Laertes pflegt.

224. Ludwich Homericum im Königsberger Lektionsverzeichnis 1896/97 p. 27 ff. weist nach, daß die *αἰμασιαί* in der älteren Litteratur und namentlich bei Homer nicht Dornengesträuch bedeuten, sondern lose aufgehäuften Steingeröll und das aus solchem aufgeschichtete Gehege oder nach Dionys. Thrac. bei Homer schlechtweg Feldsteine, vgl. Berl. Phil. Woch. 1897 p. 355. — 225. Der Verschluss *ὁδὸν ἡγεμόνευεν* wie ζ 261. η 30. κ 501.

230. *χειρὶς* ist kein diminutivum, sondern ein *παρώνυμον* von *χείρ* und wie *κνημὶς* gebildet. Über die Quantität des *ι* vgl. Bernhardt zu Dion. Per. II p. 649, zur Bedeutung Studniczka Beitr. z. Gesch. d. altgr. Tracht p. 57, 6. — 231. Zu *αἰγλή κνύη*, sonst nur von Leuten niedrigen Standes getragen, vgl. Hesiod. op. 546. Hermann Privatalt. 21, 27. — Statt *πένθος ἄέξων* vermutet van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 54 f. *θάλλος ἄλέξων* *acstum arcens (a capite calvo)*, E. Schulze in d. Jahrb. f. Philol. 1890 p. 31 f. *πνίγος ἄλέξων*. — 237. Daß der 24. Gesang in sprachlicher Beziehung eine weit vorgeschrittene Entwicklungsstufe bezeichnet, erweist außer der abgeschwächten Bedeutung von *αἶ' κε* 217 und der abhängigen Frage mit *ἤ* nach vorhergehender Infinitivkonstruktion nach *μερμήριζε* 238 besonders hier der Optativ als Modus der obliquen Rede nach *ὥς*. Denn es ist dies die einzige Stelle in den homer. Gedichten, wo nach einem Verbum des Sagens im abhängigen Satze der Opt. als Vertreter des Ind. der direkten Rede erscheint. — Zu 238 bemerkt Nauck: *videtur ex δ 119 male arcessitus*, ebenso urteilt Kirchhoff die hom. Od. p. 535 und v. Leeuwen-M. haben den Vers ausgeschieden. J. H. Vofs Randgl. p. 71 empfahl *ἔξερξασθαι* und *πειρίσασθαι* statt des Opt. — 240. *νερόμιος* führt G. Curtius Etym.⁴ p. 148 auf eine Wurzel *νεqr* = *νεq* zurück. Dagegen bemerkt Autenrieth: 'Von W. *νεq* müßte die Nominalbildung *νεqrο-* lauten, vgl. *φθαqrο-* etc. und kein Wort mit Suffix *μο-* weist den Bindevokal *ο* auf. Ich möchte daher lieber an eine Komposition von Synonymen denken: W. *σνεq-* (Schere, Pflugschar. Scharte, scharf) W. *τεμ* = scharfschneidend.'

244. Die von Schol. H und Apoll. Soph. 8, 25 gebotene Lesart ἀδαημοσύνη statt ἀδαημονίη halten Buttmann Lexil. II p. 136 und Cobet Misc. crit. p. 376 für die ursprüngliche. — 247. Die πρασιαί waren nach Fellner d. hom. Flora p. 80 f. vorzugsweise mit Pflanzen aus der Familie der Laucharten (Sommerzwiebel und Porrei, vielleicht Knob- und Schnittlauch) bepflanzt.

250. γῆρας ἔχεις, nicht γῆρας ἔχει σε, ist hier gesagt, um es mit ἀνχμείς und ἔσσαι in Übereinstimmung zu bringen. Vgl. zu τ 367. Dagegen empfiehlt Cobet Misc. crit. p. 430 ἔχει σ', was der Cod. Gonz. und Vratislav. 28 haben, und so schreiben Nauck, Cauer, Renner-Faesi, v. Leeuwen-M. Über ἀνχμείν vgl. K. F. Hermann Privatalt. 23, 32.

253 wurde von Bothe verworfen. Über die Verbindung der Begriffe εἶδος und μέγεθος zu ι 508. Zum Gedanken vgl. Theocrit. XXV 38—40; zum Verschlusse ρ 416. υ 194. Γ 170; auch ϑ 166. σ 128. — 254. Das einstimmig überlieferte ξοικας hat Düntzer nach Clarke, Vofs Randgl. p. 71 in ξοικεν verändert, was auch Cobet Misc. crit. p. 430 empfiehlt. Cauer und v. Leeuwen-M. sind Düntzer gefolgt. — 261. Zu ἀρτίφρων (nur hier) vgl. κ 553 οὔτε φρεσὶν ἦσιν ἀρηρώς gleich οὐκ ἀρτίφρων, sondern χαλτίφρων: vgl. τ 530. ψ 13. — 262. Wegen ὡς vgl. den Anhang zu τ 445.

266. Aber der Verschluss in Γ 244 ist nicht wie hier mit ἐνί, sondern mit ἐν, welche Form auch überall ohne φέλη in dem Verschlusse ἐν πατρίδι γαίῃ erscheint: ϑ 461. ξ 143. ρ 157. Θ 359. X 404. Vgl. Bekker Hom. Blätter I p. 145 und Ludwig Ar. H. T. II p. 340 f.

273. Da ξεινήιον nur substantivisch gebraucht wird, so vermutet van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 55 als ursprüngliche Lesart: καὶ φοι πολλὰ πόρον ξεινήια. — 275. Über die Anthemienverzierung vgl. Gerlach im Philol. XXX p. 499 f.: eine Verbindung von Spiralen mit einem aus der Pflanzenwelt entlehnten Motive, dazu jetzt Helbig d. hom. Epos² p. 386. — 276. Zur Erklärung von ἀπολῖδας χλαίνας vgl. Studniczka Beitr. z. Gesch. d. altgr. Tracht p. 73, 9.

284. An Stelle der Überlieferung γε κίχεις (γ' ἐκίχεις) vermutete J. H. Vofs Randgl. p. 71 γ' ἐκίχεις, Nauck γε κίχεις. Renner bei Faesi schreibt γε κίχης nach Bekker Hom. Bl. I p. 50 vgl. G. Curtius Verb.² I p. 180, v. Leeuwen-M. γ' ἐκίχης.

295. ἐν λεχέεσσιν gehört zu εὖν πόσιν. Andere Beispiele mit ἐν zu τ 514, mit ἐκ zu ι 285, ἀπό zu ξ 12, παρὰ zu π 468 und B 711, κατὰ zu χ 484, ἐπὶ zu τ 278. κωκύω nur hier mit dem Akkusativ, sonst intransitiv. Vgl. La Roche Hom. Stud. § 87, 14. — 296. Statt καθελείν hat Plato Phaedon c. 66 z. E. p. 118 ξυλλαβεῖν τοὺς ὀφθαλμούς, vgl. daselbst Stallbaum.

299. Statt ποῦ δὲ νηῦς haben G. Hermann, Hoffmann

Qu. Hom. I p. 101, Nauck ποῦ τοι νηὺς vorgeschlagen mit Vergleichung von ω 308. α 185, Bothe ποῦ δ' αὖ. Über Aristarchs Lesart ποῦ δαὶ νηὺς vgl. Lehrs Arist.² p. 360 und den Anhang zu K 408. — Über die Dehnung des δέ vor ν vgl. Knös de digamma Hom. III p. 235, Hartel hom. Stud. I p. 17 ff., G. Schulze Quaest. ep. p. 416. — 301. Statt des überlieferten ἔβησαν vermutete Bothe ἔλυσαν.

305f. Mützell de emend. th. Hes. p. 111: 'ἐπήριτος dicitur de eo, in quem varia multorum studia concitata sunt' — 'omnia enim nomina singulorum fortunam ac mores commode designant, sed non sine levi nec improba tamen irrisione.' Dagegen bezieht Gladstone Hom. Stud. von A. Schuster p. 40 alle drei Namen auf den Reichtum der Sikeler. Cobet Misc. crit. p. 413 korrigiert statt Πολυπημονίδαο: Πολυπαμονίδαο, welchem v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 70 zustimmt: 'da steckt eine verkehrte Ionisierung. ‚Freigebig‘ ist nicht der Sohn von ‚Schmerzenreich‘, sondern von ‚Güterreich‘: Πολυπαμονίδης oder Πολυπαμμονίδης.' Vgl. auch Cauer Grundfragen d. Homerkritik p. 100, welcher die Form mit doppeltem μ verlangt vgl. Ω 250 Πάμμουνα, Δ 433 πολυπάμμουνο. — Über Ἐπήριτος bemerkt Düntzer in Kuhns Zeitschr. XIV p. 190: 'Ἐπήριτος ist nicht mit ἐρίζειν in Verbindung zu bringen, wo es Ἐπήριστος heißen müßte, sondern Weiterbildung eines ἐπήρης, das von ἐπαείρειν kommt, sich erhebend, überhebend.'

311—314 werden von Leeuwen-M. verworfen. — 316. Die hier erwähnten Zeichen der Trauer um einen Toten auch X 414. Ω 164 ff., Verg. Aen. X 844, auch bei Hebräern und Ägyptern, vgl. Hiob II 8. Micha I 10. Herod. II 85.

318. Diese Stelle hat Aristot. Eth. Nicom. III 8, 10 im Sinne. Vgl. dazu Schneidewin d. hom. Naivetät p. 29 f. Über προσηύδα 320 ohne jede Bestimmung vgl. J. La Roche Hom. Stud. § 97, 1.

328. An Stelle von Ὀδυσσεύς γε ἐμὸς vermutet Cobet Misc. crit. p. 334 Ὀδυσσεὺς σύ γ' ἐμὸς.

334. Statt des sonst gelesenen ὄφρ' ἂν ἐλοίμην habe ich mit Bekker, Nauck u. A. aus cod. Vind. 5 ὄφρ' ἀνελοίμην gegeben. — 335. ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν, wie δ 6. ν 133. A 514. B 112. Δ 267. I 19. M 236. N 368. O 374, eine Verbindung des abstrakten und sinnlich anschaulichen Ausdrucks. Vgl. auch O 75.

339. ἰκνέομαι ist nach Delbrück Vergl. Syntax II p. 58, wie οἰκνέω, Frequentativum. — 343. Die Unmöglichkeit den Satz ὁπότε ὄραϊ ἐπιβρίσειαν mit dem präsentischen Satze ἔνθα — ἔασιν zu verbinden ist von Christ im Rhein. Mus. Bd. 36 p. 32 ff. dargestellt, vgl. auch Hermann Opusc. II p. 38, und die parenthetische Auffassung der Worte ἔνθα — ἔασιν, worin schon Ameis vorangegangen war, als notwendig erwiesen. Christ erklärt die Worte διατρύγιος — ἦν 'eine jede Zeile war reich mit Trauben

behangen.' Indefs werfen v. Leeuwen-M. V. 343 f. und wollen in 342 διατρέγων δὲ φέλαστον schreiben; Bekker, dem La Roche Hom. Unters. II p. 158 f. zustimmt, vermutete in 343 ἔησαν statt ἔασι und Bothe ἄρα statt ἀνά. — 344. v. Leeuwen-M. vermuten statt ὦραι nach E 91. M 286. ι 111 ὄμβροι.

347. Der Grund davon, daß ποτί und πρὸς nicht immer Position bewirken, liegt in der durch mehrere indog. Dialekte reichenden Beweglichkeit des ρ: vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 285 f., dazu Autenrieth zu Nägelsbach Γ 441*. Die hom. Formen ποτί ποτί πρὸς behandelt Bekker Hom. Bl. I p. 197.

349. ἐς φρένα θυμὸς ἀγέσθη nach gewichener Ohnmacht ist ein abgekürzter Ausdruck, da ψυχὴ und θυμὸς den Körper verlassen haben, vgl. ἀποψύχοντα 348 mit E 696 f.: Rohde Psyche p. 433, 1. — 350. Hier wie δ 234. 484. Γ 437. Ψ 794 ist der Versausgang ἀμβόμενος προσέειπεν mit vorhergehendem μύθοισιν verbunden, sonst ohne Zusatz oder mit ἐπεσσιν. Vgl. auch den Anhang zu δ 484.

351. Der Versanfang Ζεῦ πάτερ, ἦ ῥα wie E 421. 762. H 446. Θ 236. M 164, mit ἦ τε N 631, mit ἦ T 270. — An Stelle der gewöhnlichen Lesart ἦ ῥα ἔτ' empfahl Gerhard Lect. Apoll. p. 178 ἦ ἄρ' ἔτ' und ihm sind Kirchhoff, Nauck, v. Leeuwen-M. gefolgt; die letzteren vermuten ἦ ῥ' ἔτ' ἔασι.

353 = A 555. I 244. K 538, mit kleinen Differenzen; der Anfang auch Σ 261.

358. Neben ἴν' findet sich in andern Handschr. ὅς, welches Ludwich, Cauer und v. Leeuwen-M. aufgenommen haben: aber Renner bei Faesi im Anhang bemerkt mit Recht, daß gerade die gröfsere Einfachheit von ὅς das schwierigere ἴνα empfehle. — 360 wird von v. Leeuwen-M. verworfen: es seien in 359 Nominative zu schreiben.

373. ἀιγενέτης findet sich nur in zwei stabilen Versausgängen: θεῶν ἀιγενετῶν hier und ψ 81. B 400. H 53. Ξ 244. 333. Π 33, θεοῖς ἀιγενετήσιν β 432. § 446. Γ 296. Z 527. Υ 104.

376. Zur Erklärung des Infinitivs im Wunschsatz vgl. L. Lange εἰ II p. 523 ff. Dagegen vermuteten in V. 379 Bothe ἔην und Grashof Augment p. 2 ἔον statt ἰών. — 378. An Stelle von ἀκτῆν vermutete Bothe ἀκτῆν τ', Däntzer ἀκτῆς.

385. Grashof d. Fuhrwerk p. 15 verwirft den Vers.

401. σὲ ἡγάγον geben die alten Urkunden statt der andern aus zweifelhafter Quelle von F. A. Wolf adoptierten Lesart σ' ἀνήγαγον. ἀνάγειν wird nirgends bei Homer von einer Gottheit gesagt, aber oft ἄγειν, wie aufer den im Kommentar angeführten Stellen noch η 248. § 358. σ 37. υ 99. ω 149. A 541. Ω 564. — 402. Über οὔτε vgl. G. Curtius Etym.⁴ p. 374; der Schluß auch η 148.

408. Über die Schwierigkeiten der Stelle vgl. Liesegang de XXIV Iliadis rhapsodia. Pars altera. Duisburg 1867 p. 6.

417. οἶκον (d. i. οἰκόνδε, zu δ 476) bieten hier der Schol. A zu M 286 und Vind. 56, οἶκου Vind. 5 statt des gewöhnlichen οἶκων, was vom Hause des Odysseus verstanden werden muß. Weil aber der Plural οἶκοι immer von mehreren Häusern steht: so ist von K. Grashof zur Kritik des hom. Textes p. 19 not. 30 οἶκον empfohlen, von Ellendt über den Einfluß des Metrums p. 5 (Drei Hom. Abhandl. p. 9) οἶκον. Nauck vermutet οἰκόνδε φόρευν, La Roche hom. Unters. p. 248 empfiehlt οἶκον δέ, wobei φόρεον zweisilbig zu lesen wäre, vgl. χ 456. — 418 f. Die gewöhnliche Verbindung und Erklärung der Worte οἰκόνδε ἑκαστον πέμπον ἄγειν ἀλιεῦσι ist mit guten Gründen bestritten von Meierheim de infin. Hom. I p. 38 f. Danach ist die Erklärung gegeben.

422 ff. Über das Verhältniß der Stelle zu β 15—35 vgl. Rothe d. Bedeutung der Wiederholungen p. 150 ff. — 423. Bekker hat ἀλαστός accentuiert gegen das Gesetz Herodians Arcad. 83, 25. Für ἀλαστός stimmt auch Döderlein Hom. Gloss. § 101, indem er sich auf Et. M. p. 57, 41 beruft und das Wort durch 'rasend' deutet. Dagegen meint Düntzer in Kuhns Zeitschr. XII p. 12, dass das α der Wurzel λαθ in Ableitungen nur in λάθρα erscheine, sonst überall ληθ eintrete, und deutet unter Vergleichung von ἀλάστωρ, ἀλάστορες, ἀλαστεῖν ἄλαστος durch schrecklich mit der Bemerkung: 'die Wurzel scheint λα, mit vorgeschlagenem α, in der Bedeutung verderben.' Hartung zu Eurip. Phönik. 333 will ἄλαστος wie ἀλάστωρ von ἀλάομαι und ἄλύω abgeleitet wissen: 'Unstätt und ruhelos sein (wie Kain nach dem Brudermorde war) ist das Wesen der unseligen Geister und ihrer Wirkungen: darum ist ἄλαστον πένθος ein Leid, in dem man sich nicht zu lassen weiß, in dem man vergehen möchte, eine Höllequal' usw. Indefs scheint λάθρη als Analogie zu genügen und aus 'unvergeßlich, nicht zu verschmerzen' auf natürliche Weise ein unerträglich oder schrecklich hervorzugehen.

426. Mit Bekker ist Ἀχαιοῖς aufgenommen nach Vofs Randgl. p. 71 und zu hymn. an Demeter p. 152 statt des gewöhnlichen Ἀχαιούς, wie K 52. X 395. Ψ 24. Vgl. zu σ 27. Krüger Di. 46, 13, 1. — ὃ γε μῆσατο, statt des gewöhnlichen ὃδ' ἐμήσατο, nach dem Harleianus und Venet. 457, wo ὃ γ' ἐμήσατο steht, während andere Quellen ὃδε μῆσατο geben; letzteres mit Recht: denn ὃδε und ὃγε wird an dieser Versstelle nie elidiert: vgl. Δ 357. X 33. Daher war auch ω 444 mit Bekker τὰδε μῆσατο aufzunehmen. Vgl. Spohn de extr. Od. parte p. 231 und Grashof Zur Kritik des hom. Textes p. 26. Zu ἀνὴρ ὃ γε vgl. noch α 403. E 184. Übrigens schliessen 427. 428. 429 mit gleicher Endung.

430. Statt ὦκα ἰκίσθαι hat Bekker aus Konjekturen ὦκ' ἀφικίσθαι gegeben, ebenso Nauck und van Leeuwen-M.

435. Die Interpunktion, Kolon statt Punkt nach *τισόμεθ'*, habe ich begründet in dem Programm: zur Periodenbildung bei Homer p. 20. — 437 ist von v. Leeuwen-M. verworfen.

439—450 sind nach v. Wilamowitz-M. Hom. Unt. p. 71 f. erst von Jemandem eingefügt, der einen Bezug auf *χ* 205—240 einlegen wollte, Bekker hat 447—449 ausgeschieden. — 448. Man hat *δρίνων* gewöhnlich durch 'das Herz erschüttern, schrecken' gedeutet, wie auch Fulda Unters. I p. 55. Aber wenn dies der Sinn sein sollte, so würde die Formel mit *θυμόν* oder einem verwandten Begriffe gebildet sein. — 449. *τοὶ δ' ἀγγιστῖνοι ἐπιπτον* wie *χ* 118. *ω* 181. *P* 361. — Über 451—454 im Vergleich zu *β* 157—161 vgl. Rothe d. Bedeutung d. Wiederholungen p. 153.

463. *ἀλαλητῶ* wie *B* 149, Verschluss wie *M* 138. *Ξ* 393. Vergleichbar mit unserer Stelle ist auch *γ* 149 f. *οἱ δ' ἀνόρουσαν ἐκ νηϊμίδες Ἀχαιοὶ ἡχῇ θεσπεσίῃ, δόλχα δέ σφισιν ἦνδανε βουλή.*

465. *Εὐπέλθει πέλθοντο* wird auch von Hermogenes in den Rhet. Gr. III p. 169 ed. Walz als Beispiel der *παρήχησις* angeführt. Vgl. Lehrs Epim. zu Arist.² p. 456.

470. Das *δ'* fehlt vor *ὅ γε* in *P* bei Ludwich. — *φῆ* bildet überall bei Homer den Versanfang: *δ* 504. *θ* 567. *ν* 175. *ξ* 382. *ρ* 142. *τ* 122. *B* 37. *Φ* 361. *Ω* 608. Auch aus diesem Grunde erscheint *φῆ Ξ* 499 als falsche Lesart. — Für *τίσασθαι* statt *τίσασθαι* tritt auch hier ein La Roche Hom. Unters. II p. 99. *τίσασθαι* steht im Vind. 50.

472. Zu dem *αὐτάρ* als Übergangspartikel vgl. *v* 1. *χ* 1. *A* 430. 488. *A* 122. 264. *T* 40. *Φ* 17. *Ψ* 35. 798. 826. 850. 884. Ähnlich in *αὐτάρ ἐπεὶ θ* 142. *λ* 1. 385. *μ* 1. 55. 260. 391. *ν* 159. *ο* 92. *Σ* 609. *T* 318. *Φ* 377. 383. *Ψ* 161. Vgl. Bäumlein Gr. Part. p. 52.

476. Naber in d. Mnem. 1855 p. 214 empfiehlt *τιθήσεις* statt des überlieferten *τίθησθα*. — 479. *τοῦτόν γε* vermutet Nauck statt *τοῦτον μὲν*. Über das Verhältnis der Stelle zu *ε* 23 f. vgl. v. Wilamowitz-M. Hom. Unters. p. 70 und Caner Grundfragen p. 268, dazu Reichert über d. 2. Teil d. Od. p. 41 f.

485. *ἔκλησις*, nur hier, das erste Beispiel einer politischen Amnestie. Bei den bessern Attikern heisst es dafür *ἄδεια*, bei Plutarch und den Spätern *ἀμνηστία* (doch hat dies Wort wahrscheinlich schon Ephoros gebraucht: vgl. E. von Leutsch im Phil. XXIV p. 453), bei den Römern *oblivio* oder *lex oblivionis*. Vgl. auch zu *ω* 546. Andere meinen, daß *ἔκλῃσιν τιθέναι* (*σφιν*) einfach sie vergessen machen bedeuete, wie *σπένδασιν τιθέναι α* 116. — *θέωμεν* geben Eustathius, Vind. 56 u. a., vgl. La Roche hom. Untersuch. p. 52.

486. Nauck bezeichnet *πλοῦτος* als *suspectum* und vermutet *πάλιν* statt *ἄλλος*.

491. Statt des überlieferten ὦσι schreibt Kirchhoff und nach ihm v. Leeuwen-M. εἴσι.

496. Statt δύνοντο hat Bekker aus Vind. 56 und Marc. 613 (La Roche) die Variante ἔδυνον aufgenommen, die hier wahrscheinlich aus 498 entstanden ist.

509. An Stelle von πᾶσαν ἐπ' αἶαν vermutet Nauck im Bull. de l'Acad. de St. Pétersbourg Tom. IX p. 336 πᾶσαν ἐπ' ἰθύν vgl. δ 434. Z 79.

511. Überliefert ist τῷδ' ἐνὶ θυμῷ, dafür ist mit Bekker τῷδ' ἐπὶ θ. geschrieben. — 512. οἷ' ἀγορεύεις ist urkundlich ebenso gut beglaubigt, als das gewöhnlich gelesene ὡς ἀγορεύεις, was eine Glosse zu sein scheint nach der häufigen Schlufsformel δ 157. ν 147. ξ 116. ο 155. τ 217. ψ 36. 62. ω 122. I 41. P 180. Ω 373. Während ὡς ἀγορεύεις sich auf den bloßen Begriff des μή τι κατασχύνειν bezöge, umfaßt οἶα zugleich auch die Motivierung mit. J. H. Vofs hat die Worte als Ausruf genommen: 'Welcherlei sprachst du!' nach dem Vorgange des Eustathius, vgl. Nicanor ed. Carnuth p. 68.

517. πολὺν φίλταθ' ἐταίρων als Versschluß wie N 249. T 315; ähnlich πάντων πολὺν φίλτατε παίδων Ω 748.

519 = 522. Der Vers lautet in der Ilias ἦ ῥα καὶ ἀμπεπαλὼν προῖτι δολιχόσκιον ἔγχος; Γ 355. E 280. H 244. A 349. P 516. X 273. 289; aber T 438 προῖτι δόρυ, καὶ τό γ' Ἀθήνη. Die Form προῖτι ist nur hier Imperativ.

521. Der stehende Versschluß Διὸς κούρη μέγαλοιο (ξ 323. ω 521. Z 304. 312. K 296) oder κούρη Διὸς αἰγιόχοιο (γ 394. δ 752) ist von Athene gesagt und zwar stets bei Gebeten, der erstere von Artemis ξ 151. I 536. Der Nominativ in dem Verse Παλλὰς Ἀθηναίη, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο ν 252. 371. ω 547; mit dem Anfange αὐτὰρ Ἀθηναίη E 733. Θ 384; mit εἰ μὴ Ἀθηναίη ω 529, von Ἑλένη Γ 426. Im Akkusativ Παλλάδ' Ἀθηναίην. κούρην Διὸς αἰγιόχοιο γ 42, ohne das Schlufswort ν 300. Als erstes Hemistich vereinzelt κούρη τ' αἰγιόχοιο Διὸς K 553. Über κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο zu ξ 105, und über eine andere stehende Bezeichnung der Athene mitten im Verse (αἰγιόχοιο Διὸς τέκος) vgl. zu δ 762. Vgl. außerdem den Anhang zu 164.

525. δοῦπησεν δὲ πεσών, ἀράβησε δὲ τεύχε' ἐπ' αὐτῷ, noch A 504. E 42. 540. N 187. P 50. 311; der Anfang auch χ 94. E 617. A 449. N 373. 442. O 421. 524. 578. II 325. 401. 599. 822. P 580. T 388; der Schlufs mit anderm Anfang E 58. 294. Θ 260. Über δουπῆσαι vgl. Lehrs Arist.² p. 103. Ennius: *Concidit et sonitum simul insuper arma dederunt.*

532. Die neueren Herausgeber haben statt διακρινθεῖτε aufgenommen διακρινθῆτε.

534. Die handschriftliche Lesart τῶν δ' ἄρα δεισάντων verstößt gegen den Anlaut δF in δεισάντων. daher schreibt Nauck

τῶν δὲ δεισάντων. Vgl. dagegen Knös de digammo Homérico III p. 279. Über die Schreibung τεύχεα statt τεύχη vgl. La Roche hom. Untersuch. p. 146.

535. In ὧς φάθ', ὁ δὲ ξυνέηκε θεῶς ὅπα φωνησάσης B 182. K 512 und in ταρβήσας, ὅτ' ἄκουσε θεοῦ ὅπα φωνήσαντος T 380 ist der Akkusativ ὅπα von ξυνέηκε und ἄκουσε abhängig: vgl. Classen Beobacht. IV p. 26, Gesamtausgabe p. 169, J. La Roche Hom. Stud. § 95, 5, Autenrieth zu Nägelsbach B 182. Hier ist dagegen ὅπα φωνῆσαι nach der etymologischen Figur verbunden: vgl. La Roche Hom. Stud. § 21.

543. ὁμοίου πολέμοιο als Versschluss auch I 440. N 358. 635. O 670. Σ 242. Φ 294. Über ὁμοίος, Epitheton von πόλεμος θάνατος γῆρας νεῖκος, vgl. Döderlein Hom. Gloss. § 1061, G. Curtius Etym.⁴ p. 322. Nauck vermutet ὁλοῖοο.

546. Der Versschluss μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν wie γ 136. Γ 321, mit τίθησιν Δ 83, τίθησθα ω 476. Zum Schluss bemerkte Ameis: 'Der innig humane und allberuhigende Geist der Odyssee würde verletzt, wenn ψ 296 auf höchst prosaische und pedantische Weise der Schluss sein sollte. Denn dieser Geist verlangt, dass die Seelen der erschlagenen Freier, wie Odysseus selbst ψ 118 bis 122 andeutet und wie ω 413 bis 548 wirklich geschieht, auf der Erde in den Seelen der Ihrigen und des teilnehmenden Volks, wozu der Zuhörer gehört, durch Wort und That zur Ruhe kommen. Auch würde der Odyssee viel fehlen, wenn das erhabene, noch heute beherzigenswerte Beispiel ω 482 bis 486 und 546 bis 548 fehlte. Dies bemerkt schon F. A. Wolf Proll. p. CXXXVI: *'Nam de Odyssea quod volunt plane efficiunt. In hac suis quemque sensus docet, si extrema illa deessent, sollicitos nos abituros esse de Ulixee, tantarum difficultatum victore, quandoquidem ei tum maxime metueremus a parentibus et cognatis caesorum 108 nobilium iuvenum, nisi amnestia et pax fieret deorum interventu et subita μηχανῇ.'* — Nauck bezeichnet κατόπισθε als verdächtig, Cobet vermutet μετόπισθε, van Herwerden quaest. ep. et eleg. p. 55 τότε πιστά vgl. ω 483. — 548. Nauck: *spurius?* v. Leeuwen-M. haben den Vers ausgeschieden.

Register.

Vorbemerkung.

Die zwei folgenden Register verdankt die Ausgabe dem Fleiße und der Umsicht des Herrn Dr. G. Autenrieth, der auch durch Mitteilung wertvoller Bemerkungen sich um das vierte Odysseeheft ein großes Verdienst erworben hat. Zum Gebrauche dieser Register giebt er folgende Erinnerung: 'Citare mit * verweisen nur auf den Anhang; solche mit 'Anh.' auf Kommentar und Anhang. — Aufser den *ἄπαξ εἰρημένα* (soweit diese überhaupt Aufnahme gefunden haben) sind alle Verbalformen unter dem betreffenden Infinitiv, alle Nominalformen unter dem Nominativ sing. mascul. zu suchen.' Sonstige Abkürzungen sind: E. = Ende (a. E. = am Ende; g. E. = gegen Ende), M. = Mitte, m. = mit und andere von selbst verständliche.

Mühlhausen, den 10. Dezember 1867.

K. F. Ameis.

Zur zweiten Auflage.

Der Revision der Register liegt die sechste Auflage des Kommentars und die zweite Auflage des Anhangs zu Grunde. Da indess mittlerweile mit der siebenten Auflage vom ersten Heft des Kommentars auch von dem ersten Heft des Anhangs die dritte Auflage erschienen ist, so habe ich mehrfach auch auf die letztere durch eine dem 'Anh.' oder Stern (*) hinzugefügte ³ hingewiesen.

Göttingen, den 24. März 1880.

C. Hentze.

Zur dritten Auflage.

Das Register ist nach den neuesten Auflagen des Kommentars und des Anhangs vervollständigt und berichtigt. Vom Kommentar liegen die beiden ersten Hefte in der zehnten, die beiden letzten in der achten zu Grunde, vom Anhang das erste in der vierten, die drei andern in der dritten Auflage.

Göttingen, im Februar 1900.

C. Hentze.

I. Wortregister.

Ἄδατος φ 97*.

ἄβανέω δ 249 Anh.

ἄγαίεσθαι (θεοί) δ 181.

ἄγαλμα Schmuckstück γ 274 Anh.

ἄγάομαι β 67*, ἄγαμαι ψ 175 Anh.

ἄγανός erlaucht θ 418 Anh.

ἄγειν bringen von Göttern ξ 386

Anh. ω 401*; ἄγε ψ 254*; ἄγε-

σθαι (γυναικα) ζ 28 Anh. ο 238.

ἄγέλαι ξ 100.

ἄγελείη Bentebringerin ν 359 Anh.

ἄγέρεσθαι β 385 Anh. ἀγρόμενοι

ν 123.

ἄγέρωχος λ 286 Anh.

ἄγινέω ξ 105 Anh.

ἄγκυλοχείλης oder -χήλης? τ 538*.

ἄγλαός νῆος δ 188*.

ἀγορεύειν δ 465*. ἀγορήσατο καὶ

μετέειπεν κτλ. σ 413*.

ἀγορή contio γ 31; Plur. θ 5.

ἀγορεῖν äol. π 296*.

ἀγρονόμοι feldbewohnend ζ 106.

ἀγρός δ 517 Anh.

ἄγυρις coetus γ 31.

ἄγχι m. Genet. δ 270*.

ἄγχι παραστάς ν 190*.

ἄγχιμολον ξ 410; Versstelle ρ 260*.

ἄγχινοος voll Geistesgegenwart ν

332.

ἄδ(δ)εῖς τ 91*.

ἄδευκής δ 489*.

ἄδῆσαι α 134 Anh.

ἄδινός τ 516*. suavis? ψ 326*.

ἀειγενέτησιν κτλ. ω 373*.

ἀεῖδειν von Dingen φ 411 Anh.

ἀεῖδῃ ρ 519 Anh.

ἀεῖρειν ἀερόθεις ι 383*.

ἄεκητι, οὐκ — ζ 240.

ἄεκων γ 484*.

ἄεσαι ο 188*.

ἄείσθρων φ 302*.

ἄφίτης χ 256*.

ἄζη (ἄζα) χ 184*.

ἄζηχές continuo σ 3 Anh.

ἄθεεῖ σ 353.

ἄθλον syncop. θ 160*.

— αι dat. neutr. contr. κ 316 Anh.

αἶ' κεν so wahr λ 348; nie getrennt

μ 49* E.; c. conj. tentativ. δ 34.

ν 182. αἶ' κε — ἦέ κε ω 217*.

αἶ' κεν ἐθέλῃσθαι μ 49*.

αἶ' κέ ποθι Ζεύς δ 34*.

αἰγανέη ι 156.

αἰγείρος ε 64.

αἰγιαλός χ 385*.

αἰγίβοτος ν 242*.

αἰγίοχος ω 164*. ο 245*.

αἰγυπῖος χ 304*.

αἰδέομαι Konstr. σ 184*, und αἰσχύ-

νομαι φ 323*.

αἰδέομαι καὶ δεῖδια ρ 188*.

αἰδήςος frech π 29 Anh.

αἰδοῖοι Subst. ο 373 Anh. αἰδοῖος

blöde ρ 578 Anh.

αἰεὶ νόοντα ν 106*.

αἰθαλόεις χ 239*.

αἰθήρ ο 293. ζ 44*.

αἰθονσα γ 399. 493; Plur. θ 57.

αἰθοψ funkelnd β 57. η 295. μ 19;

hell schimmernd κ 152*.

αἰθρος Frost ξ 317*.

αἰθωρ σ 372*.

αἰμασιαί σ 359 Anh. ω 224*.

αἰμοφόροντα ν 348*.

αἰνοπαθῇ σ 201*.

αἶνος ξ 508*. σ 110*.

αἰνῶς α 208.

αἰπόλος αἰγῶν γ 422.

αἶση τ 259.

αἴστος iniquus β 232 Anh.

αἵστυνηται θ 258 Anh.

αἶψ' ἄψ? κ 244*.

αἶψα Versstelle ο 469 Anh. π 221*.

αἰω merke σ 11.

ἀκάκητα ω 10*.

ἀκαλαρρεῖται τ 432*.

- ἀκάματος *v* 123*.
 ἀκαχμένος *v* 127.
 ἀκέων stumm *ξ* 110*.
 ἄκιδνος *ε* 217*. *σ* 130*.
 ἄκλαυτος *δ* 494.
 ἄκολος Bissen *ρ* 222*.
 ἀκουάζεσθαι *ι* 7.
 ἀκούειν Konstr. *μ* 265*; Ὀδυσσεὺς
 θανόντος κτλ. *ρ* 115 Anh.
 ἄκριτον endlos *σ* 174.
 ἄκων *γ* 484*.
 ἀλαλητός *ω* 463*.
 ἄλαός (- - -) *κ* 493*. *θ* 285*.
 ἄλαστός *ω* 423*.
 ἄλγεα (Verbindung) *ρ* 142.
 ἄλγιον *π* 147 Anh.
 ἀλέγειν absolut *τ* 154*.
 ἀλεγύνειν δαῖτα cenare *θ* 38.
 ἀλή *ρ* 23*.
 ἄλειςον *γ* 50.
 ἄλιστα *γ* 408 Anh.
 ἀλιῆς *π* 349 Anh.
 ἀλιπόρφυρος *ν* 108*.
 ἀλιτέσθαι *δ* 378*.
 ἀλιτρός *ε* 182*.
 ἀλή Wehrkraft *δ* 527. *χ* 237.
 ἀλλ' πεποιθώς *ξ* 130*.
 ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπέ κτλ. *α* 169.
λ 140. *π* 138*.
 ἀλλ' ἄγετ' ὥς ἂν ἐγὼ κτλ. *μ* 213*.
 ἀλλὰ γάρ *τ* 591*.
 ἀλλὰ μάλα *ε* 342. ἀλλά τε *μ* 44.
 ἀλλ' ἄγε *μ*. Konj. *ξ* 126.
 ἄλλος andererseits *α* 128 Anh.
 ἄλλη aliorum *λ* 385.
 ἄλλο δέ τοι ἐρέω κτλ. *π* 299 Anh.
 ἄλλων *c. superl.* *ε* 105. *ο* 108.
 ἀλλοῦδέα *ν* 194 Anh.
 ἀλλοῖος *τ* 265.
 ἄλλως eitel *ξ* 124; unter anderen
 Umständen *ο* 513; besser *ν* 211.
 ἄλς. ἄλα ἀνέρουσαν *κ* 130 Anh.
 ἀλύειν aufser sich sein *σ* 333.
 ἀλύσκειν *u. s. w.* *χ* 330*.
 ἀλφησταί *α* 349 Anh.
 ἄλφοι(ν) *ν* 383*.
 ἄλω *α* 193 Anh.
 ἄμα *θ* 161*.
 ἄμα τροχῶντα *ο* 451*.
 ἀμαιμάκετος *ξ* 311 Anh.
 ἀμαλός *ν* 14*.
 ἄμαξα *κ* 103*.
 ἀμαρτῇ gleichzeitig *χ* 81*.
 ἀμανρός *π* 824*.
 ἄμβροτος *ω* 445.
 ἀμβροσίη *δ* 445.
 ἀμβροσίη νύξ *δ* 429 Anh.
 ἀμείβεσθαι μύθοισι *δ* 484*.
 ἀμενηνός kraftlos *κ* 521 Anh.
 ἀμέρδεν *τ* 18*.
 ἀμόθεν *α* 10*.
 ἄμοτον *ξ* 83 Anh.
 ἀμύμων *α* 29.
 ἀμφελθεῖν *μ* 369.
 ἀμφι = Adv. (ὀβελῶσι) *γ* 462.
 ἀμφι *m. Dat.* *λ* 423 Anh. *ρ* 555.
 ἀμφι περί *λ* 609*.
 ἀμφιβέβηκεν *ι* 198 Anh.
 ἀμφιγυῆεις armkräftig *θ* 300 Anh.
 ἀμφίγυιος zweigliedrig *π* 474 Anh.
 ἀμφιέλισσα auf beiden Seiten ge-
 schweift *γ* 162.
 ἀμφιέποντες *γ* 118; *seduli* *η* 340.
 ἀμφικαρῆ? *ρ* 231* M.
 ἀμφίς mit Gen. *π* 267.
 ἀμφοτέρων *ο* 78 Anh.; ἀμφοτέρῃσι
ο 412*.
 ἀμφοδῖς *ρ* 237 Anh.
 ἂν — κέν *ε* 361 Anh. *ξ* 259. *ι* 334*.
 ἀνά κεράσσαι *γ* 390 Anh.
 ἀνά θυρόν *τ* 312*.
 ἀνά — *χ* 132.
 ἀναβαίνειν νηός *β* 146. *α* 210*.
 ἀναβάλλεσθαι *α* 155. *θ* 266*.
 ἀναγκαῖος zwingend *ρ* 399; ge-
 zungen *ω* 210. 499.
 ἀνάγκη, καί — *κ* 434.
 ἀναθήματα Beigabe *α* 152 Anh.
 ἀναΐσσειν *σ* 40.
 ἀναλτος unersättlich *ρ* 228*.
 ἀναμάξεις *τ* 92 Anh.
 ἀναγεύειν *ι* 468.
 ἀναξ Herr *δ* 87. *α* 397*.
 ἀναπλήσαι *ν* 307.
 ἀνάσσειν *η* 11*.
 ἀναστρέφεσθαι γαῖαν *ν* 326.
 ἀνάψαι *β* 86 Anh.
 ἀνδρακάς *ν* 14 Anh.
 ἀνέθειν *θ* 365 Anh.
 ἀνελέσθαι παῖδα *σ* 357*.
 ἀνεμος *τ* 186; ἀνέμω *ξ* 253.
 ἀνεορίπτον *ν* 78*.
 ἀνέφελος (ᾶ) *ξ* 45.
 ἄνεω *ψ* 93.
 ἀνῆρ Synon. *δ* 247; ἐν ἀνδράσιν
ρ 354. — ἀνθεμόεις *γ* 440*.
 ἀνθρωπος Jedermann? *ν* 400*; ἐν
 ἀνθρώποισι *ρ* 354.
 ἀνίεναι, ἀνέσει *σ* 265 Anh.
 ἀνόπαια *α* 320 Anh.
 ἀνόστιμος, ἀστος *ω* 528.
 ἄντα, ἀντί *u. s. w.* *ψ* 94* E.
 ἄντην *χ* 240.
 ἀντηστίν, κατ' — *ν* 387*.
 *

ἀντί τινος εἶναι θ 546*.
 ἀντιβολήσει σ 272.
 ἀντίθυρον π 159 Anh.
 ἀντίον αὐδάν ε 28.
 ἀντιτα ἔργα ρ 51*.
 ἀντολαί μ 4*.
 ἄντρον Synon. ι 216.
 ἀνώγειν m. Dat. ν 139 Anh.
 ἀλλέες cuncti γ 165 Anh.
 ἄσσητήρ δ 165*.
 ἀπ(ο)αἰνυσθαι μ 419 Anh.
 ἀπαλός ξ 465*.
 ἀπαμείρεται ρ 322*.
 ἀπαξ ein für allemal μ 350.
 ἀπαρχεσθαι γ 446.
 ἀπειπεῖν α 373. π 340.
 ἀπειρητος imperitus β 170.
 ἀπειρονα (γαῖαν, πολλήν) ο 79;
 ἀπειρονες θ 340 Anh.
 ἀπεχθαίρειν verleiden δ 105*.
 ἀπεχθόμενος π 114 Anh.
 ἀπήμαντος, ἀπήμων τ 282*.
 ἀπήωρος μ 435 Anh.
 ἀπίθῃσιν, οὐκ — χ 492*.
 ἀπό entfernt von ξ 525*; in Anastr.
 ξ 525*, in Kompos. β 377*. π 340.
 378.
 ἀπὸ δυνός κτλ. τ 163*.
 ἀποαἰνυσθαι μ 419*.
 ἀπόθεστος ρ 296 Anh.
 ἀπολήγειν m. Part. τ 166.
 ἀπομύναι β 377 Anh.
 ἀποπέσσειν β 195 Anh.
 ἀποξύνειν ξ 269 Anh.
 ἀποπλαγχθέντες ι 259*.
 ἀποτίσασθαι ψ 312.
 ἀποφάσσειν π 340.
 ἀποφώλιος λ 249*. θ 177*. ξ 212.
 ἀππέμψει ο 78* E. 83.
 ἄπρηκτος unbesiegbar μ 223.
 ἀπριάτην ξ 317 Anh.
 ἄπτερος ρ 57 Anh.
 ἄπτεσθαι Konstr. τ 348*.
 ἄρα α 346 Anh.; doppelt π 213
 Anh. ρ 466; im Nachsatz ρ 493;
 hinter dem Partiz. θ 458.
 ἀραιός κ 90*.
 ἀραρυῖα wohl versehen ζ 70. σ 294;
 angepafst ἐπὶ τινι σ 378.
 ἀργειφόντης α 84*.
 ἀργός β 11.
 ἀργυρόπεζα ο 92*.
 ἀρετή β 206. ξ 402*; Gedeihen
 ν 45*. σ 133; Tüchtigkeit ξ 212.
 ἀρή χ 208.
 Ἄρηι in Kampfwut ν 50.
 ἀρήιοι νῆες Ἀχαιῶν ψ 220.

ἀριδείκετος ausgezeichnet θ 382.
 ἀριστερά, ἐπ' — ε 277*.
 ἄριστον π 2*.
 ἄριστος im Relativsatz θ 36*.
 ἄρματα γ 476.
 Ἄρναϊος σ 5*.
 ἄρυσσθαι α 5*.
 ἄρτια εἶδέναι τ 248.
 ἀρτίφων ω 261*.
 ἄρτος Synon. α 139.
 ἄσμεν ἀφ᾽ ἄσμεν π 367.
 ἀσκηθέες ξ 255*.
 ἀσκελές α 68*.
 ἄσπετα ν 135*.
 ἄσσα τ 218*.
 ἀστερόεις ι 527 Anh.
 ἀστεροπή δ 72.
 ἄστυ ξ 178; ἄστοι ν 192*.
 ἀσφοδελός λ 539 Anh.
 ἀσχαλάαν τ 159.
 ἀτάρ δ 236.
 ἀταρπός, ἀτραπιτός ν 195. ξ 1 Anh.
 ἀταρτηρός β 243*.
 ἀτέλεστος π 111 Anh.
 Ἀτρεΐδῃ ω 24; κύδιστε κτλ. λ 397.
 ἀτρενές bei Zahlbegriffen π 245.
 ἀτρεκέως ρ 154.
 ἀτρύγετος α 72*. θ 49*.
 ἄττα π 31.
 αὐ σ 371; αὐ νῦν ν 149*.
 αὐδάν. ἡῦδα, was darauf folgt ν
 254*. ο 63*.
 αὐδήεσσα ε 334.
 αὐθι vor Präpos. ι 29*.
 αὐλή Hof κ 10 Anh. Palast δ 74
 Anh. Hofmauer ι 184 Anh. ξ 5
 Anh.
 αὐλῆς χ 470*.
 αὐλός τ 227*.
 αὐσταλός τ 327*.
 αὐτάρ Übergang ω 472*; metr. Stelle
 ι 83*.
 αὐτάρ — ἐπεὶ τ 444*.
 αὐτε θ 444*.
 αὐτοδίδακτος χ 347*.
 αὐτόθι vor Präpos. ι 29*; vor ἀγρῶ
 λ 187.
 αὐτός leiblich α 207; allein ξ 8
 Anh. τ 104 Anh.; ohne Subjekt-
 wechsel ξ 79.
 αὐτοῦ etc. reflex. β 125. δ 247.
 αὐτοῦ — Adv. vor Präpos. θ 68*.
 φ 40.
 αὐτῶ σὺν ν 118*. αὐτῶ mit Dat.
 samt θ 186 Anh.
 αὐτῶς ν 130*. 379*.
 ἀφαιμαρτοεπής λ 511.

ἀφανρός v 110*.
 ἀφθιτον (Adj.) αἰεί χ 228*.
 Ἀχαιὺς γαῖα φ 107.
 Ἀχαιῶν ὅστις σ 286.
 ἀχαρίστερος v 392*.
 ἀχθεσθαι befrachtet sein ο 457.
 ἄχος π 87.
 ἄψ, αἰψα? κ 244*.
 — αω — aus αον v 230 Anh.
 ἄωρος unförmlich μ 89 Anh.
 ἄωτειν α 443*. κ 548.
 B aus μ entwickelt χ 297*.
 βαίνειν περί v 14*; βεβήκει ging
 rasch α 360. βάν ρ' ἔμειναι σ 428;
 vgl. β 298*.
 βάλλειν fallen lassen τ 362. λ 423*
 am E. βλήσθαι Pass. χ 253.
 βαρύς η 197.
 βασιλεύειν η 11*.
 βασιλεὺς ἀναξ v 194*.
 βαστάζειν λ 594.
 βιάζειν μ 297 Anh.
 βίη Synon. σ 3 Anh.; βίη τινός?
 δ 646*.
 βίотος Lebensgut λ 490. ο 446.
 βιώναι ξ 359*.
 βιάπτειν m. dopp. Akk. ξ 178.
 βοάγρια Stierlederschild π 296 Anh.
 βοῆν ἀγαθός γ 311.
 βοσκέσκοντο μ 355.
 βουλή γ 127; Synon. δ 267.
 βούλεσθαι Synon. γ 121; — ἡ malle
 γ 232 Anh. ι 96. λ 358. ο 88. ρ 81.
 βουλντόνδε ι 58.
 βρωτός γ 3*. χ 297*.
 βρωτός σ 407 Anh.
 βύβλινος φ 391*.
 Γ und χ in der Wortbildung ω 416.
 γαιήοχος α 68 Anh.
 γάρ α 301 Anh. φ 232. π 407*; Be-
 zug α 337*. τ 350*; in der Frage
 κ 337 Anh.; vgl. 502* a. E. χ 70;
 an dritter Stelle θ 540.
 γάρ τε α 152 Anh.
 γέ α 163*. γ 256; σέ γε θ 483 Anh.,
 nach Vokativ τ 215*.
 γεγάσιν κ 5.
 γέγωνε als Impf. θ 305.
 γέλων. γελῶων Impf. v 357*; γελώ-
 οντες σ 111*. v 390 Anh.
 γέλος, γέλως σ 350*; γέλω ἐκθανον
 σ 100.
 γένος (εὐχομαι) εἶναι ξ 199* g. E.
 γένεος ο 533*.

γέρας Herrscherwürde λ 175. ω 190*;
 γέρα δ 66.
 γέροντες β 13 Anh.
 γερούσιος οἶνος v 8.
 γέρων Laertes β 227; — u. γεραιός
 mit δ: γ 373.
 γεύεσθαι ρ 413.
 γηθέειν v 250.
 γήρας οὐδός ο 246*, γήραϊ, ἐν
 ὤμαϊ ο 357 Anh.
 γίγνεσθαι: γενέσθαι ep. Zusatz δ
 173 Anh.; — ἐπὶ ξ 338.
 γιγνώσκειν φ 36; aufgelöste Formen
 ω 217.
 γλανκῶπις Ἀθήνη α 44 Anh. η 78*.
 v 389.
 γλήνη ι 390 Anh.
 γλυφίδες φ 419 Anh.
 Γοργεῖη κεφαλὴ λ 634.
 γούνατα δ 703.
 γουνός α 193 Anh.
 γουνοῦσθαι mit dem Begriff ge-
 loben κ 522.
 γρηῦς τ 346.
 γνῖα κ 363. v 351*.
 γυνή Dienerin ρ 75.
 Δ epenth. v 79* g. E.; euphon. η 86*.
 δ' oder δή? κ 281*.
 δάειν? δέδαε v 72.
 δαί α 225*. ω 299*.
 δαῖδες Kienspähne σ 310.
 δαιμόνιος ξ 443 Anh.
 δαίμων (Teufel) ω 149*.
 δαινύατο Opt. σ 248 Anh.
 δαῖς, δαίτη ρ 220.
 δαιτυμόνες Tischgenossen δ 621.
 δαῖτρων α 48.
 δάκρυ χέων β 24*.
 δαμάζειν übel zurichten δ 244.
 δάμαρ m. Genet. v 290 Anh.
 δαμῆναι γ 269; δέδμητο γ 305*.
 δάπεδον des Möbelsaals λ 420 Anh.
 δαρδάπτειν Etymol. ξ 92 Anh.
 δασπλήτης harttrefend ο 234 Anh.
 δε nach Vokat. γ 247; an dritter
 Stelle θ 540 Anh. φ 299; m. De-
 monstr. vgl. ὁ δέ; nach Parenth.
 μ 356 Anh.
 δ' ἄρα. Nachsatz ζ 100. η 141*.
 λ 35. σ 62.
 δ' ἄρα Stellung ζ 100*. ξ 239*.
 δέγμενος v 385*.
 δεῖδίσκεσθαι bewillkommen γ 41
 Anh.
 δειλέ σ 389 m. Genet. ξ 361.

δείλετο η 289 Anh.
 δείλη ρ 599*.
 δεῖν ἐν δεσμῷ ο 232*.
 δεινός γ 322 Anh.; — τ' αἰδοῖός τε θ 22.
 δειπνηστος ρ 170.
 δειπνον Synon. ν 392*.
 δεξιός β 154 Anh.
 δέρομαι λ 15*.
 δένομαι ι 540*.
 δεῦρο ι 517; — ἄγε m. 3. Pers. θ 205.
 δεῦτε Konstr. θ 12 Anh.
 δειν α 203.
 δεινόν α 203.
 δῆ α 207; apostrophiert δ 400*; nach εἰ ρ 83.
 δῆ τότε, πρὶν μὲν δῆ ν 92.
 δῆ αὐτε χ 165.
 δηλείσθαι θ 444.
 δημοεργοί ρ 384 Anh. τ 135*.
 δῆμος ζ 3*, δημόθεν τ 197 Anh.
 δῆμοι, ἀνά —, κατὰ — τ 273*.
 διὰ m. Gen. hindurch ι 298*.
 διὰ m. Akk. vermittels θ 520*, durch ο 109* E.
 διὰ γ 266.
 διὰτορος Geleiter α 84.
 διαμπερές δ 209 Anh. χ 190*.
 διαπρηξάι m. Partiz. ξ 197 Anh.
 διατρύγιος ω 343 Anh.
 διαφύσσειν übertr. τ 450*.
 διαχέειν Synon. γ 456. ξ 427.
 διδόναι: δός m. Inf. u. Akk. ι 530. χ 253*; διδώσωμεν ν 358 Anh.
 εἶδω u. a. τ 367*.
 διερός ζ 201. ι 43 Anh.
 διζήμενος π 391. λ 100*.
 διηρεκέως η 241*.
 διπετής himmelstströmend δ 477.
 δικάζεσθαι Rechtsstreit führen λ 545.
 δίκαιος γ 52 Anh.
 δίκη λ 570*; ἥ — ξ 59.
 διενέω τ 67*.
 δινηθῆναι π 63.
 διονύσιον λ 325.
 διπλή τ 226.
 δίπτυχα γ 458; δίπτυχος ν 224 Anh. vgl. ξ 434.
 δίσκος δ 626.
 δίφρος Sessel τ 97.
 δοκός τ 37 Anh.
 δοῦλη δ 12*.
 δμῶες Synon. δ 614.
 δροπαλίζειν ξ 512 Anh.
 δοῦσατο ο 204 Anh.
 δολιχόσκιος τ 438*.

δόλος concret. θ 276. 494 Anh.; m. Verben τ 137.
 δόμοι θ 57. ρ 85. 324; δόμονδε ω 220*.
 δόρπον Abendmahlzeit μ 439. ν 392*.
 δούλιον ἡμαρ ξ 340.
 δούνησεν δὲ πεσών κτλ. ω 525*.
 δουροδόκη α 128 Anh.
 δούχοι δ 335*; τ 574 Anh.
 δύνειν (σπέος) ν 366.
 δύ' οἶω ξ 94*.
 δυσηλεγής χ 325 Anh.
 δυσομένον α 24 Anh.
 δῶμα χ 494*; Palast κ 398; διὰ δώματα ο 109*; δώματα ναίειν ο 227*.

Ἔ, μὴν Synon. δ 244. 484*.
 εἰν β 281 Anh. θ 509*; οὐκ τ 25. ν 273*; εἰα Syniz. ξ 222. φ 233; εἰώμεν φ 260*; εἴσομεν ἀχυνόμενοι περ π 147.
 ἐγγύθεν verwandt ἥ 205.
 ἐγκονέουσαι Synon. sedulae η 340.
 ἐρηγήσειν ν 33*.
 ἐργασίμως speerberühmt γ 188 Anh.
 ἐγώ. ἐμέ, μέ ο 119*.
 εἶδεν θυμόν ι 74*; εἶμεναι (παρέ-θηκεν) ρ 260; εἰδῆσθαι χ 56*.
 εἰδονάσθαι β 53 Anh.
 εἰσάμενος (τῷ μιν κτλ.) ζ 24*.
 εἰς, ἐπὶ Herr? ο 450*.
 εἴπειν syllab. Augm. ξ 295*; εἴσεσθαι Präes. κ 378*.
 εἰθέλειν Form ο 317* g. E.; Synon. γ 121. ο 328; εἰθέλω willig η 315. ο 280* vgl. ρ 321.
 -εἶθω δ 85*.
 -ει = — εις Opt. χ 98*.
 -ει u. — εις Conj. σ 265*.
 -ει u. — statt urspr. i geschrieb. ν 194*.
 εἰ wiederholt ε 90; im Wunschsatz α 115 Anh.; zu zwei Satzgliedern φ 227*; εἰ γάρ m. Opt. γ 218*. ο 545 Anh.; mit Ind. Aor. δ 732 Anh.; εἰ δ' εἰθέλεις ο 78* g. E.; εἰ ἐτόν ι 529*; εἰ καί ε 485*; εἴ κε mit Opt. τ 589*; εἰ μὴ außer μ 326*. ρ 383*; εἴ περ α 167. ν 42*. Stellung θ 408*; εἴ ποτ' ἐπὶ γ 268 Anh.; εἴ πως δ 388; εἴ τε κ 420*; εἴ ποθεν ν 224 Anh.; καὶ εἰ und εἰ καὶ χ 13*.
 εἴβειν θ 531*.
 εἰδέναι in starker Versicherung ο 241*; m. Adj. neutr. δ 696. ι 189

- Anh.; Konstr. ρ 563*. οἶσθ' ὅτε π 424*; ἴσασι Quantit. β 211. ξ 89*. ἴστω νῦν κτλ. ε 184; εἰδέω π 236 Anh.; εἰδώς, Bezug ι 428*; ἴσαν δ 772.
- εἶδος ω 24*.
- εἶν statt -εἶν σ 131.
- εἶκιν, τὸ ὄν μένος λ 515; εἶκων εἴξας ν 143*.
- (εἶκιν) εἰκνία β 383. ε 337*.
- εἴκοσι ohne F π 249*.
- εἴματα apposit. ζ 214.
- εἶναι noch existieren ω 263*; leben β 119*; sich verhalten m. Adv. ν 154; vorhanden sein, m. Inf. δ 215; ἐπὶ τι ψ 371; ἐστὶ δέ γ 293 Anh.; ἔσσο α 301*; ἦν τ 283*; — οὐ πως ε 103*; ἔην, ἔσκε δέ ο 417*.
- εἰνοσίφυλλος ι 22*.
- εἶος (vgl. ἔως) δ 90 Anh.; final τ 367; -δέ ε 365; εἰως ν 315*; final δ 800.
- εἰπεῖν πρὸς τινα π 151; m. Akk. τ 219.
- εἶρερος θ 529 Anh.
- εἶρια χ 423*.
- εἴρυσθαι ψ 82*.
- εἶρω β 162; εἴρεσθαι περὶ τινος ρ 571*.
- εἰς Zeitbestimm. γ 138; vor Personennamen γ 317; — ἅλα διαν π 349*; — δόμον zum H. κ 512; — ὧπα χ 405.
- εἴσασθαι χ 89*. θ 283*.
- εἰσδρακεῖν Synon. ι 146.
- εἰσείμεναι χ 470 Anh.
- εἰσορᾶν. εἰσορώωντα ξ 214*; εἰσ-δεῖν Synon. ι 146.
- εἴσος. δαῖς εἴση π 479; νῆες εἴσαι gleichmäÙsig gebaute ε 175.
- εἴσω, zugesetzt η 13*.
- ἐκ in Tmesis δ 665; m. Substant. ι 285*; = ἐκτός ἀπό λ 134*.
- ἐκάεργος θ 323.
- ἐκαστος Digamma θ 15*; appositiv ν 76*; bei Plur. θ 392. 399. κ 397*; mit Demonstr. μ 16*. ἐκάστοις ξ 436 Anh.
- ἐκῆτι favore ο 319.
- ἐκλήσις ω 485*.
- ἐκπατάσσω (φορέας) σ 327*.
- ἐκπλήσσω σ 327*.
- ἐκτός ζ 72.
- ἐκόν β 133*.
- ἐλάαν η 319. ρ 279. ἐληλέδατο η 86*.
- ἐλάχεια ι 116 Anh.
- ἐλεγχείη ξ 38*.
- ἐλεσκον ξ 220*.
- ἐλεφαίρεσθαι τ 565*.
- ἐλθέμεν χ 432*.
- ἐλικες glänzend α 92 Anh.
- ἐλπιν. ἐλπεν*, ἤλπεν* ι 419; ἐώλπειν Impf. ν 328.
- ἐλπωρή τοι ἔπειτα ψ 287.
- ἐλωρ rapina γ 271.
- ἐμβάλλειν Konstr. τ 10.
- ἐμός Vokativ τ 406*.
- ἐμπαιος erprobt ν 379*. φ 400*.
- ἐμπάξεσθαι π 422*.
- ἐμπεδος τ 113 Anh.
- ἐμπεσε θυμῷ μ 266.
- ἐμπης τ 37*. σ 354*.
- ἐμπλήγηδον ν 132*.
- ἐν Adv. δ 653; — ὀφθαλμοῖς θ 459.
- ἐναντίος, Versstelle ν 221*.
- ἐνδέξιος ρ 365.
- ἐνδῖος δ 450 Anh.
- ἐνδυνέως fürsorglich η 256*.
- ἐνήρης θ 200*.
- ἐνήνοθεν ρ 365*. ρ 270 Anh.
- ἐνθα, episch α 11 Anh. γ 120. ζ 266; mit nachfolgender Bestimmung γ 365; zeitlich ξ 345; — ἄρα τε χ 335; — καὶ ἐνθα hin u. her β 213; — περ Versstelle ν 284*; — τε θ 363*. μ 124*.
- ἐνθα ἔπειτα κ 297 Anh.
- ἐνιαυτόν, εἰς- ο 455.
- ἐνίσπες γ 101*; ἐνίψω λ 148.
- ἐννέωρος neunjährig κ 19*, βασίλευς τ 179 Anh.
- ἐνοينوχοεῖν γ 472*.
- ἐντοθεν ι 239*.
- ἐνώπια δ 42. χ 121*; ἐνωπαδίως ψ 94* g. E.
- ἐξαίφνης ἐξαπίνης φ 196*.
- ἐξαπονίζειν Konstrukt. τ 387*.
- ἐξᾄτης denuo δ 213.
- ἐξείης ρ 450.
- ἐξείναι m. Genet. ν 130*.
- ἐξερέειν formelhaft π 440*.
- ἐξονομάζειν β 302 Anh.
- ἐο, ἔεο ε 459.
- ἐοικέναι persönlich χ 348.
- ἐπαινῆς κ 491 Anh.
- ἐπάλμενος ξ 220 Anh.
- ἐπάρξασθαι γ 340 Anh. η 183*. φ 263*.
- ἐπασσύτεροι π 366 Anh.
- ἐπαντρέμεν ρ 81; Konstr. u. Versstelle σ 107*.
- ἐπεα περ. προσηύδα ν 165*.
- ἐπεί mit vergessenem Hauptsatz γ 103 Anh. vgl. ι 352*; — ἦ ι 276

Anh.; — ἴδον ὀφθαλμοῖσιν κ 415*
a. E.; — οὐ ε 364 Anh.; πρῶτον
δ 13.

ἐπειγόμενος eilig λ 339.

ἐπειν μ 209*; ἐπεσθαι σπέσθαι δ 38
Anh.

ἐπειτα zurückweisend α 106. γ 62

Anh. δ 354. ε 73. ζ 115; Synon.

β 60 Anh.; καὶ — θ 520 Anh.

ἐπενήνοθεν θ 365*.

ἐπεσσύμενος m. Genet. χ 310.

ἐπέρχεσθαι ο 504. π 27.

ἐπέχειν. ἐπισχεσθαι ν 266.

ἐπέχραον β 50.

ἐπήβολος teilhaftig β 319.

ἐπητανός δ 89 Anh.

ἐπηρεφής überhangend κ 131.

Ἐπήριτος ω 305 f.*.

ἐπητής besonnen ν 332.

ἐπί in Kompos. α 273*. δ 221. ν 57;

Adv. γ 161. 164. 174; — ἀέθλω

λ 548; — ἀνθρώπους α 299; — ἔλ-

θεῖν advenire σ 1; — ἡματι an

einem Tage β 284; — ἡῶ μ 407*;

— θυμῷ π 99; — μακρόν ζ 117; — τι

(εἶναι ν 60*) καθίζειν ρ 90; — χρό-

νον aliquamdiu μ 407 Anh.

ἐπιανδάνειν ν 16.

ἐπιβαίνειν m. Genet. χ 424 Anh.

ἐπιβάλλειν (νῆϋς) ο 297.

ἐπιδέξια φ 141*.

ἐπιδημεύειν π 28 Anh.

ἐπιδινύσας ι 538.

ἐπιζαφελῶς aufbrausend ζ 330 Anh.

ἐπιείκελον φ 14*.

ἐπιήρανος τ 343*.

ἐπιίεται. ἐπιείσομαι ο 504 Anh.

ἐπίστωρ φ 26*.

ἐπικάρσιος praeceps ι 70 Anh.

ἐπίκλοπος λ 364. φ 397*.

ἐπίληθος δ 221.

ἐπίμαστος contaminatus ν 377*.

ἐπι(ι)όψομαι β 294. ν 223.

ἐπιπλαγχθεῖς θ 14 Anh.

ἐπιπλομένων herbeirollend η 261.

ἐπισεύεσθαι Konstr. ν 19.

ἐπιστάμενος kundig δ 231.

ἐπιστροφάδην χ 308*.

ἐπισχεσίη φ 71*.

ἐπιτάρροθος ω 182*.

ἐπιτέλλειν μ 268. ρ 21*.

ἐπιτέρπεσθαι τι ν 228.

ἐπιτιθέναι verleihen μ 399.

ἐπίφρων verständig π 242.

ἔπος Erzählung δ 597; Sache λ 146.

ἐποτρύνει καὶ ἀνάγει ε 139.

ἐπόννυμον η 54*.

ἐρανος α 226 Anh.

Ἐργον χ 422*; — μέγα τ 92 vgl.

χ 149; ἔργα β 22, τὰδε — ρ 274*.

ἐρέασθαι? ψ 106*.

ἐρείσας (ἔγχος) ρ 29*.

ἐρεμνή ω 106*.

ἐρέουσα Fut. ψ 16*.

ἐριβῶλαξ starkschollig ε 34.

ἐρίζειν τινί θ 225.

ἐρίηρες, ἐμοί μ 199.

ἐρις καὶ νείκος ν 267.

ἐρκος δόδοντων α 64 Anh.; ἔρκεα

Hofräume θ 57.

ἐρκος Sprößling ζ 163.

ἐρξον ὅπως ἐθέλεις ν 145.

ἐρπετά δ 418*.

ἐρράδαται ν 354.

ἐρύειν und ἐρύεσθαι α 5*; ξ 134*.

ἐρχεσθαι νηι ξ 334; heimkehren

δ 670; ἔρχεν = ἄγε? ψ 254*;

ἦλθες π 23.

ἔρως, ἔρος σ 350*.

ἐρωτᾶν, Augment δ 251*.

— ες Plur. statt — ε Dual. ψ 301*.

ἐσθλός τ 334*.

ἔσκε δέ ο 417 Anh.

ἐσχάρε ε 59. ζ 305.

ἐταῖρος τ 219*.

ἐτέον ι 529*.

ἐτεραλκῆς χ 236*.

ἐτέρως α 234*.

ἔτης δ 3 Anh. ο 273* a. E.

ἔτι καὶ νῦν τ 66*.

— ετος θ 187.

ἐτοῖμος θ 384*.

Ἐτώσιος χ 256*.

εὖ sorgfältig ν 20; — πάντες σ 260.

ἐν φρονέων wohl denkend, wohl

ratend β 160.

εὐβotos ο 406 Anh.

εὐδείλειος β 167.

εὐεργῆς oder εὐεργής? ρ 267 Anh.

εὐζυγος stark gezimmert ν 116.

εὐήνωρ δ 622. ν 14*.

εὐήρες handlich λ 121.

εὐκλείη, ἄρετή ξ 402*.

ἐκνήμιδες schön umschient β 402.

ἐνυμελῆς γ 400 Anh.

ἐννή Ehebett ψ 354; εὐναί δ 785.

ι 137 Anh.

εὐνᾶν sedare δ 758.

ἐνπλείην ρ 466*.

ἐνπλόκαμος mit schönen Haarflech-

ten α 86.

ἐνπλοκαμίδες, Accent β 119*.

ἐύπνυκτος δ 123*.

ἐνθυμέτωπος ν 212*.
 ἐνθύοπα β 146 Anh. ω 10*.
 ἐνθύχορος δ 635.
 ἐνθώεις ψ 322*.
 εὐς. ἐάων θ 325 Anh.
 ἐύσελμος gutbedeckt β 390.
 ἐυστέφανος θ 267.
 εὔτε γ 9. ν 78*; m. Konj. η 202.
 εὐχομαι εἶναι α 180 Anh.; εὐξά-
 μενος ξ 463*.
 ἐνφροσύνη ν 8*.
 ἐφεψιάσθαι τ 331*.
 ἐφιέναι τ 550; ἄθλον τ 576*.
 ἐφολκαῖον ξ 350*.
 ἐφορᾶσθαι ν 233. β 294.
 ἐχέθνυμος θ 320 Anh.
 ἔχειν behalten ρ 81; halten α 53;
 haften α 95; οἶνος σ 391; ὕπνος
 ο 7; ἀέρα η 140; γυναῖκα δ 569;
 νῆα ι 279 Anh.; ὕβριν δ 627;
 — ἐπί τινι petere χ 75; inne-
 haben ω 249.
 ἔχεσθαι stocken δ 705; Aor. sich
 fassen ζ 141. ρ 238; ergriffen sein
 λ 279. 334; abhängen λ 346.
 ἐχέφρων τ 326.
 ἐψιασθῶν ρ 530 Anh.
 ἔως (vgl. εἶος), Krasis ε 123; — μέν
 demonstrat. derweilen (*aliquam-*
diu) β 148 Anh.; — ὅτε *quamdiu*
 ρ 358.

Zα- ξ 19*.

ζαῖν μ 313 Anh.
 Ζεὺς, καὶ ἀθάνατοι ξ 119*; , Λιδὸς
 κούρη ω 521*.
 Ζεὺ πάτερ, ἦ ῥα ω 351*.
 ζεφνρίη η 119.
 ζόφον, ὑπὸ — γ 335.
 ζωή Lebensgut ξ 96.
 ζῶμα kurzer Leibrock ξ 482 Anh.
 ζωοῦ = ζῶοντος ρ 115* E.

H, Arten desselben α 175 Anh.

ἦ, in Vergleichen ρ 37*; nach τοῦ
 ξ 183 Anh.; ἦ τε (που, τι, κε)
 hinter Kompar. 'als irgend' π 216
 Anh.; ἦ δῆ — ἦ ρ 308 Anh.; ἦέ
 τι μ 301; ἦέ καὶ οὐκί δ 80*;
 ἦ — ἦ seu — seu ρ 472; ἦ κε andern-
 falls δ 546 Anh.
 ἦ μή που, att. ἄρα μή ξ 200 Anh.;
 ι 405 Anh.
 ἦ (διαβεβαιωτικόν) τ' ἄν α 288 Anh.
 ι 228. — δῆ wahrlich π 337, nach
 ὥς τέ τευ τ 109 Anh.

ἦ — ἦ τοι ρ 372.
 ἦ μάλα (δῆ) σ 201*.
 ἦ (sprach's) ῥα καὶ β 321. σ 356*.
 ω 519*. χ 292*.
 ἦ ῥ' ἄμα τε σ 356*.
 -ῆαι, Endung λ 100.
 ἦ βαιόν? ι 462*.
 ἦ βῶφμι? ξ 468*.
 ἦ γερέθοντο β 392.
 ἦ δῃ νῦν κ 472*.
 ἦ δὲν γελᾶν u. s. w. π 354.
 ἦ δνυμος, Fῆδνυμος, νήδνυμος? ν 79*.
 -ῆεις Fem. α 93.
 ἦεροειδής β 263 Anh. μ 233*.
 ἦ θείος traut ξ 147 Anh.
 ἦια ε 368*.
 ἦ ἰθεος γ 401 Anh.
 ἦ κειν ν 325 Anh.
 ἦ λέκτρον δ 73 Anh.
 ἦ λίβατος steil ι 243 Anh.
 ἦ λιθα ι 330 Anh.
 ἦ λασκάζειν ι 457 Anh.
 ἦ μαρ, -μέμβλωκε ρ 190 Anh.; ἐπ'
 ἦ ματι β 284; ἦ ματα πάντα ε 210.
 -ἦμεναι Versstelle χ 322*.
 ἦμος β 1 Anh.; m. Konj. δ 400;
 Stellung μ 439*.
 ἦ νις glänzend γ 382 Anh.
 ἦ οἴη Vormittag δ 447.
 ἦος (ἐν) ν 315*.
 ἦρα φρεῖν (ἐπὶ) γ 164*.
 ἦράμην und ἦρόμην δ 107*. ω 33*.
 ἦρι früh τ 320.
 ἦ ρως σ 423.
 -ἦσσ- ν 33*.
 ἦσθαι λ 142.
 -ἦσι Indik. τ 111*.

Θ' = θι ι 145*.

θάλαμος β 337. δ 121. τ 17. ψ 41.
 θάλεια γ 420. θ 99*.
 θαλερός δ 705, heftig κ 457.
 θάλος Schöfsling ζ 163 Anh.
 θαμίζειν m. Part. θ 451.
 θάνατον καὶ κῆρα ω 127. θάνατοι
 mortes μ 341.
 θάρσει θ 197*.
 θάσσαν η 152 Anh.
 θέειον χ 481*.
 θειλόπεδον oder εἰλόπεδον χ 123*.
 θέλειν? ο 317*.
 θέμις ξ 56; Λιδὸς θέμιστες π 402*.
 θεμιστεύειν ι 114 Anh.
 θεός die Gottheit ξ 444 Anh.; -(δ')
 ὥς ξ 205*; Ἰσα θεῶ, θεὸν ὥς
 ο 520 Anh.; θεοί -ἄνθρωποι ε 32

Anh.; θεῶν ἅπο ζ 12; θεοῖσιν
Syniz. ξ 251.

θεραπεύειν ν 265.

θερμὸς ἀντιμή μ 369*.

θέρος Vorsommer λ 192.

θέσκελος wunderbar λ 874 Anh.

θεσμὸς Stelle ψ 296*.

θεσπέσιος γ 150.

θέσπις α 328*.

θέσσασθαι σ 191*.

θεώτεραι ν 111 Anh.

θηλὺς Fem. ε 467. κ 527; θηλύτεραι
λ 386*. ω 202*.

θήν videlicet γ 352.

θήρ ξ 21*.

θηρητήρ φ 397*.

θηρίον κ 171.

θησαύρατο σ 191*.

θητες Lohnarbeiter δ 644. λ 489*.

-θι, apostr. θ' ξ 352. ι 145.

θνήσκω. τεθνάνειν π 107. τεθνη-
χυνίς λ 83*.

θοή νύξ μ 284; θοαί νήσοι ο 299
Anh.

θόλος χ 442 Anh.

θόωκος β 26.

θρασυμένων λ 267 Anh.

θρηγικός η 87 Anh.

θρόνος Synon. α 132.

θύειν (ι 231) ξ 446. ο 222 Anh.

θύελλα δ 515. 727.

θυήεις opferreich θ 363.

θυμαρές erwünscht ρ 199. ψ 232.

θυμήρες behaglich κ 362.

θυμός Synon. λ 221; Konstr. τ 312*;
— ἐνὶ στήθεσσι ψ 215; θυμῶ,
lokal ν 145. ν 301. 304*; hinzu-
gefügt ξ 113*; — ἔμπρσεν ἔπος
μ 266; ἐκ θυμὸν ἐλέσθαι ρ 236.

θυοσκόος φ 145 Anh.

θύρηθι, θύρηθιν ξ 352*; θύρης an
der Thür ρ 530.

θνώδης δ 121. φ 52.

-θω, Verba β 392.

ΐαίνειν δ 549.

ιάλλειν ν 142 Anh.

ιάνειν ε 154; Etym. ξ 16*. τ 340*.

ιδέ α 112*.

-ίδης ω 24.

ιδίω ν 204*.

ιδνωθείς χ 85*.

ιδρώω ν 257*.

ίκαναι, Bedeut. ι 388*. ξ 526; mit
Akk. ζ 259; heimkehren δ 670;
petere χ 7. 89; είσι δ 401 Anh.;

έτος — β 89 Anh.; είση (είσθα?)
π 313 Anh.; ίσαν δ 772.

ιέναι, Accent in Kompos. δ 372
Anh.; fallen lassen ψ 33; ίην
u. ä. τ 367*; ίεσθαι (άστνδε od.
m. Genet.) ρ 5*.

ιερὸς frisch, rege β 409 Anh. η 167*.
ω 81; heilig κ 275. ν 372.

-ίξειν τ 273*.

ίθαι- ξ 202* g. E.

ιθῶσαι mit Gen. langen nach λ 591.

ικάνειν, ίκειν ν 228*; ίκετ' Quantit.
ξ 265*.

ικετεύειν τινά ρ 573.

ικμενος günstig β 420.

ίκρια γ 353. ν 74*.

ίλῆκω φ 365*.

ΐλιον (είς) άπαβαίνειν β 172.

ΐλιος, Landschaft τ 182.

ίμεναι? β 298*.

ίμερος χ 500.

ίνα m. Opt. nach Fut. ρ 250, mit
κέ μ 157*.

ίνα τε δ 85; — περ ν 364.

ινδάλλεσθαι τ 224 Anh.

ιодνεφής ι 426 Anh.

ιονθάς langbärtig ξ 50*.

ιοχάιρα Pfeilschützin ξ 102 Anh.

ίς Synon. σ 3 Anh.

ίσαν δ 772.

ίσθμιον σ 300 Anh.

ίσκι τ 203*.

ίσόθεος α 324*.

ίσος. ίσης ι 42.

ίστάται, στήσαι, έριν π 292*, νανν
τ 188; έσταότες, έστεώτες θ 380
Anh.; έστάθη ρ 463; στήσαι στή-
σασθαι ι 54*.

ιστία β 426.

ιστίη ξ 159*.

ίσχεσθαι χ 367.

-ίτης, -ίτις π 317 Anh.

ίφθίμη κ 106*.

ίχανάω, ίσχανάω θ 288*. τ 42.

ίχθνόεις πάντος δ 381*.

ίψ φ 395*.

ίωγή ξ 533*.

Κάγκαρος σ 308*.

καθάπτεσθαι ν 22 Anh.

καθελεῖν όφθαλμούς λ 426.

καί gedehnt η 221*; zwischen Im-
perat. σ 171*; im Nachsatz λ
111; 'wie auch' λ 447; Stellung
(zu δέ, γάρ) ξ 39; 'auch' α 10.
καί-άλλος φ 293*; -δέ δ 391.

ν 302. ξ 39, 'und doch' π 418; -δή μ 330; -λίην α 46; -μάλα πολλόν η 321; -μέν η 325*. ξ 82*. -νύ κε δή φ 128; -νύν κ 43; -περ λ 452*; -τε ein Hauptsatz? ρ 485*; -τότε δή β 108; -τότ' ἄρα im Nachsatz ο 458.

καίνυσθαι β 158.

καιρουσσεών gutgekettete η 107 Anh. κακόν malum von Pers. δ 667; κακά Argos θ 273; κακῶς verstärkend δ 766.

καλά, -όν, -ῶς β 63*.

καλεῖν einladen ρ 52.

κάλοι ε 260.

καλλίζωνος ψ 147*.

καλλίχορος λ 581.

καμινώ Ofenweib σ 27 Anh.

κάμμορος Odysseus β 351.

κάμνειν m. Partic. φ 150*; καμόν-τες λ 476 Anh.

κάρα λ 588*.

κάρη κομῶντες α 90.

καρπῶ ἐπί σ 258.

κατὰ, κῶμα β 429; κόσμον θ 489*; θυμόν τ 312*. -κρήθεν λ 588 Anh.; -Ούλύμπου η 199; -πέλεσθαι? ξ 226*.

καταβαίνειν β 337.

καταδάπτειται ἦτορ π 92.

καταθέλγειν κ 213*.

καταθύμιος χ 392.

καταλοφάδεια κ 169*.

καταπορηγής niedergesenkt ν 164.

κατέρχεσθαι γ 445.

κατατρύχειν ο 309.

καταῦθι? φ 55*.

καταφθίμενος λ 491.

καταχέειν τί τι ν 433. ξ 38.

κατέχει γαῖα τινα ν 427; κατέσχετο machte Halt γ 284.

κατηφείν π 342 Anh.

κῆ mit dem Indik. des Aorists δ 546; wiederholt δ 733; m. Ind. Fut. π 297.

κείνη μ 69*.

κεῖσθαι β 102. ρ 331. κεῖται als Konjunktiv? τ 147*.

κεκαδήσει φ 153* a. E.

κεκλήγῳτες ξ 30.

κεκοτηότι (θυμῶ) grollend τ 71.

κεκράαντο s. κεράννυσθαι.

κέλειν. ἐκέλετο Konstr. τ 418.

κέλευθος iter δ 389; Plur. η 272*.

κενός? γ 249*.

κεράννυσθαι γ 393; κεκράαντο δ 132 Anh.

κέρας, an der Angelschnur, μ 253. κέρδιον recht erspriesslich σ 166; vorteilhafter τ 283*.

κερδοσύνη ξ 31.

κερτόμιος ω 240 Anh.

κήδεα objektiv konkret λ 542.

κήλεον θ 435*.

κήξ ο 479 Anh.

κήρ λ 171; κήρες β 316 Anh. ξ 207*.

κηρόδι μᾶλλον im Herzen immermehr ρ 458 Anh.

κητώεις schluchtenreich δ 1 Anh.

κισσύβιον ι 346 Anh.

κλέα ἀνδρῶν θ 73.

κληῖς Riegel φ 241.

κλίνεσθαι δ 608.

κλιντήρ σ 190 Anh.

κλισμός Synon. α 132.

κλέειν Konstr. δ 767*. μ 271. τ 93. δὲ κλύε ν 102*.

κλυτότοξος ρ 494.

κοῖλος χ 385*.

κοιρανέειν den Herrn spielen ν 377*.

κολλήτος gut verpflockt ρ 117.

κόλλου φ 407.

κόλπος ο 469*.

κόπτειν χ 477*.

κορέσασθαι ξ 28.

κορωίνια τ 182*.

κόσμη ν 77.

κούρη: -Ἰκαρίοιο π 435 Anh.; -Διός ω 521*.

κουρίδιος Subst. ο 22.

κουρίξ χ 188*.

κοῦροι β 96 Anh.

κραταις Übergewicht λ 597.

κρατέειν Konstr. λ 485 Anh. β 11*.

κράτος Sieg φ 280.

κρείσσων ξ 182 Anh.

κρείων gebietend δ 22.

κρήδεμνον α 334. ν 388*; am Wein- fass γ 392. λ 588*.

κρητήρας πίνειν, στήσασθαι ο 113* M.

κρί λευκόν δ 41.

κρίνεται μένος Ἄρης π 269.

κτάμενος ein Ermordeter π 106 Anh.

κτέρεα α 291.

κτῆσιν ξ 64*.

κῶνος blauer Glasfluß η 87 Anh.

κνωόπρωρος(ει)ος γ 299 Anh.

κνωοχαίτης γ 6*.

κνωώπις μ 60.

κῶδος γ 57; Ἀχαιῶν γ 79

κνωώπις δ 145 Anh.

κῶμα praeda γ 271.

κῶας τ 58. κῶα ψ 180.

κῶμα σ 201* E.

Λάβρος ο 293*.

λανθάνειν m. Partic. θ 93*; λαθών
ο 305.

λάξ ποδί ο 45* a. E.

λαοί Leute, Mannen γ 214.

λάειν τ 229 Anh.

λέγειν aufzählen ε 5.

λειμώνες Wiesenmatten ε 72.

λέσχη Gemeindehalle σ 329 Anh.

λευγαλέος ω 157*.

λεύσσειν φθογγήν ι 167*.

λιάζεσθαι δ 838*.

λίγδην χ 278 Anh.

λίχεια χ 332*.

λιθάς ξ 34*.

λίθοι θ 6.

λικριφίς τ 451*.

λίμνη γ 1.

λίπα fett γ 466. τ 505*.

λιπαρός behaglich δ 210.

λίσσεσθαι Konstr. β 68.

λόγος α 56*.

λούειν lavari iwbere η 296.

λνκάβας ξ 161*.

λύχνος τ 34 Anh.

λύειν. λελύτο Opt. σ 238*.

M' = μοί α 60. δ 367. κ 19*.

μακαρίζειν ο 538 Anh.

μακρά βιβάς ι 450 Anh.

μακόν σ 98.

μάλα bei Substantiv. σ 370 Anh.;
καί εἰ-, εἰ καί- χ 13*; — πάγχυ
ganz und gar ρ 217.

μάλα τοῦτο ἔπος κατὰ μ. εἰ. θ 142*.

μᾶλλον (ἢ τὸ πάρος) ε 284; καί —
η 213*.

μάσταξ Synon. δ 287*.

μάχεσθαι, μαχειόμενος ρ 466*. μαχε-
ούμενος? ω 113*.

μάχη δ 497 Anh.; μάχην στήσασθαι
ι 54*.

μάψ temere γ 138.

μέ, Stellung, τ 122*.

μεγάλα δ 595 Anh.; formellhaft ι
330*.

μέγαλα α 365. ξ 304. τ 16. χ 494*.

ἐν μεγάρῳ η 65; ἐν μεγάροις
(Landgut) ο 354 Anh. π 281*;

ohne ἐν, π 106* a. E.

μεθίς δ 372 Anh.

μελαγχροίς π 176 Anh.

μέλαθρον σ 150 Anh. χ 239*.

μέλαινα νηὶς θ 34; μέλαν ἵδωρ
δ 359 Anh.; τὸ μέλαν δερνός ξ 12
Anh.

μελάνυδρος, Stellung, ν 158.

μελίφρων η 182.

μέλλειν δ 200. 274. σ 19 Anh.

μέλπειν ν 27 Anh.

μέμασαν moliti sunt λ 315.

μέμονα m. Inf. τ 231*; μέμονε m.

Inf. Fut. ο 522; Präz. τ 231.

μεμορχυμένα ν 435*.

μέν, ἀτὰρ-, ἀλλὰ- β 122; — τ' ρ 533*;

-τοι π 267; -τοι δὲ β 290*. μέν

οὖν δ 780.

μένειν Stand halten ξ 270*; μένον-
τες, Stellung ν 43*.

μερμηρίζειν Konstr. ω 235.

μέροπες ν 49 Anh.

μεσόδμη β 424. τ 37 Anh.

μέσος Adv. ν 306; Subst. ω 441.

μέσων Subst. ρ 447*.

μετά Adv. postea ο 400' Anh.; m. Dat.

π 336; m. Gen. κ 320*.

μετά-βῆναι μ 312; -τι βῆναι petere

α 184. ν 440; -τινι γεγωνέμεν

μ 370 Anh.; -τινας ἔμμεν π 419.

μεταλλᾶν σ 413*.

μετοίχεσθαι θ 7. 47. τ 24.

μετόπισθεν westlich ν 241.

μέτρον ν 101; -ῆβης σ 217.

μή nach Verb. des Schens, Wissens
ν 216*; mit Optativ λ 613*, Selbst-

verwahrung ν 344*. φ 395*; pro-

hibit. im Haupts. ο 12*. 90; ψ

137*; im Relativsatze δ 165*.

ψ 119*; mit konzessivem Opt.

α 403*; m. Aor. Ind. ε 300; —

Imp. ω 248; — τι α 315*; -πού

τις m. Konj. ν 123*; -πω(ς) ι 102

Anh. ν 123*. τ 83*.

μήδεσθαι ω 426.

μηκέτι ταῦτα λεγόμεθα γ 240.

μῆλα Kleinvieh ρ 170.

μῆλοψ η 104*.

μῆρα, μῆρία, μῆροί γ 456 Anh.;
ν 26*. 198*.

μηρεύεσθαι μ 170 Anh.

μήτηρ, von Ländern ο 226.

μητίετα ω 10*.

μητίσασθαι m. dopp. Akk. σ 27 Anh.

μία μούνη ψ 227.

μιγῆναι ἐν τισι σ 279.

μιτοπαρῆος ι 125 Anh.

μιμνήσκειν. μεμνήσθαι ὅτε ω 114;
ohne Obj. α 343 Anh. δ 106.

μίν, ἔ δ 484*. 244; m. nachfolgendem

Namen ξ 48; auf koll. Plur. bez.

κ 212*.

μιστύλλειν Synon. γ 456.

μνηστή α 36.

μογήσας β 343*.

μοῖρα ν 76 Anh.

μοῖρ' ὁλοή ρ 219 Anh.

μολοβρός ρ 219 Anh.

μορόντα σ 298 Anh.

μουνάξ θ 371*.

μῦθος ο 196; als Mitteilung δ 597;

μῦθον ἐπιτέλλειν ψ 349.

μῦνη φ 111*.

μυχῶ, lokat. Dativ ν 363.

μώνυχες ο 46 Anh.

Nal δὴ ja wirklich σ 170.

ναὶ δὴ ταῦτά γε π. σ 170*.

καιετώσης α 404*.

νέα Syniz. ι 288*.

νείν. νήσαντο η 197*.

νέεσθαι, νεῖσθαι ο 88*; als Fut. ω 460.

νεκροὶ κατατεθνηῶτες κ 530 Anh.

νέμεσις ν 330.

νεμεσᾶσθαι ο 69.

νέος. νέοι ἡδὲ παλαιοὶ δ 720. θ 58*;

νέον so eben π 181. 199.

νέποδες δ 404 Anh.

νέφος Schwarm? χ 304*.

νήδυμος ν 79 Anh.

νηλείτιδες π 317 Anh.

-νήνεον α 147 Anh.

νηπιᾶς α 297*.

νηῦς, πρῶρα μ 230; m. ἐπιβαίνειν α 210; ἐν-, σὺν νηϊ θ 445*; νηϊ π 222* E.

nikān superiorem esse γ 121.

νοεῖν animaduertere π 5; erkennen π 136; m. Part. ν 367*.

νοστεῖν δ 619*.

νόστιμος ν 333.

νόστος ι 344 Anh.

νοσφίσασθαι τ 579*.

νυκτός, νυκτί, νύκτα ο 34*. νύκτας ο 476*.

νῦν αὖ, Versstelle ν 149.

νῦν δ' ἄγετ' μ 213.

νωλεμέσ αἰεὶ χ 228*. δ 288 Anh.

νωμᾶν huc illuc versare ν 255; κέρ-
δεα σ 216.

νώτοις διηγερέσσει ξ 437 Anh.

Ξαίνειν χ 423.

ξύλοχος δ 335 Anh.

ξύμβλημεναι Aor. η 204*.

ξύνιέναι τ 387.

Ὁ Demonstrativ:

Für Gegensatz χ 104; hinter d.
Nomen α 116. φ 42*; vor relat.
Satz λ 289. φ 42*.

ὃ γε α 4. σ 234.

ὃ δέ Nachsatz zu hypoth. rel. Satz
λ 148 Anh.

ὃ δέ nimmt das Subj. wieder auf
ν 219.

τῶ δεκάτῳ (ἔτει) ξ 241.

τῶ dann α 239. γ 258. θ 467.

τῶ darum θ 226. 548. ν 248. 331.

ξ 67. π 445. σ 141. τ 259.

τὸν δέ wiederholt τ 444*.

τὸν δ' οὔτι προσέφη ν 183*.

τό darum θ 332 Anh.; auf ganzen
Satz bez. μ 75; -γε in negat.

Disjunktion ρ 401 Anh.

οἱ δ' ἐπ' ὀνείατ' ἐ. π. χ. ι. ν 256*.

οἱ δὲ δὴ ἄλλοι α 26*.

τοὶ δὲ ἀμφ' Ὀδυσῆα χ 281.

τοῖσι sociativ. Dat. 'mit diesen' ν
367*.

τά δὲ δὴ νῦν πάντα τελεῖται ν 178.

τά τ' ἄλλα περ ε 29.

ὃ Relativ: α 300. β 262; ὃ τις =
τις ὅς ρ 53.

ὃ τε quicunque κ 40 Anh.; ὃ τις α 47.

ἦ γ 45 Anh.

τῇ περ wie gerade θ 510.

οἶ, τοί? ξ 153*.

ταί τε μ 63.

ὃ Adverb, dafs κ 116*. γ 146. θ
299. ν 340; motivierend δ 206.
σ 392.

δαριστής τ 179*.

δγδόατον η 261*.

ὄγκιον φ 61 Anh.

ὀδάξ α 381*. χ 269.

ὀδε α 76; α 182*; dieser hier ν
347*; hier φ 207; ἦδε δέ μοι κ.

δ. ἄ. φ. β. ι 318*; τῇδε hier ε 113;

τόδε α 409 Anh. δ 619 Anh. τόδε

γε φ 110*; vorbereitend ε 173.

π 470; -μοι κρηήνατ' ἐέλωρ
Konstr. ρ 242.

ὀδός via δ 389, expeditio γ 288. ξ
235; ὁδοῖο partit. Gen. γ 476;

lokal ε 237; ὁδόν, αὐτήν-ἐλθεῖν
π 138.

ὀδύρεσθαι prägnant δ 740. ε 153.

Ὀδυσσεὺς θεῖοιο ρ 230 Anh. Ὀδυ-
σεῦς ν 398.

-όεις Fem. α 93.

ὅθι durch Präpos. nachträgl. erläutert.
λ 191. ξ 533; -τε in allg. Schilder-
ung α 50. μ 2; -περ ξ 532; καλ-
ι 50 Anh.

οἱ eius δ 767. 771. σ 68; in Thesi
lang η 221; — ethisch. Dat. ι
443 Anh.

δίειν trans. *v* 427; Versstelle *v* 427*;
 parenthet. *π* 309*; *δίεσθαι* *κ* 248;
 unpers. *τ* 312.

οἴηα *γ* 281.

οἶες *ι* 425 Anh.

οἶκεύς *ξ* 63. *ρ* 533*.

οἶκος Wohnung *α* 360. *φ* 350*; die
 Hausvorräte *δ* 318; *οἶκαδὲ νοστή-*
σας daheim *δ* 102; *οἰκόνδε φίλην*
ἐς π. γ. ψ 221; *οἴκοι* *ω* 417*.

οἶμη *θ* 74 Anh. *χ* 347*.

-οιν Optat. *v* 383*.

οἶνοπι *ε* 132.

οἶνοχοεῖν, *ἐνοχοεῖν* *v* 255 Anh.

οἶνωθείς *π* 292.

οἶος ἀπό *ι* 192.

οἶος im begründenden Ausruf *δ* 611.
ε 183. 303. *ξ* 392. *π* 93; m. Inf.
 kausal. *ξ* 491; — *τε* m. Inf. *τ* 160;
οἶον exklamativ *δ* 242 Anh.; *οἶον*
δή *σ* 221; — *καί* *λ* 429; *ὅτε* *v* 388
 Anh. *οἶά τε* *ι* 128; *οἷ* *ἐγορεύεις*
ω 512*.

οἷχεσθαι mit *term. in quo* *δ* 821.

οἰχνέειν *γ* 322 Anh.

ὄλβος *γ* 208.

ὄλιγον *ξ* 37 Anh.

ὀλολύζω *γ* 450 Anh.

ὀλοφρονέμενος unter Freudenthränen
π 22.

ὀλοφρία *δ* 410 Anh.

ὀμβριμο- *α* 101*.

ὀμηλική *γ* 49.

ὀμιλος Getümmel *λ* 514 vgl. *ω* 19*.

ὀμοῖος *ω* 543 Anh.

ὀμοκλείειν *ξ* 34*.

ὀμοφρονέειν *ι* 456 Anh.

ὀμφαλόεις bebuckelt *τ* 32 Anh.

ὀμφή *γ* 215.

ὀμως *λ* 565.

ὀμῶς *δ* 775; *v* 405 Anh.; *continuo*
κ 28. *ο* 34 Anh.

ὀνήσιος ἀντιᾶν *φ* 402.

ὀνομάζειν bei Namen nennen *ξ* 145
 Anh.

ὀνοσαι *ρ* 378.

ὀξνόεις *τ* 33*.

-οο Genet. *κ* 36*. *ξ* 239*.

ὄο st. *ὄον* *α* 70*.

ὄπιθεν *σ* 168.

ὄπιπύειν *τ* 67*.

ὄπλοτάτη *γ* 465.

ὄποτε m. Aor. Opt. *v* 386.

ὄπον τις = *ὅς τις* *πον* *π* 306*.

ὄπωρη Nachsommer *λ* 192.

ὄπως temporal *γ* 22.

ὄπως ἴσται τάδε ἔργα *ρ* 274 Anh.

ὄραῖν intellegere *ρ* 545 Anh.; *ὀρασθαι*
δ 47. *ξ* 343.

ὄρεσθαι die Aufsicht führen *γ* 471.
ξ 104 Anh.

ὄρίειν rühren *ρ* 150; aufregen *σ*
75. v 9; *ὀρώρεται* *τ* 377*.

ὄρκια ταμεῖν *ω* 483.

ὀρμίζειν *δ* 785.

ὀρμοι *ο* 460 Anh.

ὀροθύνω *σ* 407*.

-ορος (v. *ἐρέσσειν*) *ι* 322*.

ὄρος m. Eigennamen *v* 351 Anh.

ὀρσοθύρη *χ* 126 Anh.

ὀρχαμος λαῶν *δ* 156 vgl. *ξ* 22*.

ὀρχατος Garten *η* 112.

-ος, -η Subst. wechselnd *μ* 41*.

ὅς Relativ: nach *ὅς τις* *ρ* 363,
 scheinbar fragend *κ* 110*; kausal
σ 222; hypothet. wenn Jemand
ο 72 Anh.; hypothet. ohne Dem-
 monstr. bei anderem Kasus *σ* 286;
 m. iterat. Opt. *ι* 94.

ὅς τις kollektiv *ι* 96. 332. *-κε* nach
 Plur. distributiv *γ* 355 Anh. *ε* 448;
-τε quicunque *δ* 207; *-κε* m. Konj.
si quis *ξ* 126. *ο* 345; *ὅτι* nie elidiert
ο 317*; *ὅτι ῥά οἱ* Versstelle *φ*
 415; *ὅτι κεν εἴπω* *τ* 406*; *οἷ τε,*
τοῖ γ *σ* 267.

ὅς Demonstrativ: *ο* 254. 425. *v*
 289. 291.

ὅς Reflexiv auf alle Personen be-
 zogen *α* 402 Anh. *δ* 192*. *v* 61*.
v 320*; nicht auf das Subjekt
 bezogen *σ* 8*.

ὄσιον und *δίκαιον* *π* 423*.

ὄσσον m. Subst. brachylog. *ι* 322.

ὄσσοι νῦν βροτοὶ εἰσιν *θ* 222.

ὅτε nach *εἰς β* 99*, 'einmal' zu *ὥς*
λ 368; zu *ἕως* *ρ* 358 Anh.; *-δή*
 m. Präs. *β* 314; *-μή* m. kondit.
 Optat. nach Negation *π* 197 Anh.,
ψ 185*; *-τε* als einmal *η* 323.

ὅτε in der Beziehung dafs *δ* 262*.
ε 357*.

ὅ τε motivierend *ξ* 90*.

ὀτρύνεω *τ* 100.

ὀτρύνειν Konstr. *κ* 425 Anh.

οὐ nach *εἰ β* 274; *-ἔτι δὴν* *β* 36*;
-μά *v* 339; *πάνν* u. *ἄ.* *β* 279; *-πως*
ἔστι m. Inf. u. Akk. *ε* 103*; *-τ'*
ἄ-ρα *α* 346. *ξ* 166; *-τι* *δ* 292*;
-ὥς *φ* 427*.

οὐδέ necesse *ο* 246; kausal *δ* 729.

οὐδέ -εἰ *γ* 115 Anh. *ξ* 142; *με πέ-*
σις *ξ* 363; *-οὐ* *μ* 77*; *-περ* *λ* 452*;
-τι u. keineswegs *γ* 184 Anh.

οὐδός δ 680; = ὁδός ρ 196.
 οὐκέτι λ 176. ο 10.
 οὐκί δ 80 Anh.
 οὐλαί Opfergerste γ 441.
 οὐλε ω 401*.
 οὐλή τ 391*.
 οὐλόμενος unselig δ 92 Anh. λ 410*.
 οὐλος dicht δ 50. ζ 231; ἄρτος ρ 343*.
 οὐλόχυνται δ 761.
 οὐν ξ 254*; b. Negation ι 147*.
 οὐνεκα dafs ε 216.
 οὐρανὸν ἵκει ι 20*. ο 329*.
 οὐρανίωτες η 242*.
 οὐρον θ 124*.
 οὐρος Hort γ 411*.
 οὔτε δ 566*; nach οὐ ι 147 Anh.
 οὔτος dieser da ν 347*; verächtl. ζ 169.
 οὔτω ε 146. ο 180. π 99. ρ 447*.
 σ 255. ζ 218 Anh. — so gewifs? ξ 441; — δη ε 204.
 ὀφείλω, ὀφέλλω γ 362*; (ὡς) ὀφείλον α 217.
 ὀφθαλμοῖς bei ἰδεῖν δ 47 Anh.
 ὄφρα m. Fut. δ 163. ρ 6; — εἴπω κτλ. φ 276*; — κε m. Konj. τ 17.
 ὀχθήσαι unwillig werden δ 30 Anh.; ὀχθήσας Versstelle ψ 182*.
 ὄψα Zukost γ 480.
 ὄψέ, Stellung μ 439*.
 ὄψις ψ 94*.

Πάγχν μάλα ρ 217.

παιπαλόεις γ 170 Anh.
 πάις π 337*.
 παλάσσω ι 331 Anh.
 πάλιν zurück ξ 356.
 πάλιν λάζετο μῆθον ν 254.
 πάλιν πλαγχθεῖς ν 5 Anh.
 παλίντορος π 11*.
 παλύνειν ἄλγιστα Gerstenbrei anmengen ξ 77*.
 πάμπαν m. Negation π 375 Anh.
 παν- vor Vokalen ν 31; παν- ν 221*.
 πανθυμαδόν σ 33 Anh.
 πάντως- οὐ τ 91.
 παρα- π 287*.
 παρά m. Akk. φ 64*.
 παρατίθεσθαι β 237 Anh.
 παρῆζεσθαι δ 738. ν 411.
 παρῆξ ξ 168; m. Akk. μ 276.
 παρ(ε)ῖλθεῖν ε 104. ν 291.
 παρκεχέκετο oder παρκεχέσκετο? ξ 521*.
 παρῆσθαι ν 407. 411.

πάρος ε 82 Anh.; m. Präs. δ 811.
 παρπάσθαι π 287 Anh.
 πᾶς syllept. δ 279. ε 196. τ 475*;
 bei Zahlen θ 258. ε 244; am ganzen Leibe π 21. ρ 480; mit ιημερτέα ρ 549; πάντες ἄριστοι π 251.
 πάσων völliger ζ 230.
 πάσχειν euphem. δ 820 Anh.; τί παθών ω 106*; Perf. πέπασθε κ 465*. ψ 53*.
 πατρίς formelhaft ψ 315*. ω 266*.
 πατροφορεῖς α 299*.
 πάγνη Reif ξ 475* a. E.
 πεδόθεν ν 295 Anh.
 -πέζος ω 92*.
 πέζος zu Lande γ 324.
 πείθομαι α 414 Anh.
 πειθήσας folgend φ 315.
 πείριπτα Wagenkorb ο 131 Anh.
 πείδα ν 23*.
 πείλαρος Flut ε 335.
 πείλαζειν Konstr. κ 404*.
 πείλας m. Genet. ο 257.
 πέλαια Pleiaden μ 62*.
 πέλειν Synon. δ 45*; πέλεσθαι ν 60*.
 σ 367; ἐπὶ τιμ ν 60 Anh.; ἐπλετο Aor. β 225. β 364.
 πεμπόβολοι γ 460.
 πέπλος σ 293*.
 πεπνύμενος σ 55. ω 375.
 περ α 59; — ἔμπης nach Partiz. ο 361 Anh.
 πέρασσαν ο 387.
 περί Adv. herum ν 189; verstärkend zu Adj. γ 95 Anh. 112; — κήρι herzinniglich ε 36 Anh.; — φασγάτω λ 424*.
 περιραιετάρ δ 177.
 περιούσιοι π 203*.
 περιπλομένων ἐν. α 16 Anh.
 περιρρηδής ζ 84* g. E.
 περισκεπτος α 426 Anh.
 περιστραχίζεται κ 10 Anh.
 περιτάμνειν rauben λ 402.
 περιτιθέναι (δύναμις) γ 205.
 περιτροπέω Synon. ι 465 Anh.
 περίφρων π 435*.
 περιφύς π 21.
 περόνη τ 226*.
 πέτεσθαι bildlich ε 49*.
 ηδάλιον γ 281.
 ηκτός festgezimmert ν 32 Anh.
 Πήλιος λ 478*.
 πήμα δ 688*; konkret ρ 446.
 πήχεε ρ 38.
 πίσθος β 340 Anh.

πίπτει (βορέας) ξ 475.
 πιφανύσκειν verkünden μ 165. ν 37.
 πλαγκτοσύνη ο 343 Anh.
 πλησίον Adv. μ 102.
 πλησίος Nachbar θ 328 Anh.
 πλώειν τ 122*; πλωτός κ 3 Anh.
 ποικιλομήτης, -τις χ 115 Anh.
 ποῖον σε ἔπ. φ. ἔ. ὁ. α 64*. φ 168*.
 πόλεμοι Kriegsgetümmel ξ 225. χ 152.
 πολίης ἄλός β 261.
 πόλις urbs ξ 265; apposit. λ 510.
 πολλὸν ἀμείνων β 180*; πολλὰ καὶ ἐσθλά ο 159.
 πολύναιος μ 184 Anh.
 πολύνδεσμος viel verklammert ε 33.
 πολυκλήεις viel berudert ν 382.
 πολυμνήστης ξ 64 Anh.
 πολυπαίπαλος verschmitzt ο 419 Anh.
 πολυσπερής viel verbreitet λ 365*.
 πολύφημος β 150.
 πολύχαλκος γ 2.
 πομπῇ ε 32 Anh.
 πόρους ἄλός μ 259.
 πορφύρει κραδίη δ 427.
 πορφύρεον κύμα β 428. λ 243*.
 ποτὶ γαίῃ λ 423*.
 ποτιφωνήεις ι 456 Anh.
 πότνια μήτηρ σ 5*.
 ποὺ etwa θ 491. λ 449*; irgendwo λ 458; mit ὅς oder τίς π 306*; nach ὅθι τ 411*.
 πούς. πόδες Schoten ε 260; ποδοῖν metr. τ 444* E.; π. und χεῖρες χ 477*.
 πραπίδεςσιν Gedanken η 92.
 πρασιαί ω 247*; η 127*.
 προηκτῆρες Handelsleute θ 162 Anh. ν 272*.
 προῆεις γ 72.
 προῆσαι β 81 Anh.
 προῖν eher ν 427; m. Konj. κ 175; -εἰδότες ν 113*; προῖν γ' ὅτε β 374*.
 προ- ω 41*.
 προβιβάς ο 555.
 προβλήτες ν 97.
 πρόδομος ξ 4. ο 466. ν 1.
 προέχειν intrans. μ 11.
 πρόθυρα α 103. γ 493. ξ 34 Anh.
 πρόθυρον = πρόδομος σ 10 Anh.
 προΐεναι ν 64.
 προικός ν 14*.
 πρόπαν ἡμαρ ι 161. ω 41*.
 προπάροιθε antehac λ 483*.
 προπροκυλινδόμενος ρ 535 Anh.

πρός m. Genet. 'gegenüber' φ 347; m. Dat. λ 423*; — Διός ξ 207 Anh. λ 302.
 προσέειπε Stellung ρ 342 Anh.
 προσέφη Gebrauch ν 183; formelhaft ν 183*.
 προσηγύδων 1. Pers. sing., 3. plur. κ 418*. ν 254*.
 προσπτύσσεσθαι θ 478. ρ 509.
 προτιόσσεσθαι anreden? ψ 364 f. Anh. a. E.
 πρότονος Vordertau β 425.
 πρόφρων β 230; ernstlich κ 386; bereitwillig ξ 54; freudig π 257.
 πρόχυν ξ 69 Anh.
 προμνή Adj. ν 75. ο 206.
 πρώτα imprimis ρ 595.
 πρώτον einmal τ 355; πρώτιστα ο 224.
 πτερόεντα beflügelt β 269.
 πτολίπορθος π 442 Anh.
 πνέσθαι τινός κ 357.
 πνικνῶς ἀραρυταί fest gefügt β 344.
 πνικνὸν λέχος ψ 177.
 πυρός θερέω ρ 23.
 πώ ποτε, οὐ- μ 98.
 πῶς γ 248 Anh. κ 337*.
 -κε in wünschender Frage ο 195 Anh.

P im Anlaut aus Fρ ν 438*.

ῥα im Nachsatz γ 468. ρ 90. σ 428; hinter Partiz. θ 458. ν 380. π 213* E.; hinter Relat. 'eben' ξ 449.
 ῥάβδος ε 47, ν 429.
 ῥαί(ν)οιτο ι 459*. ν 150*.
 ῥακος ξ 342*.
 ῥέα Syniz. ι 283*.
 ῥεζω ο 15.
 ῥήγεα überzogene Kissen γ 349; Polster ν 73.
 ῥηγμίν Wogenbrandung δ 430.
 ῥηθέντι σ 414.
 ῥήτηρ Vertrag ξ 393 Anh.
 ῥίγιον küller ρ 191.
 ῥρινός ε 241*. ξ 134.
 ῥίπτασκε θ 374*.
 ῥοδοδάκτυλος β 1 Anh.
 ῥυδὸν ἀφνειοῖο ο 426.
 ῥύεσθαι Synon. ξ 107.
 ῥυτήρ ρ 187.
 ῥῶγες χ 143 Anh.

Σαόφρων verständig δ 158.

σαρδάριον ν 302*.
 σάω = σάον ν 230 Anh.
 σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα π 312.

σένω, Anlaut, § 399.
 σῆμα ω 329.
 σθένος Standkraft χ 237.
 σίαλος § 19*.
 σιγαλόεις glanzvoll ε 86*.
 σιγῇ σ 142 Anh.; — νῦν ο 440.
 -σις, Nomina abstr. ψ 94*.
 σίτος Synon. α 139.
 σκέπαρνον ε 237.
 σκίοεις α 365*; schattenreich ε 279.
 σκόπελος Klippe μ 73.
 σκοτομήνιος § 457 Anh.
 σκῶζεσθαι Etym. ψ 209*.
 σκῶτος § 34*.
 σκῶπες ε 64* u. 66.
 σμερδαλέα ἰάχων χ 81*.
 σός objektiv λ 202*.
 σπένδειν § 447.
 σπέος Synon. ι 215.
 σπονδῇ γ 297. ο 209.
 -σταδόν μ 392.
 στάθμη Richtschnur ε 245.
 στέλλειν ἰστία γ 11. π 353 Anh.
 στένειν φ 247*.
 στεροπή δ 72.
 στεῦτο λ 584. ρ 525*.
 στήλη μ 14 Anh.
 στόμα Synon. δ 287*.
 στονόεντες ὀιστοί φ 12. ω 180.
 στρατός β 30.
 στυνερός unheilvoll μ 278; traurig λ 81.
 στυνερίζειν π 108. σ 416.
 σὺ δέ auf d. Subj. zurückweisend λ 374; hinter Vokat. ο 540. π 130.
 συμφράσασθαι sich beraten ο 202.
 σύν γ 105*, postpos. ι 332; τοῖ σύν ν 303.
 συνεχῆς ι 74*.
 συνθέσθαι (θυμῶ) ο 27*.
 συμφρός § 13*.
 σφ' d. i. σφί ο 57 Anh.
 σφάζειν γ 454.
 σφείας, σφίσιν? μ 40*; σφείας? ν 213*.
 σφέτερος α 274*.
 σφῶν δ 62; σφῶιν Nomin.? ψ 52*.
 σχεδόθεν, Versstelle ν 221*.
 σκῆθε § 490*. 494.
 σῶμα λ 53 Anh.
 σῶω ι 430 Anh.

T Anlaut des rel. Pron. μ 63.

τ' d. i. τοι α 60. 347.
 ταλαεργοί arbeitskräftig δ 636.
 τάλαντον θ 393 Anh.

ταλασίφρονος δ 143.
 τάμνειν γ 175 Anh.
 ταναύποδα ι 464.
 τανηλεγής β 100.
 τάπητες δ 298.
 τανύειν α 138 Anh.
 τάχα bald α 251.
 ταφών π 12* M.
 τέ, Stellung θ 540*; hinter Relat. u. Konj. α 50*; τ' ἄρ hinter πῇ ο 509 Anh.; — καί § 321. π 249 Anh. σ 276; — ἰδέ δ 604 Anh.
 τείχεα Erdwälle η 44*.
 τελέειν. τετελεσμένον ἔσται π 440*.
 τελέθειν δ 85*.
 τελεσφόρον δ 86 Anh.
 τεληέσας erfolgreiche δ 352 Anh.
 τέλος Ziel ι 5; θανάτοιο ρ 476.
 τέμενος Krongut λ 185.
 τέρην frisch schwellend μ 357.
 τερομίεις mit einem Randstreifen versehen τ 242 Anh.
 τετλάμειν γ 209
 τετράγνος η 112*. σ 374*.
 τετράροιο ν 81*.
 τεύχεα ο 218*.
 τεχνήσας η 110.
 τήλε τ 301*.
 τηλίκος mit Inf. ρ 20; mit ὅς σ 175.
 τηλύγετος δ 11 Anh.
 τηῦσις ο 13*.
 -τήρ. -τωρ ο 427.
 τιθαίβωσσειν ν 106*.
 τιθέναι, τίθεσθαι ἀγορήν ι 171; ἔριν π 292*.
 τίκτειν. τεκέσθαι ο 249.
 τίς: -οἶδεν εἰ (κε) β 332 Anh.; — πόθεν εἷς α 170 Anh. τί ἦ 'warum nur' ο 326; τίπτε bei Begrüßung ε 87; 'was in aller Welt nur' λ 474*.
 τίς, Indefinit. mancher λ 502; 'so ein rechter' σ 382 Anh.; οὗτος ν 380*, zu Cass. obl. zu ergänzen α 392*.
 τίσασθαι büßen lassen, Konstr. ο 236.
 τλήναι β 82. δ 716.
 τοῖ Demonstr. s. ὁ.
 τοῖ fürwahr ν 341 Anh. π 187; τοι- γὰρ ἐγώ τοι ταῦτα μ. ἀ. κ. § 192 Anh.
 τοῖος ὅποῖος ἔοι ρ 421; so recht γ 321 vgl. λ 135. β 286.
 τοκήες allgem. δ 596 Anh. τ 158.
 τολμᾶν ν 162*.
 τόσον — ἀλλά § 142 Anh.

τόφρα δέ am Anfang d. S. μ 166

Φαάντατος ν 93*.

Anh.

τρέφειν η 12.

τριγλήνα σ 298 Anh.

τρίζειν ω 5*.

τριτογένεια γ 378 Anh.

τριχάικες τ 177*.

Τροίη κ 40*; Appos. λ 510.

τρόμος ἔλλαβε ω 49.

τροπός Riemen δ 782.

τροφάλεια χ 183.

τύμβον χέειν ω 80.

τύπτειν ω 527.

-τύς Endung, Versstelle θ 168*.

τυτθὸν ἔοντα ν 210*.

τετύχηκε κ 88*.

τυτθά μ 174 Anh. 388.

Τάκινθος ψ 158*.

ὑβριν ἔχειν δ 627*.

ὑγρός flüssig δ 458 Anh.

ὑδατα ν 109.

ὕλακώμοροι bellsüchtige ξ 29 Anh.

ὑμνος θ 429*.

ὕπ(ο)είκειν μ 117 Anh.

ὕπεκπρο- μ 113.

ὕπεκπροθέειν θ 125*.

ὕπεκπρολύειν ξ 88.

ὕπεκπρορρέειν ξ 87.

ὕπεκφέρειν davon eilen γ 496 Anh.

ὕπεξάγειν σ 147.

ὕπερ μόρον α 34 Anh.

ὕπεραι Brassen ε 260.

ὕπερβιος ο 212.

ὕπερηγορέοντες β 324 Anh.

ὕπερθυμοι π 326.

ὕπερικταίνεσθαι ψ 3*.

ὕπεροπλίσσεσθαι ρ 268 Anh.

ὕπερτερή Obergestell ξ 70 Anh.

ὕπερψάλος α 134. ο 315*.

ὕπερώιον ο 517.

ὕπηρως ο 448.

ὕπνος Schläfrigkeit μ 281; ὕπνον

δωρον π 481; ὕπνω ὕπο δ 295.

ὕπνωειν schläfrig sein? ω 3 f.*

ὕπό unten hervor η 5*; in Kompos.

α 273*. δ 386. η 5*; ἀγῶς ἤελ.

β 181; -δαίδων τ 48 Anh.

ὕπόδρα τ 70 Anh.

ὕποίκειν μ 117 Anh. π 42*.

ὕπότροπος ν 332.

ὕπουράνιον ι 264.

ὕποσθαμένη m. Akk. ο 171*.

ὕποχείριος ο 448.

ὕστερα, -ον π 319.

ὕψηλός θαλάμος π 285.

ὕψιπέτης ν 243*.

φάε ξ 502.

φαίνειν ἀεικείας ν 308; — u. φάναι θ 499*; φαίνέσκειτο ν 194*; φά-νεσκε λ 587.

φάναι θ 499*; tradere ξ 42; denken

δ 664. χ 31. 35; οὐ- negare ο 213;

φῆ am Anf. ω 470*; φῆς Impf.

η 239 Anh.; ὥς φάτο u. ἄ. ν 54

Anh.

φάος Tageslicht φ 429; ἡελίοιο δ

540 Anh; von Personen π 23

Anh.

φάσκε λ 306. μ 175; glauben χ 35.

φέρει ἀνεμος u. a. ι 285*; φέρειν

metaphorisch σ 135*.

φεύγειν Flüchtling sein ν 259.

φήμη β 35.

φθάνειν früher kommen λ 58 Anh.;

m. Partiz. π 383*; in Partiz. τ 449;

Med. ο 171*.

φθέγγεσθαι Synon. κ 229 vgl. σ 199*.

φθίσθαι (θυμὸν) ο 354*.

φθόγγος Synon. σ 199*.

φθονέειν ρ 400. τ 348*.

φιλεῖν? ο 74 Anh.

φίλιππε ω 517*.

φόβος ω 57*.

φοινικίος ξ 500*.

φόνος caedes χ 376.

φράζεσθαι erwägen π 237. 257.

φρένα von Mehreren θ 131.

φροεῖν κακῶς σ 168 Anh.; ἔφη-

μέρια φ 85*.

φρόνις Einsicht γ 244.

φῦ, ἐν-χειρί β 302 Anh.; πεφύκασιν

η 114 Anh.

φυγοπιτόλεμος ξ 213*.

φύξα ξ 269*.

φυκτά θ 299.

φυλάσσειν Synon. ξ 107.

φώνησεν ρ 405*; φωνήσας β 269;

Synon. κ 229; ὅπα ω 535*; —

προσέφη ξ 439.

φώς α 324*; Synon. δ 247 Anh.;

φῶτ' Ἡρακλῆα φ 26*.

X und γ in d. Wortbildung ω 416.

χαίρειν Konstr. β 250; Synon. ν 250;

χαίρε ν 39; χαίρων ψ 32*. δ 93.

χαλκοβατές erzwellig θ 321*.

ν 4 Anh.

χαλκός telum φ 434.

χαμαίλειος ρ 219* E.

χαριζομένη παρ. α 140.

χάρμα δ 667*.

χαροπός λ 611*.

χέειν. κέχυτ' χ 88.

χειρὶ δέ μιν κατέρο. ν 288*; Plur. ν 225*; Symbol der Kraft ν 237; — u. πόδες, Stellung χ 477*; χερσὶν ἐλέσθαι π 296 Anh.; — στιβαρῆσι μ 174; χεῖρας ἀνασχών ν 355*.

χειροῖδες ω 230*.

χλαῖναι γ 349. τ 225*; ἀπλοῖδες ω 276*.

χλωρῆς τ 518*.

χλωρός ι 320*.

χοῖνιξ τ 28.

-χός, -χή, χόν λ 286* E.

χεῖος γ 367.

χεῶ δ 634.

χρόνιον ρ 112.

χρόνον, ἐπὶ- μ 407. ο 494. χ 473.

χρυσῇ Ἀφροδίτῃ goldgeschmückte δ 14.

χρυσήλατος goldpfeilführend δ 122 Anh.

χρυσήνιος θ 285*.

χρυσός kollektiv ο 113* M. 207.

χρῶς Antlitz τ 204* a. E.; Leib δ 750. φ 412; περὶ χροῖ (εἶται) λ 191. χ 113.

Ψάμαθοι Sanddünen δ 426.

ψάμμος μ 243*.

ψόλος ψ 330*.

ψυχή Synon. λ 221; περὶ ψυχέων β 237*. χ 245*.

Ω des Vokat., Stellung δ 26.

ὦ πόποι Versstelle ν 209. 383*.

ὦδε α 182 Anh. ξ 116; — δέ οἱ φρονέοντι δ. κ. ε. ο 204; — γάρ ἐξερέω π 440 Anh.

ὦκα, Versstelle ο 555*.

ὠκύαλος ο 473*.

ὠκύμορος χ 75.

ὦμννε, ὦμοσε, Versstelle ξ 331*.

ὠμοθετεῖν ξ 427.

ὠνον ὑπὸ χεσθαι ο 463 Anh.

— ὠοντες, nicht — οἰῶντες σ 111*.

ὦραι Διός ο 344; ἐν ὧρῃ in tempore ρ 176.

ὥς Präpos. ρ 218 Anh.

ὥς relat. Adverb. 'dafs nämlich' ξ 113; im Wunsche ρ 243; vorausgeschickt ξ 441*; im Ausruf β 233*. δ 143* δ 373*. φ 399*. π 364. ω 194; in Anastrophe μ 396*. ξ 205*; 'so gewifs als' ι 525. φ 403*; erklärend ξ 441*. ο 479; = ὅτι οὐτως δ 841. κ 316 Anh. ρ 449. φ 123; final β 316*; mit Partizip π 21*; οὐχ ὥς φ 427*; ὥς wie (dafs?) m. Opt. d. abhängig. Rede nur ω 237*.

ὥς temporal τ 445*.

ὥς ὅτε m. Opt. ι 384 Anh.; 'wie einmal' ohne Verb. λ 368 Anh.; — ὥς εἰ (εἴτε) σ 39*. η 36*. ι 314*. κ 420*. ξ 254*. τ 211, mit absol. Gen. τ 39 Anh.

ὥς δὲ m. Konj. 'damit' π 169; m. Opt. ν 402 Anh. π 297; — ἐγὼ εἶπω π. π. μ 213.

ὥς ἔσεται περ 'wie es gerade kommen wird' τ 312 Anh.

ὥς ἐκέλευ(σεν) χ 190*. 255.

— τε m. Inf. ρ 21*; m. Partiz. π 21*.

— τὸ πάρος περ τ 340*.

ὥς περ ἂν εἴη ρ 586.

ὥς καὶ 'wie auch' exemplifik. θ 176.

ὥς oder ὥς? δ 93*. α 47*.

ὥς demonstr. Adverb.: epanalept. 'so' τ 300. ι 34; zweimal beim Übergang ν 185; Versstelle π 28*; nach ὅπως ο 112.

ὥς ἄρ' ἐφώνησεν- δέ- φ 163.

— δ' αὐτως ξ 166*.

— δέ (ὅσσον δέ) η 109.

— εἰπὼν, φωνήσας ν 429*.

— ἔφατ' οἱ δ' ἄρα τοῦ μ. μ. ο 220*.

— — — — πάντες ἅ. π 393*.

ὥς ἔφατ' οὐδ', ἀπίθησε χ 492*.

— οἱ μὲν τοιαῦτα πρ. ἅ. ἅ. θ 333*.

— οὐ β 137*.

— φαμῆν ν 429*.

— φάτο ν 54 Anh.

ὦσιν μ 200 Anh.

ὦφελLEN ξ 68.

— ὥομι ξ 468. — ὥοντες σ 111*.

II. Grammatisches und Sachregister.

Abschiedsgruß ν 39—46. 59—62.
ο 111 ff. 125 ff. 151. 155.

Acheron κ 515*.

Achilleus, Tod ω 37.

Adjektiva adverbial β 257*; sub-
stant. femin. α 97*, masc. ο 373*;
passive scheinb. aktive δ 622*;
statt Genet. subst. λ 634. ο 397;
aus Partizip pf. pass. (κράμενος)
π 106 Anh.

Adverbia mit Pron. demonstr. λ 66
Anh.; loci mit folg. präpos. Aus-
druck s. ὅθι αὐτόθι u. s. w.

Aegae ε 381 Anh.

Aegisthos ω 24*.

Aeoler nicht in Hom. τ 177.

Aeolismen ω 10*.

Aiaia ι 32. κ 135*. μ 4*.

Aides κ 491.

Aegyptos Flufs δ 351.

Aiolossage κ 1*.

Akkusativ des Zieles ζ 114; des
Inhalts ζ 165; doppelter bei Verb.
ζ 224 Anh.; neben dem des pers.
Obj. ο 246; Akk. c. Inf. im Wunsch
ο 354 Anh.

Altar im Hofe des Palastes zu Tiryns
ζ 334*.

Amnestie ω 485 Anh.

Amphinomos π 351.

Amulet ε 346.

Anakoluth κ 412. ν 81.

Anaphora des Pron. η 301 Anh.

Anastrophe ρ 246 Anh.

Angelhaken μ 332*.

Anschirren an d. Wagen γ 476. ζ 73.

Anthemienverzierung ω 275*.

Anthropomorphismus ο 520*.

Anticipation der Erzählung σ 345.
ω 15; des Objekts ρ 106. σ 158;
des Subjekts δ 832. ρ 373.

Antiklos δ 285*.

Antilochos λ 467. ω 79*.

Anziehen der Kleider β 3.

Aorist, guomisch δ 338. 357. 827.
ε 369. η 217. 294. θ 481. κ 327.
ν 33. ξ 464. 466. π 208*. τ 334.
χ 470. ψ 13, mit κè im allg. Satz
σ 263; iterativ λ 599; Infin. Aor.
zeitlos β 373. ξ 238; Imper. π 301;
Optat. apocop. — ει ξ 329*.

Apollon, Jugendgott τ 86; *nicht des
Gesanges, aber auf den Sänger
einwirkend* θ 488; *Fest* ν 156*.

Apostrophe δ 686. ξ 55*.

Apotheose ε 334.

Apposition, expegetische, des Be-
sonderen zum Allg. ν 87*. σ 251.
φ 373. ω 273; attributive, umgek.
μ 230; partitive ζ 63; nachträg-
liche η 307. σ 219; des Inhalts
κ 510; zu τό ein Inf. ν 52; zu
ganzem Satz ζ 184*; individ. Ge-
gensätze ν 86.

Argivische Danaer θ 578 Anh.

Argo μ 70 Anh.

Argos, achäisches, μέσση α 344. γ 251.

— *Peloponnesos* γ 251.

Ariadne u. Dionysos λ 321—325*.

Aristarchs Kritik δ 15*.

Aristoteles' Homercitate ο 401*. τ 122*.
τ 361*. ν 259*.

Artakie κ 108*.

Artikel α 1 (siehe unter Demonstr.
ό im ersten Reg.)

Ärzte, ägyptische δ 231 Anh.

Asphodeloswiese λ 539*. ω 13*.

Assimilation, d. Kasus Partiz. κ 440
Anh.; der Vokale ν 93*.

Assonanz δ 754.

Asyndeton, δ 90; bei ὅρα κ 125;
nach εἰ γὰρ ο 545*; bei ἴθι σ 171;
nach ἀλλ' ἄγε χ 139; zwischen
Partiz. δ 244. Imper. κ 320 Anh.
ν 362 Anh., Adj. ο 406 Anh., relat.
Sätzen ψ 229 Anh.; kausal α 392;

folgernd σ 392. χ 27; emphat.
 ι 444; der raschen Folge ν 95;
 Asyndeton, rhetor. κ 252. ν 203.

χ 290. ψ 40.

— adversatives α 205. β 277.

— explikatives α 227. 242. 331.
 β 50. 382. γ 18. 36. 83. δ 566.
 ϵ 367. 438. η 120. ι 134. 202. κ
 208. λ 442. ξ 528. σ 459. σ 64.
 274. ν 38*. χ 412.

Athene θ 493; *Verwandlungen* ν 313;
 — und *Zeus* π 264*.

Attraktion bei *οἶος* φ 173 Anh.;
 vgl. ω 30*.

Attribut, betont σ 279*; nachträg-
 liches α 327 Anh.

Aufwärter σ 321*.

Augment, ω vor 2 Konson. β 20*.

Autolykos τ 396*.

Axtschiefen τ 574*.

Bad γ 464*. ζ 210 Anh. δ 48;

Wärter ν 297.

Ballspiel θ 377.

Bart, Farbe π 176*.

Becher ν 261.

Begrüßung ν 57, *Formel* ϵ 87. η
 241*.

Bekleiden, bildlich, γ 205 Anh.

Beleuchtung σ 307.

Bernstein σ 460.

Besitz u. sein Wert η 149 Anh.

Bestechung λ 521.

Betten γ 348 f. δ 298.

Bewillkommungsszenen π 395*.

Bilder, plast. Kunstwerke η 93*;
 als *Fackelträger* η 100 Anh., τ 226
 Anh.

Blutrache σ 273*.

Blut trinken, Teiresias λ 96.

Bogen und Pfeil σ 262*. φ 125*;

Besehnung τ 577 Anh.

Bootes ϵ 272.

Brachylogie δ 45 Anh.

Brot und Wein ϵ 95.

Charybdis μ 85*.

Dächer, platte κ 559*.

Danaer α 350.

Dativ, Neutr. auf -αι κ 316 Anh.;
 ethisch. τ 116. ω 72; lokal ϵ 202.
 2485. σ 227 Anh. π 264, bei *ἐργάζε-
 σθαι* ξ 289*, *θυμῷ* ν 304; *καρδίη*
 ν 327; *incomm.* ν 19*; temporal
 σ 34 Anh.; des Zieles bei Verb.

simpl. λ 129*. δ 750; d. Pers. m.
 folg. Akk. σ 88.

Delos ζ 162*.

Demodokos θ 487*.

Demonstrativnachkonjunktion. Satz
 ϵ 369; antizipierend σ 54.

Demosthenes τραγικῶς ϵ 402*.

deus ex machina φ 360*.

Dichterisches.

Amphibolien π 8*. σ 254*. φ 402*.

Anreden, Eingang κ 189*.

Anschauung, sinnliche γ 287*.
 ζ 117. λ 337.

Anspielung auf Zeitverhältnisse
 φ 443*.

Ausdrucksweise: *λέξεως ἀρετή*
 ν 259*, allgemeine λ 9; Familien-
 sprache π 44; formelhafte: β 132.
 157 Anh. 382 Anh. γ 71. 123.
 129. 184. 204. 240. 306. 484*.
 δ 71 Anh. 704 ϵ 32 Anh. 202.
 277*. 285. 309. η 243*. θ 328*.
 κ 469*. ξ 55. σ 64. 92. 134. 329.
 548. π 246. 264. 440. φ 152. 154.
 230. 274 Anh. 458*. τ 406*.
 ν 183*. χ 96. ψ 172. 348. ω 70.
 535; Unmittelbarkeit ders. λ 559.
 σ 137; volkstümliche φ 221. 225.
 τ 92. 122.

Ausführlichkeit κ 297. φ 36*.

Charakterzeichnung φ 534.

Detaillierung δ 783. σ 419*.

Deutlichkeit γ 422.

Dramat. Leben ξ 35*. δ 156.

Erfindungs-gabe ξ 199*.

Erzählungsweise κ 212*. μ 268*.

Fortschritt der Rhapsodik σ 254*.
 466*. φ 118* g. E.

Gegensätze verbunden α 238; naiv
 ξ 202*; individualisierende κ 94.

Gemütvolle Teilnahme λ 324. ν 92*.
 π 477.

Komisches θ 335. ι 445. 450*.

Krieg-Schilderungen χ 84*.

Kürze der Darstellung in späteren
 Teilen ν 242*.

Lokal-Schilderungen γ 287*. 293.
 ϵ 59 ff. 64*. φ 205 ff.

Lyrischer Charakter δ 198*. 418*
 a. E. σ 130.

Malersche Vollständigkeit γ 118*.
 δ 150 Anh. 225. θ 125. 135

κ 148*. λ 392. ν 352. χ 306*.
 ω 374.

Märchenhaftes ι 106*. 185*. 209*.
 241. 435*. κ 3. 31*. 82*. 86. 350*.
 395. λ 14. 107. μ 41. 390. 396

Anh. ν 185*. 190*. σ 403. 411.
 χ 92*.
 Naivität η 51. κ 31*. 502. λ 58.
 359. ν 123*. 248*. ξ 508*. σ 304*.
 σ 112*. 282*.
 Naturwahrheit π 50*. ρ 302*.
 τ 208*. 452* E. ν 27*; Objektivi-
 tät ξ 8*.
 Personifikation (ν 31*) χ 444*.
 Planmäßigkeit π 246*.
 Plastischer Sinn in der Sprache
 λ 605*. σ 33*. ϕ 64*. 421*. χ 71*.
 Psychologisches ε 220. ξ 245*.
 κ 252. λ 80. ν 198* E. σ 50.
 376*. 381*. π 111*. 134*. 206*.
 274*. ρ 40*. 476* E. 545*. ϕ 344*.
 ψ 310*. ω 216.
 Reflexionslosigkeit ρ 515* E. 606*.
 Sagen, lokale ν 156* g. E., Kunde
 ϕ 26* g. E.
 Sarkasmus χ 196 Anh.
 Schlaf als Motivierung der Hand-
 lung κ 31 Anh. μ 338. σ 188.
 Selbstvergessenheit λ 565*.
 Sinnliche Belebung δ 622 Anh. ε 412
 ϕ 170. ι 127. 149. ν 245. 344.
 ξ 158 f. 275. 325. 464. σ 299 Anh.
 473. π 310. ρ 190*. 408. σ 199.
 272. ν 106. ϕ 411 Anh. χ 75.
 119. ω 249.
 Sinnlichkeit des Ausdrucks ν 254.
 ξ 69*. 386 Anh. σ 183. π 264.
 332. σ 406.
 Sprechweise d. Mündlichkeit δ 45*.
 215*. σ 373*. ϕ 427*.
 Sprichwörtliches μ 154. ξ 93 f.
 214*. π 97*. ρ 218 Anh. 455 Anh.
 σ 358*. τ 28. 163 Anh. ν 18*.
 vgl. ρ 322.
 Steigerung ν 390.
 Symmetrisches der Dichtung π 12*
 g. E.
 Terminologie, technische? γ 274*.
 Tonmalerei τ 434.
 Tragisches ν 347*.
 Tropen δ 549*.
 Unmittelbarkeit der Schilderung
 η 107* E.
 Verallgemeinerung des einzelnen
 Falles ϕ 23*. ρ 246*.
 Vergleiche τ 208*. ν 27*; von
 Fischerei χ 385*. — π 217*.
 Verse, wiederholte, formelhafte
 α 64*. β 160. 187. 224. 269. 302*
 324. 378. 388. 405 f. γ 79. 280.
 340. 342. δ 341. ε 297. η 311.
 ϕ 15. 46. 328. 333*. ι 78. 103 f.

161. 168. 318*. κ 265*. 401.
 μ 213*. ν 288*. 362. ξ 468. σ 204.
 217*. 220*. 318. 350. 393. ρ 86.
 150. 341. 360*. 405. 588. σ 170*.
 τ 14. 70. 148. 182. 214. 249. 393.
 426. 602—4. ν 29. 102*. 127.
 268. 358. ϕ 256. 276*. 361. ω 52.
 121*. 157. 333*. 375. 467. 487 f.
 519. 522 Anh.
 Verwundungen χ 84*.
 Vorgeifen der Erzählung ι 553.
 Wahrheit, poet. μ 390 Anh.
 Wortfülle γ 422. δ 302. 386. 704
 Anh. κ 530*. λ 386 Anh. ξ 343*.
 π 111. 136. ψ 227.
 Wortspiel ι 408. μ 86. σ 73*. τ 563
 Anh. ψ 97.
 Zusatz, vervollständigender: δ 150.
 173*. λ 337. μ 111. ξ 101 Anh.
 ρ 354.
Dienende Begleitung α 331 Anh.;
Dienerinnen der Penelope σ 182
 Anh.; *Wohnung derselben* ν 105;
Dienerschaft σ 321*. 333*, — u.
Herrschaft π 15.
Dioskuren λ 303*.
Diplasiasmos (δ) τ 91*.
Dodona ξ 327 Anh.
Dolios ω 222*.
Dorer τ 177.
Drillbohrer ι 385 Anh.
Dualis ϕ 48*.
Dulichion α 246.

Echetos σ 85*.

Ehe, ein Kauf α 277*. τ 529*.
Eid der Götter ε 184.
Eileithyia τ 188.
Einbalsamierung ω 67 f.*.
Eisen τ 13*; Ablöschen d. Eisens
 ι 393 Anh.
Element u. Person d. Gottheit ε 449.
Elfenbein ϕ 401 Anh.
Elis ν 275.
Elision β 202 Anh. ε 368; von α
 δ 811; von ε ν 401. ρ 564; von
 α δ 367. ψ 21; bei $-\phi$ ι 29*;
 bei $\sigma\phi$ σ 57 Anh., des Schlufs-
 vokals σ 240*.
 Ellipse, des Subjekts δ 196. 353. τ 18
 α 392*. λ 159. ν 88. ϕ 142.
 — des Objekts δ 441. ξ 118 Anh.
 214*. ρ 503. π 379. 'es' λ 207*.
 ρ 273. τ 478. 485 u. ö.; bei $\delta\alpha\sigma\eta$ -
 $\mu\epsilon\rho\sigma$ π 391.
 — des Prädikats nach $\delta\eta$ δ 627.
 λ 190.

Ellipse des Verb. nach Relat. λ 414*;
des Verb. substant. α 51*. 82. γ
196. ο 273. 350. 534 Anh. π 88.
σ 146. χ 254. τ 547, von η̇ ο 394*;
des Infin. b. ἐθέλειν μ 49*.

— des Demonstr. ο 101*, vor Relat.
ξ 2. ψ 121, im Genet Plur. δ 177.
ο 25. 35, in anderem Kasus hinter
Rel. m. κέ u. Konj. σ 286.

— von δόμον π 327 vgl. 328.

— von ἐν π 106* a. E.

— von χαίρειν ο 152.

— von χεῖρ ρ 356.

Elpenor κ 552*.

Elysion δ 563 Anh.

Enklitika nicht in Hyperbaton
ν 238*.

Epanalepsis α 23*. ε 266. μ 244.
ξ 67, des Pron. χ 302.

Epexegeſis α 2*. γ 90. 383. δ 361.
788. ε 67. 367. ϑ 29. π 133; des
Subst. μ 211. ο 458. ρ 219*; des
Partiz. zu τις ι 384*; zu ἀνέρος
η 22; zu τὸ λ 363; des Adv. κ 290.
ρ 43. ν 252. φ 190; des Adj.
δ 221*.

Epitheta, stehende ζ 26. λ 108. 121.
ν 398; notwendige δ 603; formel-
hafte ν 395; vergleichende ω 92*.

Ephyre, das thesprotische α 259 Anh.

Erechtheus η 81 Anh.

Erember δ 84 Anh.

Erhängte verrufen χ 462*.

Erinyen β 135. 134*. ν 78*.

*Ersatz dem Fürsten vom Volke ge-
leistet* ν 14 Anh.

Erstgeburtsrecht? ξ 209 Anh.

Erzbergwerke v. Kypros ο 425 Anh.

Etazismus ο 36*.

Eumaeus Wohnung ν 408*. ξ 533.

Eurykleia ν 146*.

Eurylochos λ 23. μ 278.

Eurymachos ο 518*. π 434.

Eurynome ρ 495 Anh. ν 4*.

Eurytion φ 295.

Fackelhülsen τ 34*.

Falken χ 304*.

Feigenbaum η 115*.

Fett bildlich δ 318*.

Figura, etymol. η 50 Anh. 265. ϑ
554*. ξ 326*. ω 535*; *res pro rei
defectu* (λείπον της υποθέσεως)
ξ 366*; ὁ ἐκ παραλληλισμοῦ τῶν
ἐπιθέτων σχηματισμός δ 1* a. E.;
σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος α 64.

τ 348* M. 393. ν 286*; *παρήχησις*
ω 465.

Fische, Notspeise δ 368, *Volksnah-
rung* τ 113*.

Fledermäuse ω 7 ff.

Fragen, zwei verschmolzen α 170*;
doppelte ohne einl. Konjunktion
δ 140.

Frauenwohnung β 374 u. ö.

Freier, Zahl u. Heimat π 246*.

Frequentat. Verba φ 112. ω 536.

Frömmigkeit ω 546*.

Fußboden im Männersaal χ 455*.

Futur, auffordernd η 53; redupliz.
ν 358; Ind. nicht Jussiv π 272
Anh.; zusichernd μ 25 Anh.; mit
κέ π 261.

Gänse τ 536*.

Garten des Alkinoos η 114*.

Gastfreundschaft ν 129*; *Gastge-
schenke* ρ 222*.

Geberdensprache ι 468; s. *Gestus*.

Gebet ϑ 432. ν 66.

Geier χ 304*.

Geißel ν 82.

Gelübde μ 346.

Gemüsebau η 127*.

Genealogien ο 254*.

Genetiv, auf -οο κ 36*.

— absolut. τ 195. ν 312. ω 507.

— apposit. bezogen auf Adj. propr.
λ 634.

— komparat. b. Superl. λ 483 Anh.

— kausal im Ausruf τ 363.

— des Inhalts ο 507.

— loci ϑ 122. μ 27.

— originis ξ 211.

— partit. m. Verb. β 261, mit rel.
Satz η 156, Stellung ε 448. η 323,
lokal α 425. ξ 98. φ 108.

— possess. β 55 Anh.

— temporal ξ 161.

Gerania γ 68.

Gerücht, Synonyma α 282 Anh.

Gesandtschaften λ 102.

Gestus bei Gebeten ι 294. ν 355,
Entrüstung ν 17, Nachdenken
σ 154, Schmerz ν 198, Schutz-
fliehender ξ 279 Anh. τ 473 Anh.

Gift α 261. β 329.

Giganten η 59.

Gott, nicht monotheistisch ξ 444*.

Götter, sichtbar κ 573*.

Gottheit β 134 Anh., *verleiht alles*
τ 485. *Neid der G.* ε 119*. ν 125*.

Verwandlung d. G. χ 240*, *un-*
verwandelt κ 573*.
Gram, verzehrend ι 74*.
Grausamkeit σ 339*.
Greisenalter ο 246*.
Grufs κ 83.
Gürtung ξ 72 Anh.

Haarabschneiden δ 198 Anh.

Habicht ε 64*.
Hades κ 508*.
Handmühlen ν 106 Anh.
Harpyien α 241.
Heilung durch Besprechung τ 457.
Helena ο 126*. 171* E. ξ 68*.
Helios' Rinder μ 130*.
Hellas, thess. Stadt α 344.
Hephaestos ω 71.
Herakles: Nationalheld λ 602 Anh.;
Lieder auf ihn λ 267.
Herd η 153*.
Herdenbesitz μ 130.
Hermes: Herdengott ξ 435, *verleiht*
κλεπτοσύνη τ 396 Anh., *Schatten-*
geleiter ω 1*, *Schlafgott* η 137*,
δῶτωρ ἐάων θ 335 Anh.
Herolde τ 135*.

Hiatus ω 33.
Himmelsgegenden θ 29*. κ 190*.
ν 241 Anh.
Hirtenruf ι 315*.
Hochzeitsgemach ο 241.
Horen κ 469*.
Horizonteinteilung θ 29*.
Hörner vergoldet γ 438 Anh.
Hunde beschwichtigt ξ 31*; *sehen*
Geister π 162*; *ihr Alter* ρ 327
Anh.; *Argos* ρ 291*.
Hunger η 216* vgl. ο 344.
Hymnos ν 66.
Hyperbaton, von καί? θ 520*.
Hyperion α 8*.
Hysteron proteron δ 476*. 723. ε
229. 264. ζ 9. θ 90. 134. ν 274.
ο 18. 42. π 41. 341. ρ 503. σ 79.

Jägerpraxis τ 452*.

Jerusalem, Solym δ 84*.
Imperativ, Aor. ν 180; *asyndet. u.*
epexeget. ν 362; *konzess.* ρ 530.
Imperfekt, schilderndes γ 9. 182.
386. ε 253. ι 142. 490. ξ 13 Anh.
ρ 506. τ 34. 208* g. E. χ 114.
ψ 178; *für Gleichzeitiges* γ 292;
ἐπικτεν π 118. κάλειον ζ 55 Anh.
Indikativ, auf -γσι? τ 111*; *im Er-*
fahrungssatze ν 31. ρ 518.

Infinitiv, auf -μεναι χ 322*; *Inf.*
eingel. durch Demonstr. α 370*.
η 159. ω 508; *epexeget. zu Subst.*
ο 322; *des Bezuges* β 159 Anh.
γ 246. 283. ν 34. ρ 15, *m. pers.*
Konstr. ρ 347 Anh.; *der Folge*
τηλίκως ρ 20, *ὥς τε* ρ 21; *fragend?*
κ 431*; *imperative* α 292 Anh.
μ 49. θ 12. ξ 396. ο 78* a. E.,
nach δεῦτε θ 12 Anh., *3. Person*
ο 128*, *mit μή* σ 106; *des Wun-*
sches αἰ γὰρ η 311*. ω 376*;
Tempora κ 507*; *als Obj. verbi*
rogandi λ 531; *Aor. oder Fut.*
β 373*; χ 35*; *Imperf.* χ 322; *bei*
ὁρύνεσθαι κ 425; *des Zweckes*
β 147. γ 204. η 93. ρ 260. ν 362.
φ 69.

Intensive Verbalform ξ 105.

Ioner τ 177.

Jordan, Iardanus δ 84*.

Iota als Jod δ 83.

Isoliertheit, sprachliche ν 228*.

Iterativa ψ 95.

Ithaka, Lage ι 25, *Lokalbeschreibung*
ν 96*. 243*. 408*. ρ 207*.

Itylos τ 518*.

Kaltschale, eine Art κ 235.

Kalypso α 14*.

Kampfspiele θ 108.

Kassandra λ 420*. 423*.

Kasus, nicht kongruent ζ 61. 157.
Anh.

Kaukonen γ 366.

Kenotaph δ 584.

Kentauren φ 295*.

Kephallener ν 210.

Keteier λ 519*.

Kimmerier λ 14—19*.

Kirke κ 213*. κ 135*.

Klangmalerei ι 71.

Klytaemnestra ω 24*. 97*.

Knäe, der Götter α 267 vgl. ξ 279
Anh.; *das Umfassen der Knäe*
ξ 149*.

Knoten als Verschluss einer Kiste
θ 443 Anh.

Komparativ, Bildung φ 310; *rela-*
tiver δ 292. ψ 109. 262*.

Komposition mehrer. Präpos. θ 125*.

König, seine τιμή α 117.

Konjugation, periphr. Pass. ζ 244;
nur mit Part. Perf. π 440* E.

Konjunktion nicht wiederholt γ 78*.
ν 419*.

Konjunktiv m. αv α 396, m. kurz.
Modusvok. π 70. 255. 348. σ 265*.
 $\zeta\acute{o}\nu\nu\nu\tau\alpha\iota$? ω 89*; $\pi\acute{\omega}\varsigma$ mit du-
bitat. Konj π 70; final nach Aor.
 γ 15. δ 713; neben Fut. μ 383*;
futurisch δ 240. ξ 201. ι 37. ν 365,
mit $\kappa\acute{\epsilon}$ ρ 418; hypothet. δ 165.
337. τ 109; imperat. ($\delta\epsilon\ddot{\upsilon}\rho\omicron$) β 410*;
tentativ ω 217. in Vergleichen θ
523*.

Konstruktion, Wechsel ψ 305; Über-
gang in Demonstr. τ 111; per-
sönliche ρ 347 Anh.

Konzinnität λ 400.

Koraxfels ν 408*.

Krasis γ 255.

Kreta, Berge τ 338; Einwohner
 ν 257*. τ 175 ff.

Kunstspringer θ 266*.

Kunst, griech. und nichtgriech. bei
Hom. δ 617*.

Kunstwerke γ 440*; plastische η 93*.
Vgl. Bilder.

Küstenraub ϕ 18.

Kyklopische Mauern ι 185*.

Kyprische Könige ρ 443*.

Laestrygonen κ 82*. 86*. 90*.

Lakedaemon δ 1*; $\kappa\alpha\lambda\lambda\iota\gamma\acute{\upsilon}\nu\alpha\iota\alpha$
 ν 412*, *Land* ϕ 13.

Lamos κ 81.

Lampen? τ 34*.

Landung ι 137.

Legenden, gesungen θ 266.

Leichenbett ω 44; Schmaus γ 309
Anh.

LeukASFelsen ω 11*.

Lieder, vorhomerische α 34*. α 327*.
 θ 75*.

Linnene Stoffe τ 232 ff.*, importiert
 η 235*.

Liquida, mobiler Natur ν 79*.

Litotes θ 214. 585. ξ 213*. χ 492.

Lokalitäten, gleichsam personifiz.
 α 404 Anh.

Lokativendung in Kompos. \omicron 506*.
Lotos ι 84*.

Magen (Hunger) η 216*.

Magenwurst σ 44 Anh. ν 25.

Malea γ 287. δ 514*.

Mantel-Agraffe τ 227.

Mauerbekleidung ν 388*.

Medium \omicron 140. π 162*. ρ 305. τ 20.
403. 448.

Megapenthes δ 11*.

Mehl ξ 77 Anh.

Meinung, öffentliche π 375* E.

Melampus \omicron 232*. λ 288*.

Melanchthons Lieblingsvers γ 48.

Menelaos \omicron 171*.

Messene, Lacedaemon unterworfen?
 ϕ 15*.

Metathesis θ 292*.

Metrisches.

Augment θ 17*. λ 525* a. E. ν 206*.

ξ 13* E. ρ 458* a. E. ψ 228*.

Cäsur γ 50. ε 272*. θ 175*. Be-
deutung für die Struktur ι 348,
troch. vermieden χ 186*.

Diäresis ω 24*. Bedeutung für d.
Struktur ι 388*.

Elision, $\delta\delta$ *, $\delta\gamma$ * ω 426*.

Grammat. Struktur und Metrum
 ι 348*. 388*. 435*. κ 19.

Hälften, gleiche des Verses γ 34
Anh.

Hiatus in bukol. Cäsur α 60. γ 293.
 δ 6. θ 133. ξ 351 f. \omicron 109*; durch
Dat. sing. ε 287. ξ 336; in Heph-
themim. ρ 418*; in Penthem. δ 604
Anh. ι 109. ν 213; $\kappa\alpha\tau\grave{\alpha}$ $\tau\acute{\rho}\iota\tau\omicron\nu$
 $\tau\acute{\rho}\omicron\chi$. θ 215 Anh. 361. ι 286; regelm.
 η 221*.

Penthemimeris, weibl. im Ge-
dankenabschnitt ν 187.

Position \omicron 444. ω 347* u. δ .

Metrum, πολιτικόν μ . \omicron 334*.

Rhythmen, malende λ 596 Anh. 598.
605*. τ 92*. π 111*. ρ 529. σ 201*.
 τ 444* M. 477*. ϕ 363* u. δ .

Verse $\acute{o}\lambda\omicron\delta\acute{\alpha}\kappa\tau\upsilon\lambda\omicron\iota$ λ 598*. $\acute{\alpha}\kappa\acute{\epsilon}\alpha$ -
 $\lambda\omicron\varsigma$ δ 13*. $\acute{o}\lambda\omicron\sigma\pi\acute{o}\nu\delta\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ($\delta\omega\delta\epsilon\kappa\alpha$ -
 $\sigma\acute{\upsilon}\lambda\lambda\alpha\beta\omicron\varsigma$) \omicron 334*.

Verschlüsse, m. 3silb. Worte κ 12*;

— stabile β 246. γ 161. 243. 292.

299. δ 86 Anh. 156. 188*. 447.

527*. 540*. 646*. ε 139*. 294*.

459*. 469*. θ 14. 31*. 116*. 141*.

168*. 197*. 300*. 378*. 394*.

520*. ι 330*. κ 126*. 149*. 335*.

μ 92. 174*. 243. ν 26. 127. 355*.

398*. ξ 40. 113*. \omicron 88*. 98.

145*. 159. 361*. 378*. 434. π

296*. 337*. 354. 440*. ρ 28. 43.

47. 90. 154. 230. 304*. 360*.

418*. 423. 458 Anh. 603*. σ 5*.

133*. 170*. 185. 199*. 201* E.

397. 398. 413*. τ 36. 172*. 257.

301*. 354. 399. 406*. 426. 558.

ν 17. 49*. 122. 123*. 134. 176.

190 Anh. 210*. 221. 241. 292.

304*. 384. ϕ 14*. 95*. 318*. χ

16*. 228. 246. 295. 328. ψ 17.
187. 201*. 304. 332. ω 48*. 95.
104. 164*. 182*. 190*. 220*. 225*.
253*. 304. 350*. 373*. 450. 452.
467. 512*. 517*. 521*. 532.
543*.

Versstelle gewisser Wörter α 324*.
 γ 63. 101. 165*. 321. δ 4 Anh.
34*. 71*. 80 Anh. 209*. 352. 354.
361*. 425. 429*. 432. 456. 492
Anh. 497*. ξ 130*. 166 Anh. 221*.
 η 194 Anh. θ 31*. 146*. 418 Anh.
435*. ι 83*. 161. 417. 462. 527*.
529*. 534. κ 149*. 335*. μ 174*.
213. ν 43*. 149*. 209. 221*. 284*.
412*. 427*. ξ 113*. 192. 254*.
331*. σ 57 Anh. 59 Anh. 92. 268.
469 Anh. 555*. π 28*. 221. 309*.
435*. 474*. ρ 220. 260*. 417.
418*. 519 Anh. σ 107*. 122*. τ
182*. 283*. 444* g. E. ν 158.
243. ϕ 293*. 415. χ 96. 196.
228*. 322*. ψ 182*. 215. 220.
221. ω 29. 371. 460. 470*. 471.
511. 523. 537.

Vokaldehnung, im Anlaut β 195*.
 δ 13*. θ 243 Anh. ι 366 Anh.
 κ 265*. ν 99. τ 113 Anh. χ 59;
im Auslaut γ 230. ξ 89; ι Dativi
 ϵ 415. ξ 248*. σ 358. ϕ 37; in
Cäsur θ 359 Anh. ν 213, in bukol.
Cäs. γ 382; in Arsis ϵ 330. θ 87.
240. ι 257. 490*. κ 493. ξ 460*.
 ψ 361. ω 7; in Thesis κ 36. ξ 89*.
Penultima ν 142*. ξ 101*. χ 374;
vor Liquida μ 244. ω 299*; vor
 f τ 174; $\epsilon\pi\iota$? μ 209*.

Vokalkürzung ξ 303. λ 270. 304.
478*. σ 451*. σ 173.

Vokalverschmelzung, Synizese. β
148. δ 165. 352. 682. ξ 33. 280.
 θ 560. 585. ι 240. (276*) 283
Anh. 311. κ 263. 281*. μ 116.
330. 399. ν 194* E. ξ 222. 251.
255. 500 Anh. σ 140. 231. ϕ 376.
 σ 247. ϕ 233. χ 216. ω 247. 534;
s. noch Elision.

Minos τ 179 Anh.

Mischkrug und Pokal als Geschenk
 σ 113 Anh.

Monotheismus? ξ 444*.

Mörder σ 273*.

Motive sittlichen Handelns ξ 38*. 82.

Musen, Zahl ω 60.

Musikalische Begleitung d. Gesanges
 α 155 Anh.

Mythos im Gleichnis τ 518*.

Nachsatz, hinter Zeitpartikel
 ι 546.

Nachtigall τ 518*.

Naivetät α 215*. β 47*. τ 396*.

Namen ρ 207*. 443*. σ 5*. 85*; *Bei-*
legung τ 406* a. E.

Naubolides θ 116*.

Negation, Stellung β 256. 279;
wiederholt γ 27*.

Nekyia, zweite, ω Anfang*.

Neoptolemos λ 506.

Nestor $\tau\epsilon\iota\gamma\epsilon\phi\omega\nu$ γ 245.

Neutrum sing. substantiv. δ 314;
plur. subst. γ 129*. ι 474 Anh.

Niesen ρ 541*.

Nomina attribut. verbunden τ 548;
propria adject. κ 135.

Nominativ, vokative ρ 415. τ 406*.

Numerus, Wechsel bei Namen ξ 199
Anh.

Nymphen ξ 123*. 125. ν 104. ξ 435*.

Objekt, antizip. ρ 106; fehlt bei
Verbis alloquendi δ 234*.

Obstbau η 121*.

Odysseus, Charakter τ 109* a. E.;
List ξ 495*. ρ 306*. σ 52; *Name*
 τ 406* a. E.; *Pulast* ρ 264 ff.;
Streit mit Agamemnon θ 75.

Oedipus λ 274*.

Ölbaum, Holz ψ 191*, ν 122*, *Öl*
 τ 34*, *beim Weben* η 107 Anh.

Okeanos κ 508 Anh. λ 13.

$\delta\mu\omicron\iota\sigma\tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\nu\tau\alpha$ ν 310*.

Opfer, das großartigste γ 8; *Mahl-*
zeit γ 33*; *Schlufs ders.* γ 332;
Käse als Opfer ι 231*.

Opfertiere, Farbe κ 525*.

Optativ, apokop. χ 98*; für die Ab-
sicht ξ 296 f., im Finalsätze nach
Haupttempus ρ 250; iterativ
 γ 283. ω 343*; für Imperat.
 β 232. δ 735. ω 461; konzessiv
 η 224; für reinen Wunsch ξ 172.
408. 496; mit $\alpha\upsilon$ in bittenden
Fragen ξ 57*, negiert ι 277*.

Orestes γ 307 Anh. α 34*.

Orthographisches β 135. λ 198. ϕ 55*.
 ω 41*.

Orthotomese γ 53. σ 119* E. τ 122.
 ω 402*.

Ortygia σ 403*.

Otos u. Ephialtes λ 315 f. Anh.

Oxymoron μ 120.

Paieon δ 232.

Palme ζ 162 Anh.

Pandaro τ 518*, *Töchter* ν 63 ff. Anh.

Paphos, Tempel? θ 363*.

Pappeln κ 510*.

Parallele, nominale γ 272. κ 82.

Parallelismus ε 143. 155. ρ 415; des Gegensatzes χ 473; negativer π 459. ρ 115* E. 154. τ 301. *παράλληλότης* (ὁπότερα ἰδών) τ 70*. *Parataxe* α 198. 327*. β 20. 86. 226. 233. 313. γ 252. 392. δ 37. 374. ζ 234. η 30. 171. 263. ι 8. 374. κ 318. λ 83. 520. ν 337. ξ 30*. 34. 502. ο 452. 491. π 87. 195*. 382. ρ 66 Anh. 143. 246. 310. 318*. 527. σ 95. 350. τ 85*. υ 40. 45*. χ 300. 304. 445.

Paronomasie γ 272. ρ 217. 218.

Participia praes. der dauernden Handlung bei Verben, die deren Abschluß bezeichnen ν 187*; Perf. pass. sind Adj. geworden π 106*; bei *ἐύρισκεν* u. a. χ 402*, *λέγειν* ψ 2*, bei *νοέω* ν 367. bei *εἰδέναι* ψ 29*; bei *λαθεῖν*, *φθῆναι* θ 93*. π 383; adverbial von *φθῆναι* *λαθεῖν* ρ 305. τ 449 Anh.; asyndetisch δ 750. λ 411. 569. 607*; Übergang in tempus finitum ρ 66*.

— Kasuswechsel: Akk. nach Dat. Pron. κ 565*. τ 139*; Genet. nach Dat. Pron. ζ 157*; Dat. nach Akk. Pron. ρ 555*. nach Gen. ψ 206*.

— Nomin. scheinb. absolut σ 95 Anh.

— kaus. θ 368 Anh.; konzessiv nach *οὐδέ* τ 489; *ex mente alius* κ 439 Anh.; Hauptbegriff ο 158. π 136; Objekt des Hauptverbum τ 277; malerischer Zusatz η 234. γ 118 Anh. υ 128. χ 15; prädikativ im Dat. bei Inf. ν 312 Anh.; temporaler Unterschied η 305. ο 217*.

Pelarger τ 177* a. E.

Perfekt intrans. κ 88*; *Partiz.* κ 238*; präsensisch ε 400. 412. ζ 45. η 72; alte Präsensbildung κ 238.

Perimedes λ 23.

Perioekenstädte δ 177*.

Persephoneia *ἐπαῖνή* κ 491*.

Pfeile φ 419*.

Pfeil und Bogen σ 262*.

Pferdefutter δ 406.

Pflasterung? ζ 267*.

Pflug ν 32*.

Phaeaken ε 34*. ζ 4*. θ 248 Anh., *Namen* θ 111.

Pharaonen ξ 272*.

Pharos δ 357*.

Pherae γ 488 Anh.

Phoeniker ν 272*. ξ 288* u. *Sidonier* δ 84*.

Planktai u 61 Anh.

Pleiaden ξ 272*. μ 62*.

Plural, Abstracta, versinnlichend ο 470. π 310. ρ 244; zusammenfassend γ 101. 227; im Sinn der Allgemeinheit ν 225*; Verbi nach koll. Sing. γ 305 Anh., nach Dual δ 282. θ 4.

Plusquamperfekt, imperfekt. ι 112; besonderer Gebrauch ψ 226.

Polyp ε 432.

Polyphemsage ι 366*.

Poseidons Dreizack ν 164; *Zorn* ι 525*.

Possess. Pron. kongruent mit d. regierend. Nomen ξ 197; = Genet. obj. λ 202 Anh. vgl. π 300 *ἐμεῖο?* τ 348* M.

Prädikat, Substant. ρ 306; bei Inf. mit Akk. ο 78* g. E.; mit *ὁ* ρ 415.

Prägnanz ε 153. θ 264. ι 375. 458. κ 131. 361. 404. λ 35. μ 238 Anh. 281. ν 32 Anh. ξ 3. 295. 366 Anh. ο 40. 45*. π 26. 411. 419. σ 206. τ 396*. φ 153*.

Präposition, Adverb. β 80. δ 578.

Präpositionalausdruck attributiv θ 295*. τ 514. υ 122. 214. φ 99*. χ 318. 484. ω 188. 193. 351.

Präsens, allgem. θ 245; in allgem. Angaben üb. Götter κ 350 Anh. π 161; statt Futur ζ 174. φ 174 Anh.; intens. aus Perf. υ 6*.

Präterita λ 476*. ρ 359*. χ 469*.

Preßwurst σ 44 Anh. υ 25.

Prolepsis, Adj. β 257 Anh. ο 51; *Partiz.* δ 425. π 114*; *Attribut* τ 333.

Pronomen; s. d. einzelnen Arten; 'man' δ 214. σ 307. τ 599.

Prüfen Anderer ο 304*.

Pylos γ 4 Anh.

Rechte Seite φ 141*.

Rede u. Gesinnung eins θ 177*.

Redseligkeit der hom. Menschen ζ 185*.

Reiter ε 371.

Relativ, Pron. nach gedachtem
τούτων δ 177 Anh.; mit τε α 50
Anh.

— Satz vorausgehend δ 349; zwei-
ter, ohne Relativ δ 737. ξ 86
Anh., zwei asyndetisch ψ 229*.

ῥῆμα τριπλοῦν, τετραπλοῦν θ 125*.
Riegel α 442.

Rinder, Alter der guten, τ 420.

Rückwärts sehen bei Zauber? ε 350*.

Ruderer β 212. 419.

Rudern ν 78*.

Salben σ 172.

Salomos Reichtum δ 84*.

Salz λ 123.

Sandalen ο 550.

Sänger, als παραινῆτο γ 267*;
Gabe α 348; Stand θ 488*.

Satzverbindung, freiere, mit μη
β 101; Nebensatz im Haupts.
ξ 56, in Nebens. ν 124; Zwischen-
satz ξ 363. ν 154; Parenthese
ρ 216*. σ 424; symmetrische π
432; Verb. finit. st. zweiten Partiz.
ρ 66 Anh.

Septer β 37 Anh. λ 91.

Schallen u. Schlagen κ 238*.

Schema Alemanic. κ 513.

Scherie ε 34 Anh.

Schiffahrt, Ausdrücke α 210.

Schicksalsgöttinnen, κλωθεσ η 197*.

Schirmen, Ausdruck ν 14*.

Schlaf, wie ein Gewand τ 602*;
Gemach ζ 15 Anh.

Schlag u. Schall κ 238*.

Schleier α 333 f. ε 232.

Schlüssel α 442.

Schmaus α 226 Anh.

Schmiede γ 433.

Schminken? σ 172*.

Schönheit u. Größe ι 508*.

Schwefel zur Sühnung χ 494*.

Schwelle, sedes inapum δ 718.

Seelenverkäufer ξ 297*.

Seeraub ξ 85*.

Segel γ 11.

Seirenen μ 39 Anh.

Sikeler ν 383*.

Singular mit τις bezogen auf Plur.
im andern Satz λ 218 Anh.; neben
Plur. μ 43; Verbi bei mehreren
Subjj. ζ 171. ξ 291

Sitz u. Lager ρ 31.

Sitze α 131. δ 123 Anh.; Steine
ζ 267 Anh.

Sklavenhandel ξ 297*.

Skylla μ 85*.

Sohlen ο 550. π 154, Anfertigung
ξ 23 f.

Sokrates Lieblingsvers δ 392*.

Sonnenauf- u. Untergang α 24*.

Speisen α 149 Anh. β 290.

Spinnen und Spinngeräte δ 135*.

Spinngewebe π 35 Anh.

Sprechen τ 175.

Stab der Bettler ν 437.

Steuerruder γ 281.

Strafe β 192.

Subjekt, 'man' θ 554; erneut (ὁ δέ)
bei προσήδα ο 63*; bei ἡ ῥα
σ 356* wechselnd, sonst ν 219.
ξ 113 Anh.; in einem eigenen
Verse zugef. χ 190; im Nach-
satz m. verändert. Prädik. α 151;
zu ergänzen aus d. Umgebung
κ 328; in verschiedenem Numerus
ν 192; appositionell in bes. Vers
σ 413*.

Substantiv, attribut. μ 230. ν 194;
prädik. μ 252.

Suovetaurilia λ 131.

Symbolik μ 130*.

Synkope ο 46*. ν 383.

Synonyma, verstärkend α 376. ν
368. φ 291; formelhaft η 243*.
ω 335*.

Syrie ο 403*.

Takelwerk ε 260.

Tanz, pantomimisch? θ 266*.

Tempel μ 346*.

Terminus, lokal. β 181. λ 498.

Thebe λ 263 Anh.

Theoklymenos ο 222*.

Thoas ξ 499.

Thrinakie λ 107 Anh.

Thürschwelle ρ 339 Anh.

Thürverschluss φ 46*.

Tiresiasorakel λ 100*.

Tische beim Mahl α 112*. χ 74*.
84* M.

Tischgebet ν 51.

Tityos, Tantalos, Sisyphos λ 576*.

Timenis β 80. 302*. δ 278.

Tod, natürlicher γ 280 Anh.; früher
ο 246*.

Tote, Bestattung λ 53*; Kultus λ
27*. κ 518*; Trauer ω 316*;
Verbrennung ω 73*.

Totschlag ο 273*.

Töpferei β 340*.

Trauben η 123*, *Blüte* η 126*.

Traumbilder δ 803; *Thore* δ 809
Anh. τ 563*. *Volk d. Träume*
ω 12*.

Treppen? ψ 192*.

Troja, ἱερὸν α 2; *Burg* θ 508*.

Trunkenheit φ 293*.

Umschreibender Ausdruck für
Personen δ 269. η 2; für 'Leben'
δ 540*.

Unsichtbarmachung η 15*.

Verbalformen ἐδίδων, ἦς? τ
367*.

Verhüllen des Hauptes θ 85*. ξ 349*.
vinum passum η 123*.

Vision, des Theoklymenos ν 347*.

Vogelzug β 154*.

Vögel, ihrer Jungen beraubt π 216*.
Jagd mit abgerichteten Vögeln?
χ 306*.

Vokale assimil. ε 377.

Vokativ auf -α, -αν θ 141*.

Volksversammlung in Ithaka ρ 52* E.
Vulkane μ 68.

Waffenkammer χ 188*.

Wahnsinn νοῦδος Διός ι 411 Anh.

Wahrheitsliebe ρ 393.

Waschungen δ 750.

Weberei β 94 Anh., *Webstuhl* η 107*.

Wechsel der Konstruktion ψ 305,
Akt. und Pass. π 109; Subjekt
π 359.

Wegebau κ 103*.

Wein, Pramnischer κ 235*; *Bewah-*
rung ζ 78. β 340; *Genuss* φ 293*;
Mischung γ 390 Anh.; *Schenk* γ 340;
-seligkeit ξ 463*; *-spende* σ 151.

Wettrennen ν 81*.

Wiederholung des Objekts π 79,
des Subj. ο 63*. σ 356*. φ 409;
von Versen ο 113*. ψ 168*. ω 157*
(s. unter 'Dichterisches'); v. Par-
tikeln ω 73* a. E., unterbleibt ο
433*. 453; von ἄρα π 213 Anh.
ρ 466; von διός ρ 506—508;
gleicher Lautgruppen u. Wörter
γ 272. ι 194. ξ 101*. π 176*.
ρ 217. 218. τ 208* 343. 404.
434. 444*. ω 39. 465.

Wortstellung im allgemeinen.
verschränkt ζ 24 Anh. 167; Chias-
mus κ 15; antithetische κ 305;
stereotype (ἐτι) τ 66*; parallele,

symmetr. τ 334* E.; ähnlicher
Begriffe zusammen γ 272; des
Hauptbegriffs ξ 297*. σ 275. τ 567.
ν 47. 133. φ 260. ψ 51. ω 507.
π 254. 313. 370 Anh. 372. ρ 223*.
373, vor εἴπερ θ 408 Anh.

— Nomina: Subjekt am Schlufs
ξ 60, Attribut φ 8, substant. ν 66,
Nomina attribut. μ 230 Anh., in
Appos. ν 87*; nachträgliche ξ 63;
Epitheta δ 1* E. 63 Anh. 122*.
131. 394. ψ 17, nachträgl. ι 211.
ρ 474*. ω 290, zwei Adj. σ 298* E.
σ 373*; Attribut zu Nomen π 222*;
Genet. ξ 327*, partit. zum relat.
Satz ε 448 Anh. ι 192*; Pron. enkl.
(με) ν 359*. τ 122*, τόν φ 42.

— Verba, hinter αὐτίκ' ἔπειτα
ρ 120, hinter δῖω ν 427*. Infin.
ξ 154* E.

— Partikeln, an 3. Stelle θ 540*.
ξ 120, ὡς beim Vergleich δ 413;
Präpositionalansdr. ν 249; Ad-
verb. ο 227*. ρ 24.

— Einzelnes: Ἀργεῖη Ἑλένη ρ 118*;
γάρ an 3. Stelle ρ 317; bei εἰ μ
49*; εἵνεκα ξ 70*; bei ἔκτοσθε
ι 239*; ἔστιν ρ 159; ἦ μάλα (δῆ)
σ 201*; καί (δέ, γάρ) ξ 39*;
κτῆσιν ξ 64*; μεγάλα δ 505*;
μὲν bei ἄλλ' ἢ π 79*; οὐ — τι
δ 292; ὅτε τ 567, ὅτι κεν εἴπω
τ 406*; πάγην und μάλα ρ 217;
ῥα nach Partiz. θ 458; τὲ hinter
κέρ? ι 218* g. E.; τι ο 83. σ 382;
τις σ 382 Anh. ν 140; νιός β 386*;
ὕπο χερσίν σ 156*; ὡς φαιμένη
ν 429*.

Worttrennung β 24.

Wunden, besprochen τ 457*.

Wunder τ 48*. ψ 243*.

Wünsche ρ 355*. σ 202.

Zahlen runde, β 374. γ 7. 115.

θ 258; η 253 Anh. ξ 230;

ξ 285; θ 390*. κ 19. τ 199.

der Tage ω 63*; μ 130*. ξ 21*.

Zauberstab ν 429.

Zeitbestimmung ο 34*.

Zephyros δ 567 Anh. η 119.

Zeugma θ 183.

Zeus und Poseidon ν 142, und die
Götter ξ 119*, Ζ. ξένιος ι 271*.

Zusatz, verstärkend τ 346; nach-
träglicher φ 364.

Zwerehffell σ 327.

PA Ameis, Karl Friedrich
4021 Anhang zu Homers Udysee.
A2 Heft 4
1900
Suppl.
Heft 4

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

HANDBÜCHER U. NEUE ERSCH EINUNGEN DER · KLASS. ALTERTUMSWISSENSCHAFT IM VERLAGE VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.

STRENA HELBIGIANA SEXAGENARIO OB-

A · D · IIII · NON · FEBR · A · CIOIOCCCLXXXVIII.
Mit 4 Tafeln und 147 Abbildungen im Texte. In Leinwand
kart. n. M. 40.—

Athen: D. Stadt A. i. Altertum v. C. Wachsmuth. I. Bd.
n. M. 20.— II. Bd. I. Abt. n. M. 12.—

Augustus u. s. Zeit v. V. Gardthausen. I. 1. n. M. 10.—
I. 2. n. M. 12.— II. 1. n. M. 6.— II. 2. n. M. 9.—
[I. 3 u. II. 3 (Schluß) in Vorbereitung.]

Buchwesen: Untersuchungen über ausgewählte Kapitel
des antiken Buchwesens. Mit Text, Über-
setzung und Erklärung von Plinius, Nat. hist. XIII § 68—89
von K. Dziatzko. gr. 8. n. M. 6.—

Demosthenes u. s. Zeit v. A. Schaefer. 2. Aufl. 3 Bde.
n. M. 30.—

Grammatik, histor., der latein. Sprache von H. Blase,
A. Dittmar, J. Golling, G. Herbig, G.
Laudgraf, C. F. W. Müller, J. H. Schmalz, Fr. Stolz,
Jos. Thüssing, A. Weinhold. I. 1. Einleitung und Laut-
lehre. I. 2. Stammbildungslehre. Von Fr. Stolz. je n. M. 7.—
[Fortsetzung unter der Presse.]

Studien zur latein. Moduslehre v. A. Dittmar. n. M. 8.—

Heerwesen: Das H. der Ptolemäer u. Römer i. Ägypten
von Paul M. Meyer. n. M. 8.—

Kaiserzeit: Die geschichtl. Litteratur d. röm. Kaiserzeit v.
H. Peter. 2 Bände. je n. M. 12.—

Kunstprosa, d. antike, v. VI. Jahrhundert v. Chr. bis in die
Zeit der Renaissance v. E. Norden. 2 Bde.
je n. M. 14.—

Litteratur: Geschichte der röm. Litteratur von Teuffel-
Schwabe. 5. Aufl. n. M. 14.40.

Geschichte der griech. Litteratur der Alexandrinerzeit von
Susemihl. 2 Bde. n. M. 30.—

Mythologie: Lexikon d. griech. u. röm. Mythol., herausg. v.
Roscher. I. Bd. [A—H] n. M. 34.— II. Bd.
[I—M] n. M. 38.—. III. Bd. (jede Lief. n. M. 2.—) im
Erscheinen.

Philologenversammlung: Verhandl. der 45. Ver-
samml. deutscher Philo-
logen und Schulmänner in Bremen vom 26. bis 29. September
1899. Im Auftrage des Präsidiums zusammengestellt von
H. Soltmann. n. M. 6.—

Porträtköpfe auf röm. Münzen v. Imhoof-Blumer.
2. Aufl. n. M. 3.20.
Auf hellen. u. hellenistischen Münzen v. Imhoof-Blumer.
n. M. 10.—

Redner: Die attische Beredsamkeit v. Fr. Blass. 3 Abt.
2. Aufl. n. M. 56.— (Die Bände sind auch einzeln
käufl.)

Rheinlande: D. rhein. Germanien in der Römerzeit von
A. Riese. n. M. 14.—

Sprache: Elementum. Eine Vorarbeit zum griechischen und
lateinischen Thesaurus. Von Hermann Diels.
n. M. 3.—

Staatsverträge des Altertums v. R. v. Scala. I. Teil.
n. M. 8.—

Trajanssäule: Trajans dakische Kriege. Nach dem
Säulenrelief erzählt von E. Petersen.
I. Der erste Krieg. Geschmacksvoll kart. n. M. 1.80.

Volksetymologie, lateinische, und Verwandtes v. O.
Keller. n. M. 10.—

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Die Renaissance in Florenz und Rom. Acht Vorträge von Prof. Dr.

K. Brandi. gr. 8. Geh. *M.* 5.—; geb. *M.* 6.—

Das Buch bietet die erste zusammenfassende und entwickelnde Behandlung dieser für die Geschichte des menschlichen Geistes so bedeutenden Zeit. Alle wichtigen Erscheinungen des Lebens, Sozialgeschichte und Politik, Kunst und Wissenschaft kommen gleichmäßig zur Geltung. Die Darstellung führt vom Ausgang des Mittelalters, von Franz von Assisi und Dante, zu der Florentiner Gesellschaft, zu den Anfängen des Humanismus, zu Petrarca und Boccaccio. Den Mittelpunkt des ersten Teiles bildet die Schilderung der Künstler des Quattrocento, der Prinzipat der Medici und andererseits das Auftreten Savonarolas schliessen ihn ab. Im Mittelpunkt des zweiten Teiles steht entsprechend die Darstellung der klassischen Kunst. Sie hebt sich ab von der Schilderung des Fürstentums der Päpste; den Abschluss des Ganzen bildet die Geschichte des „Endes der Renaissancekultur“. Die Ausstattung des Buches ist im Sinne der Drucke aus der Renaissancezeit gehalten.

Cicero im Wandel der Jahrhunderte. Ein Vortrag von Thaddäus

Zielinski, Professor an der Universität St. Petersburg. 8. Geschmackvoll kart. *M.* 2.40.

Aus einem tatsächlich an Ciceros zweitausendjährigem Geburtstag gehaltenen Vortrag entstanden und den Charakter eines solchen in Haltung und Stil bewahrend, versucht dieses Schriftchen, von Ciceros Einfluss auf die geistige Kultur der Folgezeit ein bei aller Knappheit klares und zutreffendes Bild zu geben. Es kommen dabei hauptsächlich die drei Eruptionsperioden der Kulturgeschichte — die Zeit der Ausbreitung des Christentums, die Renaissance, die Aufklärung — in ihren bedeutendsten Vertretern zur Sprache; das Resultat ist, dass, recht im Gegensatz zur landläufigen Vorstellung, mit jeder weiteren Kulturstufe auch das Verständnis Ciceros sich erweitert und vertieft und sein Einfluss auf die treibenden Kräfte der Menschheit an Bedeutung gewinnt.

Reden und Vorträge von Otto Ribbeck. Mit einem Bildnis. gr. 8. Geh.

M. 6.—; in Original-Halbfranz geb. *M.* 8.—

In diesem Bande ist eine Reihe von Reden und an ein größeres Publikum sich wendenden Vorträgen Otto Ribbecks vereint, die, obwohl in der einen oder andern Form sämtlich bereits veröffentlicht, doch buchhändlerisch nicht mehr erreichbar sind und darum seinen Freunden und Verehrern wie allen denen des klassischen Altertums überhaupt in dieser Sammlung willkommen sein werden. Sie umfasst sechs in Kiel während der Jahre 1864–72 gehaltene akademische Reden, die ihren Stoff aus dem klassischen Altertum entnehmen, aber durchweg zu den politischen Ereignissen der Zeit in deutlicher Beziehung stehen, sowie die Reden und Vorträge, deren Inhalt die klassische Literatur der Griechen und Römer betrifft, und einige der eindrucksvollsten Gedächtnisreden Ribbecks; anhangsweise ist die satirische Besprechung von Stromberg's Catull-Übersetzung wieder abgedruckt, als eine kleine Probe des sarkastischen Tones, den R. gegebenenfalls mit so viel Witz anzuschlagen verstand.

Die Siegesgöttin. Entwurf der Geschichte einer antiken Idealgestalt von Franz

Studniczka. Mit 12 Tafeln. gr. 8. Geh. *M.* 2.—

Dieser Vortrag kann als ein kleines Meisterwerk der archäologischen Betrachtungsweise, wie sie heute geübt wird, dienen; er wird deshalb und wegen des dankbaren Stoffes von dem weiteren Kreis von Freunden der Antike willkommen geheissen werden.

Charakteristik der lateinischen Sprache. Von Prof. Dr. O. Weiss. Zweite

Auflage. gr. 8. Geh. *M.* 2.40.

Die Kenntnis einer Sprache bleibt oberflächlich, solange sich der Lernende nicht auch die Gründe für die verschiedenartige Gestaltung ihres Baues klar gemacht hat. Das bereits in zweiter, mehrfach vermehrter Auflage vorliegende Schriftchen will der Schablone des rein gedächtnismässigen Einübens im Sprachunterricht möglichst zu entzogen helfen und darauf hinwirken, dafür eine mehr vertiefende, mehr zum Nachdenken zwingende und anregende Lehrmethode zu wählen.

Saturn. Ausgewählte Satiren des Horaz, Persius und Juvenal

in freier metrischer Übertragung von H. Blümner. 8. Geschmackvoll kart. *M.* 5.—

Das dieser Übersetzung einer Auswahl aus den drei römischen Satirikern zu Grunde liegende Prinzip ist vornehmlich das Aufheben des Zwanges der wörtlichen Übersetzung; wo notwendig, ist der Übersetzer ganz frei verfahren, um so die Worte des Dichters durch Umschreibung oder Zusätze für den heutigen Leser verständlich zu machen.

Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer

in Rom. Von Wolfgang Helbig. 2 Bde. 2. Aufl. 8. Geschmackv. geb. *M.* 15.—

Ausgabe mit Schreibpapier durchschossen geb. *M.* 17.—. (Die Bände sind einzeln nicht käuflich.)

Die zweite, völlig umgearbeitete und vielfach vermehrte Auflage des „Führers“ dürfte sich für jeden Archäologen und Philologen sowie überhaupt für jeden Gebildeten, der die Antiken Roms mit Verständnis sehen will, als unentbehrlich erweisen.

Das alte Rom. Entwicklung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten.

Auf 12 Karten und 14 Tafeln dargestellt und mit einem Plane der heutigen Stadt sowie seiner stadtgeschichtl. Einteilung v. A. Schneider. Quer-Folio. Geb. *M.* 16.—

Ciceros Villen. Mit 2 Tafeln und Abbildungen im Text. Von O. E. Schmidt.

gr. 8. Geh. *M.* 2.—

Teubners Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

(Griechische Schriftsteller.)

	geh.	geb.
Aeschylus' Agamemnon. Von R. Enger u. W. Gilbert. 3. Aufl. von Th. Plaß.	2.25	2.75
— Die Schutzflehenden. Von N. Wecklein.	1.60	2.—
— Perser. Von W. S. Tauffel. 4. Aufl. von N. Wecklein.	1.50	2.—
— Prometheus. Von N. Wecklein. 3. Aufl.	1.80	2.25
— Von L. Schmidt.	1.20	1.70
— Sieben gegen Theben. Von N. Wecklein.	1.20	1.50
— die Orantia. Von N. Wecklein.	6.—	—
Darana. K. 2.— einzeln: I. Agamemnon. II. Die Choephoren. III. Die Eumeniden.		
Anthologie aus den griech. Lyrikern. Von E. Buchholz. 2 Bde.		
I. Bd. Elegiker u. Iambographen. 5. Aufl. von K. Peppmüller.	2.10	2.60
II. Bd. Mel. u. chor. Dichter u. Bukkoliker. 4. Aufl. von J. Sittler.	2.10	2.60
Aristophanes' Wolken. Von W. S. Tauffel. 3. Aufl. von Otto Kaehler.	2.70	3.20
Aristoteles' Staat der Athener, historischer Hauptteil. Von K. Hude.	— 60	— 85
Arriana Anabasis. Von K. Abicht. I. Heft. Mit 1 Karte. M. 1.80, geb. M. 2.25. II. Heft.	2.25	2.75
Demosthenes' ausgew. Reden. Von C. Behdants u. F. Blas. I. Teil in 2 Heften.		
I. Heft. I—III. Olynthische Reden. IV. Erste Rede gegen Philippos. 3. Auflage.	1.20	1.70
II. Heft. I. Abt. V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos.		
VII. Hagesippos' Rede über Halonnes. VIII. Rede über die Angelegenheiten im Charronee. IX. Dritte Rede gegen Philippos. 5. Aufl.	1.50	2.—
II. Heft. II. Abt. Indices. 4. Aufl.	1.80	2.25
— II. Teil. Die Rede vom Kranze. Von Fr. Blas.	2.10	2.60
Eschylus' ausgew. Tragödien. Von N. Wecklein. Medea. 3. Aufl. Phönissen je	1.80	2.25
Iphigenie im Taurierland. 3. Aufl.	1.60	2.—
Hippolytos.	1.30	2.—
Bacchen. 2. Aufl.	1.60	2.10
Herodotus. Von Dr. K. Abicht. 5 Bände.		
Band I. H. 1. B. I. Einleitung, Übers.	Band II. H. 2. B. IV. 3. Aufl.	1.50 2.—
ab. d. Dial. 3. Aufl. M. 2.40 geb. M. 3.90	— III. B. V. VI. 3. Aufl.	1.80 2.30
— I. — 2. B. II. 3. Aufl. 1.50 — 2.—	— IV. B. VII. M. 3. Kart. 4. Aufl.	1.80 2.30
— II. — 3. B. III. 3. Aufl. 1.50 — 2.—	— V. B. VIII. IX. M. 3. Kart. 4. Aufl.	1.80 2.30
Homers Odyssee. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. 2 Bände zu je 2 Heften.		
Band I. H. 1. Ges. 1—6. II. Aufl. M. 1.50 geb. 2.—	Band II. H. 1. Ges. 13—18. 8. Aufl.	1.35 1.80
— I. — 2. — 7—12. 10. Aufl. 1.35 — 1.80	— II. — 2. — 19—24. 9. Aufl.	1.40 1.80
Anhang:		
Heft 1. Ges. 1—6. 4. Aufl. M. 1.50 geb. M. 2.—	Heft 3. Ges. 13—18. 3. Aufl.	1.20 1.70
— 2. — 7—12. 3. Aufl. 1.20 — 1.70	— 4. — 19—24. 3. Aufl.	2.10 2.60
Homers Ilias. Von K. Fr. Ameis u. C. Hentze. 2 Bände zu je 4 Heften.		
Band I. H. 1. Ges. 1—3. 6. Aufl. M. 1.20 geb. 1.70	Band II. H. 1. Ges. 13—15. 3. Aufl.	1.20 1.70
— I. — 2. — 4—6. 5. Aufl. 1.20 — 1.70	— II. — 2. — 16—18. 3. Aufl.	1.20 1.70
— I. — 3. — 7—9. 4. Aufl. 1.50 — 2.—	— II. — 3. — 19—21. 3. Aufl.	1.20 1.70
— I. — 4. — 10—12. 4. Aufl. 1.20 — 1.70	— II. — 4. — 22—24. 3. Aufl.	1.50 2.—
Anhang:		
Heft 1. Ges. 1—3. 3. Aufl. M. 2.10 geb. M. 2.60	Heft 5. Ges. 13—15. 3. Aufl.	1.80 2.30
— 2. — 4—6. 2. Aufl. 1.50 — 2.—	— 6. — 16—18. 2. Aufl.	2.10 2.60
— 3. — 7—9. 2. Aufl. 1.80 — 2.30	— 7. — 19—21.	1.50 2.—
— 4. — 10—12. 2. Aufl. 1.20 — 1.70	— 8. — 22—24.	1.80 2.30
Ilias. Von J. La Roche. 6 Hefte		1.50 2.—
I. Heft: Ges. 1—4. 3. Aufl. II. Heft: Ges. 5—8. 3. Aufl. III. Heft: Ges. 9—12. 3. Aufl.		
IV. Heft: Ges. 13—16. 3. Aufl. V. Heft: Ges. 17—20. 2. Aufl. VI. Heft: (Vergriffen.)		
Isokrates' ausgewählte Reden. Von O. Schneider.		
I. Bändchen: [An Demonikos]. Euegoras. Areopagitikos. 3. Aufl.	1.20	1.70
II. — Panegyricus und Philippus. 3. Aufl.	1.80	2.25
Lucians ausgew. Schriften. Von C. Jacobitz. I. Bändchen: Traum. Timon. Prometheus. Charon. 3. Aufl. von K. Bürger. II. Bändchen: Totengespräche. Göttergespräche. Der Hahn. 2. Aufl. III. Bändchen: (Vergriffen.)		
Lykurgos' Rede gegen Leokrates. Von C. Behdants.	1.20	1.70
Lysias' ausgewählte Reden. Von H. Frobergner. Kleinere Ausg.	2.25	2.75
I. Heft. 3. Aufl. v. Th. Thalheim. R. g. Eratosthenes. R. g. Agorata. Verteid. g. d. Anklage wegen Umsturzes d. Verfassung. R. g. Philon.	1.80	2.25
II. — 2. Aufl. v. Th. Thalheim. Reden g. Alkibiades. R. g. Nikomachos. B. u. d. Vermögen d. Aristophanes. R. u. d. Ölbaum. B. g. d. Kornhändler. R. g. Theomestros. R. f. d. Gebrechlichen. R. g. Diogelton.	1.80	2.25
Größere Ausgabe. (II. u. III. Bd. vergl.) I. Bd. Reden g. Eratosthenes. Agorata. Verteidigung g. d. Anklage wegen Umsturzes d. Verfassung. 2. Aufl.	4.50	
Platons ausgewählte Schriften. Von Cron. Deutsche u. a.		
I. Bändchen: D. Verteidigungsrede Sokrates. Kriton. V. Chr. Cron. II. Aufl. v. H. Uble	1.—	1.40
II. — Gorgias. Von J. Deuschle u. Cron. 4. Aufl.	2.10	2.60
III. — 1. Heft: Laches. Von Chr. Cron. 5. Aufl.	— 75	1.20
IV. — 2. Heft: Euthyphron. Von Wohlrab. 4. Aufl.	— 80	— 90
V. — Protagoras. Von J. Deuschle. 5. Aufl. v. E. Hochmann.	1.20	1.70
VI. — Symposion. Von A. Hug. 2. Aufl.	3.—	3.50
VII. — Phaedon. Von M. Wohlrab. 3. Aufl.	1.50	2.—
VIII. — Staat. I. Buch. Von M. Wohlrab.	— 60	— 90
Plutarchs Biographien. Von O. Siefert u. Fr. Blas.		
I. Bändchen: Philopoemen u. Flamininus. 2. Aufl. von Fr. Blas.	— 90	1.30
II. — Timoleon u. Pyrrhus. 2. Aufl. v. Fr. Blas.	1.50	2.—
III. — Themistokles u. Perikles. Von Fr. Blas. 2. Aufl.	1.50	2.—
IV. — Aristides und Cato. Von Fr. Blas. 2. Aufl.	1.20	1.70
V. — Agis und Kleomenes. Von Fr. Blas.	— 90	1.30
VI. — Tiberius und Gaius Gracchus. Von Fr. Blas.	— 90	1.30

	geb.	geb.
Sophokles. Von G. Wolff u. L. Bellermann. 5 Teile zu..... je	1.50	2.—
I. Teil: Alas. 5. Aufl.		
II. — Elektra. 4. Aufl.		
III. — Antigone. 6. Aufl.		
IV. Teil: König Oidipus. 4. Aufl.		
V. — Oidipus auf Kolonos.		
Supplementum lectionis Graecae. Von C. A. J. Hoffmann.....	1.50	2.—
Testamentum, novum, Graeco.		
I. Matthaeus Evangelium, von Zelle.....	1.80	2.95
IV. Johannes-Evangelium, von Wohlfahrt.....	1.50	2.—
V. Die Apostelgeschichte, von Wohlfahrt. Mit Karte.....	1.80	2.95
Thukydides. Von G. Böhm u. S. Widmann. 9 Bändchen. 6/5. Aufl..... je	1.20	1.70
1.—8. Bdchn.: Buch 1.—8. — 9. Bdchn.: Eial, geogr., histor. u. gramm. Verz.		
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht.		
Ausgabe Kommentar unter dem Text.		
I. Bdchn. B. I. II. Mit 2 Figurentafeln u. 1 Karte. 9. Aufl.....	1.85	1.80
II. — B. III. IV. 9. Aufl.....	—90	1.30
III. — B. V.—VII. 7. Aufl.....	1.30	1.50
Buch 1.—IV. Ausgabe Kommentar und Text getrennt.		
Text. Mit 1 Karte.....	—90	1.30
Kommentar. Mit 2 Figurentafeln.....	1.35	1.80
Kyropädie. Von L. Breitenbach. 2 Hefte..... je	1.50	2.—
I. Heft: B. I.—IV. 4. Aufl. v. B. Büchsenhüt.		
II. — B. V.—VIII. 3. Aufl.		
Griechische Geschichte. Von B. Büchsenhüt. 2 Hefte..... je	1.50	2.—
I. Heft: B. I.—IV. 6. Aufl. — II. Heft: B. V.—VII. 4. Aufl.		
Memorabilien. Von Eaph. Kühner. 6. Aufl. von Rud. Kühner.....	1.60	2.30
Agellaios. Von O. Güthling.....	1.50	2.—
Anabasis u. Hellenika in Ausw. Mit Einleitung, Karten, Plänen u. Abbildungen.		
Text u. Kommentar. Von G. Soroff. 4 Bändchen.		
I. Bdchn. Anab. Buch 1.—4..... Text	1.20	1.50
	Kommentar	1.20
II. — Anab. Buch 5.—7 u. Hellenika..... Text	2.—	2.30
	Kommentar	1.40

Lateinische Schriftsteller.

Anthologie a. d. Elegikern d. Römer, von C. Jacoby. 2. Aufl. In 4 Heften.		
I. Heft: Catull. \mathcal{M} — 90, geb. 1.30	III. Heft: Propertius.....	1.— 1.40
II. — Tibull. \mathcal{M} — 60, geb. 1.—	IV. — Ovid.....	1.— 1.40
Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Doberenz. 9. Aufl. v. B. Dinter.		
I. Heft: Buch I.—III. Mit Einleitung und Karte von Gallien.....	—90	1.40
II. — Buch IV.—VI.....	—75	1.30
III. — Buch VII u. VIII.....	—90	1.40
de bello civili. Von A. Doberenz. 5. Aufl. von B. Dinter.....		2.40 2.90
Chrestomathia Ciceroniana. Von C. F. Lüders. 3. Aufl. von O. Weissenfels		2.80
aus Schriftstellern der sog. silbernen Latinität. Von Th. Opitz u. A. Weinhold		2.80 3.40
Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 6. Aufl. von O. Harnecker.		
1. Heft: Einl. u. I. Buch. \mathcal{M} 1.80, geb. 2.25	2. Heft: III. Buch u. erhl. Indices.	
2. — II. Buch \mathcal{M} 1.50, geb. 2.—	(Ind. einz. \mathcal{M} — 45).....	1.50 2.—
Brutus. Von K. W. Piderit. 3. Aufl. von W. Friedrich.....		2.25 2.75
Orator. Von K. W. Piderit. 2. Aufl.....		2.— 2.60
Partitiones oratoriae. Von K. W. Piderit.....		1.— 1.40
Rede für Sex. Roscius. Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Eberhard		—80 1.30
Divinatio in Q. Caeciliam. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard		—45 —80
Reden gegen C. Verres. IV. Buch. Von Fr. Richter. 3. Aufl. v. A. Eberhard		1.50 2.—
V. Buch. Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Eberhard.....		1.20 1.70
Rede üb. d. Imperium d. Ca. Pompejus. Von Richter u. Eberhard. 5. Aufl.		—75 1.20
de oratore. Catilinische Reden. Von Fr. Richter. 6. Aufl. von A. Eberhard		1.— 1.40
Rede für L. Murena. Von H. A. Koch. 2. Aufl. von G. Landgraf.....		—80 1.30
Rede für P. Sulla. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von G. Landgraf.....		—75 1.30
Rede für Sestius. Von H. A. Koch. 2. Aufl. von A. Eberhard.....		1.— 1.40
Rede für Ca. Plancius. Von E. Köpke. 3. Aufl. von G. Landgraf.....		1.30 1.70
Rede f. T. Annian. Milo. Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl		1.— 1.40
I. u. II. Philippische Rede. Von H. A. Koch. 3. Aufl. von A. Eberhard		1.30 1.70
I. IV. a. XIV. Philippische Rede. Von E. R. Ost.....		—60 —90
Reden für Marcellus, Ligarius und Dolabellus. Von Fr. Richter. 4. Aufl.		1.30 1.60
Rede f. d. Dichter Archias. Von Richter u. Eberhard. 5. Aufl. v. H. Nohl		—50 —80
ausgewählte Briefe. Von Josef Frey. 6. Aufl.....		2.30 3.—
Briefe, und seiner Zeitgenossen. Von Schmidt.....		1.— 1.40
Tusculanen. Von O. Heine. 1. Heft: B. 1/2. 4. Aufl.....		1.30 1.70
II. B. 3.—6. 4. Aufl.....		1.05 2.15
Cato maior. Von C. Meisner. 4. Aufl.....		—60 1.—
Sempronius Gracchus. Von C. Meisner. 4. Aufl.....		—45 —80
Laelius. Von C. Meisner. 3. Aufl.....		—75 1.30
de officiis libri tres. Von C. P. W. Müller.....		2.25 2.90
philosophische Schriften. Auswahl für die Schule. Von O. Weissenfels		
(Textausgabe mit deutschen Einleitungen und Analysen.).....		2.— 3.60
Auch in 7 hart. Heften:		
1. Einleitung i. d. Schriftstellerei	4. Laelia de amicitia.....	—60
Cicero u. i. die alte Philos. \mathcal{M} — 90	5. Tusculanarum disp. libri V.....	—60
2. De officiis libri III.....	6. De natura deorum libri III und de	
3. Cato maior de consuetudine.....	finibus bon. et mal. I, 9—31.....	—30
	7. De re publica.....	—30

	geb.	geb.
(Cicero's rhetorische Schriften. Auswahl für die Schule nebst Einleitung und Vorbemerkungen von O. Weissenfels. M 1.30		
Auch in 3 kart. Heften:		
1. Einleitung in die rhetorischen	1. —	
Schriften Cicero's. M 1. —		
2. De oratore und Brutus. 1. —		
3. Orator. —.60		
Cornelius Nepos. Von J. Siebelis. 12. Aufl. von O. Stange. Mit 3 Karten. 1.30	1.70	
[—] Rec. et usul schol. accommodavit E. Ortmann. Ed. V. 1. —		1.40
Cartius Rufus. Von Th. Vogel.		
I. Bdchn. B. III—V. 4. Aufl. von		
A. Weinhold. M 2.40, geb. 2.80		
II. Bdchn. B. VI—X. 2. Aufl. M. i. Karte	2.35	2.75
Horaz' Oden und Epoden. Von O. W. Nauck. 15. Aufl. von O. Weissenfels. 2.25		2.75
Satiren und Episteln. Von G. T. A. Krüger.		
I. Teil: Satiren. 15. Aufl. — II. Teil: Episteln. 14. Aufl. je	1.80	2.30
Sermonen. Von A. Th. H. Fritzsche.		
I. Band. Buch I. M 2.40, geb. 2.96		
II. Band. Buch II. 2. —		2.50
Livius. Buch 1 (2. Aufl.) 2. Von M. Müller. je	1.50	2. —
Buch 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Von F. Linterbacher. je	1.20	1.70
21 (5. Aufl.) V. F. Linterbacher. M. i. Karte. 22 (3. Aufl.) V. E. Wolfflin. je	1.30	1.70
23. Von E. Wolfflin u. F. Luterb. 1.20		1.70
24. Von H. J. Müller. 2. Aufl. 1.35		1.80
25. Von H. J. Müller. 1.20		1.70
26. 27. 28. Von F. F. Luterb. 1.20		1.70
29. 30. Von E. Luterb. 1.20		1.70
Ovid's Metamorphosen. Von J. und F.		
I. Heft. Buch I—IX. 17. O. Stange. je	1.50	2. —
14. Aufl. von O. Stange. 3. Aufl. je	1.50	2. —
Fasten. Von H. Peter. 1.30		
II. Abt. Kritische u. 1.20		
[—] ausgew. Gedichte, mit Einl. 1.20		
Phaedri fabulae. Von J. Siebelis. 1.20		
Plantae' ausgew. Kom. Von F. 1.20		
I. Trinummus. 4. Aufl. 1.20		
II. Captivi. 6. Aufl. 1.20		
Plinius' d. J. ausgewählte Br. 1.20		
Quintilian's Institutiones orator. 1.40		
Sallust. Von Th. Opitz. 3 Hef. —.80		
III. Boden u. Briefe. 2.60		
Tacitus' Historiae. Von K. H. 2.60		
I. Teil: B. I u. II. 3. Aufl. 2. —		
Annalen. Von A. Draeg. 1.75		
I. Band. 6. Aufl. von B. —.90		
II. Band. 4. Aufl. v. B. 1.30		
Agricola. Von A. Draeg. 1.75		
Dialogus de oratoribus. 1.30		
Germania. Von E. Wolff. 1.75		
Terentius' ausgew. Komödien. Von		
I. Bdchn. Phormio. 3. Aufl. v. 2.40		3.90
II. Adelpheo. 2. Aufl. von F. 2.40		2.90
Vergils Aeneide. v. K. Kappes. 1.40		1.90
II. Heft. 4. Aufl. v. —.50		—.80
II. Heft kpl. 2. —		
III. Heft. 3. Aufl. 1.20		1.70
IV. Heft. 3. Aufl. v. 2. —		
3. Abt. I: Aeneide X, II: N. —.50		—.80
Bacchica und Georgica. 1.60		2. —

Reallexikon des klassischen

Aufgabe, von Prof. Dr. Max

Lübbers Reallexikon soll

Deshalb wurde eine Beschränkung angestrebt, deren Erkenntnis für messen ist, auf den Bereich der Gebiete und Gegenstände des A. lich und fruchtbar gemacht we Lösung der großen Alten selb Überblick über größere Partien Denkens zu vermitteln. Aus di eine Menge vereinzelter und e Ganze zusammenzufassen.

Charakterköpfe aus der

Göttingen. Fünf Vorträge: 1. Hesiod u. und Plato, 4. Polybios und Posidonios.

„Gewiß ist vor allem zu wünschen, daß der weite Kreis, an den es sich wendet, die reiche Belehrung suche, die er finden kann; aber ich wüßte nicht, wer ein solches Buch zu genießen befähigter wäre als der Fachgenosse. Erst wer die Dinge selbst wiederholt durchdacht hat, wird würdigen, was z. B. mit einem Worte Schönes und Wahres über Euripides' Alkestis oder Ciceros Brutus gesagt ist.“

U. v. Willamowitz-Möllendorff in der „Deutschen Literaturzeitung“

